



BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER

Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch, ab 8. April 2022

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin 321. Ausgabe, April 2022, 29. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBERIN Verein Saiten, Gutenbergstrasse 2, Postfach 2246, 9001 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66

REDAKTION Corinne Riedener Peter Surber Roman Hertler redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN Marc Jenny Philip Stuber verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT Irene Brodbeck sekretariat@saiten.ch

KALENDER Michael Felix Grieder kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Samuel Bänziger Larissa Kasper Rosario Florio grafik@saiten.ch

KORREKTUR Patricia Holder Beate Rudolph

VEREINSVORSTAND Dani Fels (Co-Präsidium) Sarah Lüthy (Co-Präsidium) Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE 5200 Ex.

ANZEIGENTARIFE siehe Mediadaten 2022

SAITEN BESTELLEN Standardbeitrag Fr. 85.-, Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-, Gönnerbeitrag Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2022: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Wir freuen uns, wenn unsere Inhalte weiterverbreitet werden. Anfragen an redaktion@saiten.ch. Die Rechte der einzelnen Beiträge bleiben bei Saiten respektive bei den freien Mitarbeitenden. Zerbombte Wohnhäuser, kaputte Spitäler, Kindergärten, Kirchen, verlorene Menschen vor ausgebrannten Häusern, dazwischen schwerbewaffnet patrouillierende Soldaten: Es sind Bilder, die kaum auszuhalten sind, die man nicht glauben will und doch glauben muss: Da wird im Frühling 2022 ein blühendes Land in Ruinen geschossen, Millionen Menschen sind zur Flucht gezwungen, Tausende sind gestorben, und der Krieg geht mit unverminderter Gewalt weiter – jetzt, bei Redaktionsschluss Mitte März, zieht sich die tödliche Schlinge um die Hauptstadt Kiew immer mehr zu.

Wie es dazu kam, wie dieser Krieg gegen die Ukraine verläuft, den man auf allen Kanälen (ausser in Russland selber) 24 Stunden lang verfolgen kann, was versäumt wurde, wie der Westen reagieren soll, was für die Geflüchteten zu tun ist: All das und vieles mehr ist erschöpfend analysiert, diskutiert, erhofft und erbangt worden in den Medien seit dem 24. Februar.

In diesem Heft versuchen wir, hilflos wie alle, dem Frieden die Stange hochzuhalten.

Saiten hat acht Zeichnerinnen und Zeichner gebeten, je ihre Assoziation zum Thema «Friedensappell» auf Papier zu bringen – entstanden ist eine vielfältige Bildstrecke, eine Art künstlerischer Demonstrationszug. Peter Müller blickt zurück auf die «grosse Zeit» der Friedensbewegung in der Ostschweiz, Grace Inauen berichtet über eine Friedenswerkstatt in St.Gallen, Corinne Riedener bringt kritische Überlegungen zum westlichen Rassismus im Umgang mit Geflüchteten ein. Und der Psychologe Urs Honauer gibt im Interview Auskunft zur Frage, wie friedliches Verhalten in sich selber beginnen könnte und wie es nach aussen wirkt. «Krieg wird immer von grossen Narzissten inszeniert. Selber nicht dem Narzissmus und damit dem Ego und Machtgelüsten zu verfallen, ist auch ein Beitrag zum Frieden», sagt Honauer.

Weitere Perspektiven zum alles dominierenden Thema eröffnen die Flaschenpost aus St.Petersburg und der «Redeplatz» im Heftauftakt, das Interview mit einem jungen Friedensaktivisten. Ausserdem im vom Krieg überschatteten April: «Wer putzt die Schweiz?» im Buch. Tilda Swinton, Hans Krüsi, Hans Schweizer in aufsehenerregenden Ausstellungen. Und die neue Saiten-Recherche zum Bührle-kontaminierten Mädchenheim in Dietfurt.

Gegen ein Virus Krieg zu führen, sei «genauso unsinnig wie die Ansicht, man könne Krieg durch Krieg besiegen», sagte der Filmemacher Alexander Kluge Anfang März in einem «Zeit»-Interview. «Man kann den Krieg nur beenden, wenn man den kleinen Möglichkeitsraum findet, in dem Frieden möglich wäre.» Kluges kluges Fazit: «Sieger ist nicht, wer die Schlachten gewinnt. Sieger ist, wer einen Frieden herstellt.»

In eigener Sache

Tadaaa! Du hältst gerade die 100. Saitenausgabe in den Händen, die von Kasper/Florio/Bänziger gestaltet wurde. Schon seit April 2013 verantwortet das vielfach preisgekrönte Grafikteam (Jungle Books etc.) den optischen Auftritt von Heft und Website. Der Zeitpunkt für die Ankündigung eines Wechsels könnte nicht besser sein. Da dieser aber erst im September für die Leser:innen sichtbar wird, ist es noch zu früh für den grossen Abgesang. Verraten sei an dieser Stelle aber schon mal, wer die Nachfolge antritt und das Komplett-Redesign von Saiten in Angriff nehmen wird: Es ist das junge St.Galler Studio Data-Orbit, bestehend aus Nayla Baumgartner, Fabio Menet und Louis Vaucher. Sie haben sich gemeinsam mit Michel Egger als neues vierköpfiges Saiten-Grafikteam beworben. Hier also schon mal ein erstes bescheidenes Dankeschön an Larissa, Rosario und Samuel für das neun Jahre lange, intensive gemeinsame Tun, und herzlich Willkommen an Bord, Louis, Fabio, Michel und Nayla! Mehr Infos dann im Sommer.



Louis Vaucher, Fabio Menet, Michel Egger, Nayla Baumgartner

Saiten 04/2022 3 Editorial

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Armanda Asani, Gabriele Barbey, Gieri Battaglia, Richard Butz, Maj Dörig, Dario Forlin, Grace Inauen, Stefan Keller, Julia Kubik, Peter Müller, Lika Nüssli, Charles Pfahlbauer jr., Anna Rosenwasser, Jan Rutishauser, Kristin Schmidt, Miriam Schöb, Maren Schreier, Nicolas Sourvinos, Julia Trachsel, Herbert Weber und die Saiten-Redaktion.



Bild: Herbert Weber. Coverbild: Maj Dörig.

- 6 Reaktionen 6 Viel geklickt
- 7 Bildfang
- 9 Position I Menschen statt Häuser
- 10 Redeplatz mit Robin Eichmann
- 13 Nebenbei gay von Anna Rosenwasser
- 13 Warum? von Jan Rutishauser
- 14 Position II Justiz statt Schmutz
- 15 Position III Frauen statt Männer

16 Piff Paff Peace

Die Ostschweizer Friedensbewegung hat eine lange Geschichte. Ihre zentrale Botschaft: Kriege werden durch Abrüstung verhindert, durch Gerechtigkeit und Solidarität. Von Peter Müller Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine ist jetzt wichtig. Aber nicht, weil es sich um «europäische Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren» handelt. Von Corinne Riedener

Dozierende, das «Movetia»-Projektteam und die Studierendenorganisation SOSA haben an der Fachhochschule OST eine Solidaritäts- und Friedenswerkstatt eröffnet. Von Grace Inauen

28

Raus aus dem inneren Kriegszustand: Urs Honauer, Psychologe und Traumatherapeut, über den Umgang mit Emotionen und die Bedingungen für Friedfertigkeit und Gewaltfreiheit. Von Peter Surber

24

Illustrationen: Maj Dörig, Miriam Schöb, Herbert Weber, Lika Nüssli, Julia Trachsel, Dario Forlin, Armanda Asani und Nicolas Sourvinos

26

16, 18-21, 32-33

a

35 Perspektiven

Was lässt sich seit dem 24. Februar über Russland schreiben – und wie? Was ist noch sagbar? Und was kann man tun, um mit Russland in Beziehung zu bleiben? Die Flaschenpost aus St.Petersburg. Von Maren Schreier

36

Zwang und Opposition in Dietfurt: Wie die Gewerkschaften die Situation der Toggenburger Zwangsarbeiter:innen ignorierten. Und was das mit dem Streik 1931 zu tun hat. Von Roman Hertler

39

43 Kultur

Putzen ist intim. Putzen ist Paris-Strahlholz: Hans Queer, trans und dekolonial: «Onedöre gohts au»: Im politisch. Das kann man aus Schweizer, zeitlebens unter-Die von Tilda Swinton kura-Museum im Lagerhaus ist dem Buch Wer putzt die wegs zwischen Gegensätzen, tierte Ausstellung «Orlando» Hans Krüsi «am Zug», unter Schweiz? von Marianne bekommt zum 80. Geburtstag im Fotomuseum Winterthur anderem mit seinem **Pletscher und Marc Bachmann** spinnt Virginia Woolf weiter. eine grosse Retrospektive bemalten Velowagen der Iernen. Von Gabriele Barbey im Kunst(Zeug)Haus. Von Corinne Riedener Appenzeller Bahnen. Von Peter Surber Von Kristin Schmidt Im Teig der Zeit: Die Perfor-**Brautraub hat Tradition in** Hulda Zwingli in Schaffhaumance-Künstlerin Andrea Kirgistan – bis heute. Der sen, neue Töne vom Vogel erhält den Konstanzer Kurzfilm Ala Kachuu erzählt Hämmerchen Klub, von Elio in bildstarken Aufnahmen Ricca und Enrico Lenzin Kunstpreis 2022. Ihre Kunst begann auf dem «Laufsteg». von einer Frau, die sich dageim Kulturparcours. Ein Porträt. Von Roman gen auflehnt. Von Corinne Hertler Riedener

55

52

58 Kalender

82 Kiosk

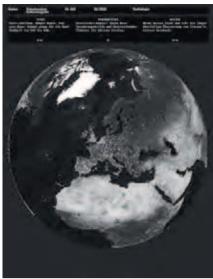
83 Kellers Geschichten

51

85 Pfahlbauer

37 Comic

Saiten 04/2022 5 Inhaltsverzeichnis



Nr. 320, März 2022

Ich habe Saiten und auch die Wochenschau abonniert, da ich es wichtig finde und sehr schätze, dass neben der vorherrschenden bürgerlich-rechten Meinung in den Medien der Ostschweiz, mit Saiten eine andere Stimme vernehmbar ist. So stehe auch ich kritisch gegenüber den Rufen nach einer sofortigen massiven Aufrüstung der Schweiz. Grundsätzlich, aber auch insbesondere angesichts des Grauens und der Ohnmacht, mit welcher wir in der jetzigen Kriegssituation konfrontiert sind, bin ich ob des Tonfalles in der gestrigen Wochenschau jedoch entsetzt. Es geht aus meiner Sicht nicht an, gerade in dieser hochgradig gewalttätigen Weltsituation, zynisch und sexistisch gegen Politikerinnen und Politiker des rechten Spektrums auszuteilen. Ich wünsche mir einen weniger polarisierenden Umgang mit diesen Themen.

Brigitte Huber zum Wochenschau-Editorial vom 4. März. Den wöchentlichen Saiten-Newsletter noch nicht abonniert? Bitte hier entlang: saiten.ch/wochenschau Ich war von 1989-1995 Pfarrer in Bütschwil-Mosnang (Dietfurt gehört politisch zu Bütschwil). Präsident der Kirchgemeinde war Max Goldschmid, ein Winterthurer, der zugleich Direktor der Spinnerei war. Um diesen Wirtschaftsstandort zu halten, wurden wohl schon sehr früh allerlei «Synergien» organisiert, in den 80er- und 90er-Jahren konnte man überleben dank billigen Arbeitskräften aus der Türkei, vor allem auch Aramäischen Christen. Aber die weltweite Konkurrenz wurde zu übermächtig, schon zu meinen Pfarrzeiten wurden Stellen abgebaut, Ende des 20. Jh. war die Spinnerei dann Geschichte.

Andreas Schwendener zum Beitrag Was wusste der Kanton über Dietfurt? auf saiten.ch (mehr zum Thema in diesem Heft ab S. 37)

Der künftige St.Galler Theaterdirektor Jan Henric Bogen wechselt das gesamte Direktorium aus. Jüngste Folge einer absurden Tragikomödie, die sich seit Monaten in der Stadt St.Gallen abspielt. Wie kann der Noch-Spartendirektor die ihm gleichgestellten Kollegen entlassen? Dies kann aktuell nur eine Aktion des Verwaltungsrates sein eines Verwaltungsrates, der das Trauerspiel der Direktorenwahl dezidiert fortsetzt. Er missbraucht offensichtlich den noch relativ unerfahrenen Operndirektor, der nach einem teuren, zwecklosen Search zum Generaldirektor befördert wird, für völlig obskure Zwecke. Es ist genau dieser Verwaltungsrat, der sich nun selber entlassen sollte.

Kurt Mätzler zum Beitrag Bogen macht Tabula rasa auf saiten.ch

Braucht eine «Stadt», die zu 90 Prozent wie ein Dorf gebaut ist, einen Stadtbaumeister?

«Carlo» zum Beitrag Der St.Galler Stadtbaumeister tritt zurück auf saiten.ch Die Frage hat viele in der Stadt St.Gallen bewegt: Wie geht es mit dem ehemaligen Spanischen Klubhaus weiter? Wer kann sich Miete, Renovationsbeitrag und Kaution überhaupt leisten? Und wird der alte Hogar Español am Ende gentrifiziert? Doch die neuen Pächter, «Pinch»-Betreiber Sam Stephens und Mark Seman, zerstreuen solche Befürchtungen. Sie werden die Preise höchstens marginal anheben, wie sie ankündigen. Wer die beiden sind und was sie mit dem Klubhaus vorhaben, lest ihr hier: saiten.ch/aushogar-wird-clubhouse.

Der Trubel um die Führung des Theaters St.Gallen geht weiter. Der heutige Operndirektor und designierte «Superintendant» Jan Henric Bogen hat bereits die ersten grossen Veränderungen angekündigt – und wechselt das ganze Führungsgremium aus. Das hat in einigen Kreisen und wohl nicht zuletzt auch in der Theaterbelegschaft für einige Irritationen gesorgt. Gehören solche Vorgänge einfach dazu im Theater-Business und müssen hingenommen werden? Und setzt der neue gesamtverantwortliche Direktor einfach nur um, was der Verwaltungsrat will? Mehr dazu auf saiten.ch/bogen-macht-tabula-rasa.

Sie leben in kaputten Zelten, in der Kälte, am Rand des Hungers: Die Lage der Geflüchteten in der Region um Calais in Nordfrankreich ist ein Tritt ins Gesicht für die Würde des Menschen. Ihr Schicksal kümmert die Weltöffentlichkeit kaum, erst recht seit der Ukraine-Krieg alle Aufmerksamkeit absorbiert. Arno Tanner ist nach Calais gereist, Fazit seines Berichts saiten.ch/ueberleben-am-wegrand/: «Dass Menschen, die vor Gewalt, Krieg und Verfolgung flüchten mussten, in einem Land wie Frankreich so leben müssen, darf nicht akzeptiert werden. Doch leider ist dies, seit Jahren, der bittere Alltag.»

Korrigendum Im Editorial der Saiten-Märzausgabe «Radiologie» ist uns ein Fehler unterlaufen. Das Logo des neu lancierten CH-Media-80er-Radios «Flashback FM» versprüht mit seinen Neonfarben natürlich CHRISTIAN-Lindner-Wahlkampf-Ästhetik. Der Patrick Lindner ist uns da wohl in Freudscher Manier reingerutscht – es ging ja um Hitradios. Wir entschuldigen uns sowohl beim Schlagersänger, dem wir gewiss keine politischen Ambitionen andichten wollten, als auch beim deutschen Bundesfinanzminister, von dem uns zugetragen wurde, dass er sich statt 80er-Hits am allerliebsten den episch-lüpfigen Soundtrack des deutschen Zweit-Weltkriegs-Kinoschmökers Das Boot, komponiert von Klaus Doldinger, anhört. Na dann, Schiff ahoi, Bundesfinanzhaushalt! Grüsse gehen raus an den

aufmerksamen Saitenleser Patrick Brauns. (red.)

9400 Grossrorschach



War da etwa Thomas Müller am Werk? Ist Rorschachs ehemaliger Stadtpräsident unter die Sprayer gegangen, seit er keine Sozialhilfebezüger:innen mehr verjagen muss aus der Hafenstadt? Graffitis, vor allem Tags wie jenes oben im Bild, dienen ja bekanntlich auch der Markierung des Reviers, und Postleitzahlen sind ein besonders beliebtes Sujet, um quasi aerosolisch das eigene Pflaster zu bepissen. Träumt Müller etwa immer noch von der fusionierten «Stadt am See»? Mit 94 beginnen nämlich die Postleitzahlen von Goldach, Rorschach und Rorschacherberg. Genaugenommen: alle von Goldach bis Buchs. Das wäre dann keine Stadt mehr, sondern fast schon eine Rorschachische Föderation. Aber man soll ja noch gross träumen dürfen, nöd wohr. (co)









"Das letzte Abtauchen in die Dunkelheit vor der Rückkehr in das Licht."

Passion

Tanz- und Musikperformance

11. April 2022 I 20.00 Dreifaltigkeitskirche Konstanz (DE)

12. April 2022 I 20.00 Dreifaltigkeitskirche Konstanz (DE)

13. April 2022 | 18.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

14. April 2022 | 18.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

16. April 2022 I 11.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

16. April 2022 I 18.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

Claudia Heinle • Tanz Caroline Chevat • Daff Martin Stadler • Flöte Anna Hertz • Regie

Der Flöten Virtuose Martin Stadler trifft mit Werken von Bach und Vivaldi auf die Perkussionistin Caroline Chevat, die mit ihrer Trommel eine faszinierende ägyptische Klangwelt erschafft. Getragen vom musikalischen Erbe des Okzidents und Orients, interpretiert die Tänzerin und Choreografin Claudia Heinle uralte Tanzrituale neu.

Der Eintritt ist frei.

Wir freuen uns über Spenden.

Bitte um Reservation.

claudia.heinle@tanz-raum.com www.tanz-raum.com







Wider die «Locations»-Manie, wider unheilige Allianzen

Im Märzheft kritisierte Saiten unter dem Titel «Kalte Tage im Februar» die Nicht-Reaktion der Kulturszene und des Publikums auf den Wegzug des Theaterprovisoriums, auf das Nein zum Mediengesetz und die Kürzung der Transformationsgelder im Kanton St.Gallen. Richard Butz sieht das anders.

Zum Umbau-Provisorium: Es war zu erwarten, dass der Wunsch laut wird, das Theater-Provisorium solle bleiben. Vorausgesagt: Es stimmt seit langem, dass in St.Gallen ein von Grösse und Infrastruktur her geeigneter Veranstaltungsort für die kleinere und mittlere Theater-, Tanz- und Musikszene fehlt. Aber dieses Provisorium ist nicht die Antwort, schon allein eines fehlenden Standortes wegen. Auf der Tonhalle-Wiese darf es auf keinen Fall bleiben, das wäre eine einzige Sünde. Und wohin denn sonst, auf die Kreuzbleiche (geht gar nicht!), auf die St.Fiden-Brache (zu weit vom Zentrum weg!) oder in den Stadtpark (kommt nicht einmal ansatzweise in Frage!). Zudem: Dem Provisorium fehlt vieles, vor allem aber die Infrastruktur (Technik, Abwart, Leitung etc.).

Es geht aber um noch viel Grundsätzlicheres, gemeint ist diese immer wieder auftretende Sehnsucht nach einer festen «Location», wie es so schön neudeutsch heisst. Alle wollen einen festen Ort, wollen quasi auch dort zuhause sein, wo sie Kultur machen. Die einen wollen einen Jazzclub, die anderen ein Literaturhaus und wieder andere eine feste «Location» für den Tanz etc. etc. Wieviel Geld in feste Strukturen fliessen müsste, wird nie nachgefragt. Und dass bis jetzt nicht mehr oder zumindest genügend Geld in die eigentliche Kulturvermittlung fliesst, wird schlicht übersehen – oder ignoriert.

Es gibt in St.Gallen sehr viele Auftrittsorte, die nicht ausgelastet sind. Allein für den März ergab eine unvollständige Sichtung folgendes Resultat:

Das «Palace» ist sechsmal besetzt, die Lokremise siebenmal, die Grabenhalle zwölfmal, das Kirchhoferhaus dreimal, die Tonhalle drei Mal (was ist mit dem einst versprochenen Angebot «Basso» im Keller passiert?), das Centrum dkms einmal, das 1733 zweimal, das Einstein-Bistro zweimal. Und so weiter und so fort.

Natürlich ist vieles störend, etwa dass das Stadttheater mit der Lokremise gleich zwei «Locations»
fest besetzt hält oder dass sich das Kunstmuseum in das
bisher schlecht genützte Kellergeschoss (braucht es
dieses «verschmockte» Café auf Dauer?) ausdehnen konnte
und darum eigentlich die Lokremise aufgeben könnte
oder gar sollte. Und es stimmt auch, dass die Mieten zum
Teil viel zu hoch sind und es schwer möglich und mühsam ist, einen Überblick über freie Räume zu erhalten.
Bei beiden Punkten könnte die Stadt helfen, zum Beispiel mit zusätzlichen finanziellen Beiträgen.

Aber es stimmt auch, dass ein ambulanter Kulturbetrieb gar nicht schlecht sein muss, er hält wach und kann zu sehr spannenden Ergebnissen führen. Kleinaberfein (der von Richard Butz initiierte Konzertzyklus in der dkms, Red.) ist ein Beispiel dafür. Seit neun

Jahren beginnt jede Veranstaltung neu, fest ist einzig der Saal. Für jedes Konzert wird neu eingerichtet oder wieder aufgeräumt. Entstanden ist ein wundervolles Team, das mit grossem Engagement gratis mitarbeitet.

Zum Mediengesetz: Es war richtig, dass diese Vorlage versenkt wurde, denn sie hatte die völlig falsche Stossrichtung. Schon die Aussage, es gehe darum, das Zeitungssterben zu stoppen, war schlicht grotesk, da es bereits eine Tatsache ist. Im Raum Ostschweiz gibt es höchstens noch vier oder fünf unabhängige gedruckte Zeitungen, und bisher sind die bestehenden Online-Angebote mit wenigen Ausnahmen nur zum Schreien. Was gefördert werden muss, sind die noch bestehenden Zeitungen, ist «Saiten», ist mehr Qualität im Journalismus und sind verlässliche und qualitätsvolle Online-Angebote.

Profitiert hätten bei einer Annahme vor allem die grossen Medienkonzerne, für die anderen wären nur Brosamen abgefallen. Es gab trotzdem nur die Möglichkeit, mit Ja zu stimmen. Wer, die/der denken kann, will sich mit den öffentlich auftretenden Gegnern gemein machen, will sich mit Leuten wie Somm, Gut oder Köppel ins gleiche Argumentationsbett legen. Wenn eine neue Billag-Initiative kommt, wird sich wieder die gleiche Frage stellen. Viele sind es längst leid, das Schweizer Trallalla-Fernsehen (ausgenommen die Informationssendungen und die wenigen, von Kürzungen bedrohten Kulturprogramme) sowie das mit den gleichen Ausnahmen (im Falle Radio DRS2 ebenfalls bedrängte) tägliche Dummradio finanziell zu unterstützen. Aber um Qualität geht es den Billag-Halbierern eben nicht, sie wollen, wie die Medienkonzerne beim «Mediengesetz» ans Geld und über private Stationen mehr politischen und gesellschaftlichen Einfluss gewinnen. Darum ist eine Allianz, die nur eine «unheilige» sein kann, keine Option.

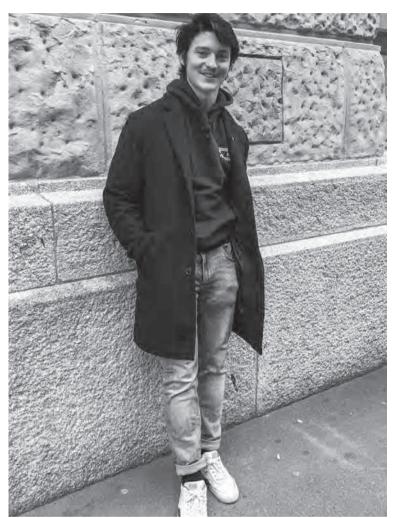
Es wäre vielleicht an der Zeit, in Sachen Medien eine Initiative zu starten, deren Ziel eine spürbare Qualitätsverbesserung wäre, anstatt immer nur auf scheinheilige und gefährliche Angriffe auf den Service public zu reagieren.

Zum Covid-Kredit für Transformationsprojekte: Das Instrument scheint derart kompliziert und wirklichkeitsfremd, dass wohl die meisten kleinen oder mittleren Kulturvermittlerinnen gar nie daran geglaubt haben, schlussendlich etwas zu bekommen. Was sicher nötig gewesen wäre, sind Soforthilfe und grosszügigere Defizitoder Festbeiträge. Wer blickt da durch? Und, die Frage sei erlaubt: Hat hier die IG Kultur Ostschweiz Hilfe angeboten, hat sie sich in dieser Frage überhaupt oder genügend engagiert?

Richard Butz

«Hey sorry, aber könnt ihr verdammt nochmal aufhören, unseren Planeten kaputt zu machen?!»

Waffen hat er schon als Kind gehasst: Robin Eichmann engagiert sich gegen den Krieg in der Ukraine. Und sieht Pazifismus als Teil des globalen Kampfs für Gerechtigkeit und gegen die Macht des Kapitals. Interview und Bild: Peter Surber



Robin Eichmann.

Saiten: Du hast die grosse Friedensdemo in St.Gallen vom 5. März mitorganisiert. Was hat dich dazu motiviert?

Robin Eichmann: Der Initiant war Moritz Rohner, und mit mir haben viele von der JUSO und der SP mitgeholfen. Inhaltlich: Ich bin vor etwa drei Jahren politisiert worden, stark auch von der Klimakrise, aber die Militärthematik hat mich schon länger umgetrieben. Als Kind war ich immer der, der die Waffen nicht ausstehen konnte. Ich habe mich dann auch klar für Zivildienst entschieden und bin in die GSOA und die JUSO eingetreten.

Was heisst für dich: Engagement für den Frieden?

Für uns ist ganz klar: Mit Waffen löst man keinen Konflikt. Es braucht diplomatische Verhandlungen, Zusammenarbeit, nachhaltige politische Lösungen. All die Kriege des letzten Jahrhunderts haben zu Verträgen geführt, die bei den Verlierern Wut und Revisionsgelüste ausgelöst haben – ähnlich wie jetzt auch in der Ukraine: Putin fühlt sich bedroht und versucht, die alten Sowjetgrenzen wiederherzustellen. Den politischen Gegner als Feind zu sehen und die Probleme mit Krieg zu lösen, ist nie nachhaltig. Die Welt muss einsehen, dass wir miteinander verbindliche internationale Regeln schaffen müssen.

Dafür gibt es ja mit der UNO, der EU etc. Organisationen.

Aber sie haben nicht die nötige Wirkung. All die grossen Probleme, die Klimakrise, Kriege, soziale Ungleichheit, Rassismus, das Patriarchat, Migrationsprobleme, all das hat System. Ein paar Mächtige haben es in der Hand, die Welt nach ihrem Willen zu gestalten oder zu zerstören. Dieses System muss durchbrochen werden. Die Sanktionen richten sich jetzt ja bezeichnenderweise gegen die Oligarchen und damit gegen die geballte Finanzmacht Russlands, die vom Krieg profitiert. Für die Bevölkerung bringt ein Krieg immer nur Leid, Tod und Zerstörung.

Die Sanktionen zeigen richtigerweise, wo man ansetzen muss – allerdings mit noch nicht absehbarer Wirkung.

Ja, und jetzt stellt sich die SVP dagegen, weil Sanktionen angeblich unsere Neutralität verletzen. Dabei war es ein absolut notwendiger Schritt. Wir dürfen die Schweizer Neutralität nicht als Ausrede sehen, uns aus allem herauszuhalten, sondern wir müssen klare Kante zeigen und sagen: Krieg machen wir nicht mit! Der Sitz der Schweiz im Sicherheitsrat ist in dem Sinn wichtig. Wir brauchen eine aktive Neutralität, ohne uns zu verstecken.

Du bist optimistisch, dass dieser Weg gelingen kann?

Ich glaube zumindest, dass die Jungen längst auf diesem Weg sind. Wir haben an der Kanti die internationalen Organisationen, das Menschen- und Völkerrecht durchgenommen und waren immer wieder verblüfft, dass es zwar verbindliche Regeln gibt - aber zugleich das Vetorecht der Grossmächte verhindert, dass man vorwärts kommt. Am Ende setzen doch die Nationalstaaten ihre Interessen durch. Meine Generation ist nicht in diesem Ost-West-Narrativ des Kalten Kriegs daheim. Wir sind global aufgewachsen und daran gewöhnt, international oder sogar antinational zu denken und zu handeln. Es braucht keine nationalen Grenzen.

Wie hängen Klimaengagement und Kampf für den Frieden zusammen für dich?

Die Lösung kann nur sein, die Dinge zusammen zu betrachten und gemeinsam anzupacken. Das kapitalistische System schafft eine Menge Probleme. Das CO₂-Gesetz etwa war für uns unbefriedigend, weil es Massnahmen enthielt, die jeden Einzelnen getroffen hätten - dabei verursachen der Finanzplatz und die paar reichsten Unternehmen die schlimmsten Emissionen. Aufs Klima bezogen, heissen die «Oligarchen» Glencore oder Nestle. Da taugt die bürgerliche Antwort, jede und jeder müsse bei sich selber anfangen, aus meiner Sicht nichts. Eigenverantwortung zu fordern, damit die Wirtschaft in Ruhe gelassen werden kann, ist kein Weg. Der Kapitalismus funktioniert für die Reichen gut, auch für uns in der Schweiz, aber immer auf Kosten des globalen Südens und auf Kosten der FLINTAs. Da braucht es Gegensteuer, es braucht globale Solidarität, die über die Solidarität mit dem ukrainischen Volk hinausgeht.

Hast du eine Vision, wie das gelingen könnte?

Unser Slogan heisst «No Nations, no Borders».

Nationalstaaten organisieren sich in Bündnissen, in denen dann doch jeder seine eigenen Interessen verteidigt, statt mitzuwirken an gerechten Regeln für alle. Was nützen völkerrechtliche Verbindlichkeiten, wenn sie von einem Putin einfach zerschmettert werden können? Es müsste eine Reform der UNO geben, und es müsste gelingen, das Nationalismus-Denken zu überwinden. Gerade in der Schweiz. Sie soll sich einbringen in die Welt, nicht damit es ihr gut geht, sondern damit es allen gut geht. Wir müssen alle in die Rechnung hineinnehmen – auch wenn uns das ein Stück Wohlstand kostet.

Trägst du dazu auch in deinem eigenen Lebenswandel bei? Du hast vorher das Prinzip der Eigenverantwortung in Frage gestellt.

Ich fliege nicht mehr, ich esse seit zwei Jahren kein Fleisch, aber mittlerweile gurkt mich das auch manchmal an. Ob ich heute abend ein Cordonbleu esse oder nicht, wird den Schweizer Finanzplatz nicht dazu bewegen, nicht mehr in Erdöl zu investieren. Wichtiger als diese Form von Eigenverantwortung, die die Probleme privatisiert, ist es, als Menschen zusammenzustehen und zu sagen: He sorry, aber könnt ihr verdammt nochmal aufhören, unseren Planeten kaputt zu machen?!

Zurück in die Ostschweiz: Es gab hier ja eine starke Friedensbewegung, ausgelöst vom Widerstand gegen die atomare Aufrüstung in den 70er- und 80er-Jahren oder gegen den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen. Knüpft ihr an diese Bewegung an? An der St.Galler Demo waren zumindest alle Generationen vertreten.

Juso, GSoA und das Antifaschistische Bündnis haben letztes Jahr die Broschüre «Rüstungsplatz Ostschweiz» herausgebracht, in der auch die Anfänge der Abrüstungsbewegung vorkommen. Aber sonst bestehen bis jetzt wenig Kontakte. Die GSoA ist vor allem schweizweit aktiv. Und für uns JUSOs ist Frieden nur ein Teil eines umfassenden Widerstands. Wir wollen Dinge ansprechen, die jetzt im Ukraine-Konflikt weniger zur Sprache kommen, die Verantwortung des Finanzplatzes und der Rohstoffunternehmen, das Klima, auch die sozialen Ungerechtigkeiten, und ganz zentral sind der Queerfeminismus und die Bekämpfung patriarchaler Strukturen. Wir haben so viele Fronten, an den wir kämpfen, und entscheidend ist für uns, aufzuzeigen, wie all dies zusammenhängt – und damit letztlich eben das System zu stürzen.

Direkt nach dem Angriff auf die Ukraine kamen in der Schweiz die Forderungen nach Aufrüstung. Was sagst du dazu?

Aus der Einsicht, dass Krieg nie die Lösung sein kann, muss man ganz klar jede Aufrüstung ablehnen. Wir geben schon jetzt 10 Milliarden pro Jahr für die Armee aus. Sie muss schrittweise abgebaut werden, es braucht einen sinnvollen Zivildienst und keine allgemeine Wehrpflicht. Langfristig müssen wir über die Abschaffung der Armee diskutieren, denn wir brauchen eine Welt ohne Waffen, in der Diskurs und Diplomatie die Mittel zur Konfliktlösung sind.

Damit stehst du zurzeit auf verlorenem Posten.

Bei der Kampfjet-Initiative wird es sicher schwierig werden zu argumentieren, dass die Jets keinen Nutzen in der heutigen Bedrohungslage haben. Dabei ist aus unserer Sicht die Faktenlage unverändert: Wir brauchen diese Jets nicht, sie stehen für eine aggressive Aussenpolitik, die keine Zukunft hat. Und es ist schon sehr widersprüchlich, wenn die SVP einerseits Kampfflieger will und andererseits Sanktionen mit Verweis auf die Neutralität ablehnt.

Was sind die nächsten Friedensaktionen?

Dringend ist jetzt die Migrationsfrage. Es geht nicht an, dass zweierlei Recht für Geflüchtete gilt. So positiv es ist, wenn Ukrainer:innen so unkompliziert aufgenommen werden, so klar ist, dass der Schutzstatus S für alle gelten muss, die aus einem Krieg flüchten, nicht nur aus einem europäischen Krieg. Und dann kommt im Mai die Frontex-Abstimmung, bei der es auch um die Migrationsfrage geht.

Was wäre dein Schlussappell – anders gesagt: Was schreibst du auf dein Transparent an der nächsten Friedensdemo?

Es geht mir wie vorhin erklärt darum, zu zeigen, wie stark all diese Themen und Kämpfe zusammenhängen. Drum wäre es wohl eine Liste, etwa so: «Klima, Kapitalismus, Krieg, Nationalismus, Patriarchat – FIGHT THE SYSTEM!»

Robin Eichmann, 2001, aus Goldach, wohnt in St.Gallen und ist Vorstand der JUSO Stadt St.Gallen, Rheintal, Appenzell, Mitglied der GSoA und im Klimastreikkollektiv St.Gallen. Er arbeitet im Theaterbüro des Komiktheaters, wo er zuvor seinen Zivildienst leistete. Ab September studiert er Kommunikation/Medien und Recht an der Uni Zürich.





Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

12.3.-11.9.2022



Zwischen Sehnsucht und Massentourismus



Nebenbei gav Warum?

Da haben wir sie, die Homos

Als wir den Takeaway betraten, standen schon mehrere Leute an für den Zmittag.

Meine Begleitung und ich stellten uns neben zwei junge, ebenfalls wartende Anzugträger. Wir sprachen über aufmunternde, beruhigende YouTube-Videos (sie mag Zugreise-Reportagen, ich liebe Bastelvideos). Da hörte ich eine Stimme neben mir, klar und deutlich. «In Zürich gibt es echt viele Schwule und Lesben.» Der Ton war abschätzig, und das Gesicht dazu

auch: Der eine Anzugträger musterte meine Tasche, auf die ein Regenbogenmuster gestickt war. Statt beruhigender Bastelvideos hatte ich jetzt den abschätzigen Ton dieses Satzes im Kopf. In diesem kurzen Moment, in dem sich der Blick des Anzugträger und meiner trafen, hatte ich natürlich keine Antwort. Erniedrigt zu werden, raubt einem den Wortschatz.

Ich hätte ihm so gerne geantwortet. Strahlend «Ja, voll» gesagt. Und dann ergänzt: «Du hast leider keine Ahnung. Du siehst eine Frau in einem Takeaway mit einer Regenbogentasche und denkst: Da haben wir sie also, diese Zürcher Lesben. Und checkst nicht, dass der fellow Anzugträger neben dir die heutige Znünipause auf Grindr verbracht hat.»

Du sagst, es gebe viele von uns in Zürich, und hast keine Ahnung, dass in der Gemeinde, in der du aufgewachsen bist, schwule und lesbische Menschen leben. Zwei davon sind mit dir zur Schule gegangen, und du hast es nie erfahren. Deine Tante hat eine Ex-Freundin, und sie hat es dir nie erzählt. Dein Anzug wurde von einem schwulen Designer entworfen und jedes Buch, das du je gelesen hast, von einer lesbischen Buchhändlerin verkauft. (Es gibt so viele lesbische Buchhändlerinnen!)

Sie alle, von der Lesbe in deiner Klasse über deine bisexuelle Tante bis hin zu deinem fellow Anzugträger, haben sich nie bei dir geoutet. Und jedes Mal, wenn du abschätzig über Schwule und Lesben redest, irgendwo mit nur einem Satz in irgendeinem Takeaway, machst du es ihnen schwerer, es dir zu sagen. In deiner Anwesenheit sich selbst zu sein. Kein Geheimnis mehr daraus zu machen, wer sie sind. Dann siehst du einen Regenbogen auf einer Stofftasche und findest: Ah, da sind sie also.

Als er seinen Zmittag bekam und sich anschickte, einen Tisch zu suchen, habe ich ihm halblaut einen heterosexuellen Tag gewünscht, damit ich mir einbilden konnte, ich sei stark und schlagfertig gewesen. Dabei ist das voll nicht meine Aufgabe. Meine Aufgabe ist es, so gut wie möglich zu überleben in einer Welt, die hasst, wen ich liebe. (Ausserdem hätte ich ihm stattdessen einen homosexuellen Tag wünschen können. Die sind nämlich sehr schön, die homosexuellen Tage.)

Ich schulde niemandem Schlagfertigkeit, auch wenn die Geschichte meiner eigenen Erniedrigung dadurch unterhaltsamer würde. Nun ist Homofeindlichkeit aber kein Unterhaltungsprogramm, am wenigsten für diejenigen, die davon betroffen sind. Wenn, dann ist sie eine krude Survival-Show, zu der wir uns nie angemeldet haben. Ja, eh kann ich diesen einen Satz an diesem einen Mittag überwinden, aber was ist mit dem zukünftigen Göttibueb des Anzugträgers? Seiner zukünftigen Tochter? Seinen zukünftigen Lernenden? Pokern wir einfach darauf, dass sie alle hetero sind? Und falls ja: Wollen wir in einer Welt leben, in der wir Kindern eine spezifische sexuelle Orientierung wünschen, damit es ihnen besser ergeht?

Wir erhielten unseren Zmittag. Er war fein. Am Abend schaute ich Bastelvideos.

Fleischtiger

Meine Freundin lebt vegan. Deswegen hat sich am Anfang unserer Beziehung ein Bekannter von mir Sorgen um mich gemacht und gefragt, ob ich denn auch noch Fleisch bekäme. Fleisch spielt in seinem Leben eine zentrale Rolle. Er bezeichnet sich selbst auch als «Fleischtiger».

Das ist ein Wort. Welches im Duden steht. Fleischtiger. Wo ich mich frage: Hätte Tiger nicht gereicht? Denn gibt es auch andere Arten von Tigern? Bananentiger? Kürbistiger? Tigertiger?

Mein Bekannter ist so einer, der sagt zu einem Schnitzel auch liebevoll Frühstück. Denn er vertritt den Standpunkt: «Ein Kälbchen ist doch auch ein Milchprodukt.» Und erst seit er vom Land in die Stadt gezogen ist, weiss er, dass es Wurst-Käse-Salat gibt. Vorher hiess das für ihn einfach Salat.

Aber dieser Satz - ob ich denn auch noch Fleisch bekäme - hat mich nicht mehr losgelassen. Denn eine Beziehung ist doch keine Diktatur, die nur einen Lebensstil zulässt.

Zwar geht ein uralter Witz so: «Wie erkennt man einen Veganer auf einer Party? Er sagt es dir.» Aber dahinter steckt doch nicht die Absicht, andere für eine Veganer:innen-Sekte zu rekrutieren, sondern das Bedürfnis, nichts zu essen, was man nicht essen möchte. Obwohl ich die Vorstellung einer solchen Sekte schon sehr amüsant finde. Mein Namensvorschlag: «Die Kinder des Quorns».

Ich hätte auch schon eine Idee für den Ablauf der Messe: Wenn man die Kirche betritt, gibt es für alle vom Kohlrabbi je einen Schmatzer auf die Backen. Also Kuss, Kuss. Dann werden die rituellen Karottenhosen angezogen und wenn alle bereit sind, knien sie sich vor der heiligen Ofenkartoffel hin und murmeln: «In Alu backbar. In Alu backbar.» Am Schluss ein veganes «Feta Unser» und beim Verlassen des Kirche wird «Heil Seitan!» gerufen.

Aber mein Bekannter hatte doch ein bisschen recht, denn die Beziehung zu meiner Freundin verändert mich: Ich esse weniger Fleisch. Ich finde es halt schön, dass die Person, die man liebt, einen nicht kalt lässt.

Nur manchmal bemerke ich, dass ich noch immer einen Grillierinstinkt habe. An einem Fest draussen im Wald hat mir jemand Brotwurst angeboten, und für einen kurzen Moment habe ich mich doch sehr gefreut. Weil ich Bratwurst verstanden hatte. Es war dann aber wirklich nur Brot. Er hatte Schlangenbrot sagen wollen, aber vergessen, wie es heisst.

Jan Rutishauser, 1987, ist Kabarettist, Kolumnist und Koach für Rechtschreibung und Comedy Writing.

Gift im Bodensee: Ein «Sorry» reicht nicht

Perfluoroctansulfonsäure, kurz PFOS, war lange geschätzt, um Textilien, Teppiche oder Papier fett- und wasserdicht zu imprägnieren. Auch in der Analogfotografie und in alten Feuerlöschschäumen wurde die perfluorierte Alkylverbindung gerne eingesetzt. Später fand man heraus, dass die chemische Verbindung in zu hoher Konzentration beim Menschen die Immunabwehr schwächt, Krebs auslösen kann und in der Umwelt nicht abgebaut wird. Auch für fischfressende Vögel stellt die Substanz eine Gefahr dar. PFOS ist in der Schweiz verboten. Ebenso in der EU.

Nun ist öffentlich geworden, was eigentlich unter den Teppich hätte gekehrt werden sollen: Im Dezember 2020 und im Januar 2021 sind beim Verpackungsmaterialhersteller Amcor in Goldach rund 2,7 Tonnen PFOShaltigen Löschschaums ausgelaufen. Davon haben sich 850 Kilogramm unverdünnt über die Goldach in die Rorschacher Bucht ergossen. Der Vorfall wäre nicht publik geworden, würde ein aufmerksamer «Tagblatt»-Journalist nicht laufend die Strafbefehlslisten der St.Galler Staatsanwaltschaft konsultieren.

Läppische 5000 Franken Busse plus 28'000 Franken Ersatzgebühr für die eingesparte Entsorgung muss die Tochter des australischen Plastik- und Alu-Weltkonzerns hinblättern, der 2021 einen Jahresumsatz von 12,9 Milliarden US-Dollar ausgewiesen hat.

Es sei gut möglich, dass die erlaubten 0,3 Mikrogramm pro Liter Trinkwasser bei den Ansaugstellen im Bodensee überschritten worden seien, sagte der Kantonschemiker dazu. Es hätte angesichts der grossen Menge an ausgelaufener PFOS eine «beträchtliche Verdünnung» gebraucht, um den Höchstwert zu unterschreiten.

Der Strafbefehl hält fest, Amcor habe weder die Kanalreinigungsfirma, die das zurückgehaltene Löschmittel einsammelte, noch die ARA, in der dieses entsorgt wurde, über das Gift im Löschschaum informiert. Laut Vorschrift hätte die Firma ihr Löschmittel spätestens bis Ende 2018 adäquat entsorgen müssen. Eine Firmensprecherin aus England gab gegenüber dem «Tagblatt» an, man bedauere die beiden Vorfälle sehr und habe damals sofort die Behörden informiert.

Der Kanton erzählt eine andere Version. Über den ersten Vorfall im Dezember 2020, bei dem der Grossteil der 850 Kilogramm Löschschaum in den Bodensee floss, sei das Amt für Umwelt gar nicht informiert worden. Und nach dem zweiten Vorfall zwei Wochen später, bei dem nur noch 60 Kilogramm Schaum in den See gelangten, habe der Fischereiaufseher Meldung beim Schadendienst des Bau- und Umweltdepartements gemacht. Daraufhin habe sich das Amt für Umwelt bei der Firma erkundigt, diese habe den Sachverhalt bestätigt.

Also nix mit «sofort Behörden informiert»! Und die für Goldach zuständigen Amcor-Chefs hocken jetzt, wo die Sache doch noch öffentlich wurde, weiterhin schön auf den Mund. Soll die Kommunikationstante in England die lästigen Lokaljournis abwimmeln.

Nebst dem Umweltskandal, dessen wahre Tragweite und konkrete Auswirkung auf Mensch und Umwelt sich im Nachhinein kaum noch abschätzen lässt, ist die Angelegenheit vor allem auch ein Kommunikationsskandal. Die zuständigen Kantonsbehörden haben in der Hoffnung, dass schon niemand zu viel der Säure abbekommt, die Öffentlichkeit zu keinem Zeitpunkt informiert. Ein Gemeindemitarbeiter von Goldach erhielt vom Amt für Umwelt nach dem zweiten Vorfall im Januar 2021 eine vage Mail ohne konkrete Angaben zum Ausmass der Vorfälle oder die Information, dass in der Sache eine Strafuntersuchung eingeleitet worden war. Der Goldacher Gemeindepräsident hat davon erst jetzt aus der Presse erfahren.

Als bekannt geworden sei, dass das Havariewasser giftige PFOS enthielt, habe der Schadendienst die Entsorgung im Abwasser umgehend gestoppt, heisst es beim Kanton. Leider war dies erst im Januar der Fall, als die 850 Kilo Löschschaum längst im Bodensee und die 1,8 Tonnen zurückgehaltenen Löschmittels vom Dezember 2020 im Abwasserschacht verschwunden waren.

Dass der Weltkonzern Amcor, der im Internet gerne mit seiner Teilnahme an Nachhaltigkeitsprojekten herumprotzt, mit lächerlichen 33'000 Franken und einem halbherzigen «Sorry» davonkommt, ist auch einem Fehler im Gesetzessystem geschuldet. Um Ressourcen zu schonen, hat die Staatsanwaltschaft den Fall über das Verwaltungsstrafrecht abgewickelt. Die Höchststrafe hierbei beläuft sich auf die hierbei gesprochenen 5000 Franken.

Hätte man den Fall ordentlich über das Strafgesetz abgewickelt und Einzelpersonen verklagt, hätte sich die St.Galler Justiz wohl bald einer Horde australischer Konzernanwälte und einem unendlichen Papierkrieg gegenübergesehen. Das konnte und wollte sich die hiesige, unter chronischer Unterdotierung keuchende Staatsanwaltschaft nicht antun.

Hier wäre die Politik gefragt, zum Beispiel mit einer Ausweitung des Verbandsbeschwerderechts. Hätten die Umweltverbände ein Parteirecht in Strafverfahren, wie es Jurist Adrian Ettwein im «Tagblatt» vorschlägt, könnten sie als Interessenvertreter der Natur gegen solch milde Strafentscheide Einspruch erheben. Auch die Erhöhung der Mindeststrafen im Verwaltungsstrafrecht wäre denkbar.

Abgsehen davon stellt sich aber grundsätzlich die Frage, was ein Justizsystem eigentlich nützt, wenn milliardenschwere Konzerne die Strafverfolgungsbehörden per se schon dermassen einschüchtern, dass sie es gar nicht erst auf einen aufwändigen Gerichtsprozess ankommen lassen. Das Vertrauen in den Rechtsstaat wird so eher nicht gefördert.

Die Geschichte gibt uns den Hauch einer Ahnung, wie es sich für die Menschen im globalen Süden anfühlen muss, wo die Rohstoffmultis seit Jahrzehnten ungehindert und politisch gewollt die Umwelt verpesten. Gegen internationale Grosskonzerne hat aber anscheinend nicht einmal die Justiz der reichen Schweiz einen Stich.

Roman Hertler

Achtung, Quote!

Jahrelang galt in der Ostschweizer Kulturszene die ungeschriebene, aber vermutlich systemtypische Regel:
Auf den Kulturämtern der Kantone und Städte sind die
Frauen am Drücker – an der Spitze der grossen Kulturhäuser aber stehen die Männer. Jetzt ist der grosse
Generationenwechsel im Gang, und das Ergebnis? Wie gehabt! Fast...

Die Kulturämter sind – erfreulicherweise natürlich – weiterhin mehrheitlich in Frauenhand. Im Kanton St.Gallen folgte auf Katrin Meier Tanja Scartazzini, in Ausserrhoden auf Margrit Bürer Ursula Steinhauser. Einzig im Thurgau hat ein Mann übernommen: Philipp Kuhn löste Martha Monstein ab.

An den grossen und kleineren Häusern ist der Umbruch – eine ganze Leitungsriege ging oder geht in Pension – noch im Gang. Was bisher geschah: Am Naturmuseum St.Gallen folgte Matthias Meier auf Toni Bürgin. Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen ging von Daniel Studer an Peter Fux über. Am Theater St.Gallen ist Jan Henric Bogen der neue starke Mann nach Werner Signer. Und die jüngste Personalie teilte das Kunstmuseum St.Gallen Mitte März mit: Für Roland Wäspe kommt Gianni Jetzer, der frühere Kunsthallen-Leiter, zurück nach St.Gallen.

Löbliche Ausnahmen im Reigen der Kunst-Institutionen sind Monika Jagfeld, die Leiterin des St.Galler Museums im Lagerhaus, und Mandana Roozpeikar, die neu das Textilmuseum führt. Wie lange sie noch allein auf weiter Flur bleiben, wird man sehen. Weitere langjährige Chefs sind erst noch zu ersetzen: Markus Landert vom Thurgauer Kunstmuseum Ittingen hat Jahrgang 1958, beim Kunstmuseum Appenzell geht Roland Scotti in Pension, und Ueli Vogt verlässt das Zeughaus Teufen nach zehn Jahren. An qualifizierten Bewerberinnen dürfte

es nicht fehlen auf dem weitherum weiblich dominierten Feld der Kunstgeschichte und Kuration.

Am Theater St.Gallen sind, nicht altershalber, sondern weil Kinsun Chan und Jonas Knecht nicht verlängert wurden, 2023 die Sparten Schauspiel und Tanz neu zu besetzen. Die Bewerbungsfrist für die Leitung der Schauspielsparte ist gerade abgelaufen, etwas über 20 Bewerbungen sind eingegangen, gesucht wurde eine künstlerische Person unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Handicaps und irgendwelchen anderen kunstfremden Auswahlkriterien. Bis Ende dieser Spielzeit soll die Wahl stattfinden, für Beobachter:innen innerhalb wie ausserhalb des Theaters ist klar: Die neue Schauspielleiterin kann nur eine Frau* sein, alles andere wäre ein Bruch mit den Werten Inklusion und Diversität, die Direktor Jan Henric Bogen zum künftigen Markenzeichen des Theaters St.Gallen erhoben hat.

Dasselbe müsste auch für das St.Galler Konzertlokal Palace gelten, das eine neue Co-Betriebsleiterin* sucht - die Bewerbungsfrist lief Anfang März ab, im männerlastigen Rockbusiness ist Gegensteuer dringend.

Denn auch wenn das nach Männerdiskriminierung schmeckt: Solange das Geschlechterverhältnis an den Machtpositionen des Ostschweizer Kulturbetriebs so einseitig ist – man könnte auch noch die männlichen Chefs bei den regionalen Medien hinzuzählen, den Theater-Verwaltungsrat oder die fast durchwegs von Männern präsidierten privaten Stiftungen, die Bosse von Konzertlokalen und Clubs und so weiter –, solange helfen nur harte Quoten.

Peter Surber



Piff Paff Peace

Die Ostschweizer Friedensbewegung hat eine lange Geschichte. Ihre zentrale Botschaft: Kriege werden durch Abrüstung verhindert, durch Gerechtigkeit und Solidarität. Von Peter Müller	Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine ist jetzt wichtig. Aber nicht, weil es sich um «europäische Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren» handelt. Von Corinne Riedener	Dozierende, das «Movetia»-Projektteam und die Studierendenorganisation SOSA haben an der Fachhochschule OST eine Solidaritäts- und Friedenswerkstatt eröff- net. Von Grace Inauen
24	26	28
Raus aus dem inneren Kriegszustand: Urs Honauer, Psychologe und Traumatherapeut, über den Umgang mit Emotionen und die Bedingungen für Friedfertigkeit und Gewaltfreiheit. Von Peter Surber	Illustrationen: Maj Dörig, Miriam Schöb, Herbert Weber, Lika Nüssli, Julia Trachsel, Dario Forlin, Armanda Asani und Nicolas Sourvinos	
29	16, 18–21, 32–33	

Piff

Paff

Peace

Mit spitzer Feder gegen die Waffen des Kriegs: Wir haben acht Zeichnerinnen und Zeichner aus der Ostschweiz um einen Beitrag für das Titelthema gebeten. Transparente, Appelle, Plakate, unterschiedlichste Handschriften und Assoziationen finden sich zu einer im Wortsinn plakativen und zugleich hintergründigen Friedensdemo zusammen.

Vielen Dank an Maj Dörig (auf dem Cover), Miriam Schöb, Herbert Weber, Lika Nüssli, Julia Trachsel, Dario Forlin, Armanda Asani und Nicolas Sourvinos, der den Krieg mit einem kyrillisch angehauchten «Piff Paff Puff» zur Hölle schickt.







Die Hoffnung auf einen gerechten Frieden verengt den Möglichkeitsraum. Der Krieg ist ein Monster. Sein erstes Element ist die Nebelhaftigkeit. Das zweite ist: Der Krieg ist so mutativ begabt, so evolutionär begabt wie das Virus. Und besonders Kriege, in denen keiner siegen kann, verändern pausenlos ihren Ort, ihre Gestalt und ihre Befähigung zur Grausamkeit. Clausewitz hat den Krieg als «ein wahres Chamäleon» bezeichnet – und er hatte recht. Wenn der Krieg an einer Stelle aufzuhören scheint, fängt er an einer anderen Stelle wieder an. Man hat das in Syrien gesehen. Er verwandelt seine Gestalt, aber er endet nicht. Die Idee, dass ein Land oder ein Machthaber irgendwelche Kriege gewinnt, ist irrig. Hannibal gewinnt eine Schlacht nach der anderen – und seine Republik verliert den Krieg. Napoleon siegt dauernd – bis zur Schlacht bei Leipzig. Das heisst: Beide sind ganz grosse Sieger und haben eigentlich nie gesiegt. Wenn ein Krieg ausbricht, sind nicht die Gedanken interessant, wie man ihn gewinnt und wie man das übertrumpft, was der Gegner macht. Das führt nur zu Steigerung und Mutationen. Man kann ja auch das Virus nicht mit Geschützen beschiessen, wie Macron zu Beginn der Pandemie sagte: Wir führen Krieg gegen das Virus. Das ist genauso unsinnig wie die Ansicht, man könne Krieg durch Krieg besiegen. Man kann den Krieg nur beenden, wenn man den kleinen Möglichkeitsraum findet, in dem Frieden möglich wäre.

Alexander Kluge im «Zeit»-Interview, 5. März 2022

Ich bin 22 Jahre alt und für mich fühlt es sich nicht so an, als hätte sich die Welt am 24. Februar 2022 in eine andere verwandelt. Vielmehr hat der privilegierte Teil unserer Welt endlich verstanden, dass unser Mantra des «Wenn-ich-nur-so-tue-als-würdemich-das-alles-nichts-angehen-passiert-mirnichts» zwar unsere persönlichen Wirklichkeiten eine Zeit lang sicherer macht, aber uns langfristig nicht vor der Konfrontation mit den Problemen unserer Zeit rettet. Die Realitätsverweigerung unserer Lebensweise und politischen Einstellung hat am 24. Februar 2022 eine Invasion der Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts erlebt, und das hat mehr Angst ausgelöst, als alle Warnungen der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten zusammen. Erst durch einen Krieg mitten in Europa schaffen wir es, über fossile Abhängigkeiten und neue Handlungsspielräume nachzudenken, und das ist erbärmlich – wie viele Leben hätten wir retten können. nicht nur in der Ukraine, sondern auf dem gesamten Globus, wenn wir früher unsere reale Rolle in dieser Welt wahrgenommen hätten?

Paula Steingässer auf der Online-Plattform futurzwei.org, 3. März 2022

Dranbleiben, sich nicht beirren lassen

Der Krieg gegen die Ukraine erinnert daran: Die Ostschweizer Friedensbewegung hat eine lange, reiche Geschichte. Ihre zentrale Botschaft: «Kriege werden durch Abrüstung verhindert, durch Gerechtigkeit und Solidarität.»

Von Peter Müller

Rund um den Ukraine-Krieg herrscht bei uns ein gewaltiges Stimmengewirr, medial und im konkreten Gespräch. Analysen und Meinungen, Gefühle, Erlebnisse, Ängste, Prognosen – alles wild durcheinander. Die historische Dimension des Ganzen kommt dabei etwas zu kurz. Das gilt nicht nur für den Konflikt selber, sondern auch für den damit verbundenen Einsatz für den Frieden, für eine friedlichere Welt.

Die Friedensbewegung hat in der Ostschweiz eine lange, erstaunliche Geschichte, und sie schweigt auch jetzt nicht. Dieser Beitrag wirft ein paar Schlaglichter darauf. Dabei kommen auch zwei Friedensaktivisten mit langjähriger Erfahrung zu Wort: Arne Engeli in Rorschach, Jahrgang 1936, und Ruedi Tobler in Lachen-Walzenhausen, Jahrgang 1947.

«Dem Frieden entgegen»

Zwei Namen, denen man verschiedene weitere anfügen könnte, zum Beispiel die Thurgauer Pfarrersgattin Ursula Brunner (1925–2017), Pionierin des Fairen Handels, FDP-Kantonsrätin und Armee-Kritikerin, die 1984 aus der Partei ausgeschlossen wurde, weil sie gegen eine Wehrschau der Armee in Frauenfeld ein Friedenscamp organisiert und die Gruppe «Frauen für den Frieden» gegründet hatte. Oder Fridolin Trüb (1919–2017), Pfarrerssohn aus Flawil, Künstler und Zeichnungslehrer an der Kantonschule St.Gallen. Er setzte sich über 70 Jahre für die Friedensbewegung ein, unbeugsam und beharrlich. In der Publikation *Dem Frieden entgegen. 30 Geschichten und eine halbe*, erschienen 2009, er-

zählt er davon, unter anderem von der Ausdauer und der Mischung von Stehvermögen und Beweglichkeit, die es im Kalten Krieg gegenüber Politik, Behörden und Gesellschaft brauchte.

Als Pazifist – so musste er sich vorhalten lassen – schwäche er den Staat und den Wehrwillen, bereite die kommunistische Machtübernahme vor. Er gehöre zu einer «Verräterclique, die von Atomgegnern, Theologen, Publizisten und Künstlern angeführt wird». Drastisch zu spüren bekam das sein 1951 geborener Sohn Hansueli. Er verweigerte Militärdienst und Zivilschutz. Die Konsequenz: Der Junglehrer erhielt im Kanton St.Gallen Berufsverbot, er konnte nicht einmal mehr Weiterbildungen im Figurenspiel anbieten.

Friedenswoche und Ostermarsch

All diese Personen trugen Wesentliches zur Aktivität und zur Stärke der Ostschweizer Friedensbewegung bei, meinen Arne Engeli und Ruedi Tobler im Rückblick. Eine wichtige Wurzel des Ganzen waren kirchliche Kreise, insbesondere die religiös-soziale Bewegung, die in der Ostschweiz weit verbreitet war – vor allem als geistige und geistliche Strömung, weniger als Organisation. Wichtige Akzente setzten der Erste und der Zweite Weltkrieg, und dann auch der Kalte Krieg, insbesondere die Stationierung von Atom-Raketen in Europa in den 1980er-Jahren, und in den 1990er-Jahren dann der Krieg in Jugoslawien.

Stark in der Friedensarbeit engagiert war unter anderem das Evangelische Tageszentrum Schloss

Hoffnung auf einen «Stauffenberg»

Die realistischste Hoffnung auf einen Abbruch des russischen Eroberungsfeldzuges liegt darin, dass sich unter den russischen Generälen ein «Stauffenberg» findet, der Putins Machtfantasien ein Ende bereitet. Es würde den Krieg nicht ungeschehen machen; aber es wäre doch eine Genugtuung, Wladimir Putin vom Internationalen Strafgerichtshof verurteilt zu sehen.

Ich muss zugeben, die Hoffnung auf vernünftige russische Generäle ist ein Eingeständnis der Schwäche der Friedensbewegung. Wir haben nicht die Mittel in der Hand, um Putins Kriegszug zu stoppen. Aber nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass wir heute unseren Protest gegen den Krieg zum Ausdruck bringen und unsere Solidarität mit dem weltweiten Widerstand gegen diesen Krieg bekunden, der allein in Russland schon Tausende ins Gefängnis gebracht hat.

Ruedi Tobler, 1947, Friedens- und Menschenrechtsaktivist, Präsident des Schweizerischen Friedensrates, Mitglied Vorbereitungsgruppen für den Bodensee-Friedensweg wie den UNO Friedenstag und der Projektgruppe Appenzeller Friedens-Stationen.ch (von Walzenhausen nach Heiden), in seiner Ansprache am 2. März bei der «Peace Bell» in Heiden. «Mehr Waffen machen die Welt nicht sicherer»

Die Friedensbewegung muss Gegensteuer geben zum sofort eingesetzten Ruf nach mehr Aufrüstung in der Schweiz. Der Klimawandel und der Hunger in der Welt sind unsere grössten Bedrohungen, hier müssen wir unsere Ressourcen einsetzen. Mehr Waffen machen die Welt nicht sicherer. Frieden ist die Frucht von Gerechtigkeit.

Am Beispiel der Ukraine kann aufgezeigt werden, mit welchen Anstrengungen ein Krieg möglicherweise hätte verhindert werden können. Im Minsker Abkommen II von 2015 beispielsweise hat man sich auf Schritte für eine friedliche Lösung geeinigt, die dann aber sowohl von der Ukraine wie von Russland nicht umgesetzt und von den übrigen Unterzeichnerstaaten (Frankreich, Deutschland) nicht oder zu wenig eingefordert wurden. Diese Kritik rechtfertigt aber in keiner Weise Putins schändlichen Überfall auf die Ukraine. 2014, nach der Annexion der Krim, hatte ich ihn in einer Rede «den neuen Zaren» genannt.

Arne Engeli, 1936, Politologe und bis 2021 Koordinator des Bodensee-Friedenswegs, leitete von 1971 bis 1991 das Bildungszentrum Schloss Wartensee, präsidierte von 1992–1996 den Schweizerischen Friedensrat und war 1992 Mitinitiant von «Gemeinden Gemeinsam Schweiz», eine Reaktion auf den Zerfall Jugoslawiens. Wartensee in Rorschacherberg mit den drei Leitwerten «Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung». In Rorschach wurde die «Fridesziit am See» initiiert, in St.Gallen die «Friedenswoche» – letztere existiert noch heute. Dasselbe gilt für den Internationalen Ostermarsch im Bodenseeraum, heute «Bodensee-Friedensweg».

Tausende marschierten damals im Kalten Krieg mit. Die Angst vor einem Atomkrieg mobilisierte stark, obwohl die digitalen Möglichkeiten von Facebook, Instagram und Co. noch nicht existierten. Man könnte auch sagen: Die Konflikte und Bedrohungen waren klarer und überblickbarer als heute. Der nächste Friedensweg (die 28. Ausgabe) findet am Ostermontag, 18. April 2022 in Bregenz statt unter der Devise: «Es geht ums Ganze! Klima. Gerechtigkeit. Frieden».

Widerstand gegen Waffenplatz

Einige der zentralen Themen, für die sich die Ostschweizer Friedensbewegung engagierte, betrafen das eigene Land: die Abrüstung, die Betreuung von Militärdienst-Verweigerern und die Schaffung eines Zivildienstes. Und Ende 1989 kam Neuchlen-Anschwilen. Bei Gossau sollte ein neuer Waffenplatz gebaut werden. Der Widerstand war zunächst nur schwach, wuchs sich dann aber zu einer landesweiten Protestbewegung aus.

Auf dem Gelände demonstrierten bis zu 3000 Personen; mit gewaltfreien Sitzblockaden wurde versucht, die Bauarbeiten aufzuhalten. Es gab hässliche Szenen mit Polizei und Gummischrot, mit rechtsextremen Schlägern und Verletzten. Genutzt hat der Protest nicht – die Kaserne wurde gebaut. Und die Volksinitiative, die aus dieser Bewegung erwuchs, wurde am 6. Juni 1993 mit 55 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär» hatte sie gefordert.

Eine andere Frage ist, was beides mittelfristig bewirkt hat – vergleichbar der Armeeabschaffungsinitiative von 1989. Hier sieht es besser aus, zum Beispiel was den Umgang der Schweizer Armee mit dem Umweltschutz betrifft. Und einer der damals Beteiligten, der Journalist und Publizist Michael Walther, gibt zu bedenken: «Diese Waffenplatz-Opposition war die grösste und letzte grosse schweizerische Bewegung in der Tradition der 68er-, der 80er-Krawalle, der Anti-AKW- und der Rothenturm-Bewegung.»

Mehr zu Neuchlen-Anschwilen und weiteren Friedensthemen gibt es im Neujahrsblatt *Soziale Bewegungen in der Ostschweiz*, 2016 herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen (pdf auf hvsg.ch) oder auf *saiten.ch/protest-in-der-baggerschaufel*.

Eine Kirchenglocke in Nagasaki

Was man gerade in St.Gallen leicht vergisst, ist der Beitrag des Appenzellerlandes zum Thema. Das Kinderdorf Pestalozzi, gegründet 1946, hat immer wieder Impulse für den Frieden beigesteuert. Dasselbe gilt für Heiden, wo Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, seine letzten 18 Lebensjahre verbrachte. Seit 1969 gibt es hier das Henry-Dunant-Museum, und seit dem Dunant-Jubiläum 2010 zum 100. Todestag sei Heiden zum eigentlichen Friedensdorf geworden, meint Ruedi Tobler.

Man eröffnete einen Friedensweg, und 2011 erhielt das Dunant-Museum von Nagasaki die «Peace Bell» geschenkt, eine 110 Kilogramm schwere Kopie der Angelus-Glocke aus der ältesten christlichen Kirche Japans. Das Original hatte den Atombombenangriff auf die japanische Stadt Nagasaki vom 9. August 1945 überstanden und erlitt nur unbedeutende Schäden. Heiden ist auch Mitglied der «Mayors for Peace», einer weltweiten Vereinigung von Städten, die für die Abschaffung der Atomwaffen einstehen.

«Ausschlaggebend sind Gefühle»

Beim Stichwort Heiden sind wir in der Gegenwart angelangt. Friedensaktivitäten gibt es immer noch, vor allem spontane, aus der Situation heraus. Auch jetzt wieder, im Ukraine-Krieg. Dazu kommen fixe Termine wie die jährliche Kundgebung am UN-Weltfriedenstag in St.Gallen oder das Sozial- und Umweltforum St.Gallen (Sufo). Aktiv sind auch die GSoA-Regionalgruppen St.Gallen und Thurgau.

Was aus Sicht von Arne Engeli fehlt, sind jedoch langfristige professionelle Strukturen. Sie seien nie aufgebaut worden. Im deutschen Bodenseeraum gebe es jetzt Ansätze dazu. Ruedi Tobler ergänzt, dass der Charakter von Bewegungen ein Auf und Ab sei und ihre Entwicklung kaum vorhersehbar. Er zitiert dazu Sätze, die er schon 1981 geschrieben hat: «Auffällig ist, dass solche neue Bewegungen in der Regel ein erhebliches (Theoriedefizit) aufweisen, aber zugleich eine wesentlich höhere Mobilisierungskraft entwickeln. Es ist offensichtlich nicht in erster Linie Erkenntnis, die Menschen zum Handeln bringt. Viel ausschlaggebender sind dafür Gefühle.»

Nach Toblers Ansicht zeigt sich das auch jetzt im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands bzw. Putins gegen die Ukraine. Niemand weiss, wie er zu stoppen ist; aber das hält kaum Leute von der Teilnahme an Kundgebungen ab.

«Really emotional»

In der Ukraine werden Menschen von Putins Raketen getötet. Darum ist Solidarität mit den Geflüchteten jetzt wichtig. Aber nicht, weil es «europäische Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren» sind.

Von Corinne Riedener

Die internationale Solidarität mit den Geflüchteten aus der Ukraine ist überwältigend. Und das ist auch richtig so. Trotzdem wirft sie Fragen auf, und damit ist nicht die naheliegende gemeint, wie lang diese Solidarität noch anhalten wird, sondern die etwas vertracktere nach den Gründen für die momentane Grossherzigkeit der europäischen Gesellschaft. Man könnte ihr kollektiven Rassismus unterstellen. Dabei ginge es doch vielmehr um die Frage, wie wir in Zukunft mit Flucht- und Migrationsbewegungen umgehen.

Die NZZ schreibt in den ersten Tagen der russischen Invasion, «dieses Mal» seien es eben «echte Flüchtlinge». Niemand könne die Gefahr leugnen, in der sie stecken. «Das ist bei vielen Migranten, die in der Vergangenheit als vermeintliche Flüchtlinge nach Europa gekommen sind, anders. Während die Männer in Charkiw und Kiew für ihre Heimat kämpfen und dafür sorgen, dass ihre Frauen und Kinder in Sicherheit kommen, waren es in früheren Jahren auffallend oft junge Männer, die von anderen Kontinenten nach Europa kamen. Ihre Familien liessen sie zurück.»

Auch bei «Hart, aber fair» im Ersten Deutschen Fernsehen wird darüber diskutiert, dass im Unterschied zum Krieg um die Ukraine bei der sogenannten Flüchtlingswelle 2015 «viele junge Männer dabei» waren, «wehrfähige, starke Männer, die eigentlich ihr Land verteidigen sollten». Die Anwesenden nicken zustimmend. Das sexistische Narrativ der starken Männer, die gefälligst ihr Land – und ihre schwachen Frauen! – beschützen sollen, verfängt. Dabei geht vergessen, dass die Menschen in der Ukraine noch die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Kriegs haben. In Syrien oder Afghanistan glauben nur noch die

wenigsten an Frieden. Es ist mindestens überheblich, Flüchtende aus diesen Regionen als feige abzutun.

Das Storytelling in den englischsprachigen Medien ist nicht besser. Ein BBC-Berichterstatter erklärt uns mit betroffenem Blick, dass es für ihn «really emotional» sei, wie in der Ukraine «europäische Menschen mit blauen Augen und blonden Haaren» von Putins Raketen getötet werden. Auf Al Jazeera ist die Rede davon, dass hier erfolgreiche, mittelständische Menschen, «prosperous middle-class people», flüchteten, nicht etwa Leute, die einfach ihre nordafrikanische Heimat verlassen wollten. «Sie sehen aus wie jede europäische Familie, neben der man wohnen wollen würde.» Und der Kommentator auf CBS News erklärt, «with all due respect», dass Kiew eben nicht wie der Irak oder Afghanistan sei, sondern «relativ zivilisiert, relativ europäisch», eine Stadt, in der so eine Eskalation «nicht vorstellbar oder gar erwartbar ist».

Wie soll man bei all diesem – with all due respect! – Bullshit nicht auf die Idee kommen, dass sich hier einmal mehr der Rassismus der weissen, christlichen Mehrheitsgesellschaft Europas Bahn bricht? Natürlich wird das lautstark bestritten. Europa, die Wiege der Aufklärung, hat doch kein Rassismusproblem.

Und damals, als Moria brannte?

Angesichts der vielen «gutgebildeten», «zivilisierten», «mittelständischen» Geflüchteten aus der Ukraine hat uns eine Welle der Hilfsbereitschaft ergriffen. Unkomplizierte Unterbringung, Gratis öV-Tickets und «Schutzstatus S», also Schulbildung und sofortiger Zugang zum Arbeitsmarkt – alles edle Züge der euro-

päischen Staatsoberhäupter, auch die Zivilgesellschaft gibt ihr Bestes. Es funktioniert also, wenn man will. Das ist die Art, wie man Geflüchtete aufnehmen und ihnen begegnen sollte.

Wo aber waren diese basalen menschlichen Regungen, als es im August 2021 darum ging, ein paar tausend Afghan:innen in der Schweiz aufzunehmen, als im September 2020 das griechische Camp Moria abbrannte, oder als letzten November Tausende Geflüchtete, vor allem aus dem Irak, zum Spielball der Politik wurden und an der polnisch-weissrussischen Grenze zu erfrieren drohten?

Bisher, insbesondere in den Jahren 2015/2016, war in Migrationszusammenhängen stets von «Strömen», «Wellen» oder «Krisen» die Rede. Menschen als Naturgewalt, wovor es sich zu schützen gilt. Ein toxisches Wording. Im Fall der Ukraine ist das Framing anders, hier handelt es sich eben um «echte Flüchtlinge», Putin ist der Böse.

Es ist wirklich schwer, hinter all dieser Instant-Solidarität keine rassistischen Motive zu vermuten. Aber stellen wir die Frage anders, offener: Wie ist es zu erklären, dass Europa, und damit auch die Schweiz, Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, dem Irak (und so weiter) seit Jahren ausschafft, pushbackt oder gleich direkt auf dem Mittelmeer ertrinken lässt, während wir jetzt die Menschen aus der Ukraine mit Nächstenliebe fast erschlagen?

Empathie für jene, die uns ähnlich scheinen

Die offensichtlichste Erklärung: Es sind vor allem Frauen und Kinder. Und man geht davon aus, dass sie irgendwann wieder zurückkehren, anders als die jungen Männer aus Nordafrika, die als Bedrohung angesehen werden. Und häufig keine Christen sind.

Eine weitere Erklärung, die gerne bemüht wird, ist die Nähe. Wenn sich Dramen vor unserer Haustür abspielen, sichtbar, ja fast greifbar, dann geht uns das ans Herz und wir kommen pragmatisch ins Handeln. Paul Grüninger hats vorgemacht. Im Fall der Ukraine scheint es sich ähnlich zu verhalten. Wobei man hier, zumindest was die geografische Nähe angeht, vorsichtig sein muss: Kiew und Tripolis sind etwa gleich weit entfernt von St. Gallen.

Es ist, so wird es kolportiert, vor allem die kulturelle, emotionale Nähe, also die Ähnlichkeit, die Europa so hilfsbereit werden lässt. Doch sollten wir Geflüchtete nicht danach behandeln, wie sehr sie unsere Unterstützung brauchen statt danach, wie sehr wir emotional davon betroffen sind?

«Es mag Menschen eigen sein, dass sie nahes Leid mehr berührt als fernes», schreibt die Journalistin Charlotte Wiedemann in ihrem Buch *Der lange Abschied von der Weissen Dominanz*. «In einem nächsten Schritt bringen wir eher Empathie auf für jene, die uns nahe scheinen, weil wir sie uns für ähnlich halten. Etwa weil sie weiss sind oder christlich. Oder weil sie an Orten leben, die wir eben noch für touristisch besuchbar hielten.» Die Grenze zum Rassismus sei fliessend, so Wiedemann, es handle sich um jenen Rassismus, «der den allermeisten Europäern innewohnt, selbst wenn sich ihr Verstand einer eurozentrischen Weltbetrachtung widersetzt.»

«Wir haben uns nicht willkommen gefühlt»

Ist es wirklich Rassismus? «Auch», sagt S*. «Aber es ist komplizierter.» Sie ist 22, iranische Kurdin und im November 2015 über die Balkanroute in die Schweiz gekommen. Drei Wochen war sie damals mit ihrer kranken Mutter und dem jüngeren Bruder unterwegs, unter widrigsten Umständen. Die vergangenen sechseinhalb Jahre hat die Familie von Nothilfe gelebt, weil ihr

Asylgesuch abgelehnt worden ist, aber die Schweiz Iranier:innen aufgrund der Situation im Land nur höchst selten zurückschafft. Kürzlich wurde ihr Härtefallgesuch angenommen, sie hat jetzt eine B-Bewilligung.

Die Bilder vom Krieg in der Ukraine berühren sie sehr. Und sie betont, wie wichtig es ist, dass man den Kriegsopfern jetzt schnell und unkompliziert helfe. Trotzdem schmerzt es sie zu sehen, «dass nicht alle Menschen gleich behandelt werden». «Leute aus dem Nahen und Mittleren Osten werden weniger respektiert», sagt S. Sie habe sich überhaupt nicht willkommen gefühlt bei ihrer Ankunft in der Schweiz. «Um alles mussten wir bitten. Wir mussten so darum kämpfen, die Sprache lernen zu dürfen, eine Ausbildung zu machen. Alles war doppelt so schwer. Ich bin 22 und könnte schon lange selbständig sein, stattdessen kann ich jetzt erst mit meiner Ausbildung beginnen.»

Die meisten Menschen, denen sie begegne, seien nicht willentlich rassistisch, sagt sie. «Aber sie haben grosse Vorurteile, und das ist eine der Hauptzutaten von Rassismus. Die Leute haben zum Beispiel keine Ahnung vom Iran. Sie sehen nur die Religion, nicht unsere ganze Kultur, wie wir wirklich sind. Ich lebe seit bald sieben Jahren in der Schweiz, trage kein Kopftuch und werde trotzdem regelmässig gefragt, ob man mir die Hand geben darf. Das ist doch absurd.»

Was Krieg bedeutet – egal, aus welchem Land die Opfer kommen

S. erklärt sich die neuentdeckte europäische Hilfsbereitschaft unter anderem damit, dass Plattformen wie Insta und TikTok dieser Tage überquellen mit Bildern und Videos aus der Ukraine. «Die Kriege in Syrien oder dem Irak bekommen nicht dieselbe Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien», sagt sie. Ein Stück weit ist sie froh um diese mediale Überpräsenz, auch wenn die Bilder hart seien. «Viele Leute in Europa haben keine Ahnung vom Krieg. Jetzt sehen sie ihn, hören sie ihn. Vielleicht verstehen sie jetzt endlich, was Krieg bedeutet – für alle, egal, aus welchem Land die Opfer kommen und welche Religion oder Hautfarbe sie haben.»

S. wünscht sich mehr Empathie und Gleichbehandlung für Menschen, die ihre Heimat aufgrund von gewalttätigen Konflikten verlassen mussten – unabhängig von der Herkunft. Und darum geht es in diesem Text. Nicht primär um die Frage, wie rassistisch die europäische Gesellschaft ist. Denn natürlich ist es ein Stück weit menschlich, dass uns Krisen, zu denen wir einen Bezug haben, mehr berühren als solche, zu denen wir keinen Bezug haben, dass uns akutes Leid eher zum Handeln bewegt als jenes, von dem wir seit Jahren hören, dass uns ein Krieg, der geografisch nahe ist, eher besorgt als die Kriege in anderen Weltregionen. Wichtig ist, was wir als Gesellschaft mit diesem Wissen anstellen.

Es hiesse zum Beispiel, dass wir dieses Leid nicht höher gewichten als anderes Leid, nur weil wir emotional stärker davon betroffen sind. Es hiesse, dass wir die unbequemen Fragen nach dem «unterschiedlichen Umgang mit arabischen und ukrainischen Flüchtlingen» nicht als «moralisierenden Unfug» abtun, wie es die NZZ Mitte März getan hat, sondern dass wir uns fragen, wie wir es in Zukunft besser machen können. Eine Gesellschaft, die etwas auf sich hält, zeichnet sich ja gerade dadurch aus, dass sie ihre moralischen Standards stetig überdenkt und erweitert.

Aufstehen in Solidarität und für Frieden in der Ukraine

Als Reaktion auf Putins Krieg haben sich Dozierende, das «Movetia»-Projektteam und die Studierendenorganisation Soziale Arbeit (SOSA) an der Ostschweizer Fachhochschule zusammengeschlossen und eine (Solidaritäts- und Friedenswerkstatt) ins Leben gerufen.

Von Grace Inauen

Sozialarbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Das Berufsbild basiert auf den Grundsätzen der Menschenrechtserklärung. Sie stützt sich auf die elementaren Grundannahmen von Würde, gegenseitigem Respekt, Gleichheit und Frieden.

Krieg ist immer grausam und unmenschlich. Die Folgen sind erschütternd, traumatisierend und können ein Leben lang anhalten. Krieg betrifft Menschen an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichster Weise. Obwohl oft ausgeblendet oder tabuisiert, sind Krieg und dessen Auswirkungen in jeder Gesellschaft präsent, sei es in Form von Kriegserinnerungen in der Familiengeschichte oder Fluchtgeschichten in der Familie und bei Bekannten.

Solche Erlebnisse zu verarbeiten und adäquat mit Menschen über ihre Erfahrungen oder ihre Betroffenheit zu sprechen, gestaltet sich immer schwierig. Eine Kriegssituation ruft eine Wucht an Emotionen hervor: Angst, Unsicherheit, Verletzung, Hilflosigkeit oder auch Wut. Anschuldigungen und Freund- und Feindbilder werden produziert und der differenzierte Austausch findet kaum mehr Platz. Mit dem 24. Februar wurden alle in die aktuelle Spirale von Aggression und Krieg katapultiert; wir stehen vor der Frage: Was tun?

Das Departement Soziale Arbeit an der Ostschweizer Fachhochschule OST pflegt seit 2017 Beziehungen zur Partneruniversität Chernihiv und dem Jugendhilfe- und Demokratie-Zentrum «Our Kids» in Kiew. Über 150 Studierende, 50 Lehrpersonen und Professionelle aus der Sozialen Arbeit aus Chernihiv und aus St.Gallen haben im Rahmen von bisher zwei «Movetia»-Projekten gemeinsam an Studienreisen, Summer Schools, Dozierendentreffen und Lehrveranstaltungen teilgenommen. In dieser Zeit sind eine intensive fachliche Zusammenarbeit und enge Freundschaften entstanden.

Movetia ist die Nationale Agentur für Austausch und Mobilität und trägt das momentan laufende Projekt «Social Work as an Agency of Social Change» der Ostschweizer Fachhochschule und der Universität Chernihiv, der National University Tbilisi (Georgien) und der Universität Tirana (Albanien). Im Rahmen dieser engen Kooperation und als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine haben sich Dozierende, das Movetia-Projektteam und die Studierendenorganisation Soziale Arbeit (SOSA) zusammengeschlossen und kurzerhand die «Solidaritäts- und Friedenswerkstatt» ins Leben gerufen.

«Unter dem Duktus des internationalen Berufscodex der Sozialen Arbeit haben wir mit der (Solidaritäts- und Friedenswerkstatt) ad hoc ein offenes und fortlaufendes Austausch- und Aktionsforum geschaffen», erklärt Steve Stiehler, Studiengangsleiter Soziale Arbeit an der OST. In dieser jeden Donnerstagmorgen stattfindenden Werkstatt setzt man sich mit den durch den Krieg in der Ukraine aufgebrochenen komplexen gesellschaftlichen Themenfeldern differenziert auseinander und organisiert konkrete solidarische Unterstützung. Stiehler betont, «dass es eben nicht «nur» um Solidarität geht, die meist flüchtig und ausgrenzend ist, sondern übergeordnet um die Wiederherstellung und den Erhalt von Frieden als höchstem menschlichen Gut.»

Am 3. März fand das erste Treffen der Solidaritäts- und Friedenswerkstatt statt. Das Interesse an einem differenzierten Gespräch ist gross. Obwohl die Werkstatt nur einen Tag vorher angekündigt worden war, fanden sich rund 40 Studierende und Mitarbeitende zum Austausch ein. Es ist wichtig, den Fragen der Studierenden der OST Raum zu geben. Welche Rolle spielen die Medien? Welchen Anteil hat «der Westen» am Konflikt? Sind die eigenen Positionen und Werte überhaupt legitim? Diese und weitere Fragen wurden am ersten Treffen angesprochen und in Themencluster wie «Beziehung von Ukraine und Russland», «Ost-/Westkonflikt», «Solidarität leisten» oder «Fokus Schweiz» geordnet.

Nebst der theoretischen Auseinandersetzung wurde auch eine konkrete Initiative lanciert: «Students and Lecturers at Risk». Sie will Studierenden wie auch Dozierenden der Universität Chernihiv und deren Angehörigen einen ersten sicheren Ort anbieten und eine Möglichkeit geben, sich als Gaststudierende bzw. Gastdozierende einzuschreiben. Erste Studierende und Dozierende, teilweise mit ihren Familien, sind bereits eingetroffen, weitere sind noch unterwegs. Sie konnten im Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf in Trogen sowie in privaten Unterkünften untergebracht werden. Teil der Initiative ist auch der Aufbau eines Buddy- und Begleitkonzepts von Ostschweizer Studierenden für die ukrainischen Gaststudierenden.

Wie die Zukunft aussehen wird, ist noch ungewiss, doch die Solidaritäts- und Friedenswerkstatt am Donnerstagmorgen bleibt bestehen und bietet Raum für Austausch, Vernetzung und Sensibilisierung. Bei Interesse oder für weitere Informationen darf man sich an den «Movetia»-Projektleiter Stephan Schlenker (stephan.schlenker (ost.ch) am Departement Soziale Arbeit am OST Campus St.Gallen wenden.

Grace Inauen, 1995, ist Kommunikations- und Marketingbeauftragte am Departement Soziale Arbeit an der OST – Ostschweizer Fachhochschule

Der Ausweg aus dem inneren Kriegszustand

Frieden fängt, wie so vieles, bei sich selber an und in der eigenen unmittelbaren Umgebung. Ist das mehr als ein schöner Vorsatz? Wie entsteht Aggression, und wie können wir zu innerem Frieden kommen? Urs Honauer, Psychologe und Traumatherapeut, über den Umgang mit Emotionen und die Bedingungen für Friedfertigkeit und Gewaltfreiheit.

Interview: Peter Surber

Saiten: Viele Menschen fühlen sich vom Krieg gegen die Ukraine betroffen, hilflos, verzweifelt, ratlos, auch wütend. Wohin soll man mit diesen Emotionen?

Urs Honauer: Lassen Sie mich das Wesen von Emotionen zuerst unabhängig vom Krieg in der Ukraine betrachten. Emotionen sind erstmal nach aussen gerichtet, ob in Paarbeziehungen oder gesellschaftlichen Konflikten. Sie zielen auf einen Aggressor. Der Preis dafür ist, dass wir innerlich aufgewühlt sind und in Hilflosigkeit erstarren oder in Dauerwut geraten. Eine solche Wut stürzt sich – wie wir es aus eigenen Erfahrungen kennen – dann manchmal auf Objekte oder Personen, die mit der Ursache der Emotion nichts zu tun haben. Die Kunst besteht nun darin, solche Emotionen in mir selber zu verwandeln. Passend dazu habe ich kürzlich vor einem Laden in Thusis ein Schild gesehen: «Frieden beginnt in uns». In unserem Ansatz des Somatic Experiencing (SE) gehen wir davon aus, dass durch eine Traumatisierung viele Emotionen im Körper eines Menschen stecken bleiben. Bei einem Kriegstrauma ist das hochpotenziert, aber auch weniger gravierende Traumata holen enorm viele Emotionen hervor, von Angst, Trauer, Hass oder Wut bis zu Schuld, vielleicht Scham. Das Ergebnis ist ein innerer Kriegszustand. Doch im Gegensatz zum äusseren Krieg kann ich in dieser Situation etwas tun: genau hinschauen, was diese Emotionen in mir bewirken oder anrichten.

Ist das nicht sehr viel verlangt, solche Emotionen vom «naheliegenden» äusseren Auslöser wegzuleiten und bei sich selber zu bearbeiten?

Erstmal ist Emotion ja wichtig. Sie hilft mir, in einem Notstand meine Kraft zu mobilisieren. Wenn ich angegriffen werde, verfüge ich dank der Emotion über viel Kraft. Wir bekommen den zerstörerischen Krieg jetzt zum Glück nur aus der Ferne mit. Aber dennoch passiert in uns selber viel. Im Gegensatz zum primären Trauma, das wir selber erleben, und dem sekundären, bei dem wir als Zeugen vor Ort beteiligt sind, entsteht das tertiäre Trauma durch Bilder. Die Zerstörung der Twin Towers in New York 9/11 war ein anderes Beispiel für solche kollektive tertiäre Traumaereignisse: Die ganze Welt war in Echtzeit Zeugin des Geschehens. Das heisst: Wir sind dort - ohne dort zu sein. Die innere Reaktion, die Emotionen kommen aber trotzdem. Sie zu verwandeln ist tatsächlich sehr anspruchsvoll. Gelingt es nicht, dann kommt es zu den zwei genannten klassischen Reaktionen: Ich gehe selber in die Aggression hinein - oder in die Hilflosigkeit. Beides ist letztlich Un-Friede in mir selbst.

Können Sie diesen inneren Kriegszustand noch genauer beschreiben?

In der Traumatherapie sprechen wir von Flashbacks, von starken Erregungszuständen, den sogenannten «Arou-

sals»: Aus dem Nichts heraus kommt es zu einer Aktivierung, das Herz schlägt schneller, mir wird schwindlig oder ich will auf andere Menschen los ... Das sind innere Abläufe, die emotional gesteuert sind, und wenn wir mit ihnen zu lange unterwegs sind, wird es schwierig für uns, aber auch für die Menschen im Umfeld. Solche emotionalen Gefechte erleben auch Menschen weit weg vom Kriegsgebiet.

Andrerseits schämt man sich fast: Ich bin vom Krieg verschont, was steht es mir da zu, meine eigenen Emotionen wichtig zu nehmen, im Vergleich zu den Millionen Menschen, die real und tödlich bedroht sind?

Ja, es ist ein enormes Privileg, dass wir hier in geschütztem Rahmen über Frieden reden können. Aber zugleich braucht es, wenn die Polarisierung so stark ist wie in einer Kriegssituation, Menschen, die auf irgendeine Weise etwas entgegensetzen. Es ist ein Privileg, aber wir müssen es nutzen und schauen, auf welchem Weg wir zur Deeskalation beitragen können. Natürlich lautet der Einwand rasch: Die Bomben fliegen ja trotzdem weiter... Das macht hilflos, aber es geht genau darum, nicht in dieser Hilflosigkeit zu verharren. Auch eine einzelne Zelle kann etwas verändern. Warten, bis jemand die Lösung hat, das wäre verantwortungslos. Unsere Position ist ein Privileg, aber auch eine Verantwortung.

Sie haben davon gesprochen, die Emotionen zu verwandeln. Wie geht dieser Weg, quasi von Krieg zu Frieden, vor sich? Trauma wird dann zum Terror, wenn ich in einer Dauerangst feststecke. Sie zu verwandeln fängt damit an, dass

Konfliktresolution müsste ein Schulfach sein, von klein auf, damit wir nicht als emotionale Analphabeten unterwegs sind.

wir genau hinschauen, was in uns passiert. Dafür braucht es oft eine Begleitung, denn wir sind nicht geübt darin, mit Emotionen unterwegs zu sein. Dabei ist das Prinzip relativ einfach. Wenn ich Angst habe, frage ich: Was macht diese Angst in meinem Körper? Vielleicht spüre ich ein Stechen, ein Brennen, einen Knoten irgendwo im Körper, oder es wird warm an einer Stelle: Solche Beobachtungen sind der erste Schritt. Wenn ich den Schmerz, die Blockade, den fehlenden Atem oder was immer genau wahrnehme und beobachte, was damit passiert, fängt sich die Spannung in der Regel

schon an zu verändern. Das ist wie in der Physik: Wenn Sie die Aufmerksamkeit an einen Ort hinrichten, dann verändert sich dieser Ort.

Sprichwörtlich: vor der Angst nicht die Augen verschliessen?

Angst ist greifbar im Körper. Wir können ihr begegnen, indem wir uns fokussieren, unsere Neugier auf diese Stelle richten. Neugier ist das Antidot zur Angst. Wenn es mir gelingt, Neugier für meine innere Organisation zu wecken, dann habe ich grösste Chancen, dass sich die Emotion wandelt. Das pendelt natürlich hin und her. Wenn die Kriegsbilder wieder präsent sind, ist auch die Angst wieder da. Aber es greift nicht immer weiter in tiefere Schichten. Aus Traumasicht hilft dies, den inneren Terror zu bekämpfen. Bleibt die Beklemmung jedoch, so wird sie irgendwann pathologisch.

Kann man das verallgemeinern, dass Friedensarbeit die Kunst ist, mit den eigenen Emotionen umzugehen?

Neugier und innere Ruhe sind zentral. Der Konfliktforscher George Kohlrieser, der in verschiedenen Krisengebieten gearbeitet hat, sagte vor Jahren an einer Tagung, seine Arbeit habe nur dann eine Chance, wenn er selber keine Angriffsenergie in sich habe. Die innere Ruhe sei Voraussetzung für erfolgreiche Friedensverhandlungen. Damit hat er etwas Zentrales benannt. Aktuell ist im Ukraine-Krieg die Situation dazu aber wohl zu zerfahren, es hätte präventiv mehr in dieser Richtung passieren müssen. Das ist bei einer Krankheit genauso wie bei politischen Konflikten: Je früher wir sie erkennen, umso grösser sind die Heilungschancen. Aber generell gesagt: Es braucht die Neugier für die eigenen Emotionen, um zur inneren Ruhe und aus dieser wiederum ins Handeln zu kommen. Das ist ein enormer Skill. Wir können ihn auf die Gemeindepolitik, den Kanton, den Staat oder auch auf die Weltpolitik anwenden.

Oder auch auf Beziehungen ...

Ja, dort fängt es letztlich an. Aber all das ist viel zu wenig geschult. Deshalb sind wir überzeugt, dass diese innere Arbeit präventiv schon in der Schule gelehrt werden müsste. Konfliktresolution müsste ein Schulfach sein, von klein auf, damit wir nicht als emotionale Analphabeten unterwegs sind. Natürlich bringt ein solcher Ansatz der Ukraine hier und heute nichts. Aber mittelfristig müssen wir die Affektkompetenz stärken.

Damit meinen Sie aber nicht, um jeden Preis friedlich miteinander zu sein? Wir brauchen ja auch Streit, um voranzukommen.

Wenn ich über emotionale Kompetenz verfüge, kann ich gesund aggressiv sein, ohne Sie körperlich oder seelisch zu verletzen. Denn eigentlich will ich Sie erreichen. «Aggredere» meint wörtlich «entgegentreten», «in Kontakt treten» – Aggression will Kontakt, ich will gesehen, gehört werden, etwas anbringen können. Sich in einer gesunden Aggression zu begegnen, fängt bei Paaren an, zwischen Eltern und Kind oder in anderen frühen prägenden Beziehungen. Dort müssen wir ansetzen, mehr Kompetenz in der Affektregulation zu erwerben. Sonst bauschen sich die Emotionen immer mehr auf.

Vermutlich neigen die einen aber rascher zum Zuschlagen als andere?

Wir können zwei Affekttypen unterscheiden, beide sind polarisiert. Der eine Typ setzt auf das Zuschlagen, das Verletzen, ob körperlich oder verbal. Er trägt alle Affekte direkt nach aussen. Der andere, in der Schweiz stärker vertretene Typ frisst die Emotionen in sich hinein. Beides ist gefährlich. Emotionen können wir eine Zeitlang unterdrücken, aber irgendwann geht das nicht mehr. Im Krieg sehen wir, was an Schrecken passiert, wenn Aggression nicht mehr differenziert wird. Dann geht es nur noch um «Fight-Flight». Um Kampf und Flucht und dabei ums nackte Überleben.

Den inneren Frieden zu finden: Ist das mehr als eine Floskel?
Auf jeden Fall. Menschen, die im inneren Frieden sind, wirken auf ihr Umfeld. Ob in der Familie, in der Gemeindepolitik, auf der Weltbühne: Solche Leute haben eine Ausstrahlung, sie stecken an, geben Sicherheit. Die neusten neurobiologischen Untersuchungen sagen überein-

stimmend: Das grösste Grundbedürfnis des Menschen ist Sicherheit.

Putin umgibt sich mit gepanzerten Fahrzeugen, Bunkern, Atomwaffen – ein Sicherheitswahnsinn ...

Dort ist Sicherheit gekoppelt mit Bedrohung. Aber wenn wir zurückgehen zu den urmenschlichen Bedürfnissen, dann steht Sicherheit an oberster Stelle. In der Arbeit mit traumatisierten Menschen, aber auch in der Politik ist es der beste Weg, um zu Resultaten zu kommen, wenn wir diese innere Sicherheit in uns tragen.

Ist der Mensch nach Ihrer Ansicht im Prinzip friedlich, zugewandt, fürsorglich – oder gewalttätig? Sind wir empathische Wesen oder Raubtiere?

Meine Perspektive ist von der Neurobiologie und der Evolutionsforschung geprägt. Ihr gemäss haben wir im Lauf der Evolution verschiedene Entwicklungsphasen

Krieg wird immer von grossen Narzissten inszeniert. Selber nicht dem Narzissmus und damit dem Ego und Machtgelüsten zu verfallen, ist in dem Sinne auch ein Beitrag zum Frieden.

durchgemacht. Das früheste Mitbringsel der Evolution ist das Reptilienhirn. Auf dem Weg zum Säugetier kommt der Sympathikus hinzu, jener Teil im Nervensystem, der Action produzieren und in Kampf gehen kann. Und schliesslich das Grosshirn: Es bringt mit dem präfrontalen Cortex ein Steuerelement ins Spiel. Der amerikanische Neurobiologe Stephen Porges hält das Zusammenspiel dieser drei Teile für entscheidend. Funktioniert es, dann kann ich checken: Ist jetzt Kampf gefragt oder etwas anderes? Totstellreflex oder Kampf können bei Gefahr sinnvoll sein - Totstellen im Schützengraben kann die Überlebenschancen erhöhen.

Aber der Einbezug des Grosshirns bietet einen Spielraum für andere, der Situation angepasste Reaktionen.

Wie passt das Stichwort vom Frieden in dieses Porges-Modell?
Im Krieg gibt es nur noch den Kampf-/Flucht- und den Totstell-Reflex. Der dritte Weg hingegen würde uns an den Verhandlungstisch führen; alle Beteiligten holen mal tief Luft und fragen, was es für Lösungen geben könnte. Die grosse Stärke des Cortex ist das Evaluieren. Aber wenn der emotionale Teil mit mir durchgeht, dann ist es aus mit der Evaluation verschiedener Möglichkeiten.

Der Krieg in der Ukraine ist in der höchsten Eskalationsstufe angelangt. Es gibt nur noch Verlierer und schreckliche Zerstörungen. Fragen zum Frieden kommen einem vor diesem Hintergrund naiv und hilflos vor. Sind es noch die richtigen Fragen?

Ja. Wir sind dazu aufgerufen, Frieden zu thematisieren, gerade in dieser Zeit. Im Aussen ist das schwierig, aber im Innen können wir es tun. Ein leuchtendes Beispiel dafür ist für mich Nelson Mandela. Er wurde gefoltert, war immer wieder in der Situation, dass er hätte aufgeben können. Aber stattdessen hat er den Frieden in sich selber kreiert und konnte so dann später auch im Aussen Frieden stiften. Als er aus dem Gefängnis kam, war er stärker als alle anderen. Ein Nelson Mandela können wir selber kaum sein, aber wir alle können einen Mandela-Teil in

uns entwickeln. Sein Beispiel zeigt: Wir müssen dem Frieden ins Auge schauen. Es kann gelingen, nicht die Angst dauernd im Vordergrund zu haben, sondern auch den inneren Frieden zu pflegen. Mag sein, dass das nur ein Tropfen auf einem heissen Stein ist – aber vielleicht ist es auch der Schmetterlingsschlag, der gemäss der Chaostheorie etwas Neues auslösen kann.

Das klingt zumindest nach einer Hoffnung: in uns selber anzufangen mit dem Frieden, auch wenn wir Normalbürgerinnen und -bürger politisch ausser Hilfe und Protest keinen Einfluss nehmen können.

Wir können uns auf niemanden verlassen. Figuren wie Nelson Mandela scheinen im Moment zu fehlen. Aber es taugt nichts, sich zurückzulehnen und auf die «unfähige» Politik zu schimpfen. Vielversprechender ist es, mit sich in Frieden zu kommen und die nächsten Menschen zu beeinflussen, dann wieder die nächsten usw. Am Ende ist die Schweiz vielleicht sogar der Ort, wo aus dieser Kraft heraus etwas stattfinden kann, zumindest echte Gespräche. Dass ein Gegenprozess in Gang kommt, ist der einzige Weg. Auch dort, wo nur Hass und Kriegslust und Destruktivität zu sehen sind, muss es eine andere Seite geben. Das ist Arbeit, sehr viel Arbeit, aber in der Verwandlung von Emotionen liegt auch enorm viel Kraft. Sie ermöglicht uns, in einem Konflikt geradlinig und klar zu sein, offen für Begegnung und nicht für Zerstörung.

Der vietnamesische Zen-Mönch Thich Nhat Hanh, der kürzlich 95jährig verstorben ist, und der im Vietnam-Krieg sehr aktiv für den Frieden eintrat, hat in einem Vortrag in Zürich vor Jahren gesagt: Wenn wir eine Führungsrolle spielen und dabei Dienst am Kollektiv leisten wollen, müssen wir das aus einem Ort von innerem Frieden und Kontemplation, von Akzeptanz und positiver Haltung heraus tun – und nie aus der Position von Macht und Ego. Die Erinnerung an Thich Nhat Hanhs Botschaft zum Frieden hat mir auch noch mehr klar gemacht, dass Krieg immer von grossen Narzissten inszeniert wird. Selber nicht dem Narzissmus und damit dem Ego und Machtgelüsten zu verfallen, ist in dem Sinne auch ein Beitrag zum Frieden.

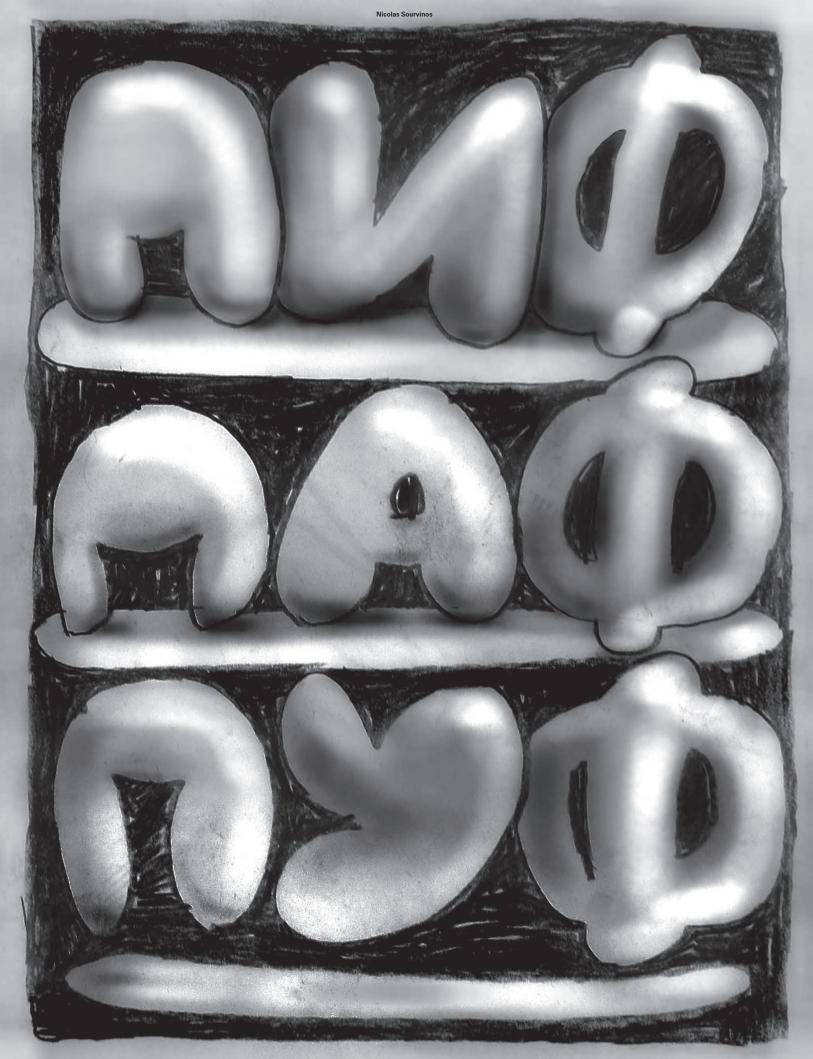


Urs Honauer, 1955, ist Leiter des Zentrums für Innere Ökologie und des Polarity Bildungszentrums in Zürich, wo unter anderem Lehrgänge in Trauma-Bearbeitung für Menschen aus diversen betroffenen Berufsfeldern angeboten werden. Er hat in Pädagogischer Psychologie doktoriert und besitzt ein Masters-Diplom in Psychotraumatologie.

traumahealing.ch

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.







Saiten Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden. Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Perspektiven

Was lässt sich seit dem 24. Februar über Russland schreiben – und wie? Was ist noch sagbar? Und was kann man tun, um mit Russland in Beziehung zu bleiben? Die Flaschenpost aus St.Petersburg. Von Maren Schreier

36

Zwang und Opposition in Dietfurt: Wie die Gewerkschaften die Situation der Toggenburger Zwangsarbeiter:innen ignorierten. Und was das mit dem Streik 1931 zu tun hat. Von Roman Hertler

39

ЧТО ЖЕ ДЕЛАТЬ?







Was lässt sich seit dem 24. Februar über Russland schreiben – und wie? Was ist sagbar, auf welche Weise und an welchem Ort? Welche Beobachtungen, Eindrücke und Erfahrungen «von dort» finden «hierzulande» Gehör, welche erzeugen Resonanz? Welche Aussagen können, einmal ausgesprochen, unberührt stehen bleiben, ohne definitionsmächtig eingehegt, tabuisiert oder gar riskant zu werden?

Allein die Tatsache, dass ich mir Fragen wie diese stelle, hier – in der liberalen Schweiz –, löst Beklemmung in mir aus. Der 24. Februar 2022 stellt eine Zäsur dar, die das Leben vieler Menschen in «vorher» und «seither» zerschnitten hat. Vieles wird seither in unterschiedlicher Intensität und mit nicht vorhersagbaren Folgen erschüttert. In der Ukraine, hierzulande, jenseits des europäischen Subkontinents und natürlich auch in der Russländischen Föderation.

Erschüttert wurde auch meine Unbefangenheit. Jene Unbefangenheit beispielsweise, mit welcher ich – bislang – Eindrücke geteilt habe, von Begegnungen mit in Russland lebenden Menschen und mit «dortigen» Lebenswirklichkeiten. Mit allen, die dafür offen und daran interessiert waren. «Damals», Mitte Februar, gerade zurückgekehrt aus St.Petersburg, hätte ich diese «Flaschenpost» ganz anders geschrieben. Seither taste ich mich neu und mit Unbehagen an Möglichkeiten und Grenzen des Sagbaren heran.

Nicht, dass das Sprechen über Eindrücke von meinen Reisen nach Russland und den Begegnungen mit dort lebenden Menschen vor dieser Zeiten-Zäsur unbeschwert gewesen wäre. Die gegenwärtig grassierende Russophobie hat, so bitter es sich anfühlt, dies zu schreiben. Tradition. Sie ist tief verwurzelt. Die Liste an Vorurteilen. Abwehr und Abwertungen gegenüber Land und Leuten habe ich im deutschsprachigen Raum als ebenso massiv erlebt, wie das weitverbreitete Nichtwissen vieler Menschen: «Ist Russland ein Land?», «Gibt es dort Internet?», «Gehen die Kinder auf dem Land auch zur Schule?», «Da wird man doch vom KGB bespitzelt, als Ausländer:in, ist dir da nicht unheimlich?» Sie muten skurril an, diese Fragen, und sind doch O-Töne. Geäussert in selbsternannt aufgeklärten Kreisen. Wohlgemerkt 30 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion.

Gegenwärtig dominieren in vielen Medien und Gesprächen Bilder einer zweigeteilten Gesellschaft in Russland: jene, die «für Putin» sind, und die meist als verblendet, manipuliert, nicht eigenständig denkend dargestellt werden (imaginiert als «die Bösen») – und jene, die «gegen Putin» sind, in der Regel als aufgeklärt-weltoffen-demokratisch und Frieden liebend gezeichnet (imaginiert als «die Guten»). Dieser Zuschreibung, welche die Vielfalt von Sichtweisen und Einstellungen brachial verkürzt, folgen dann zum Beispiel die derzeit hierzulande (!) um sich grei-

fenden «Berufs- und Auftrittsverbote»; ausgesprochen gegenüber Menschen mit russischen Wurzeln, denen das sprichwörtliche Messer auf die Brust gesetzt wird; die aufgefordert werden, sich entweder politisch «korrekt» zu positionieren oder Ausschliessung in Kauf zu nehmen. Woher diese gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, wozu diese Gewalt, womit rechtfertigt sich die damit einhergehende Selbstgerechtigkeit?

Ich erinnere mich an eine Zugfahrt, vor einem Jahr, St.Gallen–Zürich Flughafen. Ich hatte die Frage eines Mitfahrenden nach dem Ziel meines Fluges mit «Moskau» beantwortet – und wurde angefeindet und angebrüllt: «Wie kann man denn nach Russland reisen? So werden Diktaturen unterstützt!» Blick, Tonfall und Körperhaltung meines Sitznachbarn sprachen Bände. Nicht zum ersten Mal blieb mir damals kurz die Luft weg ob der Schärfe und Härte dieser Reaktion. Die Suche nach einer adäquaten Antwort habe ich damals mit «Bleib ruhig! Bleib in Kontakt!» entschieden.

Das Gespräch verlief ganz okay. Wir konnten herausarbeiten, dass die «Gut/Böse – Freund/Feind»-Binarität zwar schnell zur Hand ist, auch weil sie oft plausibel erscheint; und auch weil sie denen, die sich auf der Seite der «Guten» platzieren, einen felsenfesten Stand suggeriert und das vermeintlich «richtigere» Handeln adelt. Annähernd übereinstimmend haben wir jedoch auch festgestellt,

IN BEZIEHUNG BLEIBEN MIT RUSSLAND!





dass Pauschalisierungen in schwarz-weiss-Tönen durchaus gewaltvolle Effekte haben können: Indem versucht wird, die Welt oder Menschen mittels binärer Gegensätze zu begreifen («wir, die Guten, die Aufgeklärten etc.» und «die Anderen, die Bösen, die Irgendwie-Verblendeten»), wird die Vielfalt von Erfahrungen und Sichtweisen gewaltförmig unterdrückt. «Das Böse» ist Illusion und Entlastung zugleich, die Abgrenzung davon fördert die eigene Aufwertung.

Aber: Verantwortung auslagern? Nicht hinschauen, nicht hinhören müssen? Menschen ausgrenzen und verletzen? Findet Gewalt so ihr Ende? Kann Frieden auf diese Weise auf den Weg gebracht werden? Wie kann es möglich werden, davon abzulassen, unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsvorstellungen in ein hierarchisches Verhältnis zu stellen? Wie können wir offener werden für die Polyphonie von Seins- und Sichtweisen, Lebensbewältigungsstrategien und Utopien?

Und doch, natürlich, ich habe viele wunderbare, intensive Gespräche erlebt! Es war damals ... noch ... möglich, vielfältige, widersprüchliche, immer aber wertschätzende Eindrücke spürbar werden zu lassen. Ohne Unbehagen. Ohne das Gefühl, in eine Schublade gesteckt zu werden mit der Aufschrift «Verdacht: gegen die westliche Werteordnung verstossend. Unangemessen!». Vielleicht aber ist Letzteres gar nicht so, vielleicht bin ich emotional zu sehr verstrickt in die Gescheh-

nisse, vielleicht betreibe ich hier gerade selbst das, was ich schreibend problematisiere, vielleicht verallgemeinere ich, holzschnittartig und unangemessen ...?

Geteilt werden konnte «damals» die Faszination angesichts der unermesslichen Weite und Fülle dieses riesengrossen Landes, das Staunen über die Vielfalt an Ethnien, Sprachen, Lebensstilen und Lebensweisen, das Neben- und Miteinander von Traditionen, Konventionen und politischen Einstellungen; spürbar werden konnte der Respekt vor der Kreativität und dem Kollektivbewusstsein vieler Menschen, vor ihrer Lebenserfahrung und Klugheit, die Wertschätzung ihrer Unvoreingenommenheit, Nachsicht und ihrer unendlichen Geduld. Auch vor dem Pragmatismus der Menschen im Umgang mit brachial das Leben zerschneidenden Kriegen und Krisen, mit Verhältnissen und Bedingungen, die stets herausfordernd, niemals widerspruchsfrei und schon gar nicht ungebrochen leicht waren.

«Das erste, was du schreiben musst, ist, dass sehr viele Menschen in Russland bereits so viel Leid, Unterdrückung, mehrere Kriege erlebt haben. Niemand, wirklich niemand will, dass Menschen sterben. Wir empfinden Entsetzen angesichts dessen, was Menschen erleiden müssen.»

Das gab mir eine St.Petersburger Freundin vor einigen Tagen mit auf den Weg. Ich habe sie angerufen, im Ringen darum, was ich

nun noch schreiben kann oder schreiben sollte. Auch in diesem Telefonat prallten Welten aufeinander, wie so oft in Begegnungen zwischen mir, «der Freundin aus dem Westen» (kapitalistisch-demokratisch sozialisiert) und meinen Freund:innen und Bekannten «von dort». (Viele sind sozialistisch-kommunistisch sozialisiert, und auch wenn jüngeren Jahrgangs, begründet skeptisch gegenüber den sogenannten westlichen Verheissungen).

By the way — ich ahne, dass ich mich mit der folgenden Aussage dem Grenzbereich dessen annähere, was derzeit als angemessen gilt, aber: Es ist bei Weitem nicht so, dass alle in Russland lebenden Menschen sich danach sehnen, so zu leben, wie «wir im Westen»; sie rufen keineswegs nach «Befreiung». Viele meiner Bekannten und Freund:innen haben einen durch Erfahrung und Skepsis geschärften Blick für die Scheinwelt des Kapitalismus, sie haben ein Gespür für dessen Verwerfungen, Kehrseiten und auch für die Widersprüche der neoliberal-demokratischen Gesellschaftsformation (sie nennen das, übersetzt, «Doppelmoral», двойные стандарты).

Warum sie das so sehen? Suchen Sie das Gespräch und den Austausch, auch und gerade dann, wenn Sie nicht der gleichen Meinung sind wie Ihr Gegenüber, finden Sie Berührungspunkte! Das Aufeinanderprallen widersprüchlicher Ansichten kann aufwühlend sein, es wird Risse geben in vermeintlich festen Fundamenten, auf allen Seiten, und es

ЧТО ЖЕ ДЕЛАТЬ?





Eindrücke aus St.Petersburg. (Bilder: Maren Schreier)

ist unendlich anstrengend. Aber zugleich öffnen sich genau dann, und vielleicht überhaupt erst dadurch, alternative Sicht- und Umgangsweisen und noch unvertraute Handlungsmöglichkeiten. Ein gemeinsames Drittes kann entstehen, und eben dies könnte Abschottungen, Abgrenzungen und Abwertungen verhindern. Und Wege zu einem gleichwertigen Mit- und Nebeneinander eher ebnen als eine Politik der Vergeltung...

Die keineswegs Frieden fördernden Sanktionen, dieses von Vielen hierzulande sogenannte «schärfste Schwert» der sogenannten westlichen Wertegemeinschaft, hat mit Wucht getroffen. Nur: wen genau? Mit welcher Intention? Auch wenn in «unseren» Medien kaum und schon gar nicht differenziert darüber aufgeklärt wird: Dieser «Gegenschlag» trifft, und das war vorhersehbar, mit aller Härte insbesondere jene Menschen (in allen betroffenen Ländern), die ohnehin bereits in Prekarität leben oder für die der grenzüberschreitende. Horizont erweiternde Austausch mit Menschen aus einem anderen Land ein bereichernder, manchmal existenzsichernder Teil ihres Lebens war. Inwiefern kann eine solche «Auge-um-Auge»-Praxis Frieden, Verständigung und Miteinander fördern?

Gedanken einer russischen Freundin: «Wir, die gewöhnlichen Russ:innen [обычные русские люди], sehen die Bilder russophober Handlungen in den Medien, hören von Erfahrungen unserer im Ausland lebenden Familien, Freund:innen und Bekannten, bekommen selbst täglich hasserfüllte Mails und Chatnachrichten, und wir fragen uns gerade: Warum bricht sie sich so plötzlich und mit aller Macht Bahn, diese Russophobie in euren Ländern? Was ist da los bei euch? Fragt ihr euch das nicht auch? Wir sind ihrer so müde ...»

Geht es nicht auch anders? Auch und gerade jetzt? Welche Erzählungen, Sichtweisen und Möglichkeiten des Thematisierens und in-Kontakt-Gehens gibt es noch?

Что же делать? Fragend voranschreiten...? Vielleicht so: Welche nicht negativ besetzten Bilder und Assoziationen, welche nicht wertenden oder gar abwertenden Geschichten und Erzählungen können Sie über Russland oder über die Sowjetunion oder über das vorrevolutionäre Russland erzählen? Welche anerkennenden, wertschätzenden, freundschaftlich-liebevollen Aussagen können Sie über das Leben und die dort lebenden Menschen treffen? Fällt Ihnen etwas ein? Dann teilen Sie es! Wann, wenn nicht jetzt?

Oder scheinen Ihnen diese Fragen unangemessen, fehlt Ihnen Wissen, drängt stets das Negative in den Vordergrund? Das wäre nachvollziehbar, denn erstens haben viele Menschen keine persönlichen Berührungspunkte mit Land und Leuten; zweitens dominieren negative Zuschreibungen, abwertende Erzählungen, Feindbilder. Und drittens sind «wir hier» es gewohnt, Wirklichkeiten in Schwarz-weiss-Schemata zu pressen. Binari-

täten und Stereotype entlasten, sie reduzieren Komplexität.

Wie dem etwas entgegensetzen? Vielleicht so: Beziehungen erweitern, Erfahrungen vervielfältigen! Es gibt sie, immer, zumindest im Privaten: die Wege, im Miteinander zu bleiben. Auch dann, wenn Meinungen diametral gegeneinanderstehen. Dafür braucht es vielleicht nicht so viel mehr als das Loslassen der Idee, es müsse immer einen unverrückbaren Standpunkt, eine eindeutige Antwort, eine klare Positionierung innerhalb binärer Schemata geben.

Maren Schreier, 1975, reist seit einigen Jahren immer wieder nach Russland, ihrer Leidenschaft für die russische Sprache und ihrer Neugierde auf Land & Leute folgend. Meist nach St.Petersburg, aber auch mit der transsibirischen Eisenbahn quer durchs Land. Sie beschäftigt sich mit Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders, unter anderem als Fachhochschuldozentin.

ZWANG UND OPPOSITION IN DIETFURT

Der Waffenhändler Emil G. Bührle beschäftigte in seiner Fabrik im Toggenburg Zwangsarbeiterinnen. Das System hatte er allerdings von den Vorbesitzern übernommen. Gewerkschaftsakten belegen andauernde Arbeitskonflikte, die schon vor der Bührle-Ära im Streik gipfelten. Von Roman Hertler

Als der «Beobachter» die Geschichte vor einem Jahr publik machte, war der Aufschrei gross: Der Waffenfabrikant und Nazifreund Emil G. Bührle hat in seiner Textilfabrik im Toggenburg Zwangsarbeiterinnen beschäftigt - viele davon minderjährig. Eine Augenzeugin berichtete im «Beobachter» über die Zustände in den 1950er-Jahren. Das passt gut ins weithin kultivierte Bild des raffgierigen Fabrikanten, der sich scheinbar ohne jeglichen moralischen Kompass allein dem Profit verschrieben hatte.

Mit millionenschweren Verkäufen seiner Oerlikon-Kanonen an die Wehrmacht befeuerte Bührle den Zweiten Weltkrieg. 1941 knöpfte er über einen Strohmann der jüdischen Unternehmerfamilie Wolf, die vor dem Nazi-Regime geflohen war, unter anderem die Spinnerei und Weberei Dietfurt AG mit Standorten in Dietfurt, Bütschwil und St. Georgen zu einem Spottpreis ab (vgl. Februarausgabe von Saiten, S. 21/22).

Die skandalösen Arbeitsbedingungen in Dietfurt allein dem umstrittenen Waffenhändler anzulasten, greift aber zu kurz. Die Arbeiter:innenschaft der Spinnerei und Weberei Dietfurt hatte sich schon zwei Dekaden vor Bührles Übernahme gewerkschaftlich organisiert und gegen die Arbeitsbedingungen im Wolf-Konzern opponiert. Und das Jugendheim, das der Fabrik angeschlossen war und von Ingenbohler Ordensschwestern als «Fabrikkloster» geführt wurde, wurde bereits anfangs der 1860-Jahre durch das Unternehmen installiert.

Über die Frühphase dieses Heims ist bisher nicht sehr viel bekannt. Ageng Winata hat in ihrer Lizarbeit Arbeiterinnenheime im Kanton St. Gallen an der Uni Zürich ein paar Angaben dazu gemacht. So wurde das Marienheim in Dietfurt vermutlich 1864 gegründet und war damit im Kanton die erste Arbeitserziehungsanstalt, die direkt einem Industriebetrieb angeschlossen war. Zweitälteste Institution dieser Art war das Heim in Ziegelbrücke, das aber nach dem Weberei-Brand nach Schwyz übersiedelte. 1869 kam das Mädchenasyl Sitterthal-Bruggen dazu, das zur Flachsspinnerei im Sittertobel gehörte. Bereits seit 1857 bestand auch im Ausserrhodischen Trogen die Zellweger'sche Webund Erziehungsanstalt. Schweizweit gab es um 1910 mindestens 57 Arbeiterinnenheime, die meisten davon wurden ab 1890 gegründet, als die Industrie nach billigen Arbeitskräften lechzte. Allein für den Kanton St. Gallen listet Winata 24 solcher Anstalten auf, die mehrheitlich in direktem Zusammenhang mit der Textilindustrie standen.

Seegrasmatratzen und Milch im Überfluss

In Dietfurt waren im ausgehenden 19. Jahrhundert gemäss einer zeitgenössischen Erhebung rund 85 katholische, meist arme und «von ihren Eltern verwahrloste» Knaben und Mädchen aus St. Gallen und den umliegenden Kantonen untergebracht. Schon damals bildeten die Mädchen die überwiegende Mehrheit. Ab 1900 rekrutierten St. Galler Textilfabriken aufgrund mangelnder billiger Arbeitskräfte immer mehr ausserkantonale und ausländische Arbeiterinnen. Das galt auch für Dietfurt: Im 20. Jahrhundert waren im Marienheim keine Knaben mehr untergebracht, sondern ausschliesslich Mädchen und junge Frauen aus umliegenden Kantonen oder aus Italien.

Ihr Alter beim Eintritt betrug zwischen 13 und 18 Jahren und ihr Vertrag dauerte für gewöhnlich zweieinhalb Jahre. Zumindest auf

halt «vom Kinde auf vier Wochen gekündet werden» konnte. Ob und nach welchem Recht die einweisenden Behörden dort Kinder zurückhielten, ist nicht bekannt. Zumindest gab das Marienheim in der Umfrage von 1878 dazu keine Auskunft.

Die Jugendlichen arbeiteten zur Zeit der Untersuchung zwölf Stunden am Tag in der Baumwollspinnerei. Tagwacht war um 5:15 Uhr. Bis zum 15. Altersjahr erhielten sie nach dem Abendessen eine Stunde Ergänzungsunterricht, ansonsten keine weitere schulische oder berufliche Ausbildung. Über Spiel, Erholung und «Freudenanlässe» hat das Heim in erwähnter Erhebung – im Gegensatz zu den anderen befragten Anstalten – keine Angaben gemacht. Nur am Sonntag billigten die Ordensschwestern vor und nach dem Besuch der Messe «Lecture, Spiel, Gesang etc.».

Zu essen gab es Maisgriess, Kartoffeln, Fleisch, Gerste und «Milch im Überfluss». Detaillierte Mengenangaben wurden nicht ge-

Weit weg von der Kantonshauptstadt und dem Zugriff der Fürsorgebehörden bestimmten der Fabrikherr und die Schwester Vorsteherin über das Schicksal der Heimkinder.

macht. Die Kinder schliefen auf harten Seegras-Matratzen. Besuche bei Verwandten waren ihnen theoretisch ein- bis zweimal jährlich gestattet. Die Anstalt beschrieb die Beziehung ihrer «Zöglinge» zu deren Eltern als «je nach der sittlichen Beschaffenheit der Eltern fördernd oder störend». Die meisten hätten «viel Anhänglichkeit an die Anstalt» gezeigt, wurde versichert.

Die Ingenbohler Schwestern folgten den Heimgrundsätzen, den «fremden hier arbeitenden Kindern ein rechtes Vaterhaus» zu sein, ihnen ihr «Auskommen zu erleichtern und durch weise Sparsamkeit die Anschaffung anständiger Kleidung und etwelche Ersparnisse zu ermöglichen». Eine Aufsichtsbehörde gab es nicht. Die Firma hatte die volle Kontrolle über das Heim. Gemäss Reglement von 1864 wurde das Kostgeld nach dem Verdienst der Kinder graduiert berechnet: 50 Rappen bei weniger als 1 Franken Tageseinkommen, 55 Rappen bei 1 Franken, 60 Rappen bei über 1 Franken, 70 Rappen bei über 1.50 Franken. Den nichtschulpflichtigen Kindern unter 15 Jahren wurde ein Nachlass von 5 Rappen gewährt. Im Kostgeld inbegriffen seien Logis, Wäsche, Licht und Kleiderflicken gewesen. Die Überschüsse sollten in der Sparkasse angelegt werden.

Ausbeuterische «Armenerziehung»

Die Realitäten sahen wohl anders aus, wie die Berichte der Augenzeugin aus den 1950er-Jahren im «Beobachter» nahelegen. Es gibt wenig Grund zur Annahme, dass es in den Jahrzehnten davor besser war. Weit weg von der Kantonshauptstadt und dem Zugriff der Fürsorgebehörden bestimmten der Fabrikherr und die Schwester Vorsteherin über das Schicksal der Heimkinder. Gerade auch, was die Finanzen betraf. Es gelang den Internierten wohl in den allerwenigsten dem Papier scheint das Recht bestanden zu haben, dass der Aufent- Fällen, so etwas wie eine Ersparnis aufzubauen. Das Zurückhalten

Recht dazu, insofern sie die Kinder ihnen zuführen will. Das Gesetz steht auf ihrer Seite, die Sorgfalt der Aerzle ebenfalls, und nur der Fabrikherr, der ohne die Mithülfe der Kinderhände auch viele erwachsene Arbeiter heimschicken müsste, ja diese Arbeiler selber, sehen sauer drein, und die armen Eltern, die ihre Stücklein Brotes den Kindern nun sehr schmal abschneiden müssen, noch viel saurer. Und wir selber, jeden Missbrauch, jede übermässige Ausbeutung der Kraft und Zeit auf's Schärfste verdammend, können doch nie glauben, dass eine nach Zeit und Kraftaufwand mässige Arbeit bei gehöriger Nahrung, Kleidung und humaner Disziplin in einer sanitarisch zweckmässig eingerichteten Fabrike schädlicher sei, als halbe Sättigung, zerfetzte Kleidung und zweckloses Herumtreiben und Sitzen neben der Schule. - Die Gewöhnung an Zeit, Ordnung, Reinlichkeit und präzises Aufmerken, wie's bei der Fabrikarbeit erheischt wird, ist auch eine Schule, und für's tägliche Leben noch nicht die werthloseste. Nur Hartherzigkeit, Ueberanstrengung (über 9-11 Stunden regelmässig für Kinder von 14-16 Jahren) und anderer Missbrauch seien verpönt!

Kinder haus in Dietfurt (St. Gallen) Ind. A.

a. Die Anstalt strebt durch weise und liebevolle religiös sittliche Leitung und gute leibliche Pflege den fremden hier arbeitenden Kindern ein rechtes Vaterhaus zu sein; b. innen ihr Auskommen zu erleichtern und durch weise Sparsamkeit die Anschaffung anständiger Kleidung und etwelche Ersparnisse zu ermöglichen.

Indem der Seiger indersen auf 11th vorgerüht was, mufite der Prasident die Terrambung schließen under bester Verdanhung der Ersheimeris & Winshit, morem hentigen Referente bald wieder zu begrüßen. Es wurden noch der Fran Kenrathi dit bosten Besserungs - Winsold für mosen Einzieher im auftrag gegeben der wegen eines unglichtlichen Tehlgriffes statt einen Erfristungs-Trank you with you nehmon lalysaure trank. Whit down thungfinden einen shonen abond under Seinergleithen ver bracht zu haben verabshiedete man sich freundlichtt und zog wohl gennet Heinwarts.

> See akluga Wast Jung.

Musplings

Warum Streik im Toggenburg?

Keins man von Diessurt nach Lichtenstein gebn, so liegt gleich nach Liefturt linker Hand auf innem kleinen Hügel eine hübsche Wild. Sie ist ver Sig eines Grosen, der da als Bogs über die Latigole eine speken ist. Eingesche in von mächtigen Serren, dem Wolfkongern der Textiliberande, einer internationalen Unternehmung, die nicht nur in Diessurt Wohnsig hat, sondern auch in Link hat, in Win die jahr in Minchen Grosen unterstellt und wei Wedereien sind dem Grosen unterstellt und dem Wedereien sind dem Grosen unterstellt und domit salt die gange Industriearbeiterschaft der Talschaft von Diethurt. Mitschwild und weit herum.

orm Grafen understellt der Talfdoft von Dietjurt, Wilfdwil und weit herum.
Seute gärte im Altrogenburg. Der Graf hat
keine Tyrannei zu welt getrieben und der sonit
triedliebenden Bevölkerung hat sich ein Unwille
smädigtig. Seit legten Wontag fiehen die beidem Arbereien siil, die sonit so lebendigtigt.
Seit legten Wontag fiehen die beidem Arbereien siil, die sonit so lebendigten Webtilhe teihen siil; die Faderken, die Hoderen
kind ind die Anderken, die Hoderen
siil und die Aluss, welche die Bollen weglühren,
teren die Lager.
Der Graf aber, bekannt durch seine Autoatlakteine Mildes gewirtbigt hat, solange sie arbeiteten
in den Faderken, wechselt er sexualische Worte
und micht der gerieben die für der Kunder
inte Kildes gewirtbigt hat, solange sie arbeiteten
in den Faderken, wechselt er sexualische Worte
werd Etreik ist auf der ganzen Linie durchgever Streik ist auf der ganzen Linie durchge-

nie muften, mas fie perdienen und erhalten mir den und eine furchtbare Unsiderheit hat sich ihrer bemächtigt im Laufe des letzten Jahres

An die gesamte Arbeiterschaft der Svinnerei und Weberei Dietfurt A.-G.

In den legten Tagen und heute find 2 Flugblätter an Die Arbeiterschaft der Spinnerei und Weberei Dieffurt 21.6. in Umlauf gebracht worben.

Da es fich bei biefen Schriften um kommuniftifche Bropaganda handelt, welche unfere in ben Streik getretene Urbeiterschaft burch icheinbar ichone, verlockende Beriprechungen gu gewinnen fucht, fo muffen wir biefe uns angebotene Unterftugung reftlos und energifch guriichweifen. Bir mollen keine berartige Silfe ber Soviets annehmen und haben biefe auch nicht notwendig! Gur die "Rote Internationale" haben wir kein Gehör; wir kennen gur Genüge ihre schlimmen, verberbenbringenden, ben Urbeiterftand ruinierenden Absichten.

Unfer folibarifder Bufammenfdluß allein wirb uns jum richtigen Biele führen.

3m Muftrag bes:

Schweizerifchen driftlich foglaten Tegtil- und Bekleibungsarbeiterverbanbes Schweizerifchen Tertilverbanbes unb Evang. Angeftellten und Arbeiterverbandes

Das Streikhomitee.

Am 19. June andernahm de Vollond. geplanten tusting nach faille with b. destay In The Willness give Mitgliedergoll der Soll. wasde, Beterligung the school zu nounes, a warer un gehich so Butnehmer zu verzeichnen. Lennoch un. de Betrieb in lebhafter und gemillicher. His woll, holler day sich das mächstemal nehr Mitglieder sinfinder werden, buenders uner; went unermid. liche Vizerrasident Haspan Schneider werde sehr vernist da mar weiss dans es in d'ande ist eine Gesellschaft mit ouven Komischen Witgen und binfallor stell gu senterhalten def dero Hieroweg murde man dann wich ven aceses begannen was ales der Gemittlich hit krien themet lat. In dichtenster angekommen begab man sich moch in den Francisco no hauptsächlich das Campbein geschwungen wurde bis und die Styl strinde grang ausinander zu gehen. Wie wollen hoffen dandieser twoffing allen Geilnehmern in angenehmer Evinnerung bleiben werde.

> berthetian Hend Firele.

Auszüge aus der Heim-Befragung von 1878, aus den Gewerkschaftsprotokollen. aus der «St.Galler Volksstimme» und ein Flugblatt des Streikkomitees.

der Gelder war eine von vielen Disziplinarmassnahmen, um ihnen die vorgehaltene Liederlichkeit und Widerspenstigkeit auszutreiben. Die Kinder und Jugendlichen waren finanziell und überhaupt der Willkür der Leitung ausgeliefert.

Für die Fabrikherren war das natürlich ein gutes Geschäft. Der Heimbetrieb war günstig, weil sich die Insass:innen mit ihrer Arbeitskraft daran beteiligten. Die 85 selten voll ausbezahlten Tageslöhne waren ein Klacks gegenüber dem, was die Fabrik ihren regulären Arbeiter:innen entrichtete. Aber auch jene Löhne lagen in der Regel weit unter dem regionalen Branchen-Durchschnitt. Angebliche Wohltätigkeit und «Armenerziehung» legitimierte die Ausbeutung der Heimkinder.

1878, als die Heim-Umfrage publiziert wurde, trat auch das politisch hart umkämpfte eidgenössische Fabrikgesetz in Kraft. Es bedeutete den ersten Eingriff der öffentlichen Hand in die innere Ordnung der Fabrik, die bislang exklusiv zum Privatbereich der Unternehmer zählte. Es setzte den Normalarbeitstag auf elf Stunden und die Samstagsarbeit auf zehn Stunden fest, regelte die Haftpflicht der Unternehmer und schützte besonders die Interessen der arbeitenden Frauen und Kinder. Zumindest in der Theorie. Der allgemeine Wandel in der Unternehmenskultur dauerte in der Schweiz noch Jahrzehnte.

Inwiefern sich das Fabrikgesetz auf die Situation der internierten Kinder und Jugendlichen in Dietfurt auswirkte, ist schwierig abzuschätzen. Dass die Fabrik in der Untersuchung keine öffentlichen Beiträge zur Deckung der Heimkosten auswies, lässt vermuten, dass auch die behördliche Kontrolle über das Heim und die Arbeit seiner Bewohner:innen im besten Fall marginal ausfiel. Entsprechend dürfte sich die volle Verfügungsgewalt der Fabrikdirektoren noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein erstreckt haben, möglicherweise bis zur Schliessung des Marienheims 1968.

Unter der Knute des Wolf-Konzerns

Für solche Vermutungen sprechen auch Protokolle der Sektion Lichtensteig-Dietfurt des Textilarbeiterverbands im Sozialarchiv in Zürich aus den Jahren 1919 bis 1948, die zwar mehr oder weniger ausführlich über Lohnbewegungen, Ferienforderungen und den Streik von 1931 berichten, das der Fabrik zugehörige Marienheim aber unerwähnt lassen. Auch im ersten Gesamtarbeitsvertrag, der für die Spinnerei Dietfurt 1948 – damals bereits in Bührle-Besitz – ausgehandelt wurde, blieben die Heiminsassinnen stillschweigend ausgeklammert. Faktisch gehörten sie damit zum Fabrikinventar und verfügten über keinerlei Arbeitsrechte.

Vor allem in den 1920er- und 30er-Jahren war es in Dietfurt zu Arbeitskämpfen gekommen. Insgesamt sieben Mal mussten die St.Galler Kantonsbehörden in dieser Phase einschreiten. Zweimal

Man könne der Belegschaft nicht entgegenkommen, sogar wenn man wollte, liess die Fabrikleitung im Namen des Wolf-Konzerns verlauten.

zwang der Regierungsrat persönlich die Fabrikleitung an den Verhandlungstisch, und sogar der Bischof intervenierte während der Konflikte 1931 im Sinne der Streikenden.

Gegründet wurde die Toggenburger Textilarbeiter-Sektion 1919 in Lichtensteig von Arbeiter:innen der dortigen Feinweberei und der Schifflistickerei der Gebrüder Leemann. In der Regel war mindestens eine Frau, meistens aber mehrere, im Vorstand vertreten. Spätestens 1923 hatten sich auch knapp drei Dutzend Spinnerei- und Webereiarbeiter:innen aus Dietfurt und Bütschwil der Sektion ange-

schlossen. Das Gros ihrer Arbeiter:innenschaft war hingegen in der christlich-sozialen Gewerkschaft organisiert, von der bisher allerdings kein Archivmaterial aufgetaucht ist.

An der ersten gewerkschafts-übergreifenden Betriebsversammlung vom 29. August 1923 fanden sich etwa 250 Personen im «Schäfli» in Bütschwil ein. Gefordert wurde eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, die Abschaffung der Schichtenzeit, eine Rückkehr zur 48-Stunden-Woche und eine Woche bezahlte Ferien, wie es die meisten Textilbetriebe in der Schweiz bereits eingeführt hatten. Die Zentralsekretäre der Christlich-Sozialen und des freien Textilarbeiterverbands vertraten die Belegschaft in den Verhandlungen mit der Spinnerei, die im Kontext der sich verschärfenden Textilkrise allerdings wenig fruchteten. Man könne der Belegschaft nicht entgegenkommen, sogar wenn man wollte, liess die Fabrikleitung im Namen des Wolf-Konzerns verlauten.

Die Sache landete zweimal vor dem kantonalen Einigungsamt. Dieses schlug zunächst vor, die 52-Stunden-Woche sowie den Schichtenbetrieb beizubehalten, die Löhne in der Spinnerei um 10 Prozent zu erhöhen und der Arbeiter:innenschaft drei bis sechs bezahlte Ferientage zu gewähren. Zudem solle der Belegschaft durch die Vorarbeiter:innen eine nach «örtlichen Sitten und Gebräuchen entsprechende Behandlung» zukommen.

In der «früheren Firma» seien ihre Anliegen zumindest noch geprüft worden, während unter der neuen Leitung des Wolf-Konzerns sogleich mit Kündigung gedroht werde, gaben die Gewerkschaftsvertreter zu Protokoll. Mit Ausdrücken wie «Kuhschweizer», «Schweizerkuh» etc. lasse sich die schweizerische Arbeiter:innenschaft nicht begrüssen, liessen sie das Einigungsamt wissen. Obschon die Umgangsformen ein gewichtiges Problem darstellten und vor allem die weibliche Belegschaft davon betroffen war, finden sich weitere Details dazu in den Gewerkschaftsprotokollen kaum oder höchstens vage angedeutet.

Ohnehin war es um die Protokollierdisziplin des Textilarbeiterverbands nicht zum Besten bestellt. Inhaltlich blieben die Schriften oft lückenhaft, und an einigen Versammlungen war das Protokollbuch offenbar gleich ganz in der Schublade geblieben. Schon im ersten Verbandsjahr wurde das Protokoll gerügt, es müsse der Auszug in Zukunft noch ins Reine übertragen werden. Der Aktuar räumte im Protokoll ein, dass sogar er selber es als schmerzlich empfand, dieses so präsentieren zu müssen. 1921 schrieb der Aktuar über sich, dass «leider der Bisherige» wiedergewählt worden sei. Dabei hätte er sich zu gerne des Amtes entledigt und sei ohnehin kein Freund des Schreibens.

Streik gegen den «Graf»

Dass das Einigungsamt 1923 nur einen Drittel der Forderungen der Arbeiter:innenschaft übernahm, habe sie sich selber zuzuschreiben, meinte Jakob Senn, Präsident der Christlich-Sozialen, an der Versammlung Ende September, nachdem er den Einigungsvorschlag verlesen hatte. Diesmal waren nur noch 150 Personen ins «Schäfli» gekommen. Die Arbeiter:innenschaft habe zu spät an die eigene Zukunft gedacht, so Senn. Es war nicht das erste Mal, dass der gewerkschaftliche Zusammenhalt intern bemängelt wurde.

Die Direktoren, namentlich die «Herren Graf und Frey von Bütschwil», machten sich diese Unentschlossenheit zunutze; sie lehnten sämtliche Einigungsvorschläge rundweg ab und begründeten die tiefen Löhne mit dem schlechten Geschäftsgang. Die Gewerkschaften wollten allerdings am Vorschlag des Einigungsamtes festhalten, zumal sich mittlerweile sogar die Öffentlichkeit im Raum Bütschwil – damals eigentlich nicht unbedingt arbeiter:innenfreundlich gesinnt – hinter die Fabrikbelegschaft gestellt hatte.

Man wandte sich nun an Regierungsrat Albert Mächler, dem das Einigungsamt als Vorsteher des Polizei- und Militärdepartements unterstellt war. Der Freisinnige war für seine Sensibilität in sozialen Fragen bekannt, er hatte den kantonalen Sozialversicherungsfonds eingerichtet und galt als Vorkämpfer der AHV. Unter Mächlers Einfluss willigte die Firma in eine zweite Einigungsverhandlung ein, machte allerdings nur wenige Konzessionen. Ferien wurden zumindest für 1924 in Aussicht gestellt. Wartezeiten auf Materiallieferungen und «Stuhlstehenlassen» sollten neu mit 50 Prozent des ausgefallenen Lohns entschädigt werden. An den Löhnen änderte sich nichts.

Die Arbeiter:innenschaft beliess es dabei, auch wenn sie es als «eigenartig» erachtete, dass vergleichbare Betriebe des Wolf-Konzerns in anderen Regionen, etwa in St.Georgen oder im aargauischen Windisch, wesentlich höhere Löhne bezahlten. Die Gewerkschaften verbuchten die Verhandlungen 1923 zumindest als «moralischen Sieg». Weitere Lohnverhandlungen der Sengerei-Abteilung vor dem Einigungsamt verliefen 1927 ebenso im Sand.

Wenig später spitzte sich die Situation in Dietfurt und vor allem in Bütschwil zu. Kurz vor Weihnachten 1929, wenige Wochen nachdem die New Yorker Börse crashte, hatte die Firma in der Weberei in Bütschwil die Akkordlöhne um durchschnittlich 30 Prozent gesenkt. Die Christlich-Sozialen waren deswegen ans Einigungsamt gelangt und erzielten auch einige Zugeständnisse seitens der Firmenleitung, die von der Firma allerdings nie umgesetzt wurden. Ende 1930 war es in der Sengerei – nicht zum ersten Mal – zu einer Gasvergiftung gekommen, der beinahe acht Personen zum Opfer gefallen wären.

Die Belange der Arbeiterinnen im Marienheim und ihre offensichtliche Zwangslage kümmerten die Gewerkschaften nicht.

Gleichzeitig drängte die Firmenleitung auf weitere Lohnkürzungen und Rationalisierungsschritte, beispielsweise auf die Einführung des Gruppenentlöhnungssystems, womit auch weniger produktive Arbeiter:innen zu Höchstleistungen angetrieben werden sollten.

Am 10. Februar 1931 hörten sich SP-Regierungsrat Valentin Keel und der kantonale Fabrikinspektor im «Löwen» in Bütschwil die Klagen der Arbeiter:innenschaft an. Keel versprach, mögliche Verstösse gegen das Fabrikgesetz zur Anklage zu bringen, Fragen betreffend Lohnabbau, Mehrzuteilungen von Maschinen und zur geplanten Einführung des Gruppensystems seien aber Sache der Verbände

Die Firmenleitung lehnte direkte Verhandlungen ab, weshalb man sich am 26. Februar erneut vor dem Einigungsamt in St.Gallen traf. Ein Gewerkschafter berichtete, Direktor Graf habe sich dabei äusserst frech aufgeführt und soll, von ihm auf das Fehlverhalten hingewiesen, den Saal verlassen haben. Als er kurz darauf zurückkehrte, habe er zumindest sein spöttisches Lächeln abgestellt. Allerdings verstieg Graf sich dann zur Behauptung, wie gut er es doch mit der Belegschaft meine und wie glücklich er sich schätze, weit und breit die höchsten Löhne auszuzahlen. Was offensichtlich und auch nach Ansichten des Einigungsamtes nicht stimmte. Die über fünfstündige Verhandlung blieb allerdings ergebnislos. Der Einigungsvorschlag wurde von der Firma teilweise und von der Arbeiter:innenschaft vollständig abgelehnt.

Heimmädchen als Streikbrecherinnen

Am Samstagmorgen des 7. März traten die Weber:innen in Bütschwil in den Streik. Immerhin kehrte das Direktorium so wieder an den Verhandlungstisch zurück, doch beharrte es weiterhin auf seinen Positionen. Eine Woche später, am 15. März, beschloss dann die gesamte Belegschaft, sich dem Streik anzuschliessen – mit Ausnahme der 62 Arbeiterinnen des Marienheims, die der Fabrikleitung direkt unterstellt waren. Dass bald Wut über diesen Streikbruch entbrannte, gibt eine Idee da-

von, wie wenig sich die organisierte Arbeiter:innenschaft um die Zwangslage der Heimmädchen scherte. Die Streikenden wandten sich, so war im «Alttoggenburger» zu lesen, an den frisch geweihten St.Galler Bischof Alois Scheiwiler, einen Sozialreformer und Mitbegründer der christlich-sozialen Arbeiterbewegung in der Schweiz, der wiederum veranlasste, dass auch die Arbeiterinnen des Marienheims endlich die Arbeit niederlegten.

So stand nun die gesamte rund 800-köpfige Belegschaft in Dietfurt und Bütschwil im Streik und erfuhr breite öffentliche Zustimmung in der Region. «Abschaffung des Gruppensystems!» und «Schaffung eines Tarifvertrags mit menschenwürdigen Lohnansätzen!» lauteten die Parolen. Der Streik dauerte bis zum 11. April 1931.

Was im Detail ausgehandelt worden war, ist aus den Quellen nicht eindeutig ersichtlich. Offenbar wurde das Gruppensystem wieder abgeschafft und willigte die Fabrikleitung einem festen Lohntarif zu, auch wenn die Löhne insgesamt tief blieben. Wiederum war in den Führungsreihen der Gewerkschaften von einem «grossen moralischen Sieg» die Rede, wenn der Streik nun sofort beendet würde. Denn mit weiteren Zugeständnissen seitens der Firma sei bei fortgeführtem Kampf kaum noch zu rechnen. Allmählich setzte sich die Befürchtung durch, dass die Geschäftsleitung die Produktion etwa nach Rorschach oder Augsburg verlegen könnte.

Damit kehrte in der Spinnerei Dietfurt A.-G. zwar noch kein anhaltender Arbeitsfrieden ein. Jedoch kam es nie mehr zum Streik. Weiterhin wurde hart über Löhne und andere Fragen der Anstellungsbedingungen verhandelt. Die öffentlichkeitswirksame Arbeitsniederlegung schien die Verhandlungsbereitschaft der Firmenleitung aber nachhaltig verbessert zu haben. Mit der Aushandlung eines Gesamtarbeitsvertrag 1948 brechen die Gewerkschaftsprotokolle im Sozialarchiv ab.

Bemerkenswert bleibt doch die Tatsache, dass die Gewerkschaften sich kaum für die Belange der Arbeiterinnen im Marienheim zu interessieren schienen. Offenbar hatte die Solidarität der organisierten Arbeiter:innenschaft enge Grenzen und endete bei der Verbandsmitgliedschaft. Dabei lag es auf der Hand, dass es den zwangsinternierten Mädchen und jungen Frauen nie und nimmer gestattet worden wäre, sich einer der Gewerkschaften anzuschliessen. Möglicherweise galt das in etwas geringerem Mass für die jungen Italienerinnen, die zwar aus wirtschaftlicher Not und aufgrund falscher Versprechungen, aber immerhin aus freien Stücken den Weg nach Dietfurt gefunden hatten.

Mehr zum Thema: saiten.ch/was-wusste-der-kanton-ueber-dietfurt

Quellen

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Protokolle des Textilarbeiterverbands Sektion Lichtensteig-Dietfurt 1919–1948; Akten des Einigungsamts Kanton St.Gallen; diverse Zeitungsberichte zum Streik 1931.

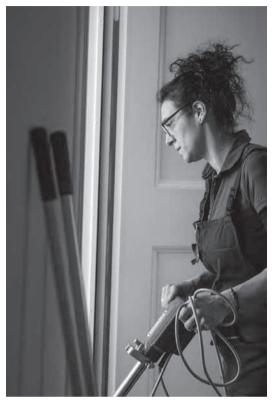
Johann Wellauer und Johannes Müller: Der Schweizerischen Armenerziehungs-Anstalten zweiter Theil enthaltend: Waisenhäuser, Rettungs- & industrielle Armenerziehungs-Anstalten. Schaffhausen 1878.

Ageng Winata: Arbeiterinnenheime im Kanton St. Gallen – Fabrikklöster der Textilindustrie. Lizentiatsarbeit an der Philosophischen Fakultät, Uni Zürich, Mai 2006.

Putzen ist intim. Putzen ist politisch. Das kann man aus dem Buch <i>Wer putzt die</i> <i>Schweiz?</i> von Marianne Pletscher und Marc Bachmann lernen. Von Gabriele Barbey	Paris-Strahlholz: Hans Schweizer, zeitlebens unter- wegs zwischen Gegensätzen, bekommt zum 80. Geburtstag eine grosse Retrospektive im Kunst(Zeug)Haus. Von Kristin Schmidt	Queer, trans und dekolonial: Die von Tilda Swinton kura- tierte Ausstellung «Orlando» im Fotomuseum Winterthur spinnt Virginia Woolf weiter. Von Corinne Riedener	«Onedöre gohts au»: Im Museum im Lagerhaus ist Hans Krüsi «am Zug», unter anderem mit seinem bemalten Velowagen der Appenzeller Bahnen. Von Peter Surber
44	47	48	50
Im Teig der Zeit: Die Perfor- mance-Künstlerin Andrea Vogel erhält den Konstanzer Kunstpreis 2022. Ihre Kunst begann auf dem «Laufsteg». Ein Porträt. Von Roman Hertler	Brautraub hat Tradition in Kirgistan – bis heute. Der Kurzfilm <i>Ala Kachuu</i> erzählt in bildstarken Aufnahmen von einer Frau, die sich dage- gen auflehnt. Von Corinne Riedener	Hulda Zwingli in Schaffhausen, neue Töne vom Hämmerchen Klub, von Elio Ricca und Enrico Lenzin im Kulturparcours.	
51	52	55	

Putzen ist intim. Putzen ist politisch

Putzgeschichten sind Migrationsgeschichten. Putzarbeit ist körperlich streng. Und: Sie kann das Denken und Schreiben fördern. Das kann man aus dem Buch Wer putzt die Schweiz? von Marianne Pletscher und Marc Bachmann lernen. Von Gabriele Barbey





«Ich lasse mich nicht gerne klein machen»: Rosa F. (Bilder: Marc Bachmann)

«Ich putze nicht ungern, aber ich möchte noch etwas lernen»: Embaba N.

«Mit Stolz und Sprühwischer» steht im Untertitel des Buchs aus dem Limmatverlag. Ich muss gestehen, dass ich nicht wusste, was ein Sprühwischer ist. Da entdecke ich das letzte Foto im Buch und merke: Einen Sprühwischer hatte ich noch nie in der Hand. Weil ich privat noch nie eine Putzfrau hatte. Dafür ist meine Herkunft nicht die richtige; unsereine putzt selber, meistens ungern. Also putze ich in meinem Haushalt die Böden selten und mit einem alten Lappen, den ich um eine Scheuerbürste wickle. Es kommt vor, dass ich im Badezimmer auf den Knien rumrutsche, komplett unprofessionell.

An meinem ehemaligen Arbeitsort, einer öffentlichen Bibliothek, wirkte eine Putzfrau, routiniert und treu. Heute frage ich mich: Benutzte sie einen Sprühwischer? Ich erinnere mich nur an das Monstrum von einem Staubund Wassersauger (half allerdings auch nicht bei Rohrbruch!), und ich war jeweils heilfroh, dass sie ihn meist pannenfrei bedienen konnte. Denn von mir war keine Hilfe zu erwarten.

Geredet haben die Putzfrau und ich oft miteinander, auch über Privates. Ihr Standardsatz, den sie als Kroatin parat hatte: «Schweiz ist Paradies.» Manchmal reiste sie per Car übers verlängerte Wochenende ins ländliche Kroatien, um ihre kranke Mutter zu besuchen. Ich spürte jeweils, wie sie sich freute, eine Auszeit von ihrem offensichtlich nicht paradiesischen Familienalltag in der Ostschweiz zu nehmen. Auch wenn ihre Fahrgelegenheiten als Mitreisende über Alpenpässe oder durch Tunnels voller Unwägbarkeiten waren, vor allem im Winter.

Hie und da ahnte ich, dass sie ihre Erzählungen zum Schutz ihrer Privatsphäre etwas «frisierte», dass alles eine Spur anders war. Aber grundsätzlich glaubte ich ihr. Aus gesundheitlichen Gründen endete dieses Arbeitsverhältnis für sie abrupt und unschön; ich fühlte mich damals ein wenig schuldig. Aber nicht etwa, weil ich sie in meinen Jahresberichten mit dem Begriff Putzfrau titulierte. Natürlich hatte ich sie gefragt, ob ihr «Reinigungskraft» lieber sei. «Wieso? Mein Beruf ist Putzfrau.»

«Man muss nachdenken, wieso man etwas tut oder nicht tut»: Tezcan K.



Mit diesem Buch an die nächste Gemeinderatssitzung

Ziemlich sicher haben alle Lesenden schon Putzfrauen- und – ja auch – Putzmänner-Geschichten erlebt. Das Buch Wer putzt die Schweiz? bringt einen dazu, sich die eigene «Putzbiografie» genauer anzuschauen. Entscheidungsträger:innen der öffentlichen Hand, an Schulen und weiteren Institutionen gebe ich den Tipp, das Buch an die nächste Sitzung mitzunehmen. Die Bilder animieren zu Gesprächen, zur Lektüre und zu einem geschärften Blick aufs Thema Putzen.

Schon nur der Service-Teil am Schluss des Buches ist nützlich. Da geht es nämlich um Löhne, Kosten, Wertschätzung, Aufenthaltsbewilligungen. Und um drei faire Projekte, die klarmachen, wie systemrelevant Putzen sein kann. Im Buch nicht erwähnt sind die «Flexifeen», unterstützt vom Verein Crescenda in Basel, die erste von Frauen mit Migrationserfahrung geführte Kooperative für Reinigung und Alltagshilfe in der Schweiz, die nach einem Kooperativenmodell umgesetzt wird – wie auf flexifeen.ch zu lesen ist. Adèle Villiger, Mitgründerin, Präsidentin und aktive Putzfrau, führte im Februar 2022 im Gespräch mit der Wochenzeitung WoZ «Durch den Monat» – lesenswert und unterhaltsam.

Biografische Achterbahnfahrten – und immer dieser Aufenthaltsstatus

Die Lebensläufe der im Buch porträtierten sieben Frauen und vier Männer sind vielfältig, reichhaltig, auch bruchstückhaft. Marianne Pletscher beschreibt, wie schwierig es oft ist, Migrant:innen – trotz der Hilfe von Übersetzer:innen – korrekt zu verstehen. Sie weiss, dass es in den Berichten Lücken und Widersprüche gibt, als Gesprächsleiterin will sie aber nicht indiskret werden, niemanden verletzen. Oft zeige sich, dass sie mit Geduld und in mehreren Anläufen dann doch Näheres, sehr Persönliches erfahre, dass Freundschaften entstehen. Und ja: Wer welchen Aufenthaltsstatus wann bekommt oder eben nicht ... die Verfahren, die Abläufe sind in den individuellen Fällen nach wie vor schwer durchschaubar.

Hier seien sechs Porträts kurz herausgepflückt:

Embaba N., geboren 1983, aus Eritrea, drei Kinder, verheiratet mit Michael G., geboren 1977, aus Eritrea. «Ich wollte nicht länger in einer Diktatur leben, ich wollte frei sein», so das Zitat unter einem Foto, das Michael als Sakristan mit Rückenstaubsauger in seiner Kirche im Kanton Zürich zeigt. Vorläufig aufgenommene Geflüchtete, Status F.

Yoharaya A., geboren 1949, aus Sri Lanka. War dort Direktor einer Privatschule und Aktivist gegen Diskriminierung tiefer Kasten. Beim Putzen in der Schweiz konnte er seinen Gedanken freien Raum lassen und sie danach aufschreiben. Niederlassungsbewilligung, Ausweis C.

Anna A., geboren 1957, aus Lateinamerika, zeigt als Sans-Papiers dem Fotografen ihr Gesicht nicht. Lichtblick: Eine Lehrerin gibt ihr Deutsch-Stunden, Anna putzt dafür für sie.



«Erzähle meine Geschichte bitte nicht zu traurig, Frau Marianne»: Fartun H.D.

Rosa F., geboren 1969, aus Portugal. Eigenständig, alleinlebend. Hauswartin mit Fachausbildung. Berufstraum: Gründung eines Kinderhotels für alleinerziehende Mütter. Ist seit vier Jahren Doppelbürgerin.

Fartun H. D., geboren 1976, aus Somalia, hat der Autorin Pletscher per Handy einen beschwörenden Schlusssatz geschickt: «Erzähle meine Geschichte bitte nicht zu traurig, Frau Marianne.» Aufenthaltsbewilligung, Ausweis B.

Hausarbeit immer wieder politisieren

Wer putzt die Schweiz? ist ein anwaltschaftliches Buch über das Migrationswesen, verantwortet von Marianne Pletscher, der erfahrenen Dokumentarfilmerin, illustriert von Kameramann und Fotograf Marc Bachmann, rechtlich beraten von Marc Spescha, Anwalt und Hochschuldozent für Migrationsrecht. Das Buch ist im Zürcher Limmat-Verlag erschienen und wohl darum auch ziemlich zürichbezogen.

Aus den ganz- oder halbseitigen, gediegenen, auch hintergründigen Fotos lässt sich herauslesen: Putzen hat Parallelen und Überschneidungen mit Care-Arbeit. Dabei denke ich an Caroline Arni, Professorin an der Universität Basel, die 2019 in einem Gespräch mit Marina Widmer vom Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz in St.Gallen bestätigte: Ja, die Partizipation der Frauen an Erwerbsarbeit sei gestiegen. Dies aber bewirke, dass sich gleichzeitig die unbezahlte und die schlecht bezahlte Arbeit unter verschiedenen Gruppen neu verteile. Was doch heisse, dass Hausarbeit immer wieder neu politisiert werden müsse.

Das vorliegende Buch zeigt Putzende mit Power, im privaten wie im öffentlichen Sektor. Mit hoffentlich genug Empowerment, um aktuelle und kommende Krisenzeiten kraftvoll zu überstehen. Übrigens: Es gibt in der Schweiz auch Frauen und Männer ohne Migrationshintergrund, die als Putzkräfte arbeiten. Ist das Buch über sie schon geschrieben?

Besseres Leben von Dragica Rajčić Holzner

Marianne Pletscher hat Autorin Dragica Rajčić Holzner gebeten, für Wer putzt die Schweiz? einen Text zu schreiben. Rajčić hatte 1986 in der Schweiz als dichtende Putzfrau mit verblüffender Sprachkraft Aufsehen erregt und wurde nach einer eindrücklichen Laufbahn für das Langgedicht Glück mit dem Schweizer Literaturpreis 2021 ausgezeichnet. Im hier besprochenen Buch schreibt sie: «Ich finde Putzen absolut schlimm...».

Beim ersten Lesen kommt mir ihr Text als intellektualisierter Fremdkörper vor. Bei der nochmaligen Lektüre bleibe ich an einem der vielen Haken, die Rajčić auswirft, hängen: Dort, wo sie Frauen an der Kasse im Supermarkt beobachtet oder Abfall tragende Männer im Bahnhof. Auch wenn sie schreibt, dass Arbeitgeber:innen den Putzenden Schlüssel anvertrauen, manchmal sogar Kinder. Denn ohne Putzpersonal geht nichts.

Putzpersonal sieht viel Schmutz, blickt tief in fremde Intimsphären. Rajčić spürt mit Putzenden nach wie vor Verbundenheit und Empathie. Aber hilft das? Sie fragt sich, wie über Generationen und politische Systeme hinweg «verinnerlichtes Dienertum» einer Frau, besonders aus einer unteren sozialen Schicht, zu verhindern wäre. Mögliche Antworten oder gar Modelle finden sich in diesem Buch oder auch in der erwähnten Kooperative der Flexifeen.

Für den Schluss picke ich, nicht wahllos, aber etwas leichtsinnig, zwei Sätze aus Rajčić Holzners Text: «Frauen putzen leiser. Männer putzen die Strassen.»

Wer putzt die Schweiz? Migrationsgeschichten mit Stolz und Sprühwischer. Mit Texten von Dragica Rajčić Holzner, mit Fotografien von Marc Bachmann, mit einem Vorwort von Marc Spescha. Limmat Verlag Zürich 2022, Fr. 42.90.

Putzfrauen in Buch und Film:

Sofi Oksanen: *Hundepark*. Roman. Kiepenheuer & Witsch 2021. Stichwörter: Ukraine (Osten), Estland, Finnland, Modelagenturen, Eizellenspenderinnen, krasse soziale Unterschiede, Drogen-Kriminalität, Korruption, Putzfrau. Beklemmend, brisant.

Emmanuel Carrère (Regie): *Ouistreham*, Film, 2021. Juliette Binoche, in der Rolle einer Enthüllungsjournalistin, arbeitet inkognito in der Putzkolonne auf einer Fähre zwischen Ouistreham (F) und Portsmouth (GB), neben eindrücklichen Laiendarsteller:innen. Basiert auf der Reportage «Le quai de Ouistreham» von Florence Aubenas.

Albertine (Illustrationen), Germano Zullo (Text): Paquita. Soziale Funktion einer argentinischen Hauswartin in Genf – erzählt aus der Sicht einer Unterstufenschülerin. SJW-Hefte 2008 (drei Ausgaben: französisch, romanisch, deutsch). Oh. diese Zeichnungen!

Milena Moser: Die Putzfraueninsel. Roman. Krösus Verlag 1991. Der krimihafte Longseller.

Auf und davon und wieder her

Paris, Toronto, Zürich, Berlin – Toggenburg, Herisau, St.Gallen, Strahlholz: Hans Schweizer war und ist unterwegs zwischen Gegensätzen. Das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil zeigt zu seinem 80. Geburtstag sein Werk in einer gross angelegten Retrospektive. Von Kristin Schmidt

Dort die Metropolen, hier die Provinz. Dort die grosse Welt, hier die Hügel, die Nähe, das Bekannte. Dort die Urbanität, hier der Überblick. Und dazwischen: Züge, Flugzeuge, Helikopter, Autos, Busse. Reisen heisst fahren oder fliegen, manchmal auch gehen; zu zweit und durch den Schnee. Oder in Gruppen auf dem Asphalt; den Koffer in der Hand; die Schuhe geschnürt. Insignien des Weiterziehens – immer wieder tauchen sie in Hans Schweizers Kunst auf.

Es beginnt mit den Turnschuhen. Fast schon liebevoll porträtiert sie der Künstler in den 1970er-Jahren, zeichnet die Schnürsenkel, das Dekor, die Fasson. Die Schuhe haben Charakter. Aber auch ein Telefon kann starke Präsenz entfalten, wenn es von Hans Schweizer zu Papier gebracht wird. Gleich mehrmals ist es auf frühen Werken zu sehen. Inspiriert ist es von Walter De Marias Telefon in der ikonischen Berner Ausstellung «When Attitudes Become Form» von 1968. Dort hiess es, wenn der schwarze Apparat klingle, könne es sein, dass der Künstler anruft, also: Hörer abnehmen! Es klingelte nie, hinterliess aber einen bleibenden Eindruck.

International unterwegs

Überhaupt ist Hans Schweizer mittendrin in der Kunstwelt der damaligen Zeit: Mit Anfang 20 bewegt er sich im Umfeld der École des Beaux Arts in Paris. Zehn Jahre später ist er dank eines Stipendiums in Kanada. Mitte der 70er übersiedelt er für einige Zeit nach Westberlin.

Die internationalen Einflüsse manifestieren sich in Schweizers Arbeiten an der Seite seiner eigenständigen, starken Formfindungen und Bildideen. Die Töffs auf der Pont de Saint-Cloud zeigt er beispielsweise nicht als Einzelobjekte, sondern blickt aus der Vogelperspektive auf das dortige Getümmel. Die von oben gezeigten Fahrzeuge sind beinahe symmetrisch angeordnet. Schon in dieser frühen Arbeit zeigt sich, was auch in Schweizers aktuellen Arbeiten immer wieder Thema ist: Struktur, Raster und Rhythmus des Gesehenen.

Ein Maschendrahtzaun, die Fassade der Fachhochschule in St.Gallen oder das Geschäftsgebäude an der St.Galler Geltenwilenstrasse – nichts davon besticht mit Gestaltungswillen oder Schönheit, aber in Hans Schweizers Farbzeichnungen entfaltet genau diese Monotonie ihren Reichtum: Der Stift in der Hand des Künstlers macht den Unterschied. Durch die dicht gesetzten Linien wird das Raster lebendig. Abstufungen, Schattierungen und Unregelmässigkeiten prägen den Gesamteindruck.

Zudem spielt der Künstler Varianten durch: In dreimal demselben Format ist der Maschendraht dreimal ein anderes Bildelement. Erst ist er aus der Nahsicht wiedergegeben und in seiner dreidimensionalen Qualität plastisch erfasst. Dann rückt er etwas weiter weg und teilt das Bild: oben der durch Stacheldraht zerschnittene Himmel, unten der Maschendraht als Kontrast zum bewegten Wolkenstreifen. In einer dritten Zeichnung ist die Bildfläche dreigeteilt: Der Maschendrahtzaun ist eine Barriere in der Landschaft, zu seinem Raster kommt jenes der Metallpfosten, an denen er befestigt ist, und jenes der Architektur, die dahinter steht.



Hans Schweizer: TGV, 2021

Kühe, Helikopter, Fenster

Die sorgfältige Hängung der Ausstellung erlaubt einerseits solche direkten Vergleiche, andererseits gibt sie einen schlüssigen Überblick über Hans Schweizers künstlerische Entwicklung. Den Einstieg machen Arbeiten aus den 1980er-Jahren, die sich in der Sammlung des Kunst(Zeug)Hauses befinden. Sie zeigen eine formale Nähe zur Malerei der «Jungen Wilden» und zugleich Schweizers Herkunft. Doch auch wenn der Künstler 1982 Kühe auf der Alpsigel malt, entsteht nicht etwa ein Sennenstreifen, sondern ein Bildquadrat mit überall lagernden Tieren. Damit verweist es bereits auf die späteren Werke mit übers ganze Format verteilten Helikoptern, Badenden oder nächtlich erleuchteten Fenstern.

Schweizers jüngste Werke stehen räumlich im Zentrum der Ausstellung und sind einmal mehr vom Unterwegssein geprägt. Früheste Werke sind vor allem dank Leihgaben aus der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen sehr gut vertreten. Die Farbstiftzeichnungen bilden eine Sektion für sich und begeistern mit Schweizers subtilem Einsatz monochromer oder zart nuancierter Farbigkeit. Insgesamt ist eine Ausstellung entstanden, die Hans Schweizers 80. Geburtstag würdig feiert.

«Hans Schweizer. Hier und Anderswo»: bis 1. Mai, Kunst(Zeug) Haus Rapperswil

Alles zugleich ist wahr

Queer, trans und dekolonial: Die Ausstellung «Orlando» im Fotomuseum Winterthur basiert auf Virginia Woolfs gleichnamigem Roman und spinnt ihre Fäden weiter – auch dank der Ergänzung mit Frida Orupabos 3D-Collagen. Von Corinne Riedener





Frida Orupabo

Mickalene Thomas (Bilder: Fotomuseum Winterthur)

Die Geschichte von Orlando ist episch in allen Belangen. Sie umspannt über vier Jahrhunderte, sprengt die Geschlechtergrenzen, führt um die halbe Welt, quillt philosophisch wie emotional über und ist in ebenso furioser Sprache verfasst. Virginia Woolf hat den avantgardistischen Roman Orlando – eine Biografie, 1928 erschienen, in einem «einmalig glücklichen Herbst» geschrieben. Wie Urlaub sei es gewesen, sagte sie, nie habe sie ein Buch schneller vollendet. Dieser sinnliche Sog wirkt auch beim Lesen.

Die Geschichte beginnt im 16. Jahrhundert damit, dass Orlando – er –, denn laut Woolf «war kein Zweifel über sein Geschlecht möglich, wenn auch die Mode der Zeit dazu beitrug, es unkenntlich zu machen», den Kopf eines Mauren zersäbelt, der von einem Balken herabbaumelt, und endet damit, dass Orlando – dank einer wundersamen Wandlung mittlerweile eine Sie – selbstgeworden und verzückt 1928 auf den Wurzeln «ihrer» Eiche liegt. Dazwischen liegen Welten und Wahn, Königinnen und Kriege. Grosse Konstante hierbei ist Orlandos Hang zur Literatur, die ihn bzw. sie über die Jahrhunderte gleichermassen geisselt wie beflügelt.

Orlando wurde 1992 von Sally Potter verfilmt, mit Tilda Swinton in der Hauptrolle. Swinton sieht Orlando «als eine Geschichte über das Leben eines Menschen, der danach strebt, sich vollständig von den Konstruktionen des Geschlechts oder sozialer Normen zu befreien.» Im Vorwort zur neu übersetzen Auflage im Kampa-Verlag (2022) schreibt sie: «Das Buch bestärkte mich in dem Glauben, dass alles zugleich wahr ist: Junge und Mädchen, Herkunft und Zukunft, England und der Rest der Welt, Einsamkeit und Gesellschaft, Literatur und Leben, die Schnellen und die Langsamen, die Lebenden und die Toten, jetzt und damals – alles eine Frage der Beleuchtung».

Das Schwanken

Noch bis Ende Mai ist im Fotomuseum Winterthur die von Tilda Swinton kuratierte gleichnamige Ausstellung mit Werken von elf zeitgenössischen Kunstschaffenden und Fotograf:innen zu sehen, die die Themen in Woolfs wegweisendem Roman aufgreifen: Genderfluidität, grenzenloses Bewusstsein, ewiges Leben. Die Ausstellung «Orlando» ist im Rahmen von Swintons Arbeit als Gastredaktorin für das Magazin «Aperture» entstanden und wurde vom Fotomuseum mit einer Einführung zu Virginia Woolf und Sally Potter ergänzt.

«Mögen die Geschlechter verschieden sein – so vermischen sie sich doch auch», schreibt Woolf in *Orlando*. «In jedem menschlichen Wesen ereignet sich ein Schwanken zwischen den beiden Geschlechtern, und oft sind es nur die Kleider, die einen Menschen weiterhin als Mann oder als





Jamal Nxedlana

Frau erscheinen lassen, während darunter ein dem Äusseren durchaus entgegengesetztes Geschlecht sich birgt.»

Geschlecht als Kontinuum. Zwei (oder mehrere) Pole, zwischen denen alles möglich und selbstverständlich ist: Diese Erkenntnis Woolfs – aus heutiger Sicht fast schon banal – steht im Zentrum der Ausstellung. Doch die Arbeiten beziehen sich keineswegs allein auf ihren Roman, sondern spinnen Woolfs Fäden weiter, bringen ihre Themen ins Jetzt – queer, trans und dekolonial. Heteronormative Vorstellungen, herrschende Machtverhältnisse und der weisse «male gaze», der männliche Blick, werden in Frage gestellt und stattdessen marginalisierte Communities und alternative Lebensentwürfe ins Zentrum gerückt.

Das Rütteln

Eine der augenfälligsten Arbeiten, zu sehen auch auf dem Plakat der Ausstellung, ist jene von Jamal Nxedlana aus Johannesburg. Seine ikonischen Fotografien des südafrikanischen Performance-Duos FAKA, einigen sicher noch in bester Erinnerung von ihrem bombastischen Auftritt 2018 im St.Galler Palace, wirken wie die logische Fortführung von *Orlando*. Sie kontrastieren das Bild des British Empire zu Orlandos Zeiten mit ihren selbstverständlichen Schwarzen und queeren Identitäten der Gegenwart.

Ähnlich verhält es sich mit den Werken von Mickalene Thomas. Ihre vier Porträts sind zwar inspiriert von Orlandos musenähnlicher Beziehung zu Königin Elisabeth I., brechen aber gleichzeitig mit allen möglichen sicht- und unsichtbaren Hierarchien. Ihre Ikonen seien Ausdruck von «Handlungsmacht und fliessender Sexualität», sagt Thomas. «Sie spielen auf Schwarze Frauen an, die Schwarze Frauen lieben, und auf Femmes, die Schwarze Männer lieben – in einer Welt, die diese Personen nicht allzu oft zurückliebt.»

Die in «Orlando» verhandelten Themen, insbesondere jene der Geschlechtlichkeit, sind nicht neu. Es ist die dekoloniale Perspektive, die die Ausstellung so sehenswert macht und vorwärts treibt. Pointiert wird sie durch die Werke von Frida Orupabo, die ebenfalls noch bis Ende Mai im Fotomuseum zu sehen sind. Die norwegisch-nigerianische Künstlerin und Soziologin kreiert Videoinstallationen und 3D-Collagen aus historischen Fotografien der Kolonialzeit und zeitgenössischen Bildern aus Medizin, Ethnografie und Popkultur. So erweckt sie neue, eigen- und widerständige Figuren zum Leben – Subjekte statt Objekte. Orlando hätte ihre helle Freude an dieser Fortschreibung ihrer Themen.

«Orlando – nach einem Roman von Virginia Woolf» und «Frida Orupabo – I have seen a million pictures of my face and I still have no idea»: bis 29. Mai, Fotomuseum Winterthur

«Onedöre gohts au»

30 Jahre lang im Depot, jetzt erstmals wieder zu sehen: Das Museum im Lagerhaus zeigt den Bahnwagen, den Hans Krüsi 1992 bemalt hat. Und versammelt rundherum eine fulminante Werkschau des Art-Brut-Künstlers. Von Peter Surber



Hans Krüsi beim Bemalen des Velowagens, 1992. (Bild: Siegfried Kuhn)

1992 beauftragen die Appenzeller Bahnen Hans Krüsi damit, ihren Velowagen zu bemalen. Einen Monat lang arbeitet der 72-Jährige im Depot Herisau an seinem grössten Werk, 21 Quadratmeter, Pinselstrich für Pinselstrich. Dann rollt der Prachtswagen aus dem Depot, das Fernsehen berichtet, die Aufmerksamkeit ist gross, die Geschichte auch allzu schön: Krüsi hat es vom verschupften «Bluememannli» zum gefragten In-Künstler geschafft.

Ein Jahr später erhält er den Auftrag, die Einkaufstaschen der Migros zu gestalten. Seine Werke erzielen hohe Preise, aber er verschenkt sie auch freizügig, und das Honorar für seinen Bahnwagen wirkt eher geringschätzig: ein Erst-Klass-Abonnement lebenslänglich für die Appenzeller Bahnen. Krüsi sagt in dem in der Ausstellung gezeigten Filmporträt: Geld habe er jetzt genug – bloss mit der Gesundheit hapere es. Zeitlebens geschwächt durch eine frühe Tuberkulose-Erkrankung, stirbt er 1995 in St.Gallen.

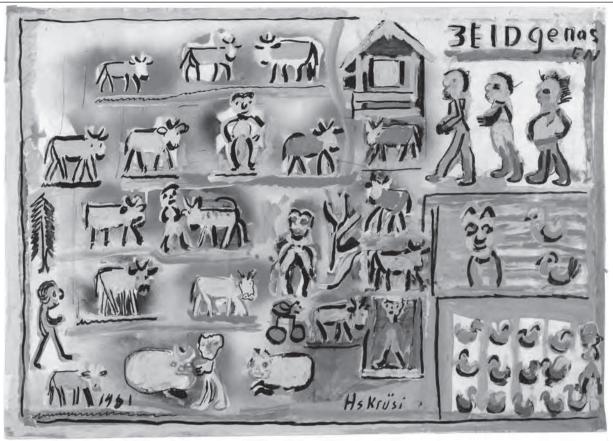
Krüsis Ruhm als einer der herausragenden Aussenseiter-Künstler strahlt bis heute – etwas verblasst sind hingegen die Bahnbilder. Der Wagen rollte einen Sommer lang von April bis Oktober als «Veloplausch»-Aushängeschild durchs Land, danach verschwanden die Tafeln für 30 Jahre im Depot.

Jetzt sind sie erstmals wieder zu sehen. Im Museum im Lagerhaus ist «Krüsi am Zug», wie die grossangelegte Ausstellung betitelt ist, mit den Bahnbildern im Zentrum: eine gewaltige Appenzellerlandschaft mit Hüsli, Bergen, Wegen, Alpaufzügen und immer wieder Velos. Man kann von den Details nicht genug bekommen.

Kuh und Mensch sind eins

Rund herum gruppieren sich Dutzende typischer «Krüsis». Er malt auf alles, was ihm in die Hände kommt – Packpapier, Wurstteller, Zigarrenschachteln, Milchtüten, Hölzer werden zum Malgrund und vor allem die legendären Papierservietten, deren Faltung ihn zu fantastischen Spiegelbildern inspiriert. Seine «gefitzte» Methode illustriert die Kuratorin der Ausstellung, Geraldine Wullschleger, an einer in einer Vitrine ausgelegten Serviette: Von der einen Seite betrachtet, sind es Kuhköpfe – dreht man sie um, kommen Silvesterchläuse zum Vorschein.

Kuh und Mensch wirbeln durcheinander in Krüsis bäuerlich geprägtem Kosmos. Kühe und Menschen samt Tannen formieren sich zu eigenwilligen Alpaufzügen, marschieren in



Hans Krüsi: 3 Eidgenosen, 1981 (Bild: Kunstmuseum Thurgau)

Reih und Glied, bilden auf dem Bild 3Eidgenosen einen munteren Setzkasten. Seine Kuhphilosophie hat er 1980 auf einem Bild mit dem Titel Rund ist die Kuh formuliert: «Die Kuh ist rund Rund ist die Welt Die Kuh hat ein Kalb das Kalb wohnt auf dem Land. Die Kuh lauft in der Stadt herum Jeder möchte / viele haben eine Kuh. Wer keine hat ist ein Kalb.»

Neben den Bildern und, im Kabinett, Fotoporträts von Regina Kühne oder Mario del Curto fehlen auch Objekte nicht, fragil wirkende Basteleien aus bemalten Abfallmaterialien: ein Windrad, ein windschiefes Haus, das in Krüsis Welt exotisch wirkende Krokodil oder eine der wunderlichen Kuhmaschinen, dreidimensionalen Alpaufzügen, die sich über eine knarrende Kurbel drehen lassen und Kuh und Mensch ins Unendliche vervielfachen.

Andreas Baumbergers Dokumentarfilm Hans Krüsi – Auch ein Esel trägt schwer aus dem Jahr 2004, der in Ausschnitten in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt Krüsi beim Herstellen einer Kuhmaschine, beim Kochen, beim Malen. Er gibt in eindrücklichen Schwarz-Weiss-Aufnahmen Einblick in die Lebenswelt des Malers – seine oft wechselnden Behausungen im Linsebühl, seine stolze «Krüsi Gallerie» oder das Atelier an der Wassergasse 24, in jenem längst weggentrifizierten Fabrikgebäude, in dem auch die Kunsthalle 1988 bis 1992 ihre erste feste Bleibe hatte.

Geschätzt - und doch der «Esel»

Wie Krüsi von anderen Künstlern wahrgenommen wurde und wo sich seine Themen wiederfinden, zeigt die im zweiten Ausstellungssaal eingerichtete Dialogausstellung «Auch eine Kuh kann Optimist sein». Rolf Hauenstein zeichnet Krüsi, H.R. Fricker begegnet ihm, Marcus Gossolt fotografiert ihn, und Hedi Zuber porträtiert ihn mehrfach. Auf einem anspielungsreichen «Abendmahl» mit dem Titel *Himmel und Höll* ist er umgeben von anderen Art-Brut-Künstler:innen inklusive Hedi Zuber selber; auf einem anderen Bild taucht sein Charakterkopf gleich 56fach auf. Daneben darf auch eine Kuh von Bleiker nicht fehlen und weitere mit Krüsi seelenverwandte Viecher.

Krüsi ist im Museum im Lagerhaus «am Zug», in einer Fülle und Umsicht, wie es sie seit der Gedenkausstellung 1990 in St.Gallen nie mehr gab. Das könnte noch einmal Anlass geben, über den Umgang der «besseren Gesellschaft» und des Kunstbetriebs mit Autodidakten und «Originalen» wie Krüsi nachzudenken – auch wenn dies in der Ausstellung nicht ausdrücklich thematisiert wird.

In Andreas Baumbergers Film erzählt Krüsi von seiner schmerzlichen Kindheit als Waisenkind in Speicher, von der Zeit als verlachter Aussenseiter. «Wenns obedöre nöd goht, gohts halt onedöre. One hätts au Löcher, wo mer döre cha», sagt er einmal. Später sieht man ihn an einer Vernissage, in bester Laune, aber als gehörte er da nicht hin. Im Element ist Krüsi mit dem Pinsel, den er mit bestechender Sorgfalt und Kunstfertigkeit führt, mit den Tauben, mit den Tonbändern, auf denen er Naturgeräusche aufnimmt, mit den Blumen, die er jahrzehntelang an der Zürcher Bahnhofstrasse verkauft hat.

«I chomm mer vor wie'n en Esel, wo links und rechts vo zwei Hönd bewacht wert. Cha nöd vorwärts und nöd rückwärts – aber wenn de Esel abliit, chasch au nünt mache», sagt Krüsi einmal im Film.

«Krüsi am Zug» und «Auch eine Kuh kann Optimist sein»: bis 10. Juli, Museum im Lagerhaus St.Gallen

24. April: Artist Talk mit H.R. Fricker und Marcus Gossolt

21. und 22. Mai: «Dichterstauffer ruft Krüsi», Spoken Word

Im Teig der Zeit

Andrea Vogel erhält den Konstanzer Kunstpreis 2022. Die St.Galler Künstlerin und Textildesignerin arbeitet multimedial. Aktuell befasst sie sich mit ihrem Langzeitprojekt *Sculpture Massage* und der «Strasse des Friedens». Ein Portrait. Von Roman Hertler

Teig der Zeit heisst eigentlich eine Arbeit der Künstlerin Olivia Notaro, mit der Andrea Vogel befreundet ist. Gemeinsam haben sie 2018 im bernischen Oberdiessbach die ehemalige Bäckerei der Familie Vogel künstlerisch bespielt: Backförmchen aufgetürmt, Backöfen ausgeräuchert, Backpapier über Kuchenblech eingenässt und trocknen lassen, Salzteiggipfeli produziert, Arbeitsgeräte aufgehängt oder sich über den Kopf gestülpt und sich so fotografiert.

Räume einnehmen ist ein Grundmotiv in Andrea Vogels Schaffen. Im Stop-Motion-Video *Auferstäubung* liegt sie nackt und mit Mehl überstäubt auf dem Backstubenboden und erhebt sich langsam daraus. Ihre Freundin Olivia Notaro hat über die Uhren in den Backstuben Teig gehängt, der sich im Verlauf der Vernissage je nach Konsistenz in Dalí-Manier nach unten verzog oder einriss, dass es aussah wie achtlos hingeworfene Unterwäsche.

Über Biel und Luzern nach St.Gallen

Der Vater hat es hingenommen, obwohl ihn die künstlerischen Interventionen eigentlich störten, wie er später erst zugab. Wie man da seine Gerätschaften inszenierte, mit denen er über Jahrzehnte mit Fleiss und Stolz arbeitete – als hätte man sie ihrer Funktion beraubt. Andererseits erhielt das Dorf so auch Einblicke in dieses verborgene Universum hinter den Brotregalen, das die spätere Künstlerin schon als Kind inspiriert hatte. Auch ehemalige Angestellte waren zum dreitägigen Kunst-Happening erschienen. Bewegende Momente, schöne Erinnerungen. Die grosse Anteilnahme berührte natürlich auch den Vater.

Andrea Vogel liegt viel daran, immer wieder Neues zu entwickeln, immer auch mit Bezug zum Raum, in dem ihre Kunst stattfindet – egal ob Textiles, Skulpturales, Foto, Video oder Live-Performance. Alltägliches und Absurdes, still oder in Aktion, reduziert auf die Essenz. «Ihre Arbeiten zeugen von Humor und Witz», schreibt der Kunstverein Konstanz, der ihr 2022 den Kunstpreis verleiht. Vogel freut sich sehr über die Wertschätzung von ennet dem Bodensee und von Seiten der Dreiländerjury. Im Pressetext werden gar Parallelen gezogen zu Signer und Fischli & Weiss. Grosse Vergleiche, die die Künstlerin trotz bekundeten Unbehagens ehren. Wenn sie etwa vor der Spülkasten-Weltfirma Geberit in Rapperswil einen Sack mit 15 Litern Wasser so lange hochstemmt, bis ihr die Kraft ausgeht und sich alles über sie ergiesst, hat das schon auch etwas Signer'sches.

Andrea Vogel ist 1974 in Oberdiessbach geboren und aufgewachsen. Dem lebhaften Kind war bald klar, dass es einen kreativen Beruf erlernen will. So trat sie in einer Weberei die Lehre zur Textilentwerferin an. Noch heute webt Vogel gerne. Dieses Oben-durch-unten-durch, diese kleinste Einheit der Stoffgestaltung fasziniert sie bis heute. Nach der Lehre absolvierte sie in Biel den gestalterischen Vorkurs, danach die Fachklasse für Textilgestaltung in Luzern.

Das Diplom war kaum überreicht, da bot ihr die Jakob Schläpfer AG einen Job als Textildesignerin an. Das war 1999. Seither lebt und arbeitet Vogel grösstenteils in St.Gallen. Der Firma Schläpfer blieb sie 12 Jahre lang treu. Die Stoffe, die technischen Möglichkeiten und die Reisen an die Modeschauen in Paris waren Inspiration für ihre ersten freien Arbeiten.

Zwischen Paris und Moskau

Die Selbsterkenntnis, auch eine Künstlerin zu sein, erwachte 2001 mit dem Kauf einer Digi-Cam. Ihr damaliger Mitbewohner richtete die laufende Kamera auf sie und zündelte, mit so einem teuren Gerät müsse sie jetzt schon «öppis Rechts mache». Die Möglichkeit, Körperhandlungen in Kombination mit den unterschiedlichsten Materialien aufzuzeichnen, war der Ausgangspunkt ihrer performativen Arbeit. Eine ihrer ersten Live-Performances, Laufsteg, zeigte sie 2008 in einer ehemaligen Färberei in Oberuzwil, wo sie als Model mit hohen Absätzen einen selbstgebauten Hindernisparcours überwand. Auch hier die Freude am Experiment mit allerlei Fabrikgerümpel und das Spiel mit der ständigen Gefahr, sich bei aller Eleganz zum Affen zu machen.

Nebst dem, dass sie für ihre Kunstpreis-Ausstellung in Konstanz recherchiert, beschäftigt sie sich derzeit wieder intensiv mit ihrem Langzeitprojekt Sculpture Massage.

Zusammen mit Filmer Jan Buchholz (z.B. Auf- und Abbruch in St. Güllen, 2007, oder Eigenbrand, 2010) hat sie nach dem ersten Lockdown und auch jüngst wieder die «Strasse des Friedens» bereist. So nannte der deutsche Bildhauer Otto Freundlich seine Vision eines Skulpturenwegs zwischen Paris und Moskau. Bis 1. Mai ist das Video, in dem Vogel in einer Wiese im Saarland eine riesige Fuss-Skulptur des japanisch-deutschen Bildhauers Yoshimi Hashimoto massiert, in der «Klause» in der St. Galler Mülenenschlucht zu sehen (mehr dazu auf saiten.ch/in-der-klause-zieht-die-kunst-ein/).

Und da ist er wieder, der Teig der Zeit. Kurz nach der persönlichen Begegnung mit Hashimoto in Berlin und anderen Kunstschaffenden und nur wenige Stunden nach Putins Marschbefehl kommt es vor dem blau-gelb beleuchteten Brandenburger Tor zu einer ersten grossen Friedenskundgebung. Vogel und Buchholz mittendrin.

Noch ist ungewiss, ob das Weltgeschehen in absehbarer Zeit Reisen in den europäischen Osten zulässt und Skulpturen von Paris bis Moskau massiert werden können. Aber auch das gehört letztlich integral zu Andrea Vogels Schaffen: der freie und befreiende Umgang mit überraschenden Wendungen.



Aktuelle Videoarbeiten:
Sculpture Massage – Grosser Fuss (Hashimoto): bis 1. Mai, «Klause» St.Gallen
Megabite: bis 28. Mai, Tankkeller Egnach.

Preisverleihung des Konstanzer Kunstpreises 2022 und Vernissage: 9. Oktober, Wolkenstein-Saal Konstanz, Ausstellung bis 4. Dezember

«Was sollen denn die Nachbarn denken...»

Brautraub hat Tradition in Kirgistan – bis heute. Maria Brendles Kurzfilm *Ala Kachuu* erzählt die bildstarke, dramatische Geschichte einer jungen Frau, die für Selbstverwirklichung und gegen kulturelle Zwänge kämpft. Im April zu sehen im Kinok St.Gallen. Von Corinne Riedener



Sezim und Dayrbek: zur Ehe gezwungen. (Bild: Filmstill)

«Das wird von uns erwartet.» Es ist dieser eine, schwerwiegende Satz, der für fast alle Protagonist:innen im Kurzfilm Ala Kachuu (Englisch: Take and Run) gilt. Von der Hauptfigur Sezim (Alina Turdumamatova) wird erwartet, dass sie sich gegen ihren Willen ehelichen lässt, von Dayrbek (Nurbek Esengazy Uulu) wird erwartet, dass er auf offener Strasse seine spätere Ehefrau packt und entführt, und von ihren Eltern wird erwartet, dass sie ihre Tochter und ihren Sohn traditionsgemäss zwangsverheiraten – alles, damit das gesellschaftliche Ansehen gewahrt wird.

Dabei würde Sezims Leben, wenn es nach ihr ginge, ganz anders verlaufen. Sie will ausziehen, studieren, träumt von einer WG mit ihrer Freundin Aksana (Madina Talipbekova), die in der Hauptstadt Bischkek lebt. Fast hätte sie es geschafft. Ala Kachuu beginnt als Coming-of-Age-Movie: Sezim verlässt heimlich das kirgisische Hinterland, das zweifellos wunderschön ist, aber nichts für junge Leute, und macht sich auf in die Stadt, wo sie auf ein Stipendium hofft und derweil einen Brotjob antritt.

Von der Stadt zurück in die Steppe

Nach nur 12 Minuten ist alle Freude, alle Farbigkeit in den Bildern verschwunden. Bei Feierabend wird Sezim von Dayrbeck und zwei Freunden entführt, verschleppt und zurück in die Pampa spediert, wo sie verschleiert und unter Tränen in ihr neues Leben als Ehefrau bugsiert wird. «Wir sind alle mit Tränen gekommen», sagt ihre neue Schwiegergrossmutter beim Versuch, Sezim auf Linie zu bringen, «auch deine Tränen werden trocknen. Du bist noch jung. Ich verstehe deine Traurigkeit.»

Hier zeigt sich, wie toxisch dieses System des Brautraubs ist. Die «Tradition» wird von Generation zu Generation weitergegeben, und es sind nicht zuletzt die betroffenen Frauen, die ihre Töchter und Enkelinnen in die Zwangsehe drängen. Es gibt nur Opfer in diesem Film. Die Frauen leiden natürlich am meisten darunter, aber auch die Männer sind in diesem System verfangen, so tief, dass sie, anders als viele Frauen, nicht merken, wie sehr sie es internalisiert haben, und gar nicht erst auf die Idee kommen, zu flüchten.

Wer aufbegehrt oder gar ausbricht, hat die gesellschaftlichen Folgen zu tragen – «Was sollen denn die Nachbarn

denken ...», ist auch hier eine vielgehörte Drohung. Aksana, die die Steppe verlassen und mit der Familie gebrochen hat, gilt allein schon deswegen als «Flittchen», ihre Mutter wird von der Dorfgemeinschaft dafür geschnitten – was in der kirgisischen Wildnis fatal ist, schliesslich ist man zum Überleben aufeinander angewiesen. Wie eng dieses soziale Korsett sitzt, bringt Aksana in ihrer Wut einmal auf den Punkt: «Euer verdammter Stolz ist euch wichtiger als die Zukunft eurer Kinder!»

Vier Jahre für 38 Minuten

Mit Ala Kachuu hat Maria Brendle ein wichtiges, unterbelichtetes Thema aufgegriffen. Über vier Jahre sind von der Recherche bis zur Fertigstellung des Kurzfilms vergangen, Finanzierungsprobleme inklusive. Überhaupt war es ein ambitioniertes Projekt: Vor der Arbeit am Film hatte Brendle überhaupt keine Berührungspunkte zu Kirgistan, abgesehen von einem Berufskollegen, der das Land bereist und ihr bei seiner Rückkehr von der gängigen Praxis des Brautraubs berichtet hat – wodurch, nach der anfänglichen Empörung, die Idee zum Film entstanden ist. Beziehungen vor Ort knüpfen, Casting, Setting, Technik und Kostüme organisieren, auch kulturelle Brücken bauen: Das alles hat sie mit ihrem Team quasi aus dem Nichts aufgezogen.

Sie wolle für das Thema sensibilisieren, sagt ZHdK-Absolventin Maria Brendle. Das ist ihr mit einem starken Cast, einem sensiblen Plot und gewaltigen Bildern in einem lediglich 38 Minuten langen Film gelungen. Und sie schafft es, nicht mit einer «westlichen Brille», von oben herab, auf Kirgistan zu blicken – was auch «dem wertvollen Team vor Ort» zu verdanken ist, wie sie in einem Podcast-Interview

«Ala Kachuu», übersetzt «Packen und Losrennen», wird auch in Kirgistan breit kritisiert. Der Brautraub ist zwar mittlerweile illegal, wird aber dennoch weiter praktiziert. Genaue Zahlen gibt es kaum, Schätzungen gehen aber davon aus, dass ein Viertel bis die Hälfte aller kirgisischen Ehen durch «Ala Kachuu» geschlossen wird. Brendles Arbeit wirft ein Schlaglicht auf diese unmenschliche Praxis und schafft ein Stück internationale Öffentlichkeit – nicht zuletzt mit einer Oscar-Nomination für den besten Kurzfilm.



IN JEDEM VON UNS WOHNT EIN KÜNSTLER. PROBIER DOCH MAL UNSER INSPIRATIONS-GEBRÄU UND DU KOMMST AUF UN-GLAUBLICHE IDEEN.



Do. 14. 04, 20:00 Grabenhalle



Saiten lädt ein:
Stadtgespräch
mit Kubik&Fässler

diesmal mit:
Susan Boos (Journalistin)

Susan Boos (Journalistin) Etrit Hasler (Politiker, Slam-Poet) Franz Jaeger (Ökonom) t.b.a.



Kunst Musik

Zeit für Reformen

Hulda Zwingli füllt Schaffhausens öffentliche Vitrinen mit feministischen Inputs, Statistiken und Forderungen. Von Corinne Riedener

Die Impro-Reise geht weiter



Porträt von Hulda Zwingli. (Bild: Instagram)

«Zürcherin, Geburtstag 14. Juni, multiple Persönlichkeit, wird auf dem Scheiterhaufen landen.» So steht es in der Insta-Bio von Hulda Zwingli. Sie, die begnadete Influencerin, geboren am Frauen*streik 2019, ist der diesjährige Stargast des Ausstellungsprojekts «Das feministische Kapital» von den «Collettiva Kuratorinnen» Francesca Ceccherini, Isabelle Lüthi, Eleonora Stassi und Silvia Savoldi.

Das Collettiva-Projekt hat zwei Ziele. Es will mit den Mitteln der Kunst unterschiedliche Blickwinkel auf den zeitgenössischen Feminismus zeigen und dabei ausdrücklich weiblichen und queeren Künstlerinnen eine Plattform bieten. Das Ergebnis dieser künstlerischen Auseinandersetzungen wird jeweils in den Kunstkästen der Schaffhauser Altstadt und an der Rheinpromenade ausgestellt.

Diesen öffentlichen Raum nimmt sich jetzt Hulda Zwingli – «eine Anführerin, eine Kritikerin», wie es in der Ankündigung heisst, «eine Protagonistin, die die Grenzen zwischen Kunst und Aktivismus überschreitet». Hinter dem Pseudonym steht ein Zürcher Kunstkollektiv, das sich für die Gleichstellung in der Kunstszene einsetzt. Und das gut recherchiert: Dank Huldas Instagram-Account wissen wir zum Beispiel, wie männerlastig die Kunst im Neubau des Zürcher Kunsthauses immer noch ist (sehr), oder wo die gylen Ausstellungen mit ausgewogenen oder, noch besser: aufgebrochenen Geschlechterverhältnissen zu finden sind (aktuell zum Beispiel im Fotomuseum Winterthur mit Manon, Orlando und Frida Orupabo, mehr dazu ab Seite 48 in diesem Heft).

Hulda Zwingli bringt ihre Insta-Posts nun in die Stadt und füllt Schaffhausens Strassenvitrinen mit feministischen Inputs, Statistiken und Forderungen – und trägt so hoffentlich zum dringend nötigen öffentlichen Diskurs über die Stellung der Frauen* in der Schweizer Kunstszene bei. Gerne laden wir sie ein, einmal einen genaueren Blick auf St.Gallens Institutionen zu werfen, zwinkerzwinker. Der «Hämmerchen Klub» – namentlich Sandro Heule und Patrick Kessler – feilt weiter am Programm der noch jungen St.Galler Veranstaltungsreihe «Amboss & Steigbügel». Im Zentrum steht weiterhin neue, improvisierte Jazz- und elektronische Musik. Nach den ersten Veranstaltungen im Palace, im Centrum dkms und im Perronnord in St.Gallen sind im April und Anfang Mai zwei weitere Konzerte angesagt.

Wiederum im Perronnord gastieren am 24. April Chinzilla vs. EmC Splinter. Die Posaunistin-Sängerin-Elektronikerin Josephine Nagorsnik aus Berlin lässt in ihrem Electronic-Dance-Projekt sphärische Klänge und groovende Beats ineinanderfliessen. Das Publikum wird so auf eine psychedelische Reise geschickt. Seit 2020 wird Nagorsnik dabei gelegentlich vom New Yorker Jazz-Drummer Jim Black begleitet, Gemeinsam nennen sie sich Chinzilla vs. EmC Splinter, angekündigt wird ein «Tjost in freier Wildbahn». Vor dem Sonntagskonzert gibt es ab 16 Uhr Vinyl und Tapas.

Von Grund auf improvisierte elektronische Musik gibts am 5. Mai in der Grabenhalle. Hier präsentiert Bassist und Soundtüftler Marc Jenny aka MJ Soundwalker seine Soundelektronik, die auf engstem Raum angeordnet auch mal als portable «Bauchdisco» zum Einsatz kommt. Anzunehmen ist. dass er sich in der Grabenhalle mindestens zwischenzeitlich eine Abstellmöglichkeit gönnt. Das Equipment und vor allem das hübsch geschreinerte Holzgestell bringen doch ihre Kilos auf die Waage. Unterstützt wird der Soundwalker an diesem Abend vom Zürcher Soundkünstler Simon Grab und vom Berner Trompeten-Experimentalisten Werner Hasler. Die Visuals steuert Raphael Zürcher bei.

Solange der «Hämmerchen Klub» die St.Galler Konzertszene weiter mit solchen Schmankerln aufmischt, wiegt der Mangel eines fixen Raumes fürs Amboss & Steigbügel-Programm – wenigstens fürs Publikum – gar nicht mal so schwer. (hrt)

Chinzilla vs. EmC Splinter: 24. April, 19 Uhr, Perronnord St.Gallen MJ Soundwalker feat. Simon Grab & Werner Hasler: 5. Mai, 20.30 Uhr, Grabenhalle St.Gallen ambossundsteigbuegel.ch Musik

Space-Western-Tanz

Im verrauchten Zug durchs All: Der aufwändig produzierte Clip zu Rainbow weckt Vorfreuden aufs neue Album von Elio Ricca, Von Roman Hertler

Sorgenfrei nach Tikal

Musik



Elio Ricca und Philipp Meienhofer bilden zusammen das Alternativ-Rock-Duo Elio Ricca. (Bild: pd)

Zuerst ist da ein Synth-Teppich, der das windschiefe Haus mit seinen winzigen Fenstern in seiner Blüemli-Idylle untermalt. Plötzlich wirds Nacht, das Haus gerät in Brand und mit Schnitt ins Weltall setzt das düster-zügige Bassgitarren-Riff ein, das den Track grundiert und nach und nach seine volle Kraft entfaltet.

Ein silberner Space-Zug rauscht durchs All, Elio Ricca spielen sich als Passagiere stampfend durch den Space Trip, im reduzierten Break tanzen das Haus (Luisa Zürcher) und ein Regenbogen (Deborah Bühler) um eine Discokugel. Später sitzen alle mit dem Lokführer (Giuseppe Ricca) bei einer verrauchten Poker-Partie.

Rainbow heisst die neue Single des St.Galler Alternativ-Rock-Duos Elio Ricca. Es ist die erste, vielversprechende Auskopplung ihres dritten Albums Luna Park, das im Oktober erscheint. Und das Video dazu, das am 7. April erscheint, ist ein Leckerbissen, der in

monatelanger Lockdown-Arbeit entstanden ist.

Aufgenommen und animiert hat das Grafikduo Toericht, choreografiert Nina Freuler, Leiterin der Tanzschule Step&Clap. Der ganze Dreh und der Aufbau der kleinen Modelle und der Kulisse des Waggon-Inneren fanden vor einem Jahr in der Grabenhalle statt, inklusive Cervelat-Brätlete über dem lodernden Modellhaus.

Die Idee zum Video hatte Sänger und Saitenzupfer Elio Ricca. Rainbow, das im Jam mit Drummer Philipp Meienhofer entstanden ist, klang für ihn von Anfang an wie ein vorwärtstreibender Zug. Die Synthesizer verleihen dem Track den gewissen Sci-Fi-Touch. Herausgekommen ist dabei ein aufwändig produzierter, detailverliebter Videoclip im Space-Western-Chic zu einem Track, der einige Vorfreude auf das kommende Elio Ricca-Album aufkommen lässt.

Elio Ricca: Rainbow. Die Single erscheint am 1. April und das Video dazu am 7. April auf elioricca.com

Es fängt naturtönig simpel an – aber dann geht die Post ab in der Alphorndisco, rhythmisch reichlich konventionell, man weiss nicht recht, meinen es Enrico Lenzin und Andi Pupato ironisch oder doch ernst. Klar ist: Lenzin, der Rheintaler Schlagzeuger und Alphorn-Tausendsassa, bläst Melodien, die andere auch mit Ventilen nicht hinkriegen. Und Pupato, gefragter Zürcher Perkussionist in Projekten mit Polo Hofer, Andreas Vollenweider, Mich Gerber und anderen, ist ein einfallsreicher Bealeiter.

Auf dem zweiten Track verwandeln Hang und Horn die Disco in eine mongolische Jurte. Gypsi macht auf Kinderlied, auch hier mit Lenzin'schem Augenzwinkern, und dreht dann unversehens mächtig auf: Musik, die noch das verdriesslichste Gemüt aufhellt. Beim Moos Ruef kippt sennische Bläserseligkeit in Latinotrommeln, bevor Lenzin und Pupato im Zentrum ihrer Klangexpedition ankommen - man glaubt zu hören, wie sich Alphorn und Perkussion durch Nebelschwaden und Regenwald in die antike guatemaltekische Stadt Tikal zurückträumen, die dem Album den Namen gegeben hat.

Auf Tikal kommen zwei neugierige Klangforscher zusammen, die sich verstehen und ihre Zuhörer:innen auf einen sorgenfreien Trip einladen. Shape of You, ein Ed-Sheeran-Cover, und You Make me Alphorny machen endgültig klar: Da will man mit.

Im Februar waren Lenzin/Pupato mit Tikal in Mexiko unterwegs. In der engeren Heimat macht sich Tikal rar; am 14. Mai ist das Duo im Diogenes Altstätten zu Gast. Man kann vermuten: Live kommt das jüngste Projekt des leidenschaftlichen Performers Lenzin erst so ganz aus sich heraus. (Su.)



enricolenzin.com andipupato.com

Für Aussenstehende kam die Ankündigung überraschend, intern hat es sich schon länger abgezeichnet: LUKAS SENN, Keyboarder der St.Galler Mundart-Pop-Band Dachs, steigt aus. Und das kurz bevor der langgehegte Bandtraum, der Auftritt auf der Sternenbühne, endlich Realität werden sollte. Senn zog es nach Berlin. Nur schon die geografische Distanz stellt das Weiterbestehen in der bisherigen Formation natürlich in Frage. So bleibt vom ursprünglichen Teenie-Quartett von 2010 einzig noch Sänger und Frontmann BASIL KEHL. Ausrotten lässt sich der Dachs damit noch lange nicht – im Gegenteil: Kehl hat neue Leute um sich geschart. Noch ist es zu früh zu verraten, wer es ist. Nur so viel: Dachs wird, um Trommeln und Saiten verstärkt, zum Trio mit mehr Bandcharakter. Musikalisch wird sich also einiges ändern. Neuer Sound ist bereits in der Mache und soll bald präsentiert werden. Und die beiden bislang angesagten Gigs im Sittertobel und am Zurich Openair bleiben bestehen.





Seinen Abgang angekündigt hat auch UELI VOGT. Seit über zehn Jahren zieht er die Fäden am Zeughaus Teufen, ein Kurator im besten Wortsinn, der für Ausstellende und das Haus sorgt, und ein unablässiger Inspirator der Ostschweizer Kulturszene. Gerade hat er im März die Ausstellung «Wunderkammer» zum 10-Jahr-Jubiläum eröffnet, nach mehr als 60 Ausstellungsprojekten. «Zum einen sind 10 Jahre eine lange Zeit, zum anderen bin ich in meiner Biografie an einem Punkt angelangt, der nach Veränderungen ruft», sagt Ueli Vogt und fügt bei: «Ist Veränderung nicht einfach der Normalfall?»



Das gilt auch für GIANNI JETZER: Der 52-Jährige ist zum neuen Direktor des Kunstmuseums St.Gallen und Nachfolger von ROLAND WÄSPE gewählt woden. Jetzer war 2001 damals jüngster Leiter der Kunsthalle St.Gallen, ging 2006 als Direktor des Swiss Institute nach New York und ist seit 2013 unabhängiger Kurator für das Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington D.C. Jetzer verfüge «über das richtige Gespür, sowohl in Sachen Schweizer beziehungsweise Ostschweizer Kunst wie auch in der Präsentation von wegweisenden internationalen Positionen», schreibt das Kunstmuseum.





Der geballten Männermacht im Kulturbetrieb (hier im Boulevard, siehe auch Seite 15 in diesem Heft) halten Kunstmuseum und Kunsthalle Appenzell ab 3. April eine Themenausstellung mit gleich zehn Künstlerinnen entgegen. Aus der Ostschweiz mit dabei sind ASI FÖCKER, ROSWITHA GOBBO, MARTINA MORGER und BIRGIT WIDMER, in einer Preview in der Ziegelhütte ist bereits vorher MIRIAM CAHN zu sehen. Der Titel der Schau R.A.W. or the sirens of Titan lehnt sich an Kurt Vonneguts Roman von 1959 an. Verhandelt wird laut Vorankündigung nichts weniger als die Macht des Schöpferischen.











Glanzvolle Auszeichnung für ein schillerndes Buch: Künstler SEBASTIAN STADLER und Herausgeberin NADIA VERONESE haben es mit dem Buch A CLOSE UP OF A LARGE ROCK, I THINK in die Schönsten Schweizer Bücher 2021 geschafft. Das Buch basiert auf Stadlers Fotoarbeit L'apparition und kombiniert sie mit Texten eines Bilderkennungs-Algorithmus, der die Bildinhalte zu identifizieren versucht. Ausgangspunkt war die Ausstellung zum Manorpreis 2019 im St.Galler Kunstmuseum. Erstmals seit Jahren nicht unter den «Schönsten» dabei sind die Saiten-Grafiker:innen Kasper-Florio-Bänziger.





Die St.Galler Zeichnerin LIKA NÜSSLI erhält eine gross angelegte Retrospektive im «Olymp» der Schweizer Zeichnungskunst, im Cartoonmuseum Basel. Ab 25. März bis Ende Mai ist dort ihre Ausstellung «Im Taumel» zu sehen. Ein Schwerpunkt darin ist Nüsslis neue Graphic Novel *Starkes Ding* über ihren Vater, der als Verdingkind aufgewachsen ist. Lika Nüssli ist auch in dieser Saiten-Ausgabe präsent, mit ihrem Friedensplakat auf Seite 19.



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Olten, Winterthur und Zug



Programmzeitung

Zeichnen und taumeln

Ob mit Stift, Pinsel, Textilien, Sprühdose oder dem eigenen Körper: Die St.Gallerin Lika Nüssli bewegt sich in ganz verschiedenen Feldern zeitgenössischer Kunst – von Illustration und Comic über Malerei und Installation bis zu Performance und Texten. Das Cartoonmuseum Basel präsentiert nun eine Retrospektive und neuere Arbeiten der vielseitigen Künstlerin, von der wichtige Impulse für die Schweizer Comic-Szene ausgehen.

«Lika Nüssli – Im Taumel» bis 29. Mai, Cartoonmuseum Basel cartoonmuseum.ch





Durchdringen und ordnen

Mit seinen Werken untersuchte Matthias Frick (1964-2017) Lebenszusammenhänge, Zuordnungen und Kreisläufe. Sein Schaffen ist ein
kontinuierlicher Versuch, die Welt in all ihrer Fülle und Verschiedenartigkeit zu durchdringen und zugleich ein Suchen nach Ordnung und
Struktur. Die Ausstellung, deren Titel «Kälte speichern in kalten
Ländern für warme Länder» einer seiner Zeichnungen entnommen ist,
zeigt Fricks Werke im Kontext weiterer Künstler:innen der Sammlung.
«Matthias Frick: Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder»

bis 7. August, Kunstmuseum Liechtenstein kunstmuseum.li





Kitschen und politisieren

Ob Wartsäle, Autobahnen, Ausschnitte idyllischer Landschaften oder ein Teppich aus Abfällen: Das Werk von Jean-Frédéric Schnyder ist multimedial, schrammt humorvoll am Kitsch vorbei und ist immer politisch. Während im Kunstmuseum Bern eine Accrochage der Sammelbestände seiner Werke zu sehen ist, zeigt die Kunsthalle aktuelles Schaffen des Schweizer Künstlers: Eine raumübergreifende Installation und Bilderzyklen treten dabei miteinander in Dialog. «Jean-Frédéric Schnyder»

bis 29. Mai bzw. 15. Mai, Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern kunstmuseumbern.ch kunsthalle-bern.ch



041

www.null41.ch

Tonen und gucken

Im Neubad gibts zum ersten Mal einen Keramikmarkt. Von Gebrauchsgegenständen bis Kunstobjekten findet sich alles, und das Projekt wird mit Talks und Workshops ergänzt. Besucher:innen können die Vielfalt des Materials kennenlernen und Keramik-Künstler:innen sich vernetzen und ihre Produkte verkaufen. Für alle, die vom Experimentieren mit Ton und Drehscheibe erschöpft und hungrig sind, gibt es ein anschliessendes Sofa-Konzert und vegane Köstlichkeiten.

Fragil – Keramikmarkt 2. und 3. April, Neubad Luzern neubad.org



ZugKultur

Reisen und schneidern

Arbeiten von Toulouse-Lautrec, eine Kette von Bernhard Schobinger, ein Selbstbildnis Oskar Schlemmers, ein Ölgemälde Gustav Klimts, Christa de Carouges Kleider – so unterschiedlich diese Werke sind, sie haben einen gemeinsamen Nenner: Japan. Die Faszination für den ostasiatischen Inselstaat beschäftigt westliche Kunstschaffende seit dem 19. Jahrhundert. Die Ausstellung «Alles und Nichts» geht auf die Spur dieser vielfältigen Bezüge.

«Alles und Nichts» Bis 18. April, Kunsthaus Zug kunsthauszug.ch





Streiken und trinken

Es ist 1909 und unter den Winterthurer Metallarbeitern brodelt es. In «Schichtwechsel. Halle 111» kann man diesen Monat mehr über die Metallarbeiteraufstände erfahren, ein eher unbekanntes Kapitel in der Geschichte der Arbeiterstadt. Am Historytainment-Abend lauscht man den hitzigen Diskussionen der Arbeiter:innen in der Helvetia-Bar und bringt sich dabei selbst ein: Das Format bewegt sich zwischen Escape-Room, Theater und Gesellschaftsspielen.

«Schichtwechsel»

1. bis 29. April, Güterschuppen Töss, Winterthur strangejourneys.ch/event-schichtwechselhalle111



AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Zögern und loslassen

Bewegliche Gerüste aus Metallstangen bilden eine abstrakte Bühnenlandschaft, Performer:innen vollführen einen Balanceakt zwischen Zögern und Loslassen, Abspringen und Auffangen, Aushalten und Verwandeln. Das Kollektiv InQdrt verbindet in der Alten Reithalle mit «Wannanders» zeitgenössisches Tanztheater mit Parkour zu einem faszinierenden Spektakel und nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch eine kuriose Welt ungewöhnlicher Körpersprachen.

«Wannanders»
1. und 2. April, 20 Uhr, Alte Reithalle Aarau buehne-aarau.ch

Kalender **April 2022**

FR 01.

KONZERT

Eliot Quartett. Meisterzyklus-Konzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Akne Kid Joe. Punk. Kula Konstanz, 20 Hhr

Duo Ingolfsson-Stoupel. Von Moskau über Berlin nach Paris. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell,

Greeen. Highland Tour 2022. Ideale Mischung aus Hip-Hop, Reggae und Pop. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr Lutz. Pub-Night mit Live-Band. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr To Athena. Kammerpop, Wehmut, Lyrik, die direkt spiegelt, die weh tut. Presswerk Arbon, 20 Uhr **Zéphyr Combo**. Chanson festive, Folk, Gipsy. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Sam Himself / Gian. Der Fondue Western Indie-Rocker. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr Switalo Jazz. Swiss-Italian-Jazzproject. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Blues Corner beim Bluesclub Bühler. Rotfarb 1, Bogenkeller Bühler, Diknu Schneeberger & Christian Bakanic $\textbf{Quartett}. \ \textbf{Gypsy-Jazz.} \ \textbf{Kammgarn}$ Hard, 20:30 Uhr Nadishana-Somos-Barou – Drei

Klangtüftler auf höchstem Niveau Worldmusic. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Nadja Zela. Greetings to Andromeda. Requiem. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Julian Sartorius. Hörspaziergang mit Julian Sartorius. Tankkeller Egnach, 21 Uhr LL & The Shuffle Kings. Rock. Heaven

Music Club Balterswil, 21 Uhr Malaka Hostel Dizko Fatale. K9 Konstanz, 21 Uhr

Mischgewebe & Monte Mai. Ein Sog, der Heartbeats synchronisiert. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Sooma. Support: The Jazzmurders. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Milonga La Costura. Tangoabend an charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr 90s - Looking for freedom. Dj Cindarella. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr

Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen,

Fette Kellerfete. Bringt die Tanzbeine in Schwingung. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 22 Uhr Madhouse feat. Sefa – Project Hardstyle. Hardstyle, Frenchcore. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Dida. Ein bewegender Familienfilm zwischen Belgrad und Luzern. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Olga.Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr

Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:50 Uhr

La Mif. Spielfilm von Frédéric Bailif. Kino Cameo Winterthur,

A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:50 Uhr Tod auf dem NII. Regie: Kenneth Branagh. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Clara Sola. Spielfilm von Nathalie Álvarez Mesén. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Wild Men. Witzige dänische Komödie

um Männer in der Krise. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 10 Uhr Der Rest ist Schweigen. Zwei Clowns in Shakespeares Welt. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr Jephtha.Georg Friedrich Händel, Inszenierung: Stefan Otteni. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr

Do you touch. Ein Tanz voller Berührungen mit Brigitta Schrepfers Somafon. Fabriggli

Buchs, 20 Uhr Riklin & Schaub - Was wäre wenn. Ein Liederabend im Konjunktiv. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Rob Spence - Best of. Comedy. Trottentheater Neuhausen am Rheinfall, 20 Uhr

Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Suchtpotenzial. Sexuelle
Belustigung. Diogenes Theater
Altstätten, 20 Uhr
Ueli Bichsel und Anna Frey: Gstört. Ein

tragisch-komischer, absurd-poetischer Abend. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr Make Theatersport not war. Eine Impro

Charity Show zu Gunsten UKR Flüchtlingshilfe. Kinderbühne Wil, 20:15 Uhr Swiss offspring ballet – Splitter. Fünf

Choreografien getanzt von der Nachwuchskompanie. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Stefan Sprenger. Nimmerlein - Roman einer Jugend. Lesung aus einem Manuskript. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Geht alles den Bach runter? Führung zur Deponie Mellgenten (Treff: Bhf Lengwil). Seemuseum Kreuzlingen, 18 Uhr

Auf dem Wasser - Die Moldau. Schulkonzert. Tonhalle St.Gallen, 10:30 Uhr

Buebe*treff.Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen,

Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Generationendialog. Junge Menschen unterstützen unsere Gäste beim Smartphone. DenkBar St.Gallen, Gaumenschmaus. Simone und Aymard kochen. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 18 Uhr Dinner Krimi. Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St.Gallen, 19 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus Treff St.Gallen, 19 Uhr Thekenabend.Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr Heimspiel FC Wil - FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr

AUSSTELLUNG

Kunst(Z)Mittag Hans Schweizer. Kurzführung und Lunch. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona,

Close Up - Nah wie nie. Vernissage Villa Claudia Feldkirch, 19 Ühr Urs R. Koller. Schönheiten der Seefahrt auf Schwemmholz. Künstlerapéro. Galerie Stellwerk Heerbrugg.

Visions or Waking Dreams. Vernissage. Kunstverein Friedrichshafen, 19 Uhr Dusanka Jablanovic: Ein Leben in Bildern. Film «Das Fräulein» im Rahmen der Ausstellung. Museum Bickel Walenstadt, 20 Uhr

SA 02.

KONZERT

Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Passionskonzert Mit Werken von Heinrich Schütz und Arvo Pärt. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19 Uhr

Musikkollegium & Hildegard lernt fliegen. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Darius & Least Evil. Instrumental progressive post-metal from Bulle. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Pascal Gamboni & Isabella Fink. Konzert mit Yoga-Session um 19h. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr Rhythm and Blues Night. Breiti & The Big Easy Gators, New Orleans, Louisiana. Zak Jona, 20 Uhr Swiss Hardrock Night. Mit King Zebra, Black Diamonds und Rock Out. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr

Chur, 20 Uhr
Urtönig. Berner Volksmusik, FolkGruppe. Musikzentrum Giesserei
Winterthur, 20 Uhr
Mozart - Auf den Spuren des Genies.

Das Vox Ensemble. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Domesticfuel & Gallery of noise. Unbeschwerter Funk & Electronic. Dreiegg Frauenfeld, 20:30 Uhr Marius Bear - «Boys Do Cry». Der Schweizer Joe Cocker. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr Elijah Salomonch (Soundsystem Show). Reggae und Dub. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Muhi Tahiri & Friends. Muhi Tahiri singt Roma-Songs in Begleitung seiner Band. Tankkeller Egnach, 21 Uhr Second First. Rock. Heaven Music

Club Balterswil, 21 Uhr

Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr

Dark Velvet Sky Party. Disco. Vaudeville Lindau, 21 Uhr Homeparty - Neon Edition. Nehilo, Flavio Stonex, Sam Vibration und DJ Costa. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Parkbass, House, Kula Konstanz, Drop it! 2000s Party feat. Max Power. 2000s Hits. Kugl St.Gallen,

Essence DIs Selecta Maas, Kosi. Rasko. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Die Zauberlaterne: Lichter der

Grosstadt. Charlie Chaplin verliebt sich in ein blindes Blumenmädchen. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 10 Uhr La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:45 Uhr C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr Lene und die Geister des Waldes. Dokumentarfilm. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr **Der Mondmann**. Animationsfilm von Stephan Schesch. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr Olga. Regie: Elie Grappe. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:15 Uhr The Reason I Jump. Dokumentar film von Jerry Rothwell. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr **La Panthère des neiges**. Der Schriftsteller Sylvain Tesson

Anzeigen



«Stillstand und Aufbruch»

Nachdem fast alle Covid-Massnah-Nachdem fast alle Covid-Massnah-men aufhoben wurden, wirft Simon Engeli in seinem Podcast einen Blick zurück auf zwei Jahre Thea-terarbeit während der Pandemie. Gemeinsam mit seinen Theaterwerk-stattkollegen Giuseppe Spina und Noce Noseda lässt er nochmals die Zeit im Ausnahmezustand aufleben. Eine Zeit, die Aufregung und Eine Zeit, die Aufregung und Frust brachte, neue Ideen und Zu-kunftsangst, Trauer und Hoffnung; und die alle als Team noch mehr zusammenschweisste. Eine Zeit zwischen Stillstand und Aufbruch.

Podcast Anhören: Theaterwerkstatt Gleis 5, Frauenfeld. theaterwerkstatt.ch

sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:20 Uhr
David Attenborough: A Life on Our
Planet. Filmabend mit Diskussion und Austausch. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Uncharted Regie: Ruben Fleischer. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

Young Musicians. Klavier-Rezital. Rathauslaube Schaffhausen, 17 Uhr Achtung, fertig, Action. Komödie. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr 8 Frauen. Kriminalkomödie von

Robert Thomas. Tonhalle Wil, 20 Uhr Daniel Ziegler. Bassta. Der Gute-Laune-

Mensch, bekannt aus Funk und Fernsehen. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Helga Schneider – Miststück. Soloprogramm. Bühne am Gleis Wil,

20 Uhr Machwehen. Ein Theaterabend über Gier, Überwachung und die Angst. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Mora & The Gang. Offene Bühne. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr Riklin & Schaub – Was wäre wenn. Ein Liederabend im Konjunktiv Liederabend im Konjunktiv. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Simon Enzler Wahrhalsig. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr The Black Rider Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Sarah Hakenberg Musik-Comedy. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr Bruchlandung. Sen-Trio. Chössi

Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr Das Geheimnis von Tuggisholz – Theater Bilitz. Eine kleine Beizen-Oper. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

FCR Schnitzelbanksänger Auftritt. Schnitzelbänk. Bistro Panem Romanshorn, 21:45 Uhr

Coding - Cubetto für Eltern mit Kindern. Begebe dich auf eine Reise mit dem Holzroboter Cubetto. Smartfeld St.Gallen, 10 Uhr Italienische Erzählstunde. Mit Rossella Ill und Gabriella Macrí Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr Giesskurs Osterhase. In Begleitung

04/2022 Saiten





Kultur im Tankkeller

Der Verein Kerngehäuse organisiert in der Mosterei Egnach eine dreimonatige Zwischennutzung im Tankkeller! Die grosszügigen Kellerräume werden bespielt mit Installationen und Interventionen von Andy Guhl, Co Gründler, Jan Kaeser, Max Bottini, Olga Titus, Andrea Vogel, Susanne Hefti, Stephan Philippi, Urs Burger, Simone Kappeler und dem Malerduo Bošković-Scarth. Darüber hinaus gibt es ein vielseitiges Konzert- und Veranstaltungsprogramm, sowie ein spezialitäten und Getränken.

Bis 28. Mai, Tankkeller Egnach. tankkeller.ch

eines fachkundigen Guides.
Maestranis Chocolarium Flawil,
10:30 Uhr
Das doppelte Lottchen. Ein
kniffliges Abenteuer.
FigurenTheater St.Gallen,
14:30 und 19 Uhr
Eso - Europas Weg zu den Sternen.
Filmvorführung, Astronomie.
Bodensee Planetarium und
Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr
Phantom des Universums.
Filmvorführung, Astronomie.
Bodensee Planetarium und
Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung
herrscht in der Villa Kunterbunt.
Storchen St.Gallen, 17 Uhr

DIVERSES

Flohmarkt Gallusplatz Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr

Kurs – Druckwerkstatt. Umsetzen von eigenen Projekten. Schule für Gestaltung St.Gallen St.Gallen, 08:20 Uhr

Aikido Intensiv-Einführungskurs. Dreimal am Samstagmorgen à drei Stunden. Aikidoschule St.Gallen, 08:30 Uhr

Säugetiere für Einsteigerinnen und Einsteiger. Einführungskurs. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 09 Uhr

Cyanotypie - Das edle Blaudruck-Verfahren. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 09:30 Uhr Swap St.Gallen. Tauscht eure Schrankhüter gegen neue Lieblingsstücke. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Tau des offenen Schlosstors. Schloss

Werdenberg, 11 Uhr Ayurveda Yoga Master Class. The world of ParaYoga. Werkstatt Chur,

Body Talk St.Gallen. Body Respect üben. Benevolpark St.Gallen, 17 Uhr

Heimspiel. FC Winti - FC Stade-Lausanne-Ouchy. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr Wahrsagen & Totschlagen.

Wannsagen & Totschlagen.
Dinnerkrimi. Schloss Wartegg
Rorschacherberg, 18 Uhr
Live-Vorführung im Planetarium. Das
monatliche Highlight in der
Planetariums-Kuppel. Bodensee
Planetarium und Sternwarte
Kreuzlingen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Urnäscher Striichmusig». Unter musikalischer Mitwirkung der 4., 5. und 6. «Alder»-Generation. Eröffnung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 10 Uhr Am Rand. Zusammen leben in der

klanghalt im April

Der Stille trauen und zuhören und singen und musizieren, trotz allem, vor allem. Willkommen zum wöchentlichen klanghalt mit Psalmen; am 2. April mit «Ars canora», St. Fuchs (Leit.), H. Wessel (Violine); am 9. April mit «sine nomine», M. Rohrer (Leit.), S. Wyrsch (B.Klar.); am 16. April mit «Tüüfner Oktett», H. Haag (Leit.), B. Hürlimann, Y. Ishikawa (Violinen); am 23. April mit «Quartett Hausammann», A. Hausammann (E-Piano); am 30. April mit dem «Klosterhofquartett», R. Keller (Leit.), R. Bischofberger (Flöte).

Jeden Samstag bis 4. Juni, 17 Uhr, St. Katharinen St.Gallen. klanghalt.ch

Untergass'. Perspektivenwechsel, eine Viertelbesichtigung.
Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr Counterworld 3.22 von Heiko
Blankenstein. Gemeinsam erkunden wir die aktuelle Ausstellung.
Kunsthalle Arbon, 16 Uhr Malerei privat / unprivat. Vernissage.
Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr Vernissage. Der Ausstellung R.A.W. or the sirens of Titan.
Kunstmuseum Appenzell, 17 Uhr

SO 03.

KONZERT

Jazz Matinee. Jazz im Theaterfoyer. Theater Winterthur Foyer, 10:30 Uhr
Schauchäsi Stobete. Mit der Appenzeller Frauenstreichmusik. Schaukäserei Stein, 11 Uhr
Passionskonzert. Mit Werken von Heinrich Schütz und Arvo Pärt. Stiftskirche St. Pelagius Bischofszell, 17 Uhr
Passionsmusik 5. Fastensonntag.

Bischofszell, 17 Uhr
Passionsmusik 5. Fastensonntag.
Collegium Vocale & Instrumentale,
Sébastien Fournier. Kathedrale
St.Gallen, 17:30 Uhr
Mojo-T.Blues. Esse Musicbar
Winterthur, 19:30 Uhr
Sylvie Courvoisier Trio. Piano,
Kontrabass, Drums. Kleinaberfein
St.Gallen, 19:30 Uhr
Uni Big Band. Jazz, Soul, Pop, Latin
und Funk. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

FILM

Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau. Kinok – Cinema in der Lokremise St. Gallen, 11 Uhr Thiel le rouge – un agent si discret.

Thielle rouge - un agent si discret.
Dokumentarfilm von Danielle
Jaeggi. Kino Cameo Winterthur,
11 Uhr

Amour Michael Hanekes zärtliches Meisterwerk über ein altes Paar. Kinok – Cinema in der Lokremise St. Gallen, 13:10 Uhr Ala Kachuu – Take and Run. Eine junge

Ala Kachuu - lake and Hun. Eine junge Kirgisin wird entführt und zwangsverheiratet. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:40 Uhr

Das weisse Band. Ein Dorf wird von einer Reihe von Verbrechen erschüttert. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:50 Uhr

King Richard. Regie: Reinaldo Marcus Green. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Olga Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:45 Uhr

Kultur im Gespräch mit Eric Facon

Kultur: das, was auf Bühnen passiert, was im Museum an der Wand hängt? Nicht nur. Der Kulturstammtisch ist eine Gesprächsrunde unter der Leitung von Eric Facon. Hier wird über das diskutiert, was Kultur auch sein kann. Was zehn Jahre lang eine Radiosendung von SRF war, ist nun Facons Podcast, der live vor Publikum stattfindet. Am 3. April diskutieren Kristin Schmidt sowie Frank und Patrik Riklin über «Kunst: Was soll das?». Vorgängig, ab 11 Uhr, Kaffee und Gipfeli, danach Apéro und Gespräche.

Sonntag, 3. April, 11 Uhr, Militärkantine St.Gallen. militaerkantine.ch

BÜHNE

Frisch. Lokremise Saal 2
St.Gallen, 11 Uhr
Unser Lehrer ist ein Troll. Stück von
Dennis Kelly. Werkstatt
Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Frau Holle. Theater-Eigenproduktion.
Kulturvereinigung Altes Kino
Mels, 16 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael
Kunze und Sylvester Levay. Um!bau
St.Gallen, 17 Uhr
Achtung, fertig, Action. Komödie.
Stadttheater Schaffhausen,
17:30 Uhr
Jephtha. Georg Friedrich Händel,
Inszenierung: Stefan Otteni.
Vorarlberger Landestheater
Bregenz, 19:30 Uhr
Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des
bunten Geschmacks. Zum Deutschen
Schlager der 50er bis 70er-Jahre.
Parfin de siècle St.Gallen,
20 Uhr

Biedermann und die Brandstifter. Ein

Lehrstück ohne Lehre von Max

LITERATUR

Erzählzeit ohne Grenzen. Berit Ganz: «Blick durchs Browser-Fenster». Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 11 Uhr

Präsentation Neuauflage «der Herisauer Schwänberg». Menschen, Geschichte, Häuser. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr Willibald Feinig liest «Der

Vorübergang». Die Passionsgeschichte wie nie gehört. Pfarrzentrum Altach, 18 Uhr

VORTRAG

Kulturstammtisch Kultur im Gespräch mit Kristin Schmidt, Frank und Patrik Riklin. Militärkantine St.Gallen, 11 Uhr Wissenschaft um 11: Unser rätselhaftes Universum. Mit Lavinia Heisenberg, Eth. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr Explora: Couchsurfing in Saudi-Arabien.

Eine Reise mit Bestsellerautor Stephan Orth, Multimediashow. Carmen Würth Saal Rorschach, 12 Uhr

Explora: Die geilste Lücke im Lebenslauf. 6 Jahre Backpacking Weltreise, Multimediashow mit N. Martin. Carmen Würth Saal Rorschach, 17 Uhr

KINDER

Nomal Gschichte, Versli und meeh. Geschichten-Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr Auf dem Wasser – Die Moldau. Familienkonzert. Tonhalle St.Gallen, 10:30 Uhr

Impulse – Koexistenz

Die Bedeutung der Koexistenz liegt vor allem in ihrer kooperativen Dimension. Das Ecoquartier de la Jonction in Genf kristallisiert zahlreiche soziale Ambitionen heraus, die sich in grosszügigen Gemeinschafts- und Aussenräumen widerspiegeln. Die Beteiligung der Bewohner:innen seit der Vorprojektphase zeigt sich in einer flexiblen Architektur, ungewöhnlichen Wohnstandards und spontanen Aneignungen. Das Projekt schafft ein Gefühl von Dichte und Intensität, sowohl im Aussergewöhnlichen als auch im Alltäglichen.

Montag, 4. April, 19.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz und Livestream.

Ostereier Malen, Mit der Mitte Wittenbach. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr Märchenhaft schön oder schön umständlich. Führung in historischen Kostümen für Kinder. Arenenberg - Napoleonmuseum Thurgau Salenstein, 13:30 Uhr Museumssonntag für Familien. Osterhäslibande aus Filz Workshop. Schulmuseum in Amriswil, 14 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr Das doppelte Lottchen. Ein kniffliges Abenteuer. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Die Häschenschule - Der grosse Eierklau. Regie: Ute von Münchow-Pohl. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung

herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

Milliarden Sonnen – Eine Reise durch

Astronomie, Bodensee Planetarium

die Galaxis. Filmvorführung,

und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

DIVERSES

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Säntis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr Kunstwerke und Steinarbeiten im Botanischen Garten. Führung mit Martin Klauser, Landschaftsarchitekt. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 Uhr Weltkulturen im Stadtpark. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr Heimspiel Frauen. FC Winti - FC Solothurn Frauen. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch

die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr Kunstwerke und Steinarbeiten im Botanischen Garten. Führung mit Martin Klauser, Landschaftsarchitekt. Botanisch

Landschaftsarchitekt. Botanischer Garten St.Gallen, 15:15 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Calligrammes. Museumskonzert.



Erwin Messmer: «Passirrt isch passirrt»

In kräftiger Sanktgaller Mundart erkundet Erwin Messmer, wie wir Zeit erfahren: als Beglückung und Bekümmernis, im Vergehen und Wiederkehren, im Erinnern und Er-warten. In Poesie und Prosa warten. In Poeste und Prosa erzählen die Texte Gereimtes und Ungereimtes aller Lebensabschnit-te, von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter und auch in den Tod. Messmers Memento mori kommt verspielt daher: In doppelbödiger Gelassenheit beweist der Autor einen Humor, der darin besteht, dass man trotzdem lacht, lebt und liebt.

Dienstag, 5. April, 19 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen. gdsl.ch

Gewerbemuseum Winterthur, 10:30 Uhr

Die Architektur des Kunstmuseum **Liechtenstein** Eine Stunde mit Simon Egger. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 11 Uhr

Dusanka Jablanovic: Ein Leben in Bildern. Matinée mit Maria Schweizer, Violine. Museum Bickel Walenstadt, 11 Uhr

Michèle Mettler. Loslassen. Finissage Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr

Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr Orlando - Nach einem Roman von

Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, 13 Uhr Führung durch die Dauerausstellung.

Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr Führung durch die Ausstellungen. Museum Heiden, 14 Uhr

Öffentliche Führung. Zur Ausstellung R.A.W. or the sirens of Titan. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr Peter Ammon. Vernissage. Kobesenmühle Niederhelfenschwil, 14 Uhr

Tag der offenen Tür. Herrschaftlicher Riegelbau an schönster Lage. Altes Rathaus Schwänberg Herisau,

St.Andreas Slominski. Führung zur Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr Führung Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Kunst-Kaffee-Kuchen. Blumenmannli und Kunstkomet. Museum im Lagerhaus St. Gallen, 15 Uhr Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Vernissage. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Blumen in Vasen. Dialogführung mit Sasha Rossman. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr

MO 04.

KONZERT

Blue Exercise. Große Spielfreude für Grooves unterschiedlicher Stilistiken. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr

Wild Men. Witzige dänische Komödie um Männer in der Krise. Kinok –

Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr Dida.Dokumentarfilm von Nicola Ilic & Corina Schwinggruber Ilic. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr Krieg und Frieden 1: Andrej Bolkonski. Spielfilm von Sergei Bondartschuk. Kino Cameo Winterthur, 19:45 Uhr L'Événement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Impro Royal. Improvisations theater. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Offene Probe. Wir spielen mit und für dich Playback-Theater. Raum Rosenberg St.Gallen, 19:45 Uhr Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Erzählzeit ohne Grenzen. Ariane Koch: Die Aufdrängung. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 18 Uhr «Philosophia» in St.Gallen um die Jahrtausendwende. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr

Super-8-Filme. Roman Signer, Künstler im Gespräch mit Stephan Kunz. Pfalzkeller St.Gallen, 09:30 Uhr

Architektur: Frauenklöster in der östlichen Schweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Geschichte der Kirche im Mittelalter. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Zeitenwende – Notker der Deutsche von St.Gallen († 1022). Mit Cornel Dora und Gastreferierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr

Impulse - Koexistenz. Yves Dreier, Joris van Wezemael, Claudia Thiesen. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

Gym 60-1 / Junge Senior*innen. Angepasstes Körpertraining in netter Gemeinschaft. Kirchgemeinde Haldenbüel Gossau, 10 Uhr

Singen mit den Senior-Singers. Singen bekannter Volkslieder mit musikalischer Begleitung. Andreas-Saal Gossau, 14 Uhr Montags-Plaza: Humanitarian Pilots -Engagement aus der Luft, Die Humanitarian Pilots Initiative (HPI) stellt sich vor. Dunant Plaza Heiden, 19:19 Uhr

DI 05.

High South. Country Rock aus Nashville. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

FILM

Die schwarze Spinne. Regie: Markus Fischer. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr

Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen,

Der siebente Kontinent. Mi chael Hanekes Erstling: Eine Familie begeht Selbstmord. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:45 Uhr

Wild Men. Spielfilm von Thomas Daneskov. Kino Cameo Winterthur,

Der Boden unter den Füßen. Filmreihe zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Tod auf dem NII. Regie: Kenneth Branagh. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Do You Remember Me? Die junge Sara sucht in Äthiopien nach ihrer Beschneiderin. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Home.Spielfilm von Ursula Meier. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Barbara Balldini - Perfect Dinner for Love, Kabarett mit Dinner. Kulturraum Restaurant s'Madlen Heerbrugg, 18:45 Uhr Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Musikalische Handschriftenpräsentation. Die Sequenzen von Notker Balbulus. Stiftsbibliothek St.Gallen,

Eine musikalisch-literarische Performance. Lesung mit Christine Fischer und Brigitte Meyer, Cello. 1733 Restaurant & Weinbar St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Referat: Stammzellen, Alleskönner unseres Körpers. Seniorenforum im Evang. Kirchgemeindesaal Grabs, 15:15 Uhr

La Serenissima: Eine Einführung in die Kulturgeschichte Venedigs vor 1800. Mit Axel Christoph Gampp. Universität

Axel Christoph Gampp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Lift Every Voice – The Story of Black Americans. Mit Scotty J. Williams. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari, Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr Jikyo Jyutsu – Japanische Heilgymnastik. Der Kurs findet über Mittag statt. Aikidoschule St.Gallen, 12:15 Uhr QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr Sixx Paxx – Sixx in the City Tour.

Akrobatik und sexy Überraschungen. Stadtsaal Wil,

AUSSTELLUNG

Kunst & Kaffee. In den Ausstellungen des Kunstmuseums und im Museumscafé. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr Zeichnen mit... Beatrice Dörig. Zeichnungsstudio im Kunstmuseum. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, 18:30 Uhr Talking Studios. Künstlerinnengespräch. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

MI 06.

KONZERT

Der Feuervogel mit Matthias Pintscher. Öffentliche Generalprobe. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr Mittwoch-Mittags-Konzert. Drei für Zwei. Kirche St. Laurenzen Der Feuervogel mit Matthias Pintscher.
Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr Fai Baba. Swiss-Neo-Folk. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr Kapelle Warth-Buebe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr Wiener Sängerknaben und Manolo Cagnin. Chormusik. Vaduzer Saal, 20 Uhr

Yannick Monot's Cajun Trio. Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16 Uhr Ala Kachuu - Take and Run, Eine junge Kirgisin wird entführt und zwangsverheiratet. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:15 Uhr Funny Games. Zwei Jugendliche brechen in den Alltag einer Familie ein. Kinok – Cinema in

der Lokremise St.Gallen, 19:30 Uhr Das neue Evangelium. Regie: Milo

Rau, Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bänz Friedli – S isch kompliziert. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Barbara Balldini – Balldinis Night. Kabarett. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Mozart Eine Ollapodriada Gastspiel

des Vox-Ensembles Zürich. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objektheater. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr The Black Rider. Musical von W.S.

Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Fokus Globus. Silvio Frigg dreht den St.Galler Globus. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16:30 Uhr

Erwin Messmer: Passiirrt isch passiirrt. In kräftiger Sanktgaller Mundart. Raum für Literatur St.Gallen,

Vegane Eier - wie geht das und wie schmeckt das? David Wallmer, Brand Manager beim Migros-Bund. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr Neue Technologien für das Alter. Vortrag mit anschliessendem Apéro. ZHAW Hochschulbibliothek Winterthur, 18 Uhr

KINDER

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr Gartenkind – Gärtnern für Schulkinder. Gartenkurs für Kinder. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr Giesskurs Osterhase. In Begleitung eines fachkundigen Guides. Maestranis Chocolarium Flawil,

Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr
Der kleine Komet. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr

Peterchens Mondfahrt. Regie: Ali Samadi Ahadi. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr Die Sonne, unser lebendiger Stern. Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Kunst & Stift. Hans Schweizer. Workshop mit Hans Schweizer Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr Yoga für Gross & Klein, fliessend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr Jugendliche im öffentlichen Raum.





F2TL presents: TJ & Brüätsche (Winti) Freestyle Rap mit Showcase

SA 02.04

Long Tall Jefferson (CH)

DI 12.04

Panda Lux (CH) & Nola Kin (CH)

Progressive Pop

DO 21.04

Palko!Muski (CH)

Gypsie-Polka-Punk-Rock'n'Roll

SA 23.04

Sam Himself (CH) & Dana (CH) Indie Rock

DI 26.04

Chaostruppe (CH) & Mü Man (CH)

SA 07.05

TICKETS: TICKETINO.COM

WWW.GAREDELION.CH SILOSTRASSE 10 9500 WIL ION JUST CAN'T GET ENOUGH! SA 26.03. DIE LEGENDÄRE 80s PARTY MIT DJ HOOLI DO 14.04. SIMPLe w/ LARS MOSTON (P) ELECTRONIC BASH: WIL FEATURING BERLIN MI 20.04. HECHT AUSVERKAUFT! "HECHT FOR LIFE" WARM-UP SHOW **BAD TASTE PARTY** SA 30.04. HYPER, HYPER, MAMA LAUDAAA! SA 28.05. PROP DYLAN (SWE) & RAPTURE BOY

DR. FEELGOOD (UK) 23.11.

04.11.

DIE LEGENDÄRE PUB-ROCK- UND POWER-BLUES-BAND

DER COMEDIAN MIT SEINEM ZWEITEN SOLO-PROGRAMM

07.10. FRANK RICHTER: BLA BLA LAND

RENATO KAISER: HILFE!

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELTON.CH



Ringvorlesung «Ungewissheit»

Menschen streben seit jeher nach Sicherheit und erwarten Gewissheit. Wir erwarten die kontinuierliche Verfügbarkeit von Konsumgütern, wir wollen abgesichert sein in Fällen von Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Im Zuge der Corona-Pandemie ist jedoch vielmehr wieder bewusst geworden, wie stark Unsicherheit und Ungewissheit unser Leben prägen. In dieser Ringvorlesung werden wir uns aus unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln mit den Begriffen Unsicherheit und Ungewissheit auseinandersetzen.

Donnerstag 7. April, 17 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen. ost.ch/ungewissheit

Stadtrundgang der mobilen Jugendarbeit. Talhof St.Gallen, 19 Uhr

Öffentlicher Abend in der Sternwarte. Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr

Carmina Quartett. Streichquartett. Kleiner Saal Herisau, 19:30 Uhr Heimspiel SC Brühl – FC Chiasso. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr

Führung in Gebärdensprache. Mit Sonja Lacava. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

Cranach - Die Anfänge in Wien. Thematischer Rundgang. Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz Winterthur, 18:30 Uhr

Winterthur, 18:30 Uhr
Orlando - Nach einem Roman von
Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum
Winterthur, 18:30 Uhr
St.Andreas Slominski. Kunstgespräch
mit Dr. Mario Kramer. Kunstmuseum
St.Gallen, 18:30 Uhr
Invention de la Pataphysique.

Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 07.

KONZERT

Ensemblekonzert Musikschule
Werdenberg 2022. Junge Klänge im
alten Schloss. Schloss
Werdenberg, 18 Uhr
Al Pride, Ginger & The Alchemists. Pop.
Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
6. SH Klassik-Konzert: Feuervogel.
Werke von Ravel, Pintscher &
Strawinsky. Kirche St. Johann
Schaffhausen, 19:30 Uhr
Kathy Kelly. Mit dem Soloprogramm
«Ein Leben für die Musik».
Tonhalle Wil, 20 Uhr
Manfred Junker / Dani Solimine. Mit
dem Programm der CD «Guitarists
Only». K9 Konstanz, 20 Uhr
So Much For Gardening Tour. Feng
Suave (NL), Support: David Caspar
(BS). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Bänz Oester & The Rainmakers. Alles,
was das Jazz-Herz begehrt. Esse
Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Remembering Chick Corea. Mit Diallo
- Sprenger - Caflisch. Marsoel
die Bar Chur, 20:15 Uhr
Bab L'Bluz. Psychedelische Sounds,
trancige Gesangsphrasen.

FILM

Clara Sola. Magisch: das spirituelle und sexuelle Erwachen einer Frau.

Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

Do You Remember Me?. Die junge Sara sucht in Äthiopien nach ihrer Beschneiderin. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr Petite nature. Spielfilm von Samuel Theis mit Aliocha Reinert. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Presque. Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18 Uhr Ich bin dein Mensch. Filmkomödie. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr La Mif Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Thiel le rouge – un agent si discret. Dokumentarfilm von Danielle Jaeggi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Zippel Zappel 2 - Reihe für die Kleinen.
In kleiner Runde erleben Kinder
ab 3 erste Theater-Momente.
FigurenTheater St.Gallen, 10 Uhr
Cie. La Ronde. Tanz. Theater
Winterthur, 19:30 Uhr
The Black Rider. Musical von W.S.
Burroughs, T. Waits u. R. Wilson.
Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Bänz Friedli - Sisch kompliziert.
Kabarett. Kellerbühne St.Gallen,
20 Uhr
Barbara Balldini - g'hörig durchgeknallt.

Kabarett. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen,

Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr Play Strindberg. Theater. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

Roland Hefter - So lang's no geht. Musikkabarett. Bühne Marbach Marbach, 20:15 Uhr

LITERATUE

20 Uhr

Kuratorenführung im Ausstellungssaal. Ausstellungssaal Stiftsbezirk St.Gallen, 16 Uhr Patricia Highsmith, Die Tage- und Notizbücher. Mit Friederike Kohl, Co-Herausgeberin der Edition. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 20 Uhr Stuhlfabrik liest. 100 Jahre Erika

Stuhlfabrik liest. 100 Jahre Erik Burkart. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

VORTRA

Ringvorlesung «Ungewissheit». Prof. Dr. Ulrike Ehlert: Stress und Resilienz. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr Hannah Arendt revisited: Elemente und

Ursprünge digitaler Auflösung der Wirklichkeit. Podcast mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

Maitli*treff.Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Ohne Voranmeldung. DenkBar

St.Gallen, 12 Uhr Kellerquiz 2022. Pubquiz auf Schlösslekeller-Art. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Yoga mit Picasso | Yoga mit Eleonora Hertenstein. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Kuratorenführung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr Rachel Lumsden – Alexandra Häberli – Nadja Solari. Donnerstagsführung. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18:30 Uhr Varlin/Moser: Exzessiv. Vernissage.

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr

FR 08.

KONZERT

22 Strings. Rock / Pop aus Winterthur. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Chris Steger. Austropop Entdeckung des Jahres 2020. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr Live 4 Refugees: Amistat, Mischgewebe, Saitün, Moira. Zugunsten von Projekten für Geflüchtete Salzhaus Winterthur, 20 Uhr Mario Batkovic. Chorea Duplex. Palace St.Gallen, 20 Uhr Mr. Hurley & Die Pulveraffen. Seemannsgrab Tour 2022. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Demon Head & Slaegt. Diabolic Rock, Black Heavy Metal. Gaswerk
Winterthur, 20:30 Uhr
LaRisa – Album-Release «Of Worth».
Support: Aja Soul. Spielboden
Dornbirn, 20:30 Uhr
Larry's Blues Band. Blues. Heaven
Music Club Balterswil 21 Uhr Music Club Balterswil, 21 Uhr Palko!Muski. Afterparty by Trubaci Soundsistema. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

NACHTLEBEN

Milonga La Costura. Tangoabend an charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr The Retro Brunch. 90er & 2000er Party. Conrad Sohm Dornbirn, 23 Uhr

FILM

Clara Sola. Spielfilm von Nathalie Álvarez Mesén. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Ala Kachuu - Take and Run. Eine junge Kirgisin wird entführt und zwangsverheiratet. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

L'Événement Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:10 Uhr

La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:15 Uhr Cœur animal. Spielfilm von Séverine

Cornamusaz. Kino Cameo
Winterthur, 18 Uhr
Petite nature. Der begabte Johnny
lebt im abgehängten Norden
Frankreichs. Kinok - Cinema in
der Lokremise St.Gallen,
19:15 Uhr und Kino Cameo
Winterthur, 20:15 Uhr
Chumm mit. Regie: Daniel Felix.
Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
C'mon C'mon. Herzerwärmendes,

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr Wer hat die Konfitüre geklaut? Spielfilm von Cyrill Oberholzer und Lara Stoll. Kino Cameo

Winterthur, 22:15 Uhr

BÜHNE

Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Cie. La Ronde. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Lenz. Von Georg Büchner, mit Nico Raschner. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr The Black Rider. Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Bänz Friedli – Sisch kompliziert. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen St.Gallen, 20 Uhr Kathrin Bosshard – Unter Artgenossen.

Geniales Puppenspiel. Saal des Restaurant Werk1 Gossau, 20 Uhr Lars Reichow (D) – Wunschkonzert. Best of Klaviator. Aula/ Musikschule Goldach, 20 Uhr Mozart. Eine Ollapodriada. Gastspiel des Vox-Ensembles Zürich. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr Rob Spence - Best of. Comedy. Casino Herisau, 20 Uhr Schön & gut. Aller Tage Abend.
Poetisches und politisches
Kabarett. Kult-X Kreuzlingen, 20 Hhr Sospiri by Rigolo. Tanz - und Objekttheater. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr Tiltanic-Theatersport. Impro-Theater mit verschiedenen Gästen. FigurenTheater St.Gallen, 20 Uhr TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr Play Strindberg. Theater. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr Matz Hoby «Ora sí». Compagnie Folk Loric. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr

LITERATUR

Erzählzeit ohne Grenzen. Christoph Simon: Der Suboptimist. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 18 Uhr Peter Weber: Pilzbox. Lesung mit Intermezzi auf Maultrommel. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr Best of Poetry Slam #1. Das Gipfeltreffen der besten Slampoet:innen. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr Lässer & Lenz - Mittelland. Geschichten

Lässer & Lenz - Mittelland. Geschichten vom Lebensgefühl im Mittelland. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr Julia Kubik im Tankkeller. Julia Kubik liest oder performt irgendwo, irgendwie. Tankkeller Egnach, 21 Uhr

KINDER

Zippel Zappel 2 - Reihe für die Kleinen. In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. FigurenTheater St.Gallen, 10 Uhr Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr Königinnen, Kämpfer und Kellner.

Königinnen, Kämpfer und Kellner. Kinder des spiel.garten und des spiel.raum Theater. Fabriggli Buchs, 19 Uhr

DIVERSE

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum.
Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Österliche Keramik. Demotöpfern an der Drehscheibe mit Robert Wenk. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr Bistro Taktvoll. Abend der Begegnung für Gehörlose und Hörende. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi AntirassismusTreff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Beauty - Sagmeister & Walsh. Vernissage mit Gespräch (Anmeldung). Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

SA 09.

KONZERT

Tausend Tage Treppenhaus - Santa's Turnup.1'000-Tage-Treppenhaus. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 16 Uhr

Der Feuervogel mit Matthias Pintscher. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr Jazz Night auf dem Säntis. Mit Riana Steinmann, Claude Diallo, uvm. Schwägalp Talstation Urnäsch, 17 Uhr

Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Fiisigugg. Nadja Räss & Markus Flückiger. Kul-Tour auf



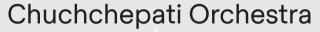
Saiten 04/2022



Julian Sartorius

Muhi Tahiri

Julia Kubik



Ankathie Koi

Blizz Rhythmia

22.

The Wonkers

23.

Sun Cousto YanaY

Blaskappelle Thurgados

Christian Uetz

Sinfonisches Orchester Arbon

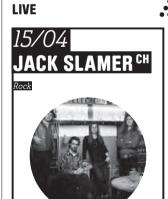
> tankkeller.ch Bahnhofstrasse 4, 9322 Egnach

WERNER AESCHBACHER AKKORDEON KONZERT

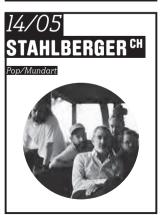


SAMSTAG 9. APRIL'22 20:30h EINTRITT: FR. 30 .-ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH











163. Palmsonntagskonzert

Der Oratorienchor präsentiert Othmar Schoecks «Vision» und Mendelssohn-Bartholdys «Lobgesang Sinfonie Nr. 2.» Schoecks Werk liegt das Gedicht «In Duft und Reif» von Gottfried Keller zugrunde. Es entwirft mit dem Bild erblühender Natur die Vision einer hoffnungsvollen Zukunft in Freiheit. Auch Mendelssohn lässt uns – hier mit ausgewählten Texten der Luther-Bibel – an der Gefangenschaft «im Dunkeln» teilhaben. Unerschütterlicher als bei Schoeck spürt man jedoch allenthalben Hoffnung, die Gewissheit der Befreiung.

Samstag, 9. April, 19 Uhr & Sonntag, 10. April, 17.30 Uhr, St. Laurenzenkirche St.Gallen. oratorienchorsg.ch

Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
163. Palmsonntagskonzert.
Oratorienchor SG, Schoeck Vision,
Mendelssohn Lobgesang.
St.Laurenzenkirche St.Gallen,
19:30 Uhr
The Genesis Suite. Die Genesis Suite
ist ein symphonisches Werk.
Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Vernissage musicale und Ausstellung
Andela Roncevic. Mit Violinen
Augustin Martz und Hanna Wieser.
Musikzentrum Giesserei
Winterthur, 19:30 Uhr
Jungle by night. Fusion. Kula
Konstanz, 20 Uhr
Puma Orchestra. Musik voller
Lebensfreude. Vaudeville Lindau,
20 Uhr
The Black Elephant Band & Jěkoff
Sedofski. Doppelkonzert, Rock. Zak
Jona, 20 Uhr

Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20 Uhr Troubas Kater. Iz eifach nid abe luege. Spielfreude und tighte Grooves. Presswerk Arbon, 20 Uhr Enderlins im Trio. Akustischer Country-Folk aus dem Appenzellerland. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr Goran Kovacevic Collective – No Limits. Swingin' Balkan Soul. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr Kauderwelsch. Muriel Zemp. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr Luxl zu Hans Schweizer. Schweizer Erstaufführung, Dan Forrest. Kunst (Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 20:30 Uhr

The Branford Marsalis Quartet. Jazz.

Werner Aeschbachers Örgelizauber. Musik «vom Emmental bis in die weite Welt hinaus». Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr Yves Theiler - 360°-Konzertreihe. Solo Piano. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Lo&Leduc. Afterparty mit den DJs Tugg, Ruedi Snare, Rasko. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr Noche Latina: Amik Guerra Afro

Caribbean Latin Project. Der Ausnahmetrompeter Amik Guerra mit seinem neuen Projekt. Industrie36 Rorschach, 21 Uhr Noisy Birds. Hitchcocks «Die Vögel»

neu interpretiert. Palace St.Gallen, 21 Uhr The 69ers. Rock'n'Roll, Rockabilly.

Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Swing Express. Mit Live Band Lindy Hop Tanzen. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr Kaff goes Eisenwerk. Elektronische Tanzmusik. Eisenwerk Frauenfeld, 20:30 Uhr



Völkerverbindende Musik mit Goran Kovacevic

Vier Musiker unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Backgrounds spannen in ihrem gemeinsamen Projekt «No Limits!» einen grossen Bogen zwischen verschiedenen Genres und Epochen. Ein musikalisches Abenteuer von Klassik, Jazz, Avantgarde, Balkan bis hin zum Tango Nuevo und freien Improvisationen. Das Konzert von Goran Kovacevic (Akkordeon), Juan Carlos Diaz (Flöte), Raphael Brunner (Akkordeon) und Peter Lenzin (Saxofon, Klarinette) verspricht explosive Höhenflüge voller Rhythmus, Leidenschaft und Melodie.

Samstag, 9. April, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.

Sub Arena. Dubplates, Vibes und ordentlich Bass. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr

ILM

altesking ch

Dida. Ein bewegender Familienfilm zwischen Belgrad und Luzern. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr Geschichten vom Franz. Köstliche Verfilmung von Christine Nöstlingers Kinderbuch. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr & Kino Passerelle Wattwil, 14 Uhr Der Mondmann. Animationsfilm von Stephan Schesch. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr Presque.Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:50 Uhr Robuste. Regie: Constance Meyer. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr No More Smoke Signals. Dokumentarfilm von Fanny Bräuning. Kino Cameo Winterthur, Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok

überraschenden Zufällen. Kinok Cinema in der Lokremise
St.Gallen, 18:50 Uhr
The Card Counter. Regie: Paul
Schrader. Spielboden Dornbirn,
19:30 Uhr
Uncharted. Regie: Ruben Fleischer.
Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Petite nature. Spielfilm von Samuel
Theis mit Aliocha Reinert. Kino
Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Wild Men. Witzige dänische Komödie
um Männer in der Krise. Kinok Cinema in der Lokremise

BÜHNE

St.Gallen, 21:15 Uhr

Jesus Christ Superstar. Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Um!bau St. Gallen, 19 Uhr Cie. La Ronde. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Lenz. Von Georg Büchner, mit Nico Raschner. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Chäller Live - The Chäller Family. Comedy. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Lars Reichow (D) - Wunschkonzert. Best of Klaviator. Aula/Musikschule Goldach, 20 Uhr Michel Gammenthaler. Blöff. Hotel Sonne Altstätten, 20 Uhr Nicole Knuth & Roman Wyss - Schön ist es auf der Welt zu sein. Ein Schlager ins Gesicht. Eben. Let the sunshine in! Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr Sospir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle



Bier des Monats - India Pale Ale

Das Red India Pale Ale (IPA) ist ein Bier mit einer feurigen Farbe und einem ausgeprägten Hopfenaroma. Mit fruchtigen Zitrusaromen kaltgehopft, abgerundet von einer dezenten Karamellnote. Die Entwicklung und Entstehung des IPA geht auf kolonialgeschichtliche Zusammenhänge zwischen Grossbritannien und Indien zurück: Die extra starke Hopfung und der höhere Alkoholgehalt machte das Bier für den monatelangen Schiffstransport haltbar.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch

St.Gallen, 20 Uhr
The Black Rider. Musical von W.S.
Burroughs, T. Waits u. R. Wilson.
Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Kilian Ziegler & Samuel Blatter:
Geschickt. Unverwechselbare Songs
und lakonisch-bissige Kommentare.
Kulturtreff Rotfarb Uznach,

VORTRAG

"Florian Klenk & Christian Bachler "Bauer und Bobo». Gespräch. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Giesskurs Lieblingsschoggi. Giesskurs.

Maestranis Chocolarium Flawil.

KINDER

10:30 Uhr
Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Zippel Zappel 2 – Reihe für die Kleinen. In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. FigurenTheater St. Gallen St. Gallen, 14:30 Uhr
Theater Feuerblau: Findus zieht um. Kinderheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr Geheimnis Dunkle Materie. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

Königinnen, Kämpfer und Kellner. Kinder des spiel.garten und des spiel.raum Theater. Fabriggli

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum.
Nähwerkstatt. Textilmuseum
St.Gallen, 10 Uhr
Ayurveda Yoga Master Class. The world
of ParaYoga. Werkstatt Chur,
14 Uhr
Führung Zukunftsdorf Egnach. Das

Tunrung Zukuntsdorf Egnach. Das Oekodorf am Bodensee. Zukunftsdorf Egnach, 14 Uhr Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Vortrag von Werner Hugener, Initiant der FlickBar Stein. Museum Appenzell, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Bilderbücher: illustriert & inszeniert.
Live-Zeichnen: Reflecting on the
Exhibition. Gewerbemuseum
Winterthur, 14 Uhr
Flagge zeigen - Rotes Kreuz auf
weissem Grund. Vernissage. Dunant
Plaza Heiden, 14 Uhr
Frida Orupabo: I have seen a million
pictures of my face and still I have no
idea. Ausstellungsrundgang und
Gespräch. Fotomuseum Winterthur,
14 Uhr
Workshop | Collagen-SchreibWerkstatt. Mit Anna Ospelt und
Christiane Meyer-Stoll.
Kunstmuseum Liechtenstein mit

Hilti Art Foundation Vaduz,
14 Uhr
Cranach - Die Anfänge in Wien.
Führung. Sammlung Oskar Reinhart
am Römerholz Winterthur, 15 Uhr
Verena Kürsteiner. Malereien.
Restaurant Urwaldhaus zum Bären
Rehetobel, 15 Uhr
M.S. Bastian und Isabelle L.:

M.S. Bastian und Isabelle L.: Pulpokosmos. Vernissage. Kunsthalle Wil, 16 Uhr Christine Aebi – Illustrationen.

Saiten

Buchs, 17 Uhr





Werner Aeschbachers Örgelizauber

Werner Aeschbacher ist ein leidenschaftlicher Klangforscher, Freigeist und Komponist. Seine musikalische Verankerung in der Schweizer Volksmusik ist der-art solid, dass er keine Berührungsängste zu anderen Musikrich-tungen haben muss. Oft findet er in fremden Klängen auch er in fremden klangen auch Gemeinsamkeiten mit der Musik seiner Heimat. Durch seine Neugierde und Offenheit, mit der er verschiedensten Stilrichtungen und unterschiedlichsten Menschen begegnet, entwickelt er sein Repertoire und seine Musik stän-dig weiter.

Samstag, 9. April, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau. kulturisdorf.ch

Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro. Wolfgang Keller: «Seit 20 Jahren sprechen die Bilder». Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr Dusanka Jablanovic: Ein Leben in Bildern. Finissage. Museum Bickel Walenstadt, 17 Uhr
Nomin Bold und Baatarzorig Batjargal. Neue Kunst aus der Mongolei Tradition im Wandel. Vernissage. Bernerhaus Frauenfeld, 17:30 Uhr

SO 10.

KONZERT

Liedmatinée. Um! bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr Appenzeller Echo. Mit Mittagsmenu. Haus zur Stickerei Heiden, 12 Uhr Tanzsonntag im Kult-X. Mi t Tanzmeister Francis Feybli. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr Chorseminar. Eine Verbindung von zeitloser und moderner Klassik. Saal am Lindaplatz Schaan, 17 Uhr Konzert für Orgel und Orchester. Concentus rivensis. Klosterkirche Pfäfers, 17 Uhr 163. Palmsonntagskonzert.

Oratorienchor SG, Schoeck Vision, Mendelssohn Lobgesang. St. Laurenzenkirche St.Gallen, 17:30 Uhr

Attila Vural & Simone Wiser. Eigenkompositionen und Klassiker. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr Haze. Hip Hop. Kula Konstanz, 19:30 Uhr

Lux2 zu Hans Schweizer. Schweizer Erstaufführung, Dan Forrest. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 19:30 Uhr

The Cavers. Die Berner Indie-Folk-Truppe. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Dida. Dokumentarfilm von Nicola Ilic & Corina Schwinggruber Ilic. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr **The Reason!Jump**. Überwältigende Reise in das Universum autistischer Menschen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr Petite nature. Der begabte Johnny lebt im abgehängten Norden Frankreichs. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:50 Uhr La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:50 Uhr La Pianiste. Hanekes internationaler Durchbruch mit Isabelle Huppert. Kinok – Cinema in der Lokremise



Kauderwelsch mit Muriel Zemp

Ausgehend von Deutschschweizer Volksliedern und Chansons Populaires aus der Romandie geht Muriel Zemp den zwei Seelen in ihrer Brust auf den Grund und beleuchtet mit einem Augenzwinkern deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Sie plaudert aus dem Nähkästchen und verrät, wie Chrieseli günne verführen kann oder dass die Schweizer Volksmusik ihren Ursprung in Afvorksmusik inten ürsprung in Arrika hat. Dabei schöpft die Musikerin aus ihrer vielseitigen Musikalität: Mit Klavier, Akkordeon und Loopgerät erweckt sie die Lieder zu neuem Leben.

Samstag, 9. April, 20.15 Uhr, Chössi Lichtensteig. choessi.ch tanz-raum.com

St.Gallen, 17:10 Uhr
Presque - Der neue «Intouchable»? Regie: Alexandre Jollien, Bernard Campan. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Happy End. Haneke zeigt eine grossbürgerliche Familie im Zerfall. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:45 Uhr

BÜHNE

Spielzeitfrühstück. Mit Intendantin Karin Becker und Gästen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr Cie. La Ronde. Tanz. Theater Winterthur, 14:30 Uhr Unser Lehrer ist ein Troll. Stück von Dennis Kelly. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Frau Holle. Theater-Eigenproduktion. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 16 Uhr Mozart. Eine Ollapodriada. Gastspiel

des Vox-Ensembles Zürich. Parfin de siècle St.Gallen, 17 Uhr Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle St.Gallen, 17 Uhr Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr Romeo und Julia. Irrlichter, Theatergruppe der Uni Konstanz. K9 Konstanz, 19 Uhr Wie wärs mit Tee? Eine bittersüsse Komödie. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr
Die Passion Christi. Jesus – ein
Mimodrama in 12 Szenen. Haberhaus

Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

I TTERATUR

Felix Krull. Ein Film-Theater-Projekt. Kino Passerelle Wattwil,

Zippel Zappel 2 - Reihe für die Kleinen. In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. FigurenTheater St.Gallen, 11 Uhr und 14:30 Uhr

In 80 Tagen um die Welt. Regie: Samuel Tourneaux. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Big Box & kleines Orchester. Objekttheater ab 4 Jahren. Tak Theater Liechtenstein Schaan,

Limit – Expedition zum Rande der Welt. Eine Reise quer durch das Universum, 360° Fulldome-Show. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

Die Entdeckung des Weltalls. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr



Passion - Tanz- und Musikperformance

Eine Neuinterpretation des traditionellen Osterthemas: Der Flöten-Virtuose Martin Stadler trifft mit Werken von Bach auf die Perkussionistin Caroline Chevat, die mit ihrer Trommel eine faszinierende ägyptische Klangwelt erschafft. Getragen vom Erbe des Okzidents und Orients, interpretiert die Tänzerin Claudia Heinle Tanzrituale neu und überwindet dabei Kulturgrenzen. Europäisches und östliches Musik- und Tanzmaterial ver-schmelzen und thematisieren das Passionsthema Tod sowie dessen Überwindung. 11. und 12. April, je 20 Uhr, Dreifaltigkeitskirche Konstanz. 13. bis 16. April, Klosterkirche Diessenhofen.

Weiss Rot Weiss: helarusische Oppositionelle zeigen Flagge. Der belarusische Fotograf Andrei Liankewich, Dunant Plaza Heiden, 14 Uhr Schloss Frauenfelds unscheinbare **Schätze**. Schlossführung. Historisches Museum Thurgau Schloss Frauenfeld, 15 Uhr Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch

AUSSTELLUNG

tanz-raum.com

Manon: Einst war sie «La dame au crâne rasé». Ausstellungsrundgang mit Verleger Patrick Frey. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 11:30 Uhr Nord – Süd. Perspektiven auf die

die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Sammlung. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr Varlin/Moser: Exzessiv. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11:30 Ühr Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr Hörspaziergang und Künstlerführung

Tankkeller Egnach und Kunsthalle Arbon. 13:30 Uhr Start (Egnach), House 13.30 on State (glace), 16 Uhr Führung (Arbon). Kunsthalle Arbon, 13:30 Uhr Führung. Zur Ausstellung R.A.W. or the sirens of Titan. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr Nomin Bold und Baatarzorig Batjargal. Neue Kunst aus der Mongolei -Tradition im Wandel. Bernerhaus Frauenfeld, 14 Uhr

Beauty - Sagmeister & Walsh. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Close Up - Nah wie nie. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 15 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Capslock Superstar – Am Anfang der

Zeit. Filmpremière und Finissage der Ausstellung, Kunstraum Kreuzlingen und Kult-X, 16 Uhr

MO 11.

Julian Le Play. Mit neuen Songs. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

NACHTI EREN

Tanz mit mir Party. Kult-Paartanzparty seit 2014. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok – Cinema in der

Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr Presque. Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen, Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:40 Uhr Cineclub SG - The Big Lebowski. Politisch relevanter denn je. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr Clara Sola. Spielfilm von Nathalie Álvarez Mesén. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Do You Remember Me? Die junge Sara sucht in Äthiopien nach ihrer Beschneiderin. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:40 Uhr Krieg und Frieden 2: Natascha Rostowa. Spielfilm von Sergei Bondartschuk. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok -Cinema in der Lokremise

Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre von Max Frisch. Um!bau St.Gallen. 19:30 Uhr Passion. Tanz - und Musikperformance Dreifaltigkeitskirche Konstanz, 20 Uhr

St.Gallen, 20:30 Uhr

VORTRAG

Arti figurative e letteratura nel Rinascimento italiano (seconda parte). Mit Christian Rivoletti. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr 3 Philosophen, 2 Bücher, 1 Spiegel-Eye. Moderation: Beat C. Sauter. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

Big Box & kleines Orchester. Objekttheater ab 4 Jahren. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 10 & 14 Uhr Frühlingsferienplausch - Cubetto. Programmiere den kleinen Holzroboter Cubetto. Smartfeld St.Gallen, 13:30 Uhr Frühlingswoche auf der Brache. Frühlingswoche für alle Kinder ab 4 Jahren. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr

Malwerkstatt. Entdecken Sie den ungeahnten gestalterischen Freiraum. Schule für Gestaltung St.Gallen St.Gallen, 09:10 Uhr Line Dance. Auch Anfänger:innen sind willkommen. Pauluszentrum Gossau, 19 Uhr

DI 12.

Kult-X Session 22. Rafael Frei Band. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Olga. Eine Eliteturnerin, zerrissen zwischen Reck und Revolution. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr La Mif. Spielfilm von Frédéric Bailif. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Petite nature. Der begabte Johnny lebt im abgehängten Norden Frankreichs. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen,18:30 Uhr Plötzlich Heimweh. Ein Film von Yu

Hao. Gemeindesaal Bühler. Tiefdruckgebiete. Filmreihe zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Cœur animal. Spielfilm von Séverine Cornamusaz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Benny's Video. Hanekes Medienkritik: Ein Jugendlicher

wird zum Mörder. Kinok in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Wonderful World. Tanzstück von Martin Zimmermann und Kinsun Chan. Lokremise Saal 1 St.Gallen,

18 Uhr

Romeo und Julia. Irrlichter, Theatergruppe der Uni Konstanz. K9 Konstanz, 19 Uhr Der zerbrochene Krug. Lustspiel von Heinrich von Kleist. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Falstaff. Oper von Giuseppe Verdi. Stadttheater Schaffhausen,

19:30 Uhr
Jesus Christ Superstar. Rockoper von
Andrew Lloyd Webber und Tim Rice.
Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr
The Black Rider. Musical von W.S.
Burroughs, T. Waits u. R. Wilson.
Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Die lächerliche Finsternis. Szenisches
Konzert nach einem Hörspieltext
von Wolfram Lotz. Lokremise Saal

von Wolfram Lotz. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr Passion Tanz- und Musikperformance. Dreifaltigkeitskirche Konstanz, 20 Uhr

Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

Sospiri by Rigolo. Tanz- und Objekttheater. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Willibald Feinig liest «Der Vorübergang». Die Passionsgeschichte wie noch nie gehört. Michaelskirche am Liebfrauenberg Rankweil, 19 Uhr

VODTDAC

La Serenissima: Eine Einführung in die Kulturgeschichte Venedigs vor 1800. Mit Axel Christoph Gampp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Lift Every Voice - The Story of Black Americans. Mit Scotty J. Williams. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Droht ein Cyberkrieg? Mit Myriam Dunn Cavelty. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

KINDER

Frühlingsferienplausch - App programmieren. Programmiere deine eigene Smartphone App. Smartfeld St.Gallen, 09 Uhr Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Ab 5 Jahren. Theater Winterthur, 10 Uhr Frühlingswoche auf der Brache. Frühlingswoche für alle Kinder ab 4 Jahren. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr

DIVERSES

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr Nachhaltigkeit. Lunch und Austausch im Salon zum Thema Nachhaltigkeit. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St.Gallen, 14 Uhr

MI 13.

KONZERT

Mittwoch-Mittags-Konzert.
Flötenklänge für die Seele.
Kirche St.Laurenzen St.Gallen,
12:15 Uhr
"Henry». Nicole Johänntgen (Sax)
mit Victor Hege & David
Stauffacher. 1733 Restaurant &
Weinbar St.Gallen, 20 Uhr
Familienkapelle Höhigruess.
Appenzeller Musik. Hotel Hof
Weissbad, 20 Uhr
Steiner & Madlaina. Felicità Tour
2022, mit Special Guests.
Werkstatt Chur, 20 Uhr
Passona. Soul, Funk, Blues. Werk 1
Gossau, 20:30 Uhr

NACHTLEBE

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

FILM

La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:15 Uhr The Reason Jump. Überwältigende Reise in das Universum autistischer Menschen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:10 Uhr L'Éwénement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:50 Uhr Soul of a Beast. Ein Feuerwerk aus Bildern, Musik, Sinnlichkeit und Magie. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

DÜHME

Frau Holle. Theater-Eigenproduktion.
Kulturvereinigung Altes Kino
Mels, 16 Uhr
Passion. Tanz- und
Musikperformance. Klosterkirche
St. Katharinental Diessenhofen,
18 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein
Lehrstück ohne Lehre von Max
Frisch. Um!bau St.Gallen,
19:30 Uhr
Sospiri by Rigolo. Tanz- und
Objekttheater. Grabenhalle
St.Gallen, 20 Uhr
The Black Rider. Musical von W.S.
Burroughs, T. Waits u. R. Wilson.
Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Michael im Bett mit... Stefanie
Heinzmann und Tina Weirather. Comedy.
Tak Theater Liechtenstein Schaan,
20:09 Uhr

LITERATUR

Digitale Angebote - Zeitungen und Zeitschriften. Online-Zugriff auf Zeitungen und Zeitschriften. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 14 Uhr

VORTRAG

Wissenstransfer von der Stadt auf das Land. St.Gallen und die Kaufleute Zellweger von Trogen. Mit Maya Zellweger. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr Die neue Serverfarm in Winterthur-Neuhegi. Kunsthalle LateNight und Café des Arts. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr Ovoparie und Viviparie – zur Fortpflanzung bei den einheimischen Reptilien. Jürgen Kühnis, Pädagogische Hochschule Schwyz. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr Comic Labor. Urheberrechte mit Rina

Naturwissenschaft: Neue Materialien für eine nachhaltige Welt. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Jost. Alte Kaserne Winterthur,

KINDE

Hexe Hillary geht in die Oper. Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Ab 5 Jahren. Theater Winterthur, 10 und 15 Uhr Frühlingsferienplausch - Thymio. Trainiere einen Roboter für verschiedene Missionen. Smartfeld St.Gallen, 13:30 Uhr Eiermalen für Familien. Osterspass für die ganze Familie. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr Frühlingswoche auf der Brache. Frühlingswoche! für alle Kinder ab 4 Jahren tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr 3-2-1 - Tussi wend mir keis. Triplette und Sonah Theater. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr Das Kleine 1x1 der Sterne. Ein spannendes Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Rreuzlingen, 15 Uhr
Die Häschenschule – Der grosse
Eierklau. Regie: Ute von MünchowPohl. Kino Rosental Heiden,
16:30 Uhr Ferne Welten – Fremdes Leben. Filmvorführung, Astronomie.

Bodensee Planetarium und

Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Öffentlicher Abend in der Sternwarte. Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Gemeinsam aktiv I

Mittwochnachmittag im Kunstmuseum.
Mit Beate Frommelt. Kunstmuseum
Liechtenstein mit Hilti Art
Foundation Vaduz, 14 Uhr
Ausstellungsrundgang. Führung.
Museum im Lagerhaus St. Gallen,
18 Uhr
Varlin/Moser: Exzessiv. Führung.
Museum zu Allerheiligen
Schaffhausen, 18 Uhr

Cranach - Die Anfänge in Wien.
Thematischer Rundgang. Sammlung
Oskar Reinhart am Römerholz
Winterthur, 18:30 Uhr
Manon: Einst war sie «La dame au
crâne rasé». Führung. Fotostiftung
Schweiz Winterthur, 18:30 Uhr
Spritztour 2. Die ungewöhnlichste
Museumstour des Jahres.
Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona,
18:30 Uhr

Fête des polyèdres. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 14.

KONZER'

Frühlingsstournee des Schweizer
Jugend-Sinfonie-Orchester. Tonhalle
St. Gallen, 19:30 Uhr
Honey for petzi. Experimenteller Pop,
Post- und Math-Rock. Kraftfeld
Winterthur, 20 Uhr
Juleah & Ivies & Too Mad.
Psychodelisches RockKlangfeuerwerk. Conrad Sohm
Dornbirn, 20 Uhr
Isabelle Bodenseh & Lorenzo Petrocca.
Jazz à la flute. Esse Musicbar
Winterthur, 20:15 Uhr
Simone Wiser & Attila Vural.
Grossartiges Guitar-Vocal-Duo.
Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Steiner & Madlaina. «Felicità» Tour.
TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr
Stahlberger. Palace St. Gallen,
21 Uhr
Supersonic. Rock, Blues und Funk.
Heaven Music Club Balterswil,
21 Uhr

NACHTLEBEN

Treppenhaus-Beerpong-Competition.
Das legendäre Beerpong-Turnier im
Treppi. Café Bar Treppenhaus
Rorschach, 19:30 Uhr
Hallenbeiz Pingpong und DJs.
Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Disco Time. Querbeet. Kammgarn
Schaffhausen, 22 Uhr
Simple w/ Lars Moston (D,
Katermukke). Die Electro-Party vor
Karfreitag. Gare de Lion Wil,
22 Uhr

EIII

Do You Remember Me? Die junge Sara sucht in Äthiopien nach ihrer Beschneiderin. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:15 Uhr Dida.Ein bewegender Familienfilm zwischen Belgrad und Luzern. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:40 Uhr Petite nature. Spielfilm von Samuel Theis mit Aliocha Reinert. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Tout s'est bien passé. François Ozons Drama mit André Dussollier, Sophie Marceau. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:50 Uhr Cops. Filmreihe zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr La Mif. Spielfilm von Frédéric Bailif. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

A Chiara. Kalabrien: Chiara forscht dem Verschwinden ihres Vaters nach Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNI

Kulturvereinigung Altes Kino
Mels, 16 Uhr
Passion Tanz- und
Musikperformance. Klosterkirche
St.Katharinental Diessenhofen,
18 Uhr
To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy
Warhol und die Factory.
Vorarlberger Landestheater
Bregenz, 19:30 Uhr
Stadtgespräch #3. Mit Kubik & Fässler.
Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Frau Holle. Theater-Eigenproduktion.

KINDER

Hexe Hillary geht in die Oper.
Kinderstück mit Musik von Peter
Lund. Ab 5 Jahren. Theater
Winterthur, 10 Uhr
Frühlingsferienplausch - Smarte
Textilien. Entwickle ein Smart-Shirt
mit kreativen Anwendungen.
Smartfeld St.Gallen, 13:30 Uhr
Frühlingswoche auf der Brache.
Frühlingswoche für alle Kinder ab
4 Jahren. tiRumpel St.Gallen,
14 Uhr

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Älterwerden – na dann... Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

AUSSTELLUNG

Cranach - Die Anfänge in Wien. Führung für Menschen mit Sehbehinderung. Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz Winterthur, 15 Uhr

FR 15.

KONZERT Kammermusik zu Karfreitag. Werke von

Mozart, Käser und Schubert.
Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Karfreitagskonzert. Werke von Bach,
Händel, Pergolesi. Altstätter
Konzertzyklus Altstätten, 17 Uhr
Karfreitags-Vesper. Musik und Poesie
zum Ankommen, Nachdenken,
Weitergehen. Laurenzenkirche
St.Gallen, 18 Uhr
Jack Slamer, Oakhead. Hardrock.
Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Lo & Leduc: Mercato-Tour. Hip Hop,
Pop. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
Lyten & Hunted like thieves. Melodic
Punk, Melodic Hardcore. Gaswerk
Winterthur, 20 Uhr
Miami Horror. Dreamy lo-fi funk
guitar and a sultry soulful
vocal. Conrad Sohm Dornbirn,
20 Uhr
Chuchchepati Orchestra. Chuchchepati

Chuchchepati Orchestra. Chuchchepati Orchestra mit Dieb13 und Patrick Kessler. Tankkeller Egnach, 21 Uhr

Stahlberger. Palace St.Gallen, 21 Uhr

The Reason I Jump, Überwältigende

autistischer Menschen. Kinok -

Reise in das Universum

Cinema in der Lokremise

FILM

St.Gallen, 11 Uhr

Ala Kachuu - Take and Run. Eine junge
Kirgisin wird entführt und
zwangsverheiratet. Kinok - Cinema
in der Lokremise St.Gallen,
12:50 Uhr
Presque. Ein ungleiches Paar findet
auf einer Reise zusammen. Kinok Cinema in der Lokremise
St.Gallen, 14 Uhr
Ahed's Knee. Navad Lapids wütende
Abrechnung mit Israels (Kultur)
Politik. Kinok - Cinema in der
Lokremise St.Gallen, 16 Uhr
Wheel of Fortune and Fantasy. Von
peinlichen Begegnungen und
überraschenden Zufällen. Kinok Cinema in der Lokremise
St.Gallen, 18:10 Uhr
Uncharted. Regie: Ruben Fleischer.
Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Soul of a Beast. Ein Feuerwerk aus
Bildern, Musik, Sinnlichkeit und

Saiten

kellerbühne

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus www.kellerbuehne.ch print@home, Klubschule 058 568 44 49 Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

in ieder Hinsicht



Mi	30.03	20:00
Do	31.03	20:00
Fr	01.04	20:00

02.04 20:00

Riklin & Schaub Was wäre wenn

Ein Liederabend im Konjunktiv: Als sich das Trio «Heinz de Specht» auflöste, fragten sich Riklin & Schaub, «was wäre, wenn» sie zu zweit auf die Bühne zurückkehrten würden? Hier die Antwort!

Fr. 42.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 27.-



Mi 06.04 20:00 Bänz Friedli Fr 08.04 20:00

Do 07.04 20:00 S isch kompliziert

Kabarett: Er denkt auf der Bühne laut nach. Dabei zeigt sich, vieles ist komplizierter, als wir es gern hätten. Nach zwei Stunden Bänz Friedli ist die Welt wieder in Unordnung.

Fr. 42.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 27.-



Sa	A	
М	54	
D		
Fı		-
S	THE A	

16.04	20:00	Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt
20.04	20:00	Kurz vor Null

Krimi von Agatha Christie: Linus wünscht o 21.04 20:00 sich nichts mehr als dass sich seine Ex-Frau 22.04 20:00 und seine neue Ehehälfte gut verstehen. Sa 23.04 20:00 Doch der gemeinsame Landaufenthalt endet Mi 27.04 20:00 mit einem Mord...

Do 28.04 20:00 Fr 29.04 20:00 Vorverkaufsstelle Klubschule vom 15. bis 18. April geschlossen. Reservationen & Kauf: www.kellerbuehne.ch

Sa 30.04 20:00

Fr. 25.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-

Mit Unterstützung von



Kanton St.Gallen Kulturförderung





Sponsoren:

Rolf und Hildegard









Diogenes Theater

Kultur im Rheintal I

Programm April 2022

Freitag, 1. April 2022, 20:00 Uhr Suchtpotenzial - Sexuelle Belustigung Musik-Comedy

Samstag, 2. April 2022, 20:00 Uhr Simon Enzler - Wahrhalsig

Das 8. Programm des Appenzeller Kabarettisten

Samstag, 9. April 2022, 20:00 Uhr Michel Gammenthaler - BLÖFF

Comedy und Schwindel

Dienstag, 26. April 2022, 20:00 Uhr Manuel Stahlberger - Eigener Schatten

Zusammenarbeit mit «Die Dargebotene Hand»

Donnerstag, 28. April 2022, 20:00 Uhr Riklin & Schaub - WAS WÄRE WENN

Ein Liederabend im Koniunktiv

Diogenes Theater Rabengasse 3 9450 Altstätten www.diogenes-theater.ch



www.wyborada.ch

PATRICIA HIGHSMITH Die Tage- und Notizbücher

Do 27. ADELHEID DUVANEL Fern von hier

Literaturhaus Wyborada St. Gallen Davidstrasse 42 | 9000 St. Gallen | literaturhaus@wyborada.ch

BARATELLA

Wir danken allen unseren lieben Kunden für all die zahllosen gmütlichen Stunden

Die in unserer Stube wurden köstlich genossen Dabei die Zeit stets zu schnell war verflossen

Am Start ist der Frühling, die Wärme steigt an Der Innenhof freut sich, bald ist er wieder dran

> Wir freuen uns auf Ihren Besuch Das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:

Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Magie. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Wie wärs mit Tee? Eine bittersüsse Komödie. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Den Hasen hinterher -Osterwettbewerb. Rätselspass im Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr Giesskurs Osterhase. In Begleitung eines fachkundigen Guides. Maestranis Chocolarium Flawil, 14 Ilhr

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Vollmondfahrten.Vollmondbuffet und musikalische Unterhaltung. Schwägalp Talstation Urnäsch, 18 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute

Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

SA 16.

Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Leoniden (DE). Indie-Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Mynth. Support: Baiba. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr Ankathie Koi in private. Ankathie Koi in private mit Nick Ratterton am Piano. Tankkeller Egnach, 21 Uhr Jelly Roll. Bluesrock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr Monika Hoffman. Zehn Grandes Dames Konstanz, 21 Uhr
Rodeo & Gentle Beast. Stoner Rock Night. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Urban Music Night. Live: Dawill.

Dengue Dengue. Bassmusik. Palace St.Gallen, 22 Uhr Livingroom. DJs Fulvio Calà, Luca Parravicini, A7A. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

FILM

Paolo Conte, via con me. Porträt des bekannten Pianisten, Sängers und Songschreibers. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr Vanille. Die junge Vanille macht erstmals Ferien bei ihrer Tante. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:30 Uhr Petite nature. Der begabte Johnny lebt im abgehängten Norden Frankreichs. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr Swan Song. Regie: Todd Stephens. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr Tout s'est bien passé. François Ozons Drama mit André Dussollier, Sophie Marceau. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr Presque - Der neue «Intouchable»? Regie: Alexandre Jollien, Bernard Campan. Kino Rosental Heiden, 20 Ühr L'Événement. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen,

BÜHNE

21:15 Uhr

Passion. Tanz - und Musikperformance. Klosterkirche St.Katharinental Diessenhofen, 11 Uhr und 18 Uhr Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Frank Richter. Solotournee «Bla Bla Land», Comedy. Zak Jona, 20 Uhr Schräg durch die Seele. Ein

herzzerreissend sarkastischer Abend in Worten und Tönen. Alte

Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr The Black Rider Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Bettina Castaño. Danzas Flamencas. Hotel Hof Weissbad, 21 Uhr

LITERATUR

VollMond: Der Fisch, der die Lüfte beherrschte. Ein «sensibler» Geschichtenabend. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Theater Tröbinger: Hase und Igel oder Lügen haben lange Beine. Figurentheater ab 3 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr Von der Erde zum Universum. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxis. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr Suchbüro. Liliane Weber &

Christine Camenzind. Chössi Theater Lichtensteig, 18 Uhr

DIVERSES

Aufruf zum Bignik-Tuchwachstum. Nähwerkstatt. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr Stitch Yoga. Workshop mit Jana Bochet. Textilmuseum St.Gallen,

Den Hasen hinterher -Osterwettbewerb. Rätselspass im Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr Heimspiel. SC Brühl – FC Basel 1893

II. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr Heimspiel.FC Winti - FC Vaduz. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr Heimspiel FC Wil - FC Stade-Lausanne-Ouchy. Stadion Bergholz

Wil, 18 Uhr Vollmondfahrten. Vollmondbuffet und musikalische Unterhaltung. Schwägalp Talstation Urnäsch, 18 Uhr

Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Perspektivenwechsel, eine Viertelbesichtigung. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr

SO 17.

Thurgauer Kammerorchester. Werke von Mozart, Haydn und Borodin. Kloster Fischingen, 16 Uhr Folkshilfe. Revolutionäre Verbindung zwischen Quetschn und Synthesizer. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

(Im)mortels. Lila Ribi fragt ihre alte Grossmutter: Was ist nach dem Tod? Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:50 Uhr Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok Cinema in der Lokremise St. Gallen, 14:40 Uhr

Der siebente Kontinent. Michael Hanekes Erstling: Eine Familie begeht Selbstmord. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen,

17 Uhr Soul of a Beast. Ein Feuerwerk aus Bildern, Musik, Sinnlichkeit und Magie. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:10 Uhr Die schwarze Spinne. Regie: Markus Fischer, Kino Rosental Heiden,

Caché. Hanekes brisanter Film mit Daniel Auteuil, Juliette Binoche. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

LITERATUR

Ost Süd Slam. Alternative zum Tatort: Der Open List Poetry Slam. Süd Bar St.Gallen, 19 Uhr

KINDER

Den Hasen hinterher –
Osterwettbewerb. Rätselspass im
Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr Die Häschenschule – Der grosse Eierklau. Regie: Ute von Münchow-Pohl. Kino Rosental Heiden,

Unser Lehrer ist ein Troll. Stück von Dennis Kelly. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

15 Uhr

Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Osterbrunch. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr

AUSSTELLING

Italia, Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Führung. Kunst Wassentourismus. Full ring. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr Orlando - Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr Ernst Kreidolf - Querbeet. Finissage & Führung. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 15 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Sonntagsführung im Kunstmuseum. Führung. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

MO 18.

Oster-Oratorium. Urauf führung Komposition Peter Appenzeller, Freier Chor ZH. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr

Dida. Ein bewegender Familienfilm zwischen Belgrad und Luzern. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr Ouistreham. Juliette Binoche recherchiert als Putzfrau für ein Buch. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:50 Uhr Tout s'est bien passé. François Ozons Drama mit André Dussollier, Sophie Marceau. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:10 Uhr Wild Men. Witzige dänische Komödie

um Männer in der Krise. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:30 Uhr Tod auf dem Nil. Regie: Kenneth Branagh. Kino Rosental Heiden,

19:30 Uhr Ahed's Knee. Navad Lapids wütende Abrechnung mit Israels (Kultur-) Politik. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19:45 Uhr

The Black Rider Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Den Hasen hinterher -Osterwettbewerb. Rätselspass im Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr **Unser Lehrer ist ein Troll**. Stück von Dennis Kelly. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Geschichten vom Franz, Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

DIVERSES

Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Osterbrunch. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr

AUSSTELLUNG

Am Rand. Zusammen leben in der Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 & 15 Uhr Am Bach – Die unbekannte Natur von nebenan. Familiensonntag. Seemuseum Kreuzlingen, 14 Uhr Willi Keller: Fünfzig Jahre freies Kunstschaffen. Buchvernissage und Ausstellungseröffnung. Schloss Grünenstein Balgach, 15 Uhr

DI 19.

KONZERT

The Bahoon Show & Gäste Rock Vaudeville Lindau, 20 Uhr

La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr (Im)mortels.Lila Ribi fragt ihre alte Grossmutter: Was ist nach dem Tod? Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:30 Uhr Presque.Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Petite nature. Der begabte Johnny lebt im abgehängten Norden Frankreichs. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr Die lächerliche Finsternis. Szenisches Konzert nach einem Hörspieltext von Wolfram Lotz. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

MatriSalon. Ausgewählte Lektüre aus dem MatriArchiv. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr

VORTRAG

Arti figurative e letteratura nel Rinascimento italiano (seconda parte). Mit Christian Rivoletti. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Komponieren unter Stalin – Musik und Diktatur. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr La Serenissima: Eine Einführung in die Kulturgeschichte Venedigs vor 1800. Mit

Axel Christoph Gampp. Universität
St.Gallen, 18:15 Uhr
Lift Every Voice – The Story of Black
Americans. Mit Scotty J. Williams.
Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
VWL: Smarte Daten, grosser Nutzen?
Mit Matthias Fengler und
Controfonioronde. Universität Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Wohnungsbau, Integration und

Gentrifizierung – von der «sozialen Frage» zur Stadtentwicklung. Diskussionsrunde. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 19:30 Uhr

KINDER

Einmal Archäolog*in sein. Ferienkurs. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13:30 Uhr

DIVERSES

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr

AUSSTELLUNG

Walter Swennen. Phantom der Malerei. Führung. Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, 18:30 Uhr

MT 20.

Mittwoch-Mittags-Konzert. Love Soul Songs. Kirche St.Laurenzen St.Gallen. 12:15 Uhr Alphoettli. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr Ausverkauft: Hecht Hecht For Life Warm Up Show. Gare de Lion Wil, Reverend Rusty & The Case. Folk Club

69

04/2022 Saiten





Abendseglerin - Jägerin der Nacht

Wenn es eindunkelt, werden sie wach – die sagenumwobenen Fledermäuse. Auch im Kreuzlinger Seeburgpark drehen sie ihre «Aufwärmrunden», um anschliessend für die nächtliche Jagd zu rur die nachtliche jagd zu entschwinden. An dieser Fleder-mausexkursion wird nicht nur beobachtet, sondern auch mit Ult-raschalldetektoren gelauscht. Dank Fachwissen der Expert:innen des Thurgauer Fledermausschutzes sowie verschiedener Experimente bietet die Exkursion des WWF Ost einen Einblick ins faszinie-rende Leben der Fledermäuse.

Freitag, 22. April, 19.30 Uhr, Seeburgpark Kreuzlingen. wwfost.ch/events

Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr The Cool Greenhouse, Peter Muffin Trio. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr Tout s'est bien passé. François Ozons Drama mit André Dussollier, Sophie Marceau. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:50 Uhr Clara Sola. Magisch: das spirituelle

und sexualle Erwachen einer Frau. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:10 Uhr Amour.Michael Hanekes zärtliches Meisterwerk über ein altes Paar.

Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:15 Uhr

BÜHNE

La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Dienstags bei Migros. Von Emmanuel Darley, aus der Monologreihe «Radikal allein» Kunstmuseum Kirchhoferhaus St.Gallen, 20 Uhr St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz

LITERATUR

Bücherpräsentation. Mit Daniela Binder und Sibylle Engi. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

vor Null. Krimi von Agatha Christie.

Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Beratung über Mittag. Fragen zu ihren Textilien. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Erneuerung der bündnerromanischen Literatur im 20. Jahrhundert. Mit Clau Solèr, Chur. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr SanktGaller Gesundheitsforum. Alexander Geissler und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Spanische Sprache und Literatur: ¿Verdadero o falso? Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Sportökonomie: Wettmanipulation im Sport. Mit Enzo Brox und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Wirtschaftsinformatik: Auf dem Weg



Die Gruppe Ja, Panik & Mira Mann

Panik hat sich selbst nie Band genannt, sondern immer Grup-pe. So heisst jetzt auch ihr Gruppe Ja, Panik auch keine Mitglieder wie eine Band, sondern wir: Passagier*innen, Mitreisen-den, Verbündeten durch die den, Verbundeten durch die Fährnisse dieser Tage. Immer wie-der stoppten sie auf ihren Tourneen auch im Palace, eine Freundschaft entstand. «Genauso natürlich, wie sich die Gruppe Ja, Panik aus dem Leben herausge-schlichen hat, hat sie sich auch wieder hineingeschlichen».

Samstag, 23. April, 21 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sq

zum Banking der Zukunft. Mit Walter Brenner und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinderworkshop: Buchstaben - Zeichen - Bilder Workshop für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr Was ist dir wichtig? Werte - einst und heute. Workshop für Kinder (7 bis 9 Jahre). Ausstellungssaal Stiftsbezirk St.Gallen, 14:30 Uhr Peterchens Mondfahrt Regie: Ali Samadi Ahadi. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr Geheimnis Dunkle Materie, 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

DIVERSES

Faszination Teleskop - Zwei kleine Stücke aus Glas. 360° Fulldome-Film. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr Heimspiel Women's Super League. FC St.Gallen-Staad - FC Yverdon Féminin, Espenmoos St.Gallen,

Öffentlicher Abend in der Sternwarte. Astronomie, Bodensee Planetarium Sternwarte Kreuzlingen, 19 Ilhr

Gestalterische Kurse für Erwachsene. Bildschule Frauenfeld, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Handstick-Stobede.Mit Stickerinnen aus der Region. Museum Appenzell,

Willi Keller: Fünfzig Jahre freies Kunstschaffen. Kinder interpretieren die Werke mit dem Froschkönig. Schloss Grünenstein Balgach, 15 Uhr

Visions or Waking Dreams. Kuratorinnenführung. Kunstverein Friedrichshafen, 18 Uhr Manon: Einst war sie «La dame au **crâne rasé»**. Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 18:30 Uhr Sts Crocodiles, Crocodiles. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 21.

Get Well Soon (DE). Independent, alternative Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Dalai Puma & Leoni Leoni. Indie Wrap, Rock Lobster, DIY Bedroom-Pop. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Dynamo Festival. Ankathie Koi in Private. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr



Thorbjørn Risager & The Black Tornado

Der charismatische Sänger und Gitarrist Thorbjørn Risager und seine Band The Black Tornado aus Kopenhagen haben eine perfekaus Kopenhagen haben eine perfekte Mischung aus kurzweiligen, abwechslungsreichen und packenden Songs gefunden, die mit spielerischer Klasse und Entertainment gepaart sind. Risager steht im Mittelpunkt und gehört ausserdem zu den besten Bluessängern Dänemarks. Seine raue, ausdruckstarke Stimme ist der Stoff, der den Motor der Band befeuert. Mit leichter Hand verkhüpfen sie knisternden Blues-Rock. Boosie knisternden Blues-Rock, Boo-gie und Soul.

Samstag, 23. April, 21 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld. eisenwerk.ch

Fischer-Z. Songwriting, persönlich, politisch, leidenschaftlich. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr Sischwisisch. Folksmusika. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Benny's from Heaven. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Winelight. Das Lebensgefühl des Jazz. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr Panda Lux & Nola Kin: Blumen Tour **2022**. Progressiver Pop. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:30 Uhr The Reason I Jump. Überwältigende Reise in das Universum autistischer Menschen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:40 Uhr
Ahed's Knee. Navad Lapids wütende Ahed's Knee. Navad Lapids wutende Abrechnung mit Israels (Kultur) Politik. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:20 Uhr Vor mir der Süden. Dokumentarfilm auf den Spuren von Pasolini. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Vortex Der Alltag eines von Demenz geprägten, liebenden Paares. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Else (ohne Fräulein). Theaterstück von Thomas Arzt. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Die lächerliche Finsternis. Szenisches Konzert nach einem Hörspieltext von Wolfram Lotz. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr **Kurz vor Schluss**. Von und mit Jonas Pätzold. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Ergötzliches. Neunzig Minuten Unterhaltung pur - von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

LITERATUR

Vorstellung unserer liebsten Bücher. Neuerscheinungsabend mit Musik & Wein. Klappentext - Buchladen Weinfelden, 19:30 Uhr

Die Prävention von Wirtschaftskriminalität aus ethischer Perspektive. Mit Verena Rauen. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Hannah Arendt revisited: Elemente und Ursprünge digitaler Auflösung der Wirklichkeit. Podcast mit Regula

Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Literatur und Nationalismus in Osteuropa. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Die Glasgemälde in der Kartause Ittingen. Vortrag von Felix Ackermann, Kurator Ittinger Museum. Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

DIVERSES

Kettensägenkunst, Aufbaukurs. Skulptur nach eigener Skizze oder eigenem Modell schnitzen. Schulhaus Bild St.Gallen, 08.20 Hhr 08:20 Uhr Spiele-Nachmittag. Dog, Jass und mehr. DenkBar St. Gallen, 14 Uhr Infoveranstaltung Zukunftsdorf Egnach. Das Oekodorf am Bodensee. Zukunftsdorf Egnach, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung Rivane Neuenschwander. knife does not cut fire. Mit Christiane Meyer-Stoll. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Di rektoren führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr Marco Spitzar Vernissage. Galerie.Z

FR 22.

KONZERT Dynamo Festival. Ätna, Get Well

Soon, Cid Rim, Baits, Why-y. Spielboden Dornbirn, 17:30 Uhr ytotoxin, Extermination, Dismemberment, Necrotted. Bonecarver. Death Metal. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 19:30 Uhr Maurice Steger – mit dem Zürcher Kammerorchester. Werke von Bach, Vivaldi, Mozart und Pärt. Verrucano Mels, 19:30 Uhr Crown.Rock'n'Roll aus Gonten. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr Matthew Mole.Der südafrikanischer Singer-Songwriter. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr Philipp Fankhauser. Soulgetränkter Blues mit Gespür für feine Zwischentöne. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr Samara Joy & Trio. Eine der vielversprechendsten jungen US-Jazz-Vokalistinnen. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr Swiss German Dixie Corporation. Jazz. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Don't Forget The Poets #11 - Spring is here. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Heidi Happy. Wohnzimmer Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr Joscho Stephan Trio. Moderner Gypsy Swing. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr Lele Javel «Ich als Chance». Vintage-Pop mit driftenden Synth-Klängen. Oxyd - Kunsträume Winterthur, 20:30 Uhr Junkmail Brothers. Blues und Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr M.O.P. - 26 Years HipHopShows. Hip Hop. Kugl St.Gallen, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Milonga La Costura. Tangoabend an charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr

Ala Kachuu - Take and Run. Eine junge

Kirgisin wird entführt und zwangsverheiratet. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr Wild Men. Witzige dänische Komödie um Männer in der Krise. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:45 Uhr **La Pianiste** Hanekes internationaler

Durchbruch mit Isabelle Huppert. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:50 Uhr Olga. Regie: Elie Grappe. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Funny Games. Zwei Jugendliche brechen in den Alltag einer



Finissage und Umwelttag

Mit der Ausstellung «Tropic Ice_Dialog between Placs Affected by Climate Change» möchte die Hamburger Fotokünstlerin Barbara Dombrowski auf den Klimawandel aufmerksam machen. Die Finissage wird ganz den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Achtsamkeit gewidmet. In Kooperation mit OstSinn, der Plattform für Nach-haltigkeit in der Ostschweiz, wird ein Umwelttag gestaltet, an dem man sich informieren, mitma-chen oder einfach nur geniessen kann. Auch die Künstlerin Barbara Dombrowski wird anwesend sein.

Sonntag, 24. April, 10 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch

Familie ein. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. UM!BAU St.Gallen, 19:30 Uhr To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Bodybild. Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Chäller Live - The Chäller Family. Comedy. Alte Stuhlfabrik Herisau, St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Theaterverein Fürstenland. «Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen», Musical. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Fursteniandsaal Gossau, 20 Unr Ergötzliches Neunzig Minuten Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Dogo Talks #12. Talks mit den Kunstschaffenden. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr

Giesskurs Lieblingsschoggi. Giesskurs. Maestranis Chocolarium Flawil, 10:30 Uhr

DIVERSES

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr Abendseglerin – Jägerin der Nacht. Geführter Ausflug zur Fledermausbeobachtung. Seeburgpark Kreuzlingen. Thekenabend. Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

SA 23.

Dynamo Festival. Elektro Guzzi, Pressyes, Catastrophe & Cure, Ruhmer, uvm. Spielboden Dornbirn, Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- &

Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr **Gion Stump - Solo**.Mit neuem Soloalbum. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 19 Uhr Panda Lux & balou. Auf Frühlingstour. (@ Industrie 36) Café Bar Treppenhaus Rorschach, 19:30 Uhr

Elias Bernet Band. Blues & Boogie Woogie. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr Hysterese & Linoleleum. Punk Rock mit Moll-Gitarrenwänden. Horst Klub

Kreuzlingen, 20 Uhr Palko!Muski: Bugs In The System Tour. Gypsie-Polka-Punk-Rock'n'Roll. Albani Music Club Winterthur,

Samara Joy & Trio. Eine der vielversprechendsten jungen US-

Jazz-Vokalistinnen. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr Marc Copland - Mark Feldman Quartet. Modern Jazz. Tangente Jazzclub Eschen, 20:15 Uhr Cili & David Marsall. Boogie Woogie. Heaven Music Club Balterswil,

21 Uhr Die Gruppe Ja, Panik, Mira Mann. Endlich wieder. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Thorbjørn Risager & The Black Tornado. Knisternder Blues-Rock, Boogie und Soul aus Dänemark. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Bonanza Crew Party. DJ Set. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr Skielub Toggenburg – Live. Electronica / Techno / Modular. Elbar Wald ZH. 21 Uhr Colors. DJs Big Boys (ZH) Mack Stax, CutXact. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr Bravo Hits Party – Spring Edition. 90s, early 2000s. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

(Im)mortels. Lila Ribi fragt ihre alte Grossmutter: Was ist nach dem Tod? Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:45 Uhr Vanille.Die junge Vanille macht erstmals Ferien bei ihrer Tante. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14:45 Uhr Vortex. Der Alltag eines von Demenz geprägten, liebenden Paares. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16:20 Uhr Dehli Dreams. Regie: Christof Schaefer, Yamini Deen. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr Soul of a Beast. Ein Feuerwerk aus Bildern, Musik, Sinnlichkeit und Magie. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr Compartment No. 6. Betörend: Zwei Aussenseiter finden auf einer Reise zusammen. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Wonderful World. Tanzstück von Martin Zimmermann und Kinsun Chan. Lokremise Saal 1 St.Gallen,

Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr

Comedy-Duo Messer & Gabel – selbertschold. Comedy. Sal Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Die lächerliche Finsternis. Szenisches Konzert nach einem Hörspieltext von Wolfram Lotz. Lokremise Saal 2 St.Gallen, 20 Uhr St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie.

Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr The Black Rider Musical von W.S. Burroughs, T. Waits u. R. Wilson. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Theaterverein Fürstenland. «Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen», Musical. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Ergötzliches. Neunzig Minuten
Unterhaltung pur - von und mit
Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau
Weinfelden, 20:15 Uhr

LITERATUR

Welttag des Buches. Heinrich Heine -Ich Narr des Glücks! Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 16 Uhr

Wiborada von St.Gallen: Neuentdeckung einer Heiligen. Buchpräsentation. Stiftsbibliothek St.Gallen, 18 Uhr

KINDER

Die Zauberlaterne – der Filmklub für 6-bis 12-jährige Kinder. Einschreibung auf magique.org. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr Giesskurs Lieblingsschoggi. Giesskurs. Maestranis Chocolarium Flawil, 10:30 Uhr De Räuber Hotzenplotz. Eine musikalische Gaunerjagd, empfohlen ab 5 Jahren. Carmen-würth-Saal Rorschach, 14 Uhr Von der Erde zum Universum. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr Eso – Europas Weg zu den Sternen. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

Fotografieren mit meiner Digitalkamera in Theorie und Praxis. 3-teiliger Kurs mit Kurt Schwendener, Anmeldung bis 15.4.22. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 08:30 Uhr Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

AUSSTELLUNG

Christine Aebi - Illustrationen. Workshop. Schloss Dottenwil Worksnop. Schloss Dottenwil Wittenbach, 10 Uhr Billboards am See: #hashtag @nino_ christen. Vernissage. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr

Nicht ohne Fotoapparat. Fotografien von Marie-Luise Rusch. Führung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 14 Uhr

Beauty - Sagmeister & Walsh. Samstags-Workshop für Kinder. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr

Andri Stadler – Passaggi. Vernissage. Kunsthalle Luzern, 17 Uhr

SO 24.

Matinée. Auf Flügeln des Gesangs. Museum Rosenegg Kreuzlingen,

Chinzilla vs. EmC Splinter. Konzert mit Josephine Nagorsnik und Jim Black. Perronnord St.Gallen, 16 Uhr

Dave Weckl / Tom Kennedy Project. Hochenergetische Electric Jazz Fusion-Band & Drumming-Guru. Industrie36 Rorschach, 17 Uhr Larissa Baumann & Band. Pop, Rock. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr Virtuos und grandios –

Instrumentalmusik der barocken Blütezeit. Jugendbarockorchester. Festsaal Stadthaus St.Gallen, The White Album. Mischung aus

nordischem Folk und Americana. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Paracelsus: Ein Landschaftsessay. Auf

den Spuren von Paracelsus durch die Schweiz. Kinok St.Gallen, 11 Uhr und Kino Passerelle Wattwil, 17 Uhr Shedfilm: Paula. Eisenwerk goe: Luna. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr Presque. Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr Do You Remember Me? Die junge Sara sucht in Äthiopien nach ihrer Beschneiderin. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15:50 Uhr & Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Happy End. Haneke zeigt eine grossbürgerliche Familie im Zerfall. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:40 Uhr Benny's Video. Hanekes

Medienkritik: Ein Jugendlicher wird zum Mörder. Kinok - Cinema

in der Lokremise St.Gallen, 19:45 Uhr

De Räuber Hotzenplotz. Eine musikalische Gauneriagd. empfohlen ab 5 Jahren. Tonhalle Wil, 11 und 14 Ühr María de Buenos Aires. Tango-Oper von Ástor Piazzolla. Um!bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, Chrissi Sokoll «Midlife Chrissi – Jetzt erst recht!» Mit Pep und Power. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 17 Uhr **Bodybild** Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr La traviata. Oper von Giuseppe Verdi. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr TmbH - die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

KINDER Bruno und das Hasenvelo - Jörg Bohn Theaterproduktionen, Ein vergnügliches Theaterstück zum Mitdanken ab 4 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, Theaterblitze22. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr Polaris, das Weltraum-U-Boot. Filmvorführung, Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 14 Uhr VollGlas voraus. Kinderveranstaltung. Historisches Museum Thurgau -Schloss Frauenfeld, 14 Uhr Geschichten vom Franz, Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

Setzlingsmarkt 2022. Mit Spielpark, Musik von Markus Dürst (Akkordeon). Schloss Wartegg Rorschacherberg
Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Auf dem glamourösen MS Säntis. Hafen Romanshorn, 10:10 Uhr Mummenschanz erobert die Welt. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Buchvernissage, Walk & Talk Hans Schweizer. Präsentation Ausstellungspublikation «Hier und Audstellungspublikation «Hier un Anderswo». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr Heimspiel Frauen. FC Winti - FC Schlieren. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr Heimspiel Women's Super League. FC St.Gallen-Staad - FC Lugano

Femminile. Espenmoos St.Gallen, 14 Uhr Ich baue mir mein Kloster. Führung. Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr Sonntagsführung: Das Leben der

Mönche Geführter Rundgang durch die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Barbara Dombrowski. Finissage und Umwelttag. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr Appenzell in Afghanistan. Führung.

Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 11 Uhr Artist Talk. Im Dialog mit den

Künstlern H.R. Fricker und Marcus Gossolt. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr Blicke aus der Zeit.

Sammlungsperspektiven I. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr Manon: Einst war sie «La dame au crâne rasé». Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 11:30 Uhr Nord - Süd. Perspektiven auf die Sammlung. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr Varlin/Moser: Exzessiv. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11:30 Uhr

04/2022 Saiten

museum imlagerhaus.
stiftung für schweizerische naive kunst
und art brut.

6.3. bis 10.7.2022

KRÜSI AM ZUG

Kunst-Kaffee-Kuchen
Sonntag, 3. April 2022, 15 Uhr

<u>Ausstellungsrundgang</u> <u>Mittwoch, 13. April 2022, 18 Uhr</u>

Artist Talk

Sonntag, 24. April 2022, 11 Uhr

www.museumimlagerhaus.ch Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57









Ohne Kaputtgehen kein Ganzwerden!

Isabella Krainers Lyrik ist witzig und bissig, kurz und präg-nant. Gleichsam verspielt und bodenständig, taktvoll und frech, ungeheuer lautverliebt und deu-tungsreich! Und wenn es sich dann auch noch reimt, dann ist es, als packe sie der sprachliche Übermut. Zusammen mit der jungen St. Galler Illustratorin Lea Frei performt die Dichterin aus der Steiermark aus ihrem Band «Vom Kaputtgehen» (Limbus Verlag) und neuen Arbeiten. Ein Abgesang auf die Perfektion, denn ohne Kaputtgehen kein Ganzwerden!

Dienstag, 26. April, 20 Uhr, Noisma im Kult-Bau St.Gallen. kultbau.org/noisma

Führung durch die Dauerausstellung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr Tigerfinkli. Die 100-jährige Pantoffelikone. Tigerli! Tigerfinklifabrik Diessenhofen, 14 Uhr Willi Keller: Fünfzig Jahre freies Kunstschaffen. Der Künstler ist anwesend. Schloss Grünenstein Balgach, 14 Uhr Beauty - Sagmeister & Walsh. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Romane Chabrol Nachmittag für Kinder mit Simon Scherrer, Musikschaffender. Kunsthaus

MO 25.

Glarus, 15 Uhr

Roy Bianco & die Abbrunzati Boys. Support: Tropikel LTD. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Petite nature. Der begabte Johnny

lebt im abgehängten Norden Frankreichs. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16 Uhr The Reason I Jump. Überwältigende Reise in das Universum autistischer Menschen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:45 Uhr Soul of a Beast. Ein Feuerwerk aus Bildern, Musik, Sinnlichkeit und Magie. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

Waisen - Von Dennis Kelly. Mit der freien Theatergruppe Atoll. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr

20:15 Uhr

Arti figurative e letteratura nel Rinascimento italiano (seconda parte). Mit Christian Rivoletti. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Selbstzweifel überwinden, Selbstwert steigern. Fachreferat zum Thema Selbstwertempfinden. Psychiatrie St.Gallen Nord, Hörsaal Haus CO3 Wil. 19:30 Uhr Zukünftige Agrar- und Ernährungswirtschaft. Mit Bernard

Belk. Universität St.Gallen,



Das kleine schwarze Schaf

Das kleine schwarze Schaf springt nach links, wenn alle weissen Schafe brav nach rechts laufen. Schäferhund Polo weiss, warum es ihm nicht gehorcht: Es denkt zu viel! Am liebsten würde er den Sonderling auf dem Markt verkaufen. Aber der alte Schäfer hat sein kleines schwarzes nat sein Kleines schwarzes Schaf gern. Und als die Herde ei-nes Nachts in ein Unwetter gerät, wer hat da wohl die ret-tende Idee? Aus jeder Menge Wolle und mit Live-Musik entsteht ein starkes, einfach erzähltes Plädover gagen Ausgranzung Plädoyer gegen Ausgrenzung und für das Anderssein.

27. April bis 11. Mai, diverse Vorstellungen, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch

KINDER

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

amm - Café Med. Kostenlose medizinische Beratung. DenkBar St.Gallen, 16 Uhr Urban Sketching. Beobachten, entdecken, umsetzen von visuellen Eindrücken. Lattich, Modul 3.11 St.Gallen, 17:50 Uhr 50 Jahre Mummenschanz. Zoom Einführung, Rundgang durch die Ausstellung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen,

18 Uhr Sprachencafé. Pflege ihrer Fremdsprache in geselliger Runde. Stars & Stripes St.Gallen,

18:30 Uhr Malen mit Öl, Aufbaukurs. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr Dimensione Jassturnier. Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

DI 26.

KONZERT

Bodan Art Orchestra, Noldi Alder, **Jeannine Hirzel**.XL unArtig - 10 Jahre BAO. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Lindy Circle. Tanzen im Øya. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr

Vortex. Der Alltag eines von Demenz wortex Der Alitag eines von Deme geprägten, liebenden Paares. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:30 Uhr Ahed's Knee. Navad Lapids wütende Abrechnung mit Israels (Kultur) Politik. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr Das weisse Band. Ein Dorf wird von einer Reihe von Verbrechen erschüttert. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:10 Uhr

Robuste. Regie: Constance Meyer. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Moriyama-San. Mr. Moriyama lebt in einem berühmten Haus im Herzen

Tokios. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Waisen - Von Dennis Kelly. Mit der freien Theatergruppe Atoll. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Bliss - Acapulco. Musik-Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Bodybild. Stück von Julia Haenni.

Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Manuel Stahlberger – Eigener Schatten.

Benefizanlass für die Dargebotene Hand Ostschweiz – Tel 143. Diogenes Theater Altstätten, 20 Ühr

LITERATUR

Isabella Krainer: Vom Kaputtgehen. Mit der Illustratorin Lea Frei. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr

Theologie: Hildegard von Bingen. Mit Thomas Reschke, Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr Psychologie: Vertrauen und Zuversicht. Mit Brigitte Boothe, Festsaal Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr Komponieren unter Stalin - Musik und Diktatur. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Lift Every Voice - The Story of Black Americans. Mit Scotty J. Williams. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Psychologie: Das Fremde und das Eigene. Mit Sabina Kunz und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr VWL: Smarte Daten, grosser Nutzen?

Mit Matthias Fengler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Warum Journalismus besser ist als Jesus (und Literatur als der Heilige

Geist). Mit Benjamin von Wyl, Autor und Journalist, Basel. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. tiRumpel St.Gallen,

16:30 Uhr **Tag der Arbeit**: Online-Workshop der UNIA zu den Ladenöffnungszeiten, 18 Uhr, Anmeldung: osgr@unia.ch **Jakobspilgerstamm**.Offenes Treffen für künftige und erfahrene Pilger/innen. Restaurant Marktplatz St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLING

Counterworld 3.22 von Heiko Blankenstein. Gemeinsam erkunden wir die aktuelle Ausstellung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr Talking Studios. Vortrag und Lesung. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

MI 27.

Mittwoch-Mittags-Konzert. Romantisches Dreigestirn R. Schumann & J. Brahms. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 12:15 Uhr Stone. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr Familien-Kapelle Gätzi-Wettstein. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr Roachford Twice in a Lifetime Tour 2022. Conrad Sohm Dornbirn,

Altstadt Rambler. Dixieland, Swing. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen. 20 Uhr

Presque. Ein ungleiches Paar findet auf einer Reise zusammen. Kinok Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:45 Uhr **L'Événement**. Preisgekrönte Verfilmung nach Annie Ernaux' «Das Ereignis». Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, Caché. Hanekes brisanter Film mit Daniel Auteuil, Juliette Binoche. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:45 Uhr
News from Home. Chantal Akermans Blick auf New York in den 1970er-Jahren. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Waisen - Von Dennis Kelly. Mit der freien Theatergruppe Atoll. Grabenhalle St.Gallen, 13:30 Uhr und 18:30 Uhr

Das kleine schwarze Schaf. Plädoyer gegen Ausgrenzung und für das Anderssein. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Bodybild.Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Frauen in der Kunst. Performance mit Multimediashow. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr **42.** Panorama Dance Theater. Theater am Gleis Winterthur, 20 Hhr Bliss - Acapulco. Musik-Comedy.

Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Hhr

Dienstags bei Migros. Von Emmanuel Darley, aus der Monologreihe «Radikal allein». Kunstmuseum – Kirchhoferhaus St.Gallen, 20 Uhr St.Galler Bühne - Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Nachrichten mit Literatur. Es liest Manfred Heinrich. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 09:30 Uhr Grandmaster Poetry Slam. Der dichterische Wettstreit. Kula Konstanz, 20 Uhr

David Bittner, Geschäftsführer

Schweizer Fischerei-Verband. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

Die Felche - Fisch des Jahres 2022.

Erneuerung der bündnerromanischen Literatur im 20. Jahrhundert. Mit Clau Soler, Chur. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Spanische Sprache und Literatur: ¿Verdadero o falso? Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Stickerei-Krise und die Erfindung der Standorförderung Mit Roman Hertler, St.Gallen. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr Wirtschaftsinformatik: Auf dem Weg zum Banking der Zukunft. Mit Walter Brenner und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Naturwissenschaft: Neue Materialien für eine nachhaltige Welt. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr $\textbf{Giesskurs Lieblingsschoggi.} \ \textbf{Giesskurs.}$ Maestranis Chocolarium Flawil. Kindertreff.Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 14 Uhr Captain Schnuppes Weltraumreise. Abenteuer für Kinder, Illustrationen von Jochen Stuhrmann, Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr Märchenstunde. Mit Kathrin

Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr Geschichten vom Franz. Regie: Johannes Schmid. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr Die Sonne, unser lebendiger Stern.

Multimedia-Fulldome-Show ab 10 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr



04/2022 Saiten





Honky Tonk kehrt zurück

Endlich verwandelt das Honky Tonk Festival St.Gallen wieder in ein stadtweites Musikfestival. In 29 Lokalen gibt es eine Nacht lang Live-Sound von 40 Künst-ler:innen. Das Musikangebot ler:innen. Das Musikangebot ist breit gefächert mit grossen Perlen und kleinen Stars. Von Rap, Rock, Blues, Irish Folk und Soul über Elektro, Pop oder Funk bis zu Rockabilly ist alles vertreten. Immer zur vollen Stunde ab 20 Uhr beginnen die Konzerte und so kann sich jede:r eine individuelle Tour durch die diversen musikalischen Welten die diversen musikalischen Welten zusammenstellen.

Samstag, 30. April, 20 Uhr, Stadt St.Gallen. honky-tonk.ch

DIVERSES

Zauber des Originals. Die Historischen Bestände der Bibliothek. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr Singen und Musizieren mit Regula Frehner Ein Musiknachmittag für alle. Pfarreiheim Bruder Klaus Winkeln St.Gallen, 14:30 Uhr Kurs 3D-Druck-Package inkl. Drucker. Sie bauen Ihren eigenen 3D-Drucker. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr NachtFlohmi.Verweilen und Stöbern bei Chillout-Sound. Presswerk Arbon, 18 Uhr Yoga für Alle. Yoga für Gross &

Klein, fliessend & sanft, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 18:30 Uhr

Vintage Tätowierungen. Malen eines «Traditionellen Tattooflash». Schule für Gestaltung St.Gallen, 18:40 Uhr

Helium Network - User & Friends Meeting Ostschweiz. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz Coworking am Burgweiher-Park St. Gallen, 19 Uhr Öffentlicher Abend in der Sternwarte. Astronomie. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Ferien Atelier. Für Kinder von 6 bis Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 14 Uhr Kinder Kunst Klub. Freizeitangebot für junge Museumsbesuchende ab 6 Jahren. Kunstmuseum St.Gallen,

Cranach – Die Anfänge in Wien. Malworkshop für Jugendliche und Erwachsene. Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz Winterthur,

Orlando - Nach einem Roman von Virginia Woolf. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr Gestalterische Kurse für Erwachsene. Bildschule Frauenfeld, 19 Uhr St Bougrelas, prince. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Willi Keller: Fünfzig Jahre freies Kunstschaffen. Willi Keller gibt Einblick in seine Arbeit als Pfleger. Schloss Grünenstein Balgach, 19:30 Uhr

DO 28.

Der Himmel lacht! Die Erde jubilieret. Evang. Kirche Trogen, Werkeinführung 17:30 Uhr, Konzert 19 Uhr



Dominic Chamot im Opus278

Der 1995 in Köln geborene Pianist Dominic Chamot ist bereits regelmässig auf den grossen Büh-nen der Welt zu hören. Gleichzeinen der Weit zu noren. Gielenzeitig steht er erst am Beginn seiner pianistischen Laufbahn und mag sich in Bezug auf die Literatur noch nicht spezialisie-ren. Entsprechend breit ist das Portfolio der Stücke aus den Epochen des Barock, der Klassik und der Romantik, aus dem er jeweils seine Konzertprogramme jeweils seine Konzertprogramme zusammenstellt. Sein Repertoire der Solo-Klavierstücke reicht von Bach über Mozart zu Brahms und Schumann.

Samstag, 30. April, 18.30 Uhr, Opus278 St.Gallen. opus278.ch

Marius Bear (CH). Mit seinem neuen Album «Boys Do Cry». Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Maffai Indie, Post-Punk. Kula Konstanz, 20 Uhr Miriam & the Quinces. Jazz / Swing / urban. Kulturpunkt Flawil, 20 Uhr The Erlkings. Liederabend. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr Gisela Horat Trio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Tidemore. Zwei Brüder allein mit ihren Gitarren und Stimmen. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Heimspiel 18: Ladwig's Hot Jazz Orchestra. Hot Jazz in Original-Arrangements der Roaring 20s. K9 Konstanz, 20:30 Uhr Sing & Gin. Mit Emanuel Reiter. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Al Capone's Karaokenight. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr

Wheel of Fortune and Fantasy. Von peinlichen Begegnungen und überraschenden Zufällen. Kinok -Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13:30 Uhr Soul of a Beast, Ein Feuerwerk aus Bildern, Musik, Sinnlichkeit und Magie. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 16 Uhr Tout s'est bien passé. François Ozons Drama mit André Dussollier, Sophie Marceau. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 18:15 Uhr

This is not a Burial, it's a Resurrection. Afrika zwischen Tradition, Neokolonialismus & Moderné. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Les Olympiades. Vier Freunde ringen in Paris um Liebe und Freiheit. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Waisen - Von Dennis Kelly. Mit der freien Theatergruppe Atoll. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr **Else (ohne Fräulein).** Theaterstück von Thomas Arzt. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Barbara Hutzenlaub - Grenzenlos. Comedy. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Bliss - Acapulco. Musik-Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg,

Bodybild, Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Kaya Yanar – Der Fluch der Familie. Der Top-Comedian im neuen Programm. Verrucano Mels, 20 Uhr

Riklin & Schaub. Was wäre wenn. Diogenes Theater Altstätten,

Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Ilhr Schabanack. Comedy Open-Stage.

Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Theaterverein Fürstenland, «Wie man Theaterverein Fürstenland. «Wie mar Karriere macht, ohne sich anzustrengen», Musical. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Wonderful World. Tanzstück von Martin Zimmermann und Kinsun Chan, Lokremise Saal 1 St.Gallen,

LITERATUR

Digitale Angebote - E-Books und Hörbücher Tipps zur Benutzung. Bibliothek Hauptpost St. Gallen,

Aperosì – l'aperitivo in lingua italiana. Conversare e praticare l'italiano in un contesto conviviale Società Dante Alighieri di San Gallo St.Gallen, 18:30 Uhr Isabella Krainer «Vom Kaputtgehen». Lyrik und Illustration, Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

VORTRAG

Krim – am Kreuzweg von Herrschaften, Ethnien, Handel und Kulturen (Antike bis 20. Jahrhundert). Mit Paul Meinrad Strässle. Festsaal Katharinen St. Gallen, 09:30 Uhr Die Prävention von Wirtschaftskriminalität aus ethischer Perspektive. Mit Verena Rauen. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Führungen: Architektur für eine zeitgemässe Tagesbetreuung. Tagesbetreuung St.Leonhard, Treffpunkt Schulhausplatz. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Hannah Arendt revisited: Elemente und Ursprünge digitaler Auflösung der Wirklichkeit. Podcast mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Literatur und Nationalismus in Osteuropa Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Gesund.bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr Tisch auf dem Dorfplatz. Spontane Begegnungen für Alle im Quartier. Platz bei der Migros Lachen St.Gallen, 09:30 Uhr Weinpalayer, Interessante Gespräche, Genuss und Kulinarik. Werk 1 Gossau, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Ferien-Atelier Für Kinder von 9 bis 12 Jahren. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 14 Uhr
Blumen in Vasen. Führung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr Romane Chaprol. Führung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr Nord - Süd. Perspektiven auf die Sammlung. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr

FR 29.

KONZERT

The Eastern Quartet. Jazz. Ekkharthof Lengwil, 19 Uhr Apollon Musagète Quartett. Kammerkonzert. Markus-Sittikus-Saal Hohenems. 20 Uhr Dorian Green. Irischer, schottischer, bretonischer Folk. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Hendrix Ackle Trio Der Tastenvirtuose und charismatische

Sänger von Fankhauser. Bistro Sanger von Fanknauser. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr Sebass.Calanda Spring Festival. Werkstatt Chur, 20 Uhr Stress - Libertad Tour. Der Patron des Schweizer Rap ist zurück. Presswerk Arbon, 20 Uhr Trio Mani Nude. Jazz. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Zéphyr Combo. Etwas Chanson, etwas Gipsy. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

Adrian Frey Trio - The Nearness Of **Dreams**. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Hecht - «Hecht For Life». Mit dem bislang vielseitigsten Werk der Band. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
The Waffle Machine Orchestra. Swing vom Feinsten. Kulturforum Amriswil. 20:15 Uhr Bukahara «Canaries in a cole mine». Folk-Pop. Kammgarn Schaffhausen, 20.30 Hhr Passona. Eine Band aus Leidenschaft. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr

Usbüxt. CD-Taufe: Mundartlieder über die Liebe und mehr. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr «Sweet & Soulful» Live Special. Jeb

Loy Nichols (UK), DJ Röne und Armin. TapTab Schaffhausen, 21 Ilhr Caroline, Elvis Alovs, Einziges

Konzert in der Deutschschweiz. Palace St.Gallen, 21 Uhr Indienight. Mit Dawns Mystery Grabenhalle St.Gallen, Rusty Buddies. Country mit Blues und Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Rykers. Scheisse Minnelli & Gorilla Brawl. Hardcore. Vaudeville Lindau, 21 Uhr Timo Lissy Mininal, Techno, Deep-

House. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 21 Uhr Yes I'm very tired now & Subagua. Mischung aus New Wave, Elektro

Milonga La Costura. Tangoabend an

und Pop. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

(Im)mortels. Lila Ribi fragt ihre alte Grossmutter: Was ist nach dem Tod? Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr La Mif. Lebenslust trotz Schicksalsschlägen: Mädchen in einem Heim. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 15 Uhr La Panthère des neiges. Der Schriftsteller Sylvain Tesson sucht den Schneeleoparden. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 17:10 Uhr Made in St.Gallen. Kurzfilmnacht 2022: St.Galler präsentieren ihre Werke. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 19 Uhr Swiss Shorts, Kurzfilmnacht 2022: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 20:15 Uhr Umfallen, Aufstehen, Weiterfahren. Kurzfilmnacht 2022: Was Skateboarding alles bedeutet. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 21:30 Uhr Sisterhood. Kurzfilmnacht 2022: Was Frauen besonders stark macht. Kinok - Cinema in der Lokremise St.Gallen, 22:30 Uhr Splatter Light. Kurzfilmnacht 2022: Geister jagen Schauer über den Rücken. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 23:50 Uhr

RÜHNE

Bodybild. Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr Mummenschanz: 50 Years. Kunst-Performance. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory.

Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr Barbara Hutzenlaub - Grenzenlos. Comedy. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr Das kleine Pony. Mit Susanne Odermatt & Julius Griesenberg. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Freundschaft Gilla Cremer. Geschichten von Nähe und Albernheit. Tonhalle Wil, 20 Uhr Kellnerin Anni. Pfiffig, bodenständig und kein bisschen rührselig. K9 Konstanz, 20 Uhr

Riklin & Schaub: Was wäre wenn. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Ruck zuck fröhlich. Ein Abend des bunten Geschmacks. Zum Deutschen Schlager der 50er bis 70er-Jahre. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

St.Galler Bühne - Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Theaterverein Fürstenland. «Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen», Musical. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Wonderful World. Tanzstück von Martin Zimmermann und Kinsun Chan. Lokremise Saal 1 St.Gallen, 20 Uhr

Miriam & the Quinces. Fragments. Bühne Marbach, 20:15 Uhr Panorama Dance Theater - 42. Tanzperformance. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr Schön & gut - Aller Tage Abend. Poetisches und politisches Kabarett. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr

LITERATUR

Schreibkomplizen. Literarisches Schreiben mit Rainer Weiss. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 14 Uhr

VORTRAG

Schlacht von Tunis, 1535. Brief und Buch in der Vadianischen Sammlung. Historischer Lesesaal, Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

KINDER

Buebe*treff.Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

Serbische Erzählstunde. Mit Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSES

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr Heimspiel. FC Winti - FC Schaffhausen. Schützenwiese Winterthur, 20:15 Uhr

AUSSTELLUNG

Aufgeweckte Fotogeschichten. Angebot für Menschen mit Demenz. Fotomuseum Winterthur, 14:30 Uhr Shireen Ali Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr

SA 30.

KONZERT

SJSO meets Andrew Bond. So richtigi Wättermusig. Tonhalle St.Gallen, 14 Uhr Quator Modigliani - Victor Julien-Laferrière. Kammerkonzert. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr Klanghalt zum Dritten. 20min Psalme mit versch. Vokal- & Instrumentalensembles. Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen, 17 Dominic Chamot - Piano-Rezital Fazioli F278 Stücke aus Internationalen Klavierwettbewerbsprogramm 2022. opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr Tag der Arbeit: Musik von Duo Mokoš, Briganti und Naurasta Selecta. Grabenhalle St.Gallen, ab 19 Uhr Open Irish Session im Bistro. Traditionelle irische Musik. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr I Salonisti spielen Filmmelodien. Bach to Hollywood. Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr 23. Honky Tonk. Internationale Bands

unterschiedlichster Musikrichtungen. Innenstadt St.Gallen, 20 Uhr Christoph Prégardien – Julius Drake.

St.dallen, 20 Unr Christoph Prégardien - Julius Drake. Liederabend. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Hohenems, 20 Uhr
Fränzlis XXL & Tschlin Retour. Samt
Cinemaphon und Film im Konzert.
Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Thorsteinn Einarsson & Nathan Trent.
Support: Nathan Trent. Conrad
Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Partners in Jazz. Modern Jazz.

Partners in Jazz. Modern Jazz. Tangente Jazzclub Eschen, 20:15 Uhr

Ayom - World(s)music. Musikalische Reise durch die afrikanische Diaspora. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Fate Gear. The all-female steam punk metal band. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr Gewalt. Mit Debut Album "Paradies". Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

XL unArtig. 10 Jahre Bodan Art Orchestra. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr Midnight Screamers. Rock der 60er Jahre. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr Milking The Goatmachine & Rotten

Dregs.Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 21 Uhr THE ROBOTS.live improvised electronic dancemusic. Rümpeltum St.Gallen, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Early Bird. Hier ist das
Wunschkonzert Programm. Kammgarn
Schaffhausen, 19 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwennden.
Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Tanz in den Mai. Disco mit DJ
HartDisk. Löwenarena Sommeri,
21 Uhr
Bad Taste Party. Hyper Hyper, Mama
Lauda. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Hitparaden Party. Charts. Kammgarn
Schaffhausen, 22 Uhr

Sweet & Soulful. DJs Soul Rabbi & Doublechin. TapTab Schaffhausen,

Die Zauberlaterne: Kinder des Himmels. Ein Junge verliert das einzige Paar Schuhe seiner Schwester. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 10 Uhr Ala Kachuu – Take and Run. Eine junge Kirgisin wird entführt und zwangsverheiratet. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 12:20 Uhr

12:20 Uhr

Do You Remember Me? Die junge
Sara sucht in Äthiopien nach
ihrer Beschneiderin. Kinok Cinema in der Lokremise
St.Gallen, 13:30 Uhr

Moriyama-San. Mr. Moriyama lebt in
einem berühmten Haus im Herzen
Tokios. Kinok - Cinema in der
Lokremise St.Gallen, 15:20 Uhr
Les Olympiades. Vier Freunde ringen
in Paris um Liebe und Freiheit.
Kinok - Cinema in der Lokremise
St.Gallen, 16:50 Uhr
Dehli Dreams. Regie: Christof
Schaefer, Yamini Deen. Kino
Rosental Heiden, 17 Uhr
Made in St.Gallen. Kurzfilmnacht
2022: St.Galler präsentieren ihre
Werke. Kinok - Cinema in der
Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Presque - Der neue «Intouchable»?
Regie: Alexandre Jollien, Bernard
Campan. Kino Rosental Heiden,
20 Uhr

20 Uhr

Swiss Shorts. Kurzfilmnacht 2022:
Preisgekrönte Schweizer
Kurzfilme. Kinok - Cinema in der
Lokremise St. Gallen, 20:15 Uhr
Umfallen, Aufstehen, Weiterfahren.
Kurzfilmnacht 2022: Was
Skateboarding alles bedeutet.
Kinok - Cinema in der Lokremise
St. Gallen, 21:30 Uhr
Sisterhood. Kurzfilmnacht 2022: Was
Frauen besonders stark macht.
Kinok - Cinema in der Lokremise
St. Gallen, 22:30 Uhr
Splatter Light. Kurzfilmnacht 2022:

Geister jagen Schauer über den Rücken. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 23:50 Uhr

Das kleine schwarze Schaf. Plädover

BÜHNE

gegen Ausgrenzung und für das Anderssein. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr Mummenschanz: 50 Years. Kunst-Performance. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr To All Tomorrow's Parties. Nico, Andy Warhol und die Factory. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr All das Schöne. Stück von Duncan Macmillan. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Bodybild. Stück von Julia Haenni. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Das kleine Pony. Mit Susanne Odermatt & Julius Griesenberg. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr Der letzte Wille. Jugendtheater. Fabriggli Buchs SG, 20 Uhr

Doxs: Mitreden. Tanzstück zum Teil haben und Teil nehmen. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr Niemand wartet auf dich. Theater Kellertheater Winterthur, 20 Uhr Show Star. Eigenproduktion. Diogenes Theater Altstätten, St.Galler Bühne – Amateurtheater: Kurz vor Null. Krimi von Agatha Christie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Theaterverein Fürstenland. «Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen», Musical. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Wonderful World. Tanzstück von Martin Zimmermann und Kinsun Chan. Lokremise Saal 1 St.Gallen, Christof Wolfisberg: Abschweifer. Kabarettistisches Theater. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr Schön & gut-Aller Tage Abend. Poetisches und politisches Kabarett. Bären Häggenschwil, 20.15 Uhr Mike Müller: Erbsache. Kabarett. Kulturtreff Rotfarb Uznach,

20:30 Uhr KINDER Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Kinder ab 3 Jahren mit

Giesskurs Lieblingsschoggi. Giesskurs.
Maestranis Chocolarium Flawil,
14 Uhr
Theaterkurs für Kinder [8-11 Jahre]. In
Figuren schlüpfen und Geschichten
zum Leben erwecken. Probebühne
Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Ferne Welten – Fremdes Leben.
Filmvorführung, Astronomie.
Bodensee Planetarium und
Sternwarte Kreuzlingen, 15 Uhr
Limit – Expedition zum Rande der Welt.
Eine Reise quer durch das
Universum, 360° Fulldome-Show.
Bodensee Planetarium und
Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Aufregung
herrscht in der Villa Kunterbunt.
Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Muttersprache Tigrinya in Begleitung. tiRumpel St.Gallen,

DIVERSES

Tag der Arbeit in St.Gallen. Erfreuliche Universität zur Altersvorsorge im Palace St.Gallen, 10 Uhr, Workshops 12 Uhr, Demo und Kundgebung 14 Uhr (Besammlung bei der Grabenhalle), Fest in der Grabenhalle, ab 16 Uhr Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr Digital Artists. Freude und Neugier am Gestalten mit digitalen Werkzeugen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr Velo- und Kleidersammlung. Sammlung für Selbsthilfeprojekte in Rumänien & der Ukraine. Schulhaus Rotmonten St.Gallen, 09 Uhr Creative Draping Course. Das direkte Umsetzen von Ideen in Stoff.

Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr Flottensternfahrt. Der alljährliche Saisonstart auf dem See. Hafen Romanshorn, 11 Uhr Spaziergang mit Pilzexpertin. Im Rahmen der Ausstellung «Exo Terra». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr Cocktailkurs. Mit dem Einstein Bar Team. Einstein St.Gallen, 15 Uhr Heimspiel SC Brühl – Etoile Carouge FC. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr Vollmondtöpfern Mit Anna Beck-Wörner. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 17 Uhr Heimspiel.FC Wil - Yverdon Sport FC. Stadion Bergholz Wil, 18 Uhr Walpurgisnacht im Urwaldhaus. Mit Medizinfaru Alexandra Britschgi. Restaurant Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18:30 Uhr Flippern im Funsport Flipper Club. Über 20 Flipperkästen stehen zum spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr 42. Annkatrin Cooper Company. Tanztheater - wild und poetisch, laut und leise. Evang. Kirche Teufen, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.
Führung. Jüdisches Museum
Hohenems, 14 Uhr
Hans Schweizer. Führung für
Menschen mit Sehbehinderung.
Kunst (Zeug) Haus Rapperswil-Jona,
14 Uhr
Orlando - Nach einem Roman von
Virginia Woolf. Gespräch in der
Ausstellung. Fotomuseum
Winterthur, 14 Uhr
Varlin/Moser: Exzessiv.
Podiumsgespräch. Museum zu
Allerheiligen Schaffhausen,
14 Uhr
Willi Keller: Fünfzig Jahre freies
Kunstschaffen. Der Künstler ist

Kunstschaffen Der Künstler ist anwesend. Schloss Grünenstein Balgach, 14 Uhr Manfred Eugster. Vielfältig. Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr

Führung. ArteRitivo - Kunstführung mit Apèro. Forum Würth Rorschach, 16:30 Uhr

Andri Stadler - Passaggi Zsuzsanna Gahse - «Bergisch teils farblos». Kunsthalle Luzern, 18 Uhr

KUNST

HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM. Museumstrasse 50, St.Gallen,

071 242 06 42, hvmsg.ch 50 Jahre Mummenschanz. Mummenschanz steht mit seiner poetischen, fantasie-vollen und tief-sinnigen Art der Performance für feine zwischen-menschliche Töne, für eine Sprache ohne Worte. 14.04.2022 bis 08.01.2023

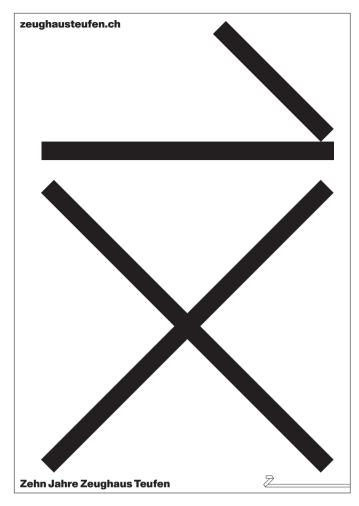
GALERIE AM GLEIS.

Bahnhostrasse 77, Uzwil, galerieamgleis.ch Nadja Schiavo & Erika Wachter: Kreativität in Farb & Form. 19.03.2022 bis 10.04.2022

ALTE KASERNE.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +4152 267 57 75, altekaserne.ch Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro. Wolfgang Keller: «Seit 20 Jahren sprechen die Bilder». Der Deutsche Comiczeichner Wolfgang Keller experimentiert von einem stilistischen Ausgangspunkt aus in verschiedene Richtungen. Gerne probiert er verschiedene Gradstufen und Prinzipien der Abstraktion aus. 09.04.2022 bis 20.05.2022
Frühlingsausstellung Kunsthandwerk

Kreativ. Verschiedene Hobby-Kunsthandwerkerinnen und -Kunsthandwerker stellen ihre mit viel Liebe zum Detail hergestellten Objekte zum Verkauf aus. 01.04.2022 bis 02.04.2022





All
Classifications
Will Lose
Their Grip

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 \$t.Gallen
www.k9000.ch

19. Februar - 1. Mai 2022



50 Jahre Mummenschanz – die Virtuosen der Stille

50 Jahre ist die Mummenschanz-Truppe nun schon unterwegs - auf Bühnen rund um die Welt - und begeistert mit ihrer phantasievollen, tiefsinnigen Performance das Publikum. Sie feiert das Jubiläum mit einer grossen Tournee und einem Buch, und das HVM St.Gallen darf mitfeiern. Die neueste Ausstellung des Museums lässt in die bunte, reiche Geschichte von Mummenschanz eintauchen. Sie präsentiert Requisiten und Plakate aus 50 Jahren, zeigt seltenes Foto- und Filmmaterial, erzählt Geschichten.

Ausstellung vom 14. April bis 8. Januar 2023, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen. hvmsg.ch

AUTO EX NEXTEX.

Wassergasse 47, St.Gallen, +4171 220 83 50, autosg.ch Juliette Rosset & Lukas Schneeberger. Juliette Rosset arbeitet sowohl im künstlerischen wie auch im musikalischen Bereich. Lukas Schneebergers Bilder tragen keine Titel. Mit ihren klaren, fast rhythmisch angeordneten Linien und meist eckigen Formen wirken sie beruhigend und organisch. 14.04.2022 bis 12.05.2022

BAROCKSAAL DER STIFTSBIBLIOTHEK. Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch/de

Zeitenwende – Notker der Deutsche (†
1022). Vor tausend Jahren starb der
St. Galler Mönch und Gelehrte
Notker III. Er schuf als
Verfasser, Übersetzer und
Kommentator ein Werk, das in der
Zeitenwende um das Jahr 1000
einen einsamen Höhepunkt in der
europäischen Bildungsgeschichte
darstellt. 08.03.2022 bis
06.11.2022

BERNERHAUS.

Bankplatz 5 Bankplatz, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch Nomin Bold und Baatarzorig Batjargal. Neue Kunst aus der Mongolei – Tradition im Wandel. 09.04.2022 bis 08.05.2022

BILDRAUM BODENSEE.

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at Kollektiv five - (in)Visible. Die Ausstellung verhandelt das Sichtbare und das Unsichtbare, Fiktion und Realität, das Zeigen und Nicht-Zeigen, Natur und Abstraktion. Eine Einladung an die Betrachter:innen, neue Verbindungen und Assoziationen zu bereits Bekanntem zu finden. 24.03.2022 bis 05.05.2022

DENKBAR.

Gallusstrasse 11, St.Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch Denkbar - vielschichtig - farbig. Ausstellung von Brigitte Pfister. 15.03.2022 bis 02.04.2022 Keramik. Ausstellung von Robert Wenk. 05.04.2022 bis 23.04.2022 Light and Colors. Ausstellung von Birke Götz und Ana Paz. 26.04.2022 bis 28.05.2022

DIE KLAUSE.

Mühlenenstrasse 17, St.Gallen, dieklause.ch Andrea Vogel. Im Schaufenster. 26,03,2022 bis 01.05,2022 Monika Sennhauser. Auf dem Podest. 12.03,2022 bis 17.04,2022

Allerlei rund ums Ei

Das Ei ist eine eigene Welt, die dem Keim eine ungestörte Entwicklung zu Wasser und zu Land ermöglicht. Die Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» präsentiert neben einer faszinierenden Vielfalt an Eiern auch Präparate aus der Welt der Eierleger: vom Vogel Strauss über den Katzenhai bis zum Schnabeltier.
Mit etwas Geduld sind in den Brutkästen frisch geschlüpfte Zwerghühner und Wachteln sowie in den Terrarien Grossinsekten und Achatschnecken zu beobachten.
Auch vegane Eier sind im Rahmenprogramm ein Thema.

Ausstellung bis 8. Mai, Naturmuseum St.Gallen. naturmuseumsg.ch

Zündwerk auf dem Podest. 23.04.2022 bis 29.05.2022

DIMENSIONE BISTRO CAFE.

Neustadtgasse 25, Winterthur, dimensione.ch
Janine Wirth - Zeichnungen. «Ich setze mich auf einen Platz in einer Stadt oder in der Natur und zeichne, was ich sehe: linear, fliessend, reduziert mit Kohle oder Tusche.» 04.04.2022 bis 20.05.2022

DORFGEBIET BERNECK.

Berneck, dasparadiesfindetstatt.ch Das Paradies findet statt. 8 Künstlerund Gartenteams gestalten Paradiesgärten. 29.04.2022 bis 26.06.2022

EKK ART-ATELIER.

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen, druck-montag.ch Druck Montag.Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort, und zZt. noch nach Corona-Vorgaben, ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2022 bis 31.12.2022

FABRIGGLI.

Schulhausstr. 12a, Buchs SG, VogelFrei. Schülerinnen aus der Klasse 4GM der Kantonsschule Sargans haben aus dem fabriggli-Foyer eine Voliere für selbstgebaute Flugkreaturen gemacht. 24.03.2022 bis 22.05.2022

FORUM WÜRTH RORSCHACH. Churerstrasse 10. Rorschach.

wuerth-haus-rorschach.com
Art Faces. Künstlerporträts aus der
Sammlung Würth. Das Werk und sein
Schöpfer – oft betrachtet man das
eine und macht sich nicht selten
Gedanken über den anderen. Eine
Möglichkeit der Annäherung ist
das Künstlerporträt. 26.07.2021
bis 29.05.2022

Barbara Dombrowski. Tropic Ice - Dialog between places affected by climate change. Seit über zehn Jahren widmet sich die Hamburger Künstlerin und Fotografin dem Thema, indem sie in einem weltweiten Foto-Kunstprojekt Begegnungen indigener Völker aller fünf Kontinente und gegensätzlicher Klimazonen in Form von Installationen erzeugt. 30.07.2021 bis 24.04.2022 Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung

Würth – Zur Kunst nach 1960. Die Sammlungsausstellung, die in ähnlicher Zusammenstellung zuvor in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen war, präsentiert ausgewählte Neuerwerbungen von Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. 17.04.2021 bis 23.02.2023

Grüzenstrasse 44, Winterthur, Frida Orupabo: I have seen a million pictures of my face and still I have no idea. Mit ihren Collagen und Videoarbeiten fordert die norwegisch-nigerianischen

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Videoarbeiten fordert die norwegisch-nigerianischen Künstlerin und Soziologin unsere Sehgewohnheiten heraus – und macht dabei sichtbar, wie die Fotografie an der Bildung und Fortschreibung kolonialer Machtverhältnisse beteiligt ist. 26.02.2022 bis 29.05.2022 Orlando – Nach einem Roman von Virginia Woolf. Mit Fotografien von Zackary Drucker, Lynn Hershman Leeson, Paul Mpagi Sepuya, Jamal Nxedlana, Elle Pérez, Walter Pfeiffer, Sally Potter, Viviane Sassen, Collier Schorr, Mickalene Thomas und Carmen Winant. 26.02.2022 bis 29.05.2022

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

Grüzenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch Manon: Einst war sie «La dame au crâne rasé». Die Fotostiftung Schweiz zeigt Manon-Klassiker neben weniger bekannten Arbeiten, vereint die frühen Serien und die fotografischen Tableaus der vergangenen Jahre. Sie würdigt mit dieser Ausstellung ein international wegweisendes Werk. 19.02.2022 bis 29.05.2022

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch Se souvenir. 16.04.2022 bis 14.05.2022

GALERIE AM GLEIS.

Bahnhostrasse 77, Uzwil, galerieamgleis.ch Manfred Eugster. Vielfältig. 30.04.2022 bis 22.05.2022

GALERIE PAUL HAFNER (LAGERHAUS).

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch Kunst_Markt_Platz.Mit Werken von: Lukas Schneeberger, Marianne Rinderknecht, Aramis Navarro, Markus Diener, Urs Eberle. 12.03.2022 bis 30.04.2022

GALERIE STELLWERK.

Aechelistrasse, Heerbrugg, galerie-stellwerk.ch
Urs R. Koller. Schönheiten der Seefahrt auf Schwemmholz. Mit einer kurzen
Beschreibung über das Schiff wird iedes Werk zu einem historischen Erlebnis in die Geschichte der
Seefahrt. 01.04.2022 bis
10.04.2022

GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.

Zeughausgasse 8, St.Gallen,
+4178 775 56 49, klostermauer.ch
Michèle Mettler. Loslassen. Ausgehend
von ihrem letzten Buch «seconda
porta dell'anima» fügt Michèle
Mettler Zeichnungen, Skizzen und
Performance Fotografien von
Christoph Reichlin zu einer
multiperspektivische und
dynamische Installation zusammen
über Zu-Lassen und Los-Lassen.
11.03.2022 bis 03.04.2022
Shireen Ali. 29.04.2022 bis
22.05.2022

GALERIE.Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunktz.at

Lorenz Helfer: Arbeiten auf Papier. Mit Arbeiten auf Papier – so auch der Titel der Ausstellung – präsentiert sich Lorenz Helfer im März in der Galerie.Z in Hard. Gezeigt werden zwei Serien von Monotypien. 03.03.2022 bis 02.04.2022 Marco Spitzar. 21.04.2022 bis 21.05.2022

HAUS ZUR GLOCKE.

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch Malerei privat / unprivat. Vincent Kriste, Zürich, Vera Mattmann, Luzern, Sabrina Barbieri, Zürich, Corina Rauer, Zürich, Cristina Witzig, Weinfelden. 02.04.2022 bis 07.05.2022

HILTIBOLD / PLATTFORM FÜR AKTUELLE KUNST.

Goliathgasse 15, St.Gallen, hiltibold.ch Aramis Navarro & Gabriel Kuhn. 28.04.2022 bis 17.05.2022 Raoul Doré & Stefan Inauen. 31.03.2022 bis 26.04.2022

KIRCHGASSE GALLERY.

Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com Sarah Lehnerer. Casting on. 26.03.2022 bis 15.05.2022

KIRCHNER MUSEUM. Promenade 82, Davos Platz,

Kürchnermuseum.ch
Mythos Davos. Ab 1917 lebt der
Künstler in Davos und interessiert sich stark für das hiesige
Leben. Die Ausstellung zeigt den
Mythos Davos durch Kirchners
Brille. 28.11.2021 bis 30.10.2022

KOBESENMÜHLE.

Kobesenmüli 2, Niederhelfenschwil, kobesenmuehle.ch

Peter Ammon. Peter Ammon fotografierte in den 50er Jahren die Schweizer Landbevölkerung in ihren Stuben, Ställen und Werkstätten, wo die Zeit stehen geblieben schien. 03.04.2022 bis 02.10.2022

KORNHAUSPLATZ SEEUFERPROMENADE. Kornhausplatz, Rorschach,

Rotinauspiatz, noischach, Billboards am See: #hashtag @nino_ christen. Illustrationen zu Naturzerstörung und drohender Klima-Katastrophe. 23.04.2022 bis 30.10.2022

KUNST HALLE SANKT GALLEN.

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch Yugoexport «All Classifications Will Lose Their Grip». Die Überschneidung von ästhetischer und wirtschaftlicher Produktion treibt die Arbeit von Yugoexport an und dient als Ausgangspunkt für die erste institutionelle Einzelausstellung von Irena Haiduk in der Schweiz. 18.02.2022 bis 01.05.2022

KUNST MUSEUM WINTERTHUR | BEIM STADTHAUS.

Museumstrasse 52, Winterthur,

052 267 51 62, kmw.ch Gerry Schum: Fernsehgalerie (Television Gallery). It's not a place to show tangible art objects that you can buy and take home. One of our ideas is to communicate art instead of owning artworks. 26.03.2022 bis 11.09.2022 Walter Swennen. Phantom der Malerei. Im Ausstellungstitel Das Phantom der Malerei klingt Swennens

Wanter Swemmen. Filantom der Malerei. Im Ausstellungstitel Das Phantom der Malerei klingt Swennens Überzeugung an, wonach das, was ein Gemälde als Motiv wiedergibt, nie identisch mit dem Bild selbst ist und Motiv und Malerei dennoch untrennbar miteinander verwoben sind. 29.01.2022 bis 24.04.2022

KUNST MUSEUM WINTERTHUR | REINHART AM STADTGARTEN. Stadthausstrasse 6, Winterthur,

052 267 51 62, kmw.ch Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Die Ausstellung Di passaggio präsentiert eine konzise Auswahl von Miniaturen italienischer Künstler des Klassizismus aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung, ergänzt durch ausgewählte Leihgaben. 12.03.2022 bis 12.02.2023

Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Die Ausstellung folgt dem Aufbruch von nahmhaften Kinstlern in den Süden und kontrastiert erstmals deren

Saiten 04/2022





Juliette Rosset & Lukas Schneeberger

Juliette Rosset versteht Kunstwerke als multimediale Monumente
mit Ton, Film, Objekten,
Keramik und Text, die als Werkzeug dienen können, um aus
patriarchalen Kreisläufen herauszuführen. Lukas Schneebergers
Bilder wirken mit ihren klaren,
fast rhythmisch angeordneten
Linien beruhigend und organisch.
Sie sind sehr physisch und
geprägt durch das Experimentelle
und den Zufall. Die vermeintlich
gegensätzlichen Herangehensweisen
treffen im Auto aufeinander
und versuchen in einen Dialog zu

Ausstellung vom 14. April bis 12. Mai, Auto St.Gallen. autosc.ch

Italienerlebnis mit den kritischen Gegenbildern der Arte
Povera und der Kunst von heute.
12.03.2022 bis 11.09.2022
Nord-Süd. Perspektiven auf die
Sammlung. Das Kunst Museum
Winterthur ist reich an Werken
der ummittelbaren Nachkriegszeit,
vor allem aber der Kunst seit den
1960er Jahren. Ein Schwerpunkt
der Sammlung liegt bei der Arte
Povera. 12.03.2022 bis 11.09.2022

KUNST(ZEUG)HAUS.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch

Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023

Hans Schweizer. Hier und anderswo. Schweizers jüngere Zeichnungen und Bilder entstehen mit einem Farbton oder zwei Farbtönen – stets in spannungsvollen, unerwarteten Farbklängen. Vorrangiges Thema darin: Licht und Schatten. Sie bieten dem Künstler ein fast grenzenloses Thema. 27.02.2022 bis 01.05.2022 Leonardo Bürgi in der Reihe Seitenwagen. Mit der Transformierung eines in sich geschlossenen Ökosystems in den Ausstellungsraum untersucht der Künstler das Verhalten von Gewächsen. 27.02.2022 bis 31.07.2022

KUNSTHALLE ARBON.

Grabenstrasse 6, Arbon, +4171446 94 44, kunsthallearbon.ch Heiko Blankenstein. Counterworld 3.22. Die weiten, mystischen Waldlandschaften könnten einem romantischen Gemälde entsprungen seinwären da nicht die abstrakten, übernatürlich anmutenden Formen, die in diese Idyllen stets einbrechen. 27.03.2022 bis 01.05.2022

KUNSTHALLE LUZERN.

Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch

Andri Stadler - Passaggi. Grossformatige Fotografien, Tuschezeichnungen und Videoaufnahmen von seinen Recherchereisen werden in der Kunsthalle Luzern in einer minimalistischen Setzung präsentiert. 24.04.2022 bis 12.06.2022



Manon de Boer

Manon de Boer arbeitet hauptsächlich im Medium Film. Die Wahrnehmung der Zeit und die Inspiration für Schaffensprozesse stehen genauso im Zentrum ihrer Arbeit wie die Produktionsund Rezeptionsbedingungen des Films. Tänzer:innen, Musiker:innen und Intellektuelle sind mit ihrer physischen oder sonoren Präsenz die Protagonist:innen in den Werken von de Boer. Mit Intro- und Extrospektion geht sie dem Rhythmus eines Menschen in Beziehung zu sich selbst, dem anderen, einem Raum oder einer Landschaft nach.

Ausstellung bis 9. Oktober 2022, Kunstmuseum St.Gallen. kunstmuseumsg.ch

KUNSTHALLE VEBIKUS.

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +4152 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch Rachel Lumsden – Alexandra Häberli – Nadja Solari. Rachel Lumsden: Obscured by cloud, Alexandra Häberli: Zwischenraum-Geflüster, Nadja Solari: Dass was ist und das was bleibt. 19.03.2022 bis 01.05.2022

KUNSTHALLE WIL.

Grabenstrasse 33, Wil SG, kunsthallewil.ch, M.S. Bastian und Isabelle L.: Pulpokos-

M.S. Bastian und Isabelle L.: Pulpokosmos. In «Pulpokosmos» erschafft das Künstlerduo eine überbordende Installation zwischen Geisterbahn, Musée intime und innerer Reise. Eine Abenteuerfahrt durch eine schauerlich schöne Welt. 10.04.2022 bis 10.07.2022

KUNSTHALLE WINTERTHUR.

Marktgasse 25, Winterthur, +4152 267 51 32, kunsthallewinterthur.ch Miriam Rutherfoord & Joke Schmidt: A Take On Perfection. Miriam Rutherfoord & Joke Schmidt zelebrieren in ihrer Arbeit eine Realität, in der es immer und überall etwas zu entdecken gibt. Und diese Realität ist nicht nur voller unverhoffter Schönheit, sondern beginnt auch gleich vor der eigenen Haustüre. 06.03.2022 bis 15.05.2022

KUNSTHAUS GLARUS.

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthausglarus.ch

Blumen in Vasen. Cuno Amiet, René Victor Auberjonois, Caroline Bachmann, Theodor Barth, Aimé Barraud, Pierre Bonnard, Louise Breslau, Wolfgang Breuer, Max Burgmeister, Plinio Colombi, Helen Dahm, Adolf Dietrich, Hans Dietzi, Franz Elmiger, Hans Emmenegger, uvm. 20.02.2022 bis

Romane Chabrol. Romane Chabrol entwirft aus der kombinatorischen Handhabung elektronischer und akustischer Instrumente musikalische Kompositionen. 20.02.2022 bis 15.05.2022

KUNSTHAUS KUB.

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at

Dora Budor: Continent. In Continent löst Budor eine Irritation im Zumthor-Bau aus. Sie untersucht den physischen Baukörper mit einer Reihe von Interventionen.

wobei sie Abläufe in den Blickpunkt rückt, die normaler-weise im Verborgenen geschehen. 19.03.2022 bis 26.06.2022
Lois Weinberger. Mobiler Garten. Mit seinen Landschaftsarbeiten hat Lois Weinberger (1947-2020) die Debatte zu Kunst und Natur bis heute maßgeblich mitbestimmt. Seit April 2021 wächst sein Mobiler Garten auf dem KUB Platz. 01.05.2021 bis 31.12.2022

KUNSTKÄSTEN SCHAFFHAUSEN. Schaffhausen, collettiva.ch

Zeit der Reformen: Hulda Zwingli, eine Symbolfigur unserer Zeit. «Das Feministische Kapital» zeigt Kunstkollektiv Hulda Zwingli in den Kunstkästen. 20.03.2022 bis 05.06.2022

KUNSTMUSEUM AM INSELBAHNHOF.

Maximilianstrasse 52, Lindau,
kultur-lindau.de

Mythos Natur - von Monet bis Warhol.

Die Lindauer Ausstellung zeigt,
wie Künstler vom Impressionismus
bis in die Moderne die überbordende Formen- und Farbenvielfalt
der Natur in ihre jeweils eigene
Bildsprache übersetzten.

30.04.2022 bis 03.10.2022

KUNSTMUSEUM APPENZELL.

Appenzell, R.A.W. or the sirens of Titan. Mit Judith Albert, Miriam Cahn, Valérie Favre, Asi Föcker, Agnès Geoffray, Roswitha Gobbo, Diana Michener, Martina Morger, Suzanne Treister, Birgit Widmer. 03.04.2022 bis 16.10.2022

KUNSTMUSEUM CHUR.

Bahnhofstrasse 35, Chur,
+41 81 257 28 70,
buendner-kunstmuseum.ch
Angelika Kauffmann. Neu in der
Sammlung. Aus Anlass einer
grosszügigen Schenkung wichtiger
Werke von Angelika Kauffmann
widmet das Bündner Kunstmuseum
dieser Künstlerin eine erweiterte
Sammlungspräsentation. 12.03.2022
bis 31.07.2022
Markus Müller. Im Umbau. Skulpturale

Techniken wie Schneiden, Sägen, Biegen oder Schleifen bestimmen das Formenvokabular der Werke von Markus Müller (*1970, CH).
19.02.2022 bis 03.07.2022
Ursula Palla. Nowhereland. Die Video- und Rauminstallationen von Ursula Palla sind poetisch und zeigen zugleich Leerstellen auf, die oft ein schales Gefühl zurücklassen und uns an unsere Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt erinnern. 19.02.2022 bis

29.05.2022
Wolfgang Laib. Crossing The River.
Laibs Schaffen zeichnet sich
durch eine tiefe Beziehung zur
Natur und einem Bekenntnis zur
Einfachheit aus. Dabei prägen
östliche Philosophien aus Indien
sein Leben und seine künstlerische Praxis seit den 1970er
Jahren. 19.03.2022 bis 31.07.2022

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN MIT HILTI ART FOUNDATION.

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li

Körper - Geste - Raum | Werke aus der Hilti Art Foundation. Die Ausstellung umfasst Malerei, Plastik und Grafik von insgesamt 22 Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung wird kuratiert von Uwe Wieczorek. 12.11.2021 bis 28.08.2022

Matthias Frick. Kälte speichern in kalten Ländern für warme Länder. Sein Schaffen ist ein kontinuierlicher Versuch, die Welt in all ihrer Fülle und Verschiedenartigkeit zu durchdringen und zugleich ein Suchen nach Ordnung und Struktur. 01.04.2022 bis 07.08.2022 Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub. Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen

Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. 27.03.2015 bis 27.03.2025 Rivane Neuenschwander | knife does not cut fire. Rivane Neuenschwanders vielgestaltiges &u-v-re ist geprägt von einem hohen Interesse an kulturellen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, an Prozessen in der Natur und globalen Zusammenhängen. 12.11.2021 bis 24.04.2022

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG.

Burgstrasse 9, Ravensburg,
+49 (0)751 82 810,
kunstmuseum-ravensburg.de
Jacqueline de Jong: The Ultimate Kiss.
Die niederländische Künstlerin
Jacqueline de Jong (* 1939)
entwickelt bis heute ein
rebellisches, stilistisch
vielfältiges Lebenswerk und zählt
zu den wichtigsten Protagonistinnen der europäischen Nachkriegsavantgarde. 12.03.2022 bis
26.06.2022

KUNSTMUSEUM ST.GALLEN.

Museumstrasse 32, St.Gallen,
Manon de Boer: Che bella voce. Manon
de Boer arbeitet hauptsächlich
mit dem Medium Film. Die
Wahrnehmung von Zeit und die
Inspiration für kreative Prozesse
stehen im Mittelpunkt ihrer
Arbeit, ebenso wie die Bedingungen der Produktion und Rezeption
von Film. 26.03.2022 bis
09.10.2022

Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Liebe und Leidenschaft in der Kunst – auf der Suche nach Vollendung. Ob galant oder begehrlich, romantisch oder erotisch, die Liebe hat in der Kunst vielfältig Ausdruck gefunden und war seit jeher Antrieb und Herausforderung kreativen Schaffens. 09.04.2022 bis 14.05.2023

Blicke aus der Zeit. Sammlungsperspektiven I. Was kann er uns heute noch sagen, der schmerzgetrübte Blick der Lucretia, gemalt um 1530 von Cornelis Bazelaere? Auch in den neuen Medien bleiben Blicke zentral. 27.03.2021 bis 24.04.2022

St. Andreas Slominski. Andreas Slominski (* 1959 Meppen) gehört zu den bedeutendsten Plastikern seiner Generation und wurde als Künstler, der «Fallen stellt», international bekannt. 04.03.2022 bis 28.08.2022

KUNSTMUSEUM THURGAU - KARTAUSE ITTINGEN.

Warth,

Harald F. Müller - Mondia. Den Kern der Ausstellung bildet eine grossformatige Fotografie mit dem Titel «musique non stop», die Harald F. Müller 2020 für das Kunstmuseum Thurgau schuf. Seine Kunst beschäftigt sich mit universellen Fragen und Bildern. 03.10.2021 bis 26.06.2022 Neue Kollektion - Kunst hier und jetzt. Arbeiten von rund zwei Dutzend Künstlerinnen und Künstler, die zwischen 2018 und Ende 2021 erworben wurden. Die Auswahl skizziert eine Vorstellung dessen, was als zeitgenössische Kunst verstanden werden kann. 22.01.2022 bis 18.04.2022

KUNSTRAUM.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch Dieter Meiers Rinderfarm: Jeremias Heppeler, Daif, Jessica Jurassica. Capslock Superstar samplen den Urknall – Ein Space-Galaktisches-Hardstyle-Musical. 18.02.2022 bis 10.04.2022

KUNSTRAUM DORNBIRN.

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 (0)5572 55044, kunstraumdornbirn.at Robert Kusmirowski. Dustribute. Der polnische Künstler Robert Kusmirowski (*1973) realisiert in der historischen Montagehalle des Kunstraum Dornbirn eine neue, ortsspezifische Installation. 25.03.2022 bis 06.06.2022

KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU. Städtle 37, Vaduz.

+423 236 6077, kunstraum.li
Talking Studios. In dieser Ausstellung geht es um Malerei und ihren
Entstehungsort: das Künstleratelier. Mit Luisa Kasalicky, Suse
Krawagna, Ekaterina ShapiroObermair, Martina Steckholzer,
Gerlind Zeilner, Judith Zillich
und Christina Zurfluh. 22.03.2022
bis 15.05.2022

KUNSTVEREIN FRIEDRICHSHAFEN

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de Visions or Waking Dreams. Melike Kara, Larissa Sansour & Søren Lind, Julia Steinigeweg, Emma Talbot. 02.04.2022 bis 29.05.2022

KUNSTZONE IN DER LOKREMISE

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +4171 277 88 40, lokremise.ch Birgit Werres: Let's play it, Rolf! Die in Düsseldorf lebende Plastikerin Birgit Werres, *1962 Stommeln, realisiert eine raumgreifende Installation ihrer Skulpturen. Ihr innovatives plastisches Schaffen ist geprägt vom Interesse für Materialien und deren prozessuale Veränderung. 05.02.2022 bis 07.08.2022

MUSEUM BICKEL.

Bahnhofstrasse, Walenstadt, Dusanka Jablanovic: Ein Leben in Bildern. 06. 03. 2022 bis 09. 04. 2022

MUSEUM FÜR LEBENSGESCHICHTEN. Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80.

Unisas 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch Hansjörg Rekade – Der Kunst in mancher Hinsicht verpflichtet. Als Grafiker, als Cartoonist, als Künstler konnte er sichtbar werden lassen, was ihm an kreativem Potenzial geschenkt ward. Als politisch aktiver Mensch war es ihm eine Herzensangelegenheit, die Stimme zu erheben für die Sache der Kunst und Kultur. 20.03.2022 bis 11.12.2022

MUSEUM HEIDEN.

Kirchplatz 5, Heiden, museum-heiden.ch René Gilsi. Karikaturen – aber keine leichte Kost. Ein Pionier der ökologischen Karikatur. 16.05.2021 bis 24.04.2022

MUSEUM IM LAGERHAUS.

St.Gallen, nmuseumimlagerhaus.ch Auch eine Kuh kann Optimist sein. Dialoge zwischen Hans Krüsi und Werken der Sammlung von Appenzeller Malern und weiteren St.Galler Künstler*innen. 06.03.2022 bis 10.07.2022

10.07.2022

Krūsi am Zug. Im Zentrum stehen die 1992 von Hans Krūsi (1920–1995) gemalten Bilder für den Velowagen der Appenzeller Bahnen.

06.03.2022 bis 10.07.2022

MUSEUM OF EMPTINESS - MOE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com

Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

MUSEUM ROSENEGG. Bärenstrasse 6. Kreuzlingen.

0716728151, museumrosenegg.ch Ernst Kreidolf - Querbeet. Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über die Vita und das Werk des bekannten Malers und Bilderbuchkkünstlers. Zu sehen sind zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde und Grafiken, aber auch diverse Archivalien und einige seiner Bilderbücher. 23.01.2022 bis 17.04.2022

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch

allernenigen.cn
Faszinierende Vielfalt - vielfältige
Faszination. 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. In einer Kabinettausstellung zum Jubiläum wird ihre Geschichte anhand prominenter Persönlichkeiten und ihres Wirkens dargestellt. 26.02.2022 bis 04.12.2022
Varlin/Moser: Exzessiv. Die beiden Zürcher Maler Varlin (Willy Guggenheim, 1900-1977) und Wilfrid Moser (1914-1997) sind Schlüsselfiguren der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts. Sie analysierten die Welt aus der Distanz, waren kritisch und kompromisslos. 08.04.2022 bis 25.09.2022

OXYD - KUNSTRÄUME.

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20, oxydart.ch

Antonia Krämer: Marotten. 25.03.2022 bis 24.04.2022

POINT JAUNE MUSEUM.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +4171 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2021 bis 07.09.2022

ROSGARTENMUSEUM.

Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de Idyllen zwischen Berg und See – Die Entdeckung von Bodensee und Voralpenraum. Die schönsten kolorierten Lithografien, Gouachen und Darstellungen des großen Naturraumes zwischen Säntis und Rheinfall zur Zeit seiner touristischen Entdeckung zu Beginn des 19. Jahrhundertts. 29.06.2021 bis 03.04.2022

SAMMLUNG OSKAR REINHART AM RÖMERHOLZ.

Haldenstrasse 95, Winterthur, +4158 466 77 40, roemerholz.ch Cranach – Die Anfänge in Wien. Der aus Franken stammende Künstler schuf seine frühesten bekannten Werke um 1500 in Wien. Sie unterscheiden sich durch ihr ausgeprägt expressives Stilbild deutlich von der späteren höfisch-eleganten Formensprache, welche als typisch für Cranach gilt. 12.03.2022 bis 12.06.2022

SCHLOSS DOTTENWIL.

Dottenwil, Wittenbach, +4171 298 26 62, dottenwil.ch Christine Aebi - Illustrationen. Wie entsteht ein Bilderbuch? Den beiden Bilderbuchkünstlerinnen Christine Aebi und Lilly Axster ist dieser Schaffensprozess mit Wort und Bild vertraut. In der langjährigen Zusammenarbeit sind kunstvolle Bilderbücher entstanden. 09.04.2022 bis 15.05.2022

SCHLOSS GRÜNENSTEIN.

Grünensteinstrasse 12, Balgach, schloss-gruenenstein.ch Willi Keller: Fünfzig Jahre freies Kunstschaffen. Eine Hommage an den eigenwilligsten Kunstmaler im Rheintal. 18.04.2022 bis 01.05.2022

SEEMUSEUM KREUZLINGEN.

Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch Am Bach – Die unbekan

Am Bach - Die unbekannte Natur von nebenan. Ein Thema, zwei Häuser, zwei Ausstellungen: Gemeinsam mit dem Museum Rosenegg widmet sich das Seemuseum Kreuzlingen unter dem Titel «Am Bach» den kleinen Fliessgewässern. 09.10.2021 bis 18.04.2022

STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.

Wessenbergstraße 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de

Ernst Kreidolf und die Pflanzen. Die Ausstellung Wachsen – Blühen – Welken bietet einen Einblick in die facettenreiche Pflanzenwelt von Ernst Kreidolf. Sie zeigt von wissenschaftlicher Neugier geprägte Studien, Blumendarstellungen, die das Wesen der Pflanze erfassen, uvm. 29.01.2022 bis 17.04.2022

TANKKELLER.

Bahnhofstrasse 4, Egnach, 078 234 15 49, tankkeller.ch Kultur im Tankkeller. Die Kellerräume werden bespielt mit Installationen und Interventionen von Andy Guhl, Co Gründler, Jan Kaeser, Max Bottini, Olga Titus, Andrea Vogel, Susanne Hefti, Stephan Philippi, Urs Burger, Simone Kappeler und dem Malerduo Boskovic-Scarth. 05.03.2022 bis 28.05.2022

VILLA CLAUDIA.

Bahnhofstraße 6, Feldkirch,
Close Up - Nah wie nie. Diego Balli,
Jacqueline Beck, Jürgen Beck,
Manuela Bischofberger, Werner
Casty, Damiano Curschellas,
Ursula Federli, Martina Feichtinger, Ursula Federli, Beate
Frommelt, Lilian Hasler, Anna
Hilti, Andrina Keller, Edgar
Leissing, Karin Schuh, uvm.
01.04.2022 bis 01.05.2022

VORARLBERG MUSEUM.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun – früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Wie sicher fühlen Sie sich? Begeben Sie sich durch diese Ausstellung ... Auf eigene Gefahr. 29.05.2021 bis 01.03.2023

Beauty - Sagmeister & Walsh. Mit ihrem Ausstellungsprojekt Beauty liefern der in New York lebende Vorarlberger Grafiker Stefan Sagmeister und die US-amerikanische Grafikdesignerin Jessica Walsh ein eindrucksstarkes multimediales Plädoyer für die Lust am Schönen. 09.04.2022 bis 16.10.2022

XAOX - ART

Langgasse 16, St.Gallen,
xaoxartch.
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein
Delirium im Wachzustand,
geäussert mit allen Sinnen.
Gebündelt das Leben, in Schüben,
in Schlaufen, in Pirouetten, in
Albträumen und auf langen
Strecken in tiefsten Abgründen.

ZEUGHAUS TEUFEN.

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch Zwischenstellung: Freund:innen zu Gast. 10 Jahre ZHT im Feld befreundeter Institutionen. 20.03.2022 bis 24.04.2022

WEITERE AUSSTELLUNGEN

APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM. Dorfplatz, Urnäsch,

071 364 23 22, museum-urnaesch.ch Urnäscher Strüichmusig. Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 31.10.2022

APPENZELLER VOLKSKUNDE-MUSEUM. Dorf, Stein,

071 368 50 56, appenzeller-museum.ch Appenzell in Afghanistan. Unterwegs mit dem Fotografen Herbert Maeder 1967–1970. Vertraut anmutende Bilder aus dem Mittleren Osten. 12.12.2021 bis 30.04.2022 ARENENBERG - NAPOLEONMUSEUM

Napoleonmuseum Thurgau, Salenstein, napoleonmuseum tg.ch. Arenenberger Gartenwelt. Das Schloss ist umgeben von malerischen Parks und Gartenanlagen. 14.03.2022 bis 31.12.2022 Schloss und Park Arenenberg entdecken. Ein wunderschönes Schloss, ein Park zum Geniessen und eine prächtige Aussicht auf

den Untersee. 21.03.2022 bis

DORNIER MUSEUM.

11 04 2022

Claude-Dornier-Platz 1, Friedrichshafen, dorniermuseum.de Rennfieber – Die Erlebnisausstellung. Boliden aus verschiedenen Rennserien, ein Profi-Rennsimulator, mehrere Carrera-Rennbahnen und RC-Rennautos sowie ein Boxenstopp mit Reifenwechsel sorgen für jede Menge Unterhaltung. 10.01.2021 bis 21.12.2022

DUNANT PLAZA.

Am Kirchplatz 9, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch Flagge zeigen – Rotes Kreuz auf weissem Grund. Entwicklung und Verbreitung des Rotkreuz-Zeichens. 09.04.2022 bis 30.10.2022 Unternehmen Algerien – Henry Dunant und seine koloniale Karriere. Die koloniale Vergangenheit Henry Dunants in Algerien. Wie lässt sich das koloniale Wirken Henry Dunants mit seinem philanthropischen Weltbild vereinbaren? 14.11.2021 bis 30.10.2022

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Bilderbücher: inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns mit ihren Illustrationen in andere Welten eintauchen. Die Ausstellung wird von einem dichten Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichnen-Events begleitet. 06. 03. 2022 bis 23. 10. 2022 Material-Archiv. Daueraustellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Material-recherchen. 01.01.2022 bis

HESSE MUSEUM GAIENHOFEN. Kapellenstraße 8, Gaienhofen,

31.12.2022

07735 - 440949

hesse-museum-gaienhofen.de llse Schneider-Lengyel. Fotografin, Ethnologin, Dichterin. Ausgestellt werden größtenteils noch unveröffentlichte Fotoarbeiten aus dem Nachlass. Zudem sollen Entwürfe und Notizen, Manuskripte und Briefe auch die Publizistin und Schriftstellerin Ilse Schneider-Lengyel vorstellen. 20.03.2022 bis 19.06.2022

HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM.

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch Entdeckungen - Highlights der Sammlung. Die Ausstellung erzählt Museumsgeschichte, im Zentrum stehen jedoch die Sammlungsstücke selbst. Sie sind nach speziellen Fragestellungen geordnet, um die Aufmerksamkeit der Besuchenden zu gewinnen. 29.05.2021 bis 26.06.2022

JÜDISCHES MUSEUM.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at

Am Rand. Zusammen leben in der Untergass'. Die Ausstellung erforscht Haus- und Lebensgeschichten dieses Stadtteils und schärft gemeinsam mit dem Hohenemser Fotografen Dietmar Walser den Blick für den städtischen Raum und den urbanen

Saiten 04/2022

All diese Läden, Lokale, Bars, Institutionen bieten ihrem Publikum das Kulturmagazin Saiten zum Mitnehmen an und betreibt damit direkte Kulturvermittlung in der Ostschweiz. Für uns ist diese Öffentlichkeit sehr wertvoll und wir möchten uns herzlich für dieses Engagement bedanken.

Wir suchen noch weitere Kulturvermittler:innen! Möchtest auch Du Saiten auflegen? Melde Dich bei uns: sekretariat@saiten.ch, 071 222 30 66, saiten.ch

Alt St.Johann KlangWelt Toggenburg Altstätten Diogenes Theater Hongler Kerzen More and more books grünenfelder Musikschule Oberrheintal Amriswil Kulturforum R+R Musikschule Stadtkanzlei Appenzell Appenzellerland Tourismus Bücherladen Kunstmuseum Arbon Cococking Arbon Galerie Adrian Bleisch Hotel Wunderbar Schweizer Mosterei- und Brennereimuseum Bern Medienzentrum Bundeshaus Bischofszell Bücher zum Turm Buchs OST - Ostschweizer Fachhochschule Degersheim Brockenhaus Diepoldsau Kafi K Flawil <u>Kulturpunkt</u> Frauenfeld Alem Yar Bücherladen Marianne Sax Dreiegg Historisches Museum Thurgau Kantonsbibliothek Thurgau Kultur im Eisenwerk Naturmuseum Kanton Thurgau Verein projektKAFF Gais Gemeindekanzlei Glarus Kunsthaus Goldach Kultur i de Aula Gossan Buchhandlung Gutenberg Gottlieben Handbuchbinderei Merten Heerbrugg Musikschule Unterrheintal Kinotheater Madlen Heiden Kino Rosental Hotel Linde Henry-Dunant-Museum Herisau Bibliothek Kultur is Dorf Museum Psychiatrisches Zentrum Schule für Tanz und Performance Stiftung Tosam Hohenems Jüdisches Museum Hundwi l

Restaurant Bären

Zentrum Aktueller Kultur

Buchhandlung zur schwarzen Geiss

Internationale Bodensee Konferenz

Jona

Konstanz

Kreuzlingen Fachstelle für Gesellschaft und Kultur Horst Club Kult-X Pädagogische Hochschule Thurgau Thurgau Tourismus Verein Z88 Kyburg Museum Schloss Kyburg Lavin Gasthaus Piz Linard Lichtensteig Gemeindeverwaltung Looser Rathaus für Kultur Luzern 041 Das Kulturmagazin Mels Altes Kino Verrucano Mogelsberg Gasthaus Rössli Münchwilen Boesner GmbH Nendeln Kunstschule Liechtenstein Nesslau Cafe Fortuna Neu St.Johann Brauerei St.Johann Oberegg Panoramaherberge Alpenhof 01ten Rapperswil/Jona Gebert Stiftung für Kultur IG Halle Rapperswil Inä Zweithandbistro Kunst (Zeug) Haus Reute Bäckerei Kast Rheineck Maillardos Romanshorn **GLM Romanshorn** SBW Haus des Lernens Verein Betula Rorschach Café Bar Treppenhaus Restaurant Hirschen Würth Management Rorschacherberg Schloss Wartegg Ruggell Küefer Martis Huus Schaffhausen Kultur im Kammgarn Stadttheater Schaffhausen Schänis Verein Kultur Schänis Schwellbrunn Appenzeller Verlag Sommeri Löwenarena Sommeri Speicher Bibliothek St.Gallen Amiata Weinhandlung Architektur Forum Ostschweiz Architektur Werkstatt Bibliothek Hauptpost Bierhof Fanlokal

Boutique Späti

Buchhandlung Comedia

Brustzentrum

Buchhandlung zur Rose Bundesverwaltungsgericht BZGS Bibliothek Café Bar Blumenmarkt Café Bar Stickerei Coiffeur Marga Schaflechner CreativeSpace Denkbar Farner Agentur Figurentheater Focacceria Frauenbibliothek Wyborada GANZOHNI Unverpackt-Laden Geigenbau Sprenger Gemeinschaftspraxis Maier Hofmänner Rimle Grabenhalle Historisches Museum Hotel Dom Hotel Vadian Intercoiffeure Herbert Jugendinformation tipp Kaffeehaus Kantonsbibliothek Vadiana Kantonsschule am Brühl Kantonsschule am Burggraben Kantonsspital Infektiologie Kantonsspital Onkologie und Hämatologie Kantonsspital Orthopädie und Traumatologie KBZ St.Gallen Kellerbühne Kinder Jugend Familie Klosterbistro Klubschule Migros/Musikzentrum Kultur am Gleis Kulturbüro Kunst Halle Kunstbibliothek Sitterwerk Kunstmuseum La Buena Onda Lokremise Macelleria d'Arte Militärkantine Minigolf Dreilinden Museum im Lagerhaus Museum of Emptiness Musikschule der Stadt St.Gallen Naturmuseum Notenpunkt Ortsbürgergemeinde OST - Ostschweizer Fachhoschule Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen Palace Pizza da Valentino Praxisgemeinschaft am Brühltor Restaurant Baratella Restaurant Brauwerk Restaurant Klosterhof Restaurant Krug Restaurant Limon Restaurant Schwarzer Adler Restaurant Schwarzer Engel Rhyner Kiosk Rösslitor Orell Füssli Rudolf-Steiner-Schule Schule für Gestaltung Schweizerische Mobiliar Versicherung

St.Gallen-Bodensee Tourismus

Theater parfin de siècle

Stadtladen

Tankstell Bar

Süd Bar

Ultimo Bacio Unia Union Kiosk Universität St.Gallen VeloFlicki & FeiniVelos Verein Dachatelier Viegener Optik Visarte Ost / Auto ex Nextex Visilab St.Margrethen Gemeindeverwaltung Steckborn Haus zur Glocke Stein Appenzeller Volkskundemuseum Teufen Bibliothek Musikschule Appenzell Mittelland Triesen Gasometer Kulturzentrum Trogen Bio Ohne Kantonsbibliothek Kantonsschule Verein Rab-Bar Viertel Bar Unterwasser Toggenburg Bergbahnen Zeltainer Urnäsch Café Saienbrücke Uzwil Galerie am Gleis Vaduz Kunstmuseum Liechtenstein Kunstraum Engländerbau Wald (ZH) Elbar Warth Ittinger Museum Kunstmuseum Thurgau Wattwil Atelier A4 bio+fair Chössi Theater Kino Passerelle Werdenberg Schloss Werdenberg Widnau Art dOséra Restaurant Habsburg Viscose open Wil Cinewil Gare de Lion Infocenter Jugend- und Freizeithaus Kunsthalle Wil Tonhalle Wildhaus Toggenburg Tourismus Winterthur Albani Music Club Alte Kaserne Fotomuseum Kraftfeld **Salzhaus** Varwe WIAM ZHAW Studiengang Architektur Wittenbach Denk.Mal Wittenbach

Schloss Dottenwil

Theater Winkelwiese

Zürich

Wert des Bestandes. 17.10.2021 bis 15.05.2022 Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2022 bis 31.12.2022

MESSE DORNBIRN.

Messeplatz 1, Dornbirn, +43 5572 305 0. messedornhirn at 8. Schau. Die Vorarlberger Frühjahrsmesse. Die Schau zeigt ein Meer von Ideen, eine Menge neuer Trends und eine Fülle von Tipps 07.04.2022 bis 10.04.2022 Com:bau. Messe für Architektur, Bauhandwerk, Energie und Immobilien. 29.04.2022 bis 01.05.2022

MUSEUM APPENZELL.

Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Geflickte und reparierte Dinge sind aussagekräftige, oft wenig beachtete Sachzeugen. Sie erzählen von Not und Mangel, aber auch von kreativen Lösungen und handwerklichem Geschick. 12.03.2022 bis 01.11.2022

MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE THURGAU.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, archaeologie.tg.ch Rundgang durch die Zeiten. Die Dauerausstellung präsentiert auf vier Stockwerken einen Rundgang durch die Zeiten. 14.03.2022 bis 31.12.2022

MUSEUM HERISAU.

Platz, Herisau, 079 377 34 43, museumherisau.ch Ääs go züche – Wirtshäuser im Appenzellerland. Der hohen Dichte der Ausserrhoder Gastwirtschaften auf der Spur. 25.06.2021 bis 25.09.2022

NATURMUSEUM ST.GALLEN.

Rorschacher Strasse 263, St.Gallen. 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch Allerlei rund ums Ei. Sonderausstellung mit lebenden Küken, Wachteln und Kaninchen sowie Achatschnecken und Grossinsekten. 15.03.2022 bis 08.05.2022

NATURMUSEUM THURGAU.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch Darwins Evolutionstheorie: Fake oder Fact? Aktuelle Kabinettausstellung im Naturmuseum Thurgau. 29.03.2022 bis 19.06.2022

SEIFENMUSEUM.

Grossackerstrasse 2. St.Gallen. 079 692 61 81, seifenmuseum.ch Wechselausstellung «Waschmittel». Ausstellung zu Waschmitteln, ihrer Geschichte, Werbung und Verpackung, Vorgängern, Zusammen-setzung und Umweltverträglich-keit. 10.07.2021 bis 05.06.2022

STADTBIBLIOTHEK.

Säntisstrasse 4a, Gossau SG, bibliogossau.ch Medienflohmarkt im Foyer. 01.04.2022 bis 30.04.2022

STIFTSARCHIV AUSSTELLUNGSSAAL.

Klosterhof 1, St.Gallen, st.gallen.ch/stiftsarchiv Familia sancti Galli - Dasein in Unfreiheit. Im gesamten Bodenseeraum entschliessen sich im frühen Mittelalter unzählige Menschen zu einem Transfer ihres Besitzes an das Kloster St.Gallen. Eine der mächtigsten geistlichen Grundherrschaften Europas entsteht. 28.01.2022 bis 25.01.2023

TECHNORAMA.

Technoramastrasse 1, Winterthur, Kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der

Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfwelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31, 12, 2023

TEXTILMUSEUM ST.GALLEN.

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 228 00 10, textilmuseum.ch Akris Herbst / Winter 2021 Kollektion. Eine subtile Hommage. Eine ganz besondere Würdigung lässt Albert Kriemler seiner Heimatstadt St. Gallen zukommen, der er die Herbst/ Winter Kollektion 2021 widmet. 10.11.2021 bis 22.05.2022 Sudo Reiko – Making Nuno. Textile Innovation aus Japan. Die Ausstellung beleuchtet das Werk der renommierten japanischen Textildesignerin Sudo Reiko. Ihre innovative Herangehensweise sprengt die Grenzen der herkömmlichen Textilproduktion und bereitet neuen Methoden der nachhaltigen Herstellung den Weg. 11.03.2022 bis 18.09.2022 Fabrikanten & Manipulanten, Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte der Ostschweizer Textilwirtschaft, die ihren Anfang bereits im Mittelalter nimmt. 29.04.2017 bis 29.04.2030

VORARLBERG MUSEUM

Kornmarktplatz 1, Bregenz. vorarlbergmuseum.at Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2022

ZEUGHAUS TEUFEN.

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30. zeughausteufen.ch Permakultur. Im Rahmen der Kulturlandsgemeinde vom 9. Mai 2021 entstand vor dem Zeughaus Teufen unter der Leitung von Judith Stokvis und Kurt Forster einen Garten im Sinne der Permakultur. 09.05.2021 bis 08 05 2022

Steinbrüche. Eine Installation von Christian Hörler, welche im Rahmen der Kulturlandsgemeinde 2021 entstanden ist und bis zur Kulturlandsgemeinde 2022 stehen bleibt. 09.05.2021 bis 08.05.2022 Zahnträger Wettbewerb. Traditionel le Holzkonstruktion wiederbeleben, mit Wettbewerb. 26.02.2022 bis 25.09.2022

81

04/2022 Saiten

Kalender

Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehricht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

BILDER

Typograf*in werden

Wir vermitteln analoge und digitale Grundlagen für Typografie in crossmedialen Anwendungen. Vorbereitungslehrgang auf die eidg. Berufsprüfung:www.gbssg.ch

GARTEN

Naturgarten - Säen, naschen, geniessen

Lernen Sie die wilde Schönheit des Naturgartens kennen, säen Sie selbst Pflanzen an, und bringen Sie Farbe in Ihren Garten oder auf den Balkon.

Fr, 29. April, St.Gallen, Anmeldung & Infos: wwfost.ch/events

GESTALTEN

ExpressiveArtsTherapy/Kunsttherapie

Kunsten/Experimentieren: Tanzen-Bewegen-Bewegen&Stöcke-Malen-Dichten-Installieren-Spielen-Meditieren-...

Susanna Tuppinger St.Gallen www.susannatuppinger.ch

GESUNDHEIT

Heilpflanzen entdecken und erleben

Von April bis September 2022 begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann. Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch, Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90

NACHHALTIGKEIT

Solarpower-Box selber bauen

Mit Solarenergie kann auf Reisen einfach Strom generiert werden. Lernen Sie an diesem Kurs mehr über die Sonnenenergie und bauen Sie Ihre eigene Solarbox für unterwegs.

Sa, 2. April, Flawil, Anmeldung & Infos: wwfost.ch/events

NATUR

Ein Zuhause für den Igel

Der Igel – ein willkommener, aber immer seltener werdender Gast im Garten. Wie schützt sich der Igel vor Fressfeinden? Die Teilnehmenden bauen in diesem Kurs mehrere Igelunterschlüpfe für den Sommer und Winter.

Sa, 2. April, WWF St.Gallen, Anmeldung & Infos: wwfost.ch/events

PERMAKULTUR

Die Vielfalt machts aus

Permakulturen und Sortenvielfalt bewahren z.B. Salate oder Kohl vor Schnecke und Läusen. Wir lernen die Permakulturprinzipien kennen und üben uns im Pikieren sowie weiteren Gartenarbeiten.

Sa, 30. April, Ernetschwil, Anmeldung & Infos: wwfost.ch/events

SELBSTVERTEIDIGUNG

Wen-Do Grundkurs für Frauen

Angst beginnt im Kopf, Mut auch Selbstverteidigungs-Selbstbehauptungskurs von Frauen für Frauen jeweils Samstag 30. April + 07. Mai 2022 Weiter Infos unter: www.wendo.ch/sg oder wendo.sg@bluewin.ch

SPORT

Juniorentrainer*in - FC Fortuna SG

Haben Sie (m/w) Lust mitzuhelfen unsere kleinsten Fussballer "Fortünli-Kids" zu trainieren, Sie werden staunen wie abwechslungsreich und dankbar dies ist. Bitte melden Sie sich bei Patrick Kunz 079 373 51 41 / patrick.kunz4@bluewin.ch

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

WOHNEN

Anders Wohnen – im fontän

Genossenschaftliches Wohnen in Heiden, altersdurchmischt, nachhaltig, gemeinschaftlich Noch zwei Wohnungen frei! (3,5-Zimmer Dachwohnung und 4,5-Zimmerwohnung) www.anders-wohnen.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen

info@tanjas-yogaloft.ch, www.tanjas-yogaloft.ch

Bürgerort



Postrevolutionäres Münz aus dem Thurgau, Anfang 19. Jahrhundert (Archiv Stefan Keller)

Im thurgauischen Staatsarchiv studiere ich den Nachlass des Historikers H., der einen Grossteil seiner freien Zeit damit verbrachte. über das Dorf Birwinken auf dem Seerücken zu forschen, in dessen Nähe ich aufwuchs und dessen Bürger ich bin. H. war ebenfalls dort aufgewachsen. Er arbeitete in der Kantonshauptstadt als Lehrer, und natürlich tauchen in seinen Schriften viele meiner Vorfahren auf, die seit 1500 in der Umgebung von Birwinken lebten, wo sie einander immer wieder heirateten. H. schrieb sogar eine Geschichte meiner Familie, aber bevor er sie ganz fertigstellen konnte, ist er 1985 hochbetagt verstorben. 20 Jahre später übergab mir mein Vater kurz vor dem Tod ein Bündel mit H.s Notizen und dem klaren Auftrag, den Stammbaum zu komplettieren. Diese Bitte habe ich nie erfüllt.

Allerdings las ich im Bericht von H. mit Interesse über einen Bäcker, Wirt und Händler, den Onkel und Stiefvater meines Ur-Urgrossvaters, der 1798 in Andwil, einem Nachbardorf von Birwinken, als Agent der Helvetischen Republik amtierte und die Werte der Französischen Revolution – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – lokal durchsetzen sollte. Dieser Bürger-Agent, wie man ihn nannte, sei der einzige «politisch etwas extreme» Angehörige der Familie gewesen, schreibt H. Dabei lässt er deutliche Skepsis erkennen, was dessen «importierte» Freiheitsideen betrifft.

Nun stiess ich kürzlich auf ein Dokument, datiert vom 1. Oktober 1798, das mich selber skeptisch machte. Die Revolution hatte in Frankreich unter anderem die Juden befreit und jüdische Männer zu vollwertigen Bürgern erklärt. 1798 verlangten auch die Schweizer Juden, gleichgestellt zu werden. In zahlreichen Dörfern wurden revolutionäre Versammlungen angeordnet, um über das Anliegen zu diskutieren. Die Ergebnisse sind nur bruchstückhaft erhalten, in Gestalt von einigen Briefen örtlicher Agenten an die helvetischen Behörden.

Den Brief meines Vorfahren fand ich. Zuoberst steht «Freiheit – Gleichheit!», und dann: Die Gemeinde Andwil lehne die Gleichstellung der Juden ab. Diese würden als Händler betrügen und wuchern. Sein Kollege aus dem nahen Birwinken schrieb, statt ihnen das Stimmrecht zu geben, wünsche jedermann, die Juden «abzutreiben».

Im quellenreichen Nachlass des Historikers H. kommt diese Geschichte nicht vor. Auch die Studie über meinen Bürgerort hat er nie ganz fertiggestellt.





Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen Tel. 071 245 80 08. medien@comedia-sq.ch

«WENN ICH DIE WELT NICHT MEHR ERTRAGE, IGLE ICH MICH MIT EINEM BUCH EIN, UND DANN BRINGT ES MICH VON ALLEM FORT, WIE EIN KLEINES RAUMSCHIFF.» Susan Sontag

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit E-Shop! (auch E-BOOKS)



VERWÖHNEN ZWISCHEN HERD **UND TISCH**



Wir sind das Gasthaus am Dorfplatz von Lavin. Mitten im Engadin. Hotel mit Künstler-Zimmern. Gaststuben am Puls der Cucina Genuina. Unser Schick ist das Schlichte, unser Groove das Handwerk, unser Kick der Teamgeist.

Geniessen ist Kultur. Abends zelebrieren wir das Restaurant im Arvensaal. Tagsüber schöpfen und bedienen wir am Tresen der hausgemachten Köstlichkeiten.

Du verbindest dein Flair fürs Verwöhnen mit zwei geschickten Händen beim Anrichten. Drinks zu mixen und Cappuccino zu schäumen, das reizt dich. Freude anzupacken. Lust zu improvisieren. Gelernt ist gut. Deine Neigung im Job zu formen, ist auch ein Weg. Die deutsche Sprache ist dir geläufig oder du lernst sie mit entschlossener Frische. Im jungen internationalen Team, das wie eine Familie ist, findest du ein anregendes Zuhause. Vollzeitstelle übers ganze Jahr oder für

deine Jahreszeit.

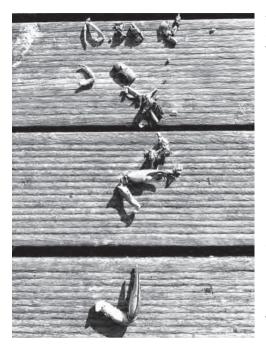


Gian Luis Cagienard, Gastgeber, und Hans Schmid, Mentor, freuen sich, dich kennen zu lernen!

Schick uns deine Handy-Nummer und wir rufen dich zurück. Deine Bewerbung mit CV und Foto erreicht uns per e-Mail.

→ gianluis@linardlavin.ch

Kein Wort zum Krieg, wenigstens diese Stunde.



Manchmal konnte er einem einfach gut tun, der quirlige Guido, und jener Nachmittag war ein solches Manchmal. Guido war unter uns Pfahlgenossen ja eher umstritten, weil niemand ein sonnigeres Gemüt hatte und weil er mit seiner wundersamen Gabe, alles auszublenden, was seine optimistische Weltsicht hätte trüben können, einem halt rasch fürchterlich auf die Nerven gehen konnte. Sumpfbiber hatte ihn einmal eine aufgestellte Zahnpasta genannt, was mir jedes Mal durch den Kopf ging, wenn ich Guido wieder einmal sah.

Wir hatten uns zufällig am See getroffen, ein Hauch von Frühling lag in der Luft, aber zu wenig, um mein Gemüt aufzuhellen, dass von den permanenten Kriegsnachrichten und neuerlichen Seucheneinschlägen in nächster Nähe verdunkelt war. Guido hingegen war bester Laune und wieder mal in der Zwischenjobzeit, wie er grinste, die Unfallaushilfe in der Schreinerei ausgelaufen und das Glacegeschäft erst in der Vorsaison, die bräuchten ihn dort erst ab Mitte April. Wir gingen ein paar Schritte und dann wollte er mir unbedingt sein Fundstück auf dem langen Steg bei den Trauerweiden zeigen.

Wir brachten uns in aller Kürze auf den neuesten Lebensstand, mit Barbara war wohl grad Freiheitspause,

wie er es bezeichnete, aber dafür spielte er wieder Gitarre, sogar die elektrische habe er repariert. Mir fiel meinerseits vom traurigen Leben der letzten Wochen wenig ein, nur diese Kriegsbilder, jetzt lungert angeblich auch noch der übelste aller Putingesellen, dieser blutrünstige Tschetschene Kadyrow, bei Kiew herum, möge der Kerl dort möglichst rasch als Sonnenblumendünger enden. Guido stieg nicht darauf ein. Kein Wort zum Krieg, meinte er, wenigstens diese Stunde, wo du mit mir bist. Inzwischen hatten wir das Ende des Stegs erreicht, wo er stolz seine verwunderliche Entdeckung präsentierte: Dutzende Krebsteile, also Krebsleichenteile, offensichtlich Überreste eines üppigen Mahls. Flusskrebse aus dem See oder Restaurantabfälle? Wir wussten es nicht. Und ebensowenig vermochten wir zu sagen, ob es die kleinen einheimischen oder die eingeflogenen grossen Meermöven gewesen waren, die hier gespiesen hatten, doch natürlich hatten wir die grösseren Vögel im Verdacht. Guido genoss mein Erstaunen und lachte sein Zahnpastalachen: Dreimal darfst du raten, was ich heute Abend koche. Flusskrebse? Nö, die sogenannten Staubsauger der Meere: Aktionsbiocrevetten!

Okay, den Krieg für eine knappe Stunde vergessen, dachte ich, dumpf dankbar, als Guido mit der 106-Jährigen kam, die zum Geburtstag in der Zeitung ein Interview gegeben hatte, die «wahrscheinlich älteste Thurgauerin», wie es hiess, das «wahrscheinlich» wohl als Aufruf gedacht: Wer noch älter ist, sofort melden! Guido schwärmte von ihren Antworten, namentlich auf die Frage, wie man denn bitteschön so alt wird. «Ich weiss auch nicht, ich bin halt einfach immer noch hier», sagte die Jahrhundertundsechsfrau und betonte dann die Bewegung, die «sicher wichtig» sei, das tägliche Treppensteigen und die Turnübungen morgens im Bett. Besonders gefiel Guido auch, dass ihr die Seuche offenbar gar nichts ausmachte: «Corona war für mich keine grosse Sache, ich bin gesund geblieben und täglich spazieren gegangen. Das hat mir gutgetan.»

Ich hatte das Interview auch gelesen und erinnerte mich leider an eine

andere Passage. Auf die Frage, ob sie gern noch einmal jung wäre, hatte die Greisin nämlich geantwortet: «Nein. Ich habe das Gefühl, die Zeiten werden nicht besser. Gerade jetzt, wo wieder Krieg herrscht.» Selbstverständlich erwähnte ich das Guido gegenüber nicht, kein Wort zum Krieg, so blieb es, bis wir uns herzlich verabschiedeten. Bis irgendwann im Sommer, gell - ja, irgendwann. Später an jenem Guidotag fuhr ich ausnahmsweise und doch einigermassen beschwingt ins Land unterm Alpstein, weil die unerbittlichen Jazzherzgenossen mit den bulgarischen Zwillingen in der anarchistischen Hügelbeiz zum Benefiz riefen; was wir jetzt brauchen, sind explodierende Herzen und eine verlorene Trompete, hatte Edi noch gesagt, ich war hin und weg und eine einzige tränende Umarmung, aber Guido fehlte und sprachen wir dann doch wieder vom Krieg. Es darf nicht wahr sein.

Wir sind gespannt auf Dich! Das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten sucht

eine:n Redaktor:in 70% mit Schwerpunkt Kultur.

Doch nicht nur. Saiten hat neben der Kultur einen offenen Blick für politische und gesellschaftliche Themen in der Ostschweiz und darüber hinaus. Wir berichten pointiert und engagiert im Monatsmagazin sowie tagesaktuell auf saiten.ch.

Per 1. Oktober suchen wir als Nachfolge von Peter Surber ein neues Kollektivmitglied. Dabei sind vor allem *Kollektiv* und *mit* (Journalistisches Knowhow, Engagement, Begeisterung, etc.) essenziell. Auch wichtig: Du liebst es, selbständig zu arbeiten. Saiten hat schlanke, hierarchiefreie Organisationsstrukturen, ist sehr dynamisch und wünscht sich eine Person, die Entwicklungen auf unterschiedlichen Ebenen initiiert, mitdenkt und vorwärtstreibt. Und immer wieder: Kultur!

Hast Du Lust, bei Saiten mitzuwirken? Dann freuen wir uns auf Deine digitale Bewerbung – gerne auch in erfrischender Form. Melde Dich bis spätestens 1. Mai 2022 hier: verlag@saiten.ch.

Bei Fragen oder für mehr Informationen: Marc Jenny, 079 377 25 41, Verein Saiten, Gutenbergstrasse 2, 9001 St.Gallen.



Ausschreibung Werkbeiträge 2022

Angewandte Kunst und Design Bildende Kunst und Architektur Film Literatur Tanz und Theater Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2022

AiR - Artist in Residence

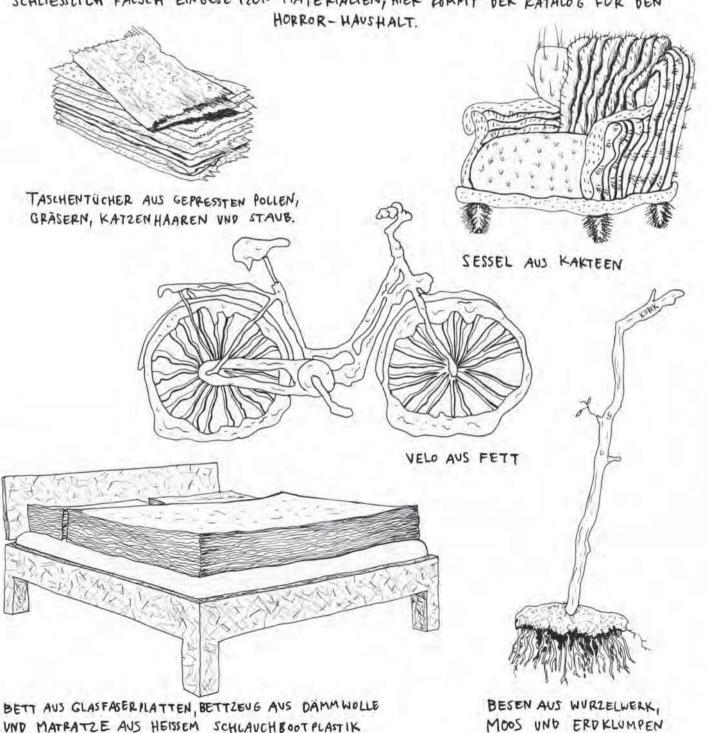
Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss 30. Juni 2022



5 FURCHTBARE OBJEKTE

APRIL IST NICHT NUR DER MONAT DER AVFGEWÄRMTEN SCHUBLADENSCHERZE UND DES SCHUIERIGEN WETTERS, SONDERN AUCH DER VON OSTERN UND OPFA - BEIDES ANLÄSSE, BEI WELCHEN GROSSE MATERIALSCHLACHTEN DURCH KLEINE RÄUME GESCHOBEN WERDEN; HASEN AUS SCHOKOLADE, GARTENHÜTTEN AVS FALTBAREM KUNSTSTOFF, ENTEN AUS NOUGAT, SPEZIALDÜNGER AUS SAND, USW. EINE WEITERE, SELTEN BEACHTETE APRIL - EIGENSCHAFT IST ES, AUF DER "MONATS - UHR" DIAMETRAL DEM OKTOBER GEGENÜBERZULIEGEN. ALSO IST ENDE APRIL AUCH HALLOWEEN - HALFTIMESHOU, WENN MAN SO WILL. HIER NUN DESHALB DER NEUE ANTI - SCHMELZTIEGEL DES APRILS, VERVÖRPERT DURCH 5 FURCHTBARE OBJEKTE MIT AUSSCHLIESSLICH FALSCH EINGESETZEN MATERIALIEN; HIER KOMMT DER KATALOG FÜR DEN



Kulturlandsgemeinde 2022 EGHO

Samstag, 7. Mai 2022 - Mehrzweckhalle Rehetobel

alles bleibt anders

Change! Aufbruch! Wandel! Krisen!
Die Welt verändert sich gerade
rasant - und wir mit ihr. Woran halten
wir fest? Wie gestalten wir mit?
Wohin brechen wir auf? Solche Fragen
hat die Ausserrhoder Kulturlandsgemeinde 2021 in Teufen gestellt.
Jetzt kommt das Echo zurück, in Rehetobel, am Samstag 7. Mai von 14 bis
18 Uhr: Auf Dorfrundgängen, in Konzerten, im Veloworkshop oder beim
Orgelspiel werden die Fragen neu gestellt und Antworten gesucht.

alles bleibt anders – Das Echo zum Festival.

Mit Farida Hamdar • Elias Menzi • Joel Schoch • Dominic Röthlisberger • Dorothea Altherr • Friedhelm Braun • Sarah Kohler • Nicole Tolle • Gisa Frank • François Cauderay / Team Velomuseum • Regula Engeler • Christian Hörler • Sabeth Weibel u.a.



